

Kurznachrichten ..... 199

**Textteil**

Neuere Entwicklungen in der Regionalstatistik ... 207  
Entwicklung der Bevölkerung bis 2030 ..... 217  
Haushalts- und Familientypen 1972 und 1990 ..... 223  
Weinmosternte 1991 ..... 231  
Wohngebäude in Plattenbauweise ..... 234  
Studenten im Wintersemester 1991/92 ..... 245  
Kommunale Finanzplanungen 1991 bis 1995 ..... 252  
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1991 im  
früheren Bundesgebiet ..... 256  
Preise im März 1992 ..... 264  
  
Übersicht über die im laufenden Jahr erschiene-  
nen Textbeiträge ..... 269

**Tabellentell**

Übersicht ..... 187\*  
Statistische Monatszahlen ..... 188\*  
Ausgewählte Tabellen ..... 220\*

**Herausgeber**  
Statistisches Bundesamt

**Verlag**  
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Anga-  
ben auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutsch-  
land vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West)  
ein.

<b>Contents</b>	Page	<b>Table des matières</b>	Pages
News in brief .....	199	Informations sommaires .....	199
<b>Texts</b>		<b>Textes</b>	
Recent developments in regional statistics .....	207	Evolutions récentes dans la statistique régionale .	207
Population development until 2030 .....	217	Evolution de la population jusqu'en 2030 .....	217
Types of households and families, 1972 and 1990 .	223	Types de ménages et de familles en 1972 et 1990 .	223
Production of wine must, 1991 .....	231	Production de moût de vin en 1991 .....	231
Residential buildings constructed of precast concrete parts .....	234	Immeubles à usage d'habitation de construction en panneaux préfabriqués .....	234
Students in the winter term 1991/92 .....	245	Etudiants au semestre d'hiver de 1991/92 .....	245
Local financial plans, 1991 to 1995 .....	252	Programmes financiers des communes de 1991 à 1995 .....	252
Results of the continuous wage statistics for the former territory of the Federal Republic of Germany, 1991 .....	256	Résultats de la statistique courante des salaires pour 1991 dans l'ancien territoire de la République fédérale .....	256
Prices in March 1992 .....	264	Prix en mars 1992 .....	264
List of the contributions published in the current year .....	269	Liste des contributions publiées dans l'année en cours .....	269
<b>Tables</b>		<b>Tableaux</b>	
Summary survey .....	187*	Résumé .....	187*
Monthly statistical figures .....	188*	Chiffres statistiques mensuels .....	188*
Selected tables .....	220*	Quelques tableaux sélectionnés .....	220*

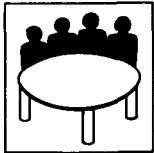
Unless otherwise stated, data relate to the territory of the Federal Republic of Germany prior to 3 October 1990; they include Berlin (West).

Sauf indication contraire, les données se rapportent au territoire de la République fédérale d'Allemagne avant le 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

# Kurznachrichten

## Aus Europa

### Bericht über das Seminar zur Verbreitung statistischer Daten



Das Seminar zum Thema „Verbreitung der statistischen Information der nationalen Statistischen Ämter“ brachte Ende Januar 1992 Statistiker aus den Ländern der Europäischen Gemeinschaften (EG), der Staaten der Europäischen Freihandels-Assoziation (EFTA), der mittel- und osteuropäischen Länder und auch der ehemaligen Sowjetunion zu einem Meinungsaustausch zusammen. Im Rahmen des Schulungsprogramms für europäische Statistiker (Training of European Statisticians — TES) durchgeführt, lagen die Schwerpunkte der Vorträge und Diskussionen bei den Themenbereichen Öffentlichkeitsarbeit und allgemeine Informationsdienste, Preise und Kosten der Veröffentlichungen sowie bei länderübergreifenden Fragen der Verbreitung statistischer Ergebnisse.

Dem Einführungsreferat unter dem Leitmotiv der deutschen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit „Statistik — Zahlen für alle“ folgten Ausführungen zur Praxis der Bekanntgabe von statistischen Ergebnissen an die Presse und die Öffentlichkeit in Großbritannien und Nordirland. Ein weiteres Referat zur Verbreitung des Datenmaterials und der Studienergebnisse gab interessante Einblicke in die Arbeitsweise der Statistik in Frankreich. In weiteren Referaten wurden die statistischen Ämter als Dienstleistungsunternehmen in der Informationsgesellschaft und in diesem Zusammenhang die Marktorientierung der Darstellung statistischer Ergebnisse untersucht, und die in diesem Bereich gesammelten Erfahrungen und Verfahrensweisen von den vortragenden Ländervertretern besonders herausgestellt.

Speziell und nicht für die statistischen Ämter aller Länder zutreffend ist die Arbeit von Informationsstellen (z. B. Industrie- und Handelskammern, On-line-Informationsbüros, Büchereien), über deren Verbreitungspraxis ebenfalls berichtet wurde.

Mit den Referaten über die Rolle des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (EUROSTAT) bei der Verbreitung statistischer Informationen und die Betrachtung des internationalen Marktes statistischer Informationen aus der Sicht eines internationalen Mediums, im vorliegenden Fall einer großen Presseagentur, wurden Einblicke in die internationale Dimension der Verbreitung statistischer

Ergebnisse, in die große Bedeutung statistischer Ergebnisse für den internationalen Informationsmarkt, vermittelt.

Informationen — auch statistischen Inhalts — werden nicht generell zum Nulltarif erstellt und können daher — über die in den meisten Staaten bestehende allgemeine Informationspflicht der statistischen Ämter hinaus — auch nicht kostenlos angeboten werden. Mit Ausführungen zur Preispolitik und Preisgestaltung wurden in diesen Referaten Aspekte der Preisberechnungspraxis der statistischen Ämter, Fragen des Copyrights und des Wettbewerbs im privaten und öffentlichen Sektor bei der Verbreitung statistischer Informationen angesprochen. Daß Fragen des Marketing auch bei der Verbreitung statistischer Ergebnisse nicht außer acht gelassen werden sollten, wurde im abschließenden Referat aus der Sicht eines Marketing-Fachmannes besonders betont.

Als Resümee aus den Vorträgen und Diskussionen dieses Seminars kann folgendes festgehalten werden:

Statistische Ergebnisse als Stütze demokratisch verfaßter Gesellschaften müssen zuverlässig objektiv sein sowie rasch und verständlich dargestellt werden, damit eine moderne Demokratie leben kann. Verfälschungen, gleichgültig in welcher Richtung, sind abzulehnen.

Statistische Ergebnisse sind ein öffentliches Gut, das für jedermann verfügbar gemacht werden muß, wobei Markt- und Kundenorientierung eine entscheidende Rolle spielen.

Über die nationalen Grenzen hinweg bekommen Aspekte der Internationalisierung der Verbreitung statistischer Ergebnisse eine zunehmende Bedeutung. In diesem Zusammenhang sind vor allem auch Schulungsprogramme für Statistiker, Standardisierungsprobleme der Ergebniserzeugung und -darstellung, der Austausch von Erfahrungen und Publikationen auch mit den osteuropäischen Ländern besonders zu beachten. In allen Ländern konnte in den letzten Jahren eine deutlich gestiegene Nachfrage nach statistischen Informationen festgestellt werden.

Eine Ausstellung gedruckter Veröffentlichungen der teilnehmenden Länder, ergänzt durch allgemeines Informationsmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit, bildete einen interessanten Rahmen für diese — von ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausschließlich positiv aufgenommene — Veranstaltung.

# Kurznachrichten

## Aus dem Inland

### Frühjahrskonferenz der Leiter der statistischen Ämter des Bundes und der Länder



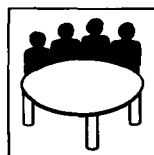
Auf ihrer Frühjahrskonferenz Ende März 1992 in Wiesbaden informierten sich die Leiter der statistischen Ämter des Bundes und der Länder über den Stand des Aufbaus der Statistischen Landesämter in den neuen Bundes-

ländern. Die Errichtungserlasse liegen inzwischen für alle Statistischen Landesämter vor. Im Hinblick auf Probleme beim Aufbau des kommunalen Einwohnerwesens in den neuen Bundesländern wiesen die Amtsleiter auf die akute Gefährdung vieler wichtiger staatlicher Aufgaben hin. Ohne ein funktionsfähiges Meldewesen fehlt nicht nur in dem betroffenen Land zum Beispiel die Grundlage für die Durchführung von Wahlen (Erstellung von Wählerverzeichnissen), die Ausgabe von Lohnsteuerkarten und die Gewährung von sozialen Leistungen, wie zum Beispiel Kindergeld, sondern in allen Bundesländern wird dadurch auch die Ermittlung der richtigen Einwohnerzahlen verhindert, auf denen u. a. der Länderfinanzausgleich, der kommunale Finanzausgleich und die Vorbereitung von Wahlen (Wahlkreiseinteilung) basieren. Nur eine zügige Verabschiedung der Meldegesetze und der Aufbau eines funktionsfähigen Meldesystems in den neuen Bundesländern könne den drohenden Zusammenbruch verhindern.

Die Amtsleiter erörterten den Stand und die sich abzeichnenden Entwicklungen der Planungen wichtiger Erhebungen für die nächsten Jahre. Im Hinblick auf die Handwerkszählung wiesen die Amtsleiter erneut auf deren dringende Notwendigkeit, u. a. als Grundlage zur Verbesserung der Ergebnisse der Handwerksberichterstattung, hin. Bei der Handels- und Gaststättenzählung diskutierten die Amtsleiter vor allem die Notwendigkeit, das Anschriftenmaterial so früh wie möglich zu erhalten. Das Statistische Bundesamt berichtete ferner über den Stand der Beratungen in den parlamentarischen Gremien zu den Gesetzentwürfen über eine Gebäude- und Wohnungszählung 1993 in den neuen Bundesländern und eine 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe in der Bundesrepublik Deutschland 1992. Schließlich kündigte das Statistische Bundesamt Überlegungen zu einer Neukonzeption der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und der laufenden Wirtschaftsrechnungen an, mit der eine wesentlich schnellere Veröffentlichung der Ergebnisse erreicht werden soll.

Wichtige Entwicklungstendenzen der Statistik auf EG-Ebene waren ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen. Die Amtsleiter sind sich über die zunehmende Bedeutung des Statistischen Programms der Europäischen Gemeinschaften für die Mitgliedsstaaten einig. Sie sehen darüber hinaus die wachsende weltweite Bedeutung der auf EG-Ebene entwickelten Normen und Methoden für die amtliche Statistik. Für die Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften im Gemeinschaftlichen Statistischen System vereinbarten sie Grundpositionen, die aus ihrer Sicht in einer eventuellen EG-Rechtsgrundlage präzise geregelt werden müssen.

### Fortbildungstreffen zu Bibliotheksfragen



Zum ersten Mal trafen sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare der statistischen Ämter zu einer Fortbildungstagung, die Ende März 1992 im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden stattfand.

Neben dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch standen Überlegungen zu einer künftigen Zusammenarbeit bei zentralen bibliothekarischen Aufgabenbereichen im Vordergrund. Unter diesem Aspekt wurden Sammelschwerpunkte, Erwerbsfragen sowie die jeweilige technische, räumliche und personelle Ausstattung erörtert. Insbesondere von den Vertreterinnen und Vertretern der neuen Bundesländer wurde die Ausstattung ihrer Bibliotheken noch als unzureichend gewertet. Kooperationsmöglichkeiten wurden über einen konsequenten Schriftentausch der Eigenveröffentlichungen bis hin zum regelmäßigen Austausch von Dublettenlisten vereinbart, um Bestandsstraffungen und wichtige Ergänzungen in den Beständen zu fördern. Das Statistische Bundesamt bot den statistischen Ämtern der Länder darüber hinaus an, on line auf die Bestände des Bundesamtes in STALIS (Statistisches Literaturinformationssystem) zuzugreifen und die entsprechende Literatur per Fernleihe anzufordern.

Ferner wurde vorgeschlagen, daß für die Bibliotheken der neuen Bundesländer feste Partnerbibliotheken (nach dem Vorbild der Länderpartnerschaften) für eine spezielle Unterstützung sorgen sollen.

Im Mittelpunkt des zweiten Tagungsabschnitts standen der Erfahrungsaustausch und die Fortbildung im Hinblick auf die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung in Spezialbibliotheken. In der Bibliothek des Statistischen Bundesamtes und in der Mehrzahl der Bibliotheken der statistischen Ämter der Länder liegen bereits entsprechende Planungen vor.

# Kurznachrichten

In einem Referat wurden die Beratungsdienste des Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI) in Berlin für den Bereich der Parlaments- und Behördenbibliotheken vorgestellt. Vor allem bei Fragen zur Soft- und Hardware im Bibliotheksbereich, aber auch bei anderen bibliothekarischen Fragen, kann auf die Kompetenz des DBI zurückgegriffen werden. Im Vortrag „Einführung in die Bibliothekssoftware“ wurden wichtige technische und organisatorische Fragestellungen erörtert, die vor einer Einführung von EDV-Lösungen bedacht und geklärt werden müssen. Darüber hinaus gab der Referent von der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen im Bibliotheks- und Dokumentationsbereich.

## Kompakt

### Neue Wege raumbezogener Statistik



Politische Entscheidungen verlangen verstärkt Daten auf räumlich disaggregierter Ebene und über die Raumstrukturen selbst. Der Datenbedarf wächst ständig — nicht nur seit der deutschen Vereinigung —, mithin

auch die Forderung nach neuen Methoden der Erfassung und Darstellung.

Im Februar 1992 ist zu dieser Thematik der Band 20 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik „Neue Wege raumbezogener Statistik“ erschienen. Auf 200 Seiten stellt der Band die Ergebnisse eines Kolloquiums, gehalten im Herbst 1990 in Wiesbaden, dar, auf dem zahlreiche Fachleute aus Verwaltung, Wirtschaft und Forschung ihre neuesten Arbeitsergebnisse vorstellten.

Die in dem genannten Band zusammengestellten Referate behandeln sowohl Grundsatzfragen und -ansätze der raumbezogenen Statistik wie auch die Vorstellung einzelner Projekte staatlicher Institutionen und Forschungsansätze der Privatwirtschaft.

So werden zu Beginn Projekte vorgestellt, die die Rahmenbedingungen zur Weiterentwicklung der räumlichen Statistik darstellen. Hierzu zählen u. a. das CORINE-Projekt der EG, das Projekt ATKIS der bundesdeutschen Landesvermessungsverwaltungen sowie Konzepte der Fernerkundungsforschung. Der zweite Abschnitt des Bandes beschäftigt sich mit konkreten statistischen Projekten und dem Stand ihrer Entwicklung bzw. Umsetzung. Stichworte sind hier zum Beispiel STABIS, das Statistische Informationssystem zur Bodennutzung des Statistischen Bundesamtes, GEOSTAT, das geostatistische Informationssystem der Schweiz sowie das

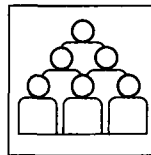
Regionale Bezugssystem des Statistischen Landesamtes Berlin.

Den Abschluß bildet eine Zusammenfassung der Diskussion, in der die wesentlichen Ergebnisse der zweitägigen Veranstaltung komprimiert dargelegt wurden. Allen Autoren gemeinsam ist die Forderung nach einer verstärkten Beachtung der räumlichen Dimension bei Entscheidungsprozessen.

Weitere Informationen zu dieser Veröffentlichung sowie zur angesprochenen Thematik erhalten Sie im Statistischen Bundesamt bei Gruppe IV E, Telefon (06 11) 75-27 94.

## Aus diesem Heft

### Neuere Entwicklungen in der Regionalstatistik



Ziel dieses Aufsatzes ist es, einen Überblick über wichtige Grundlagen und Entwicklungen der Regionalstatistik — sowohl auf bundesdeutscher als auch auf europäischer Ebene — zu geben. Im Vordergrund stehen dabei

die thematischen Schwerpunkte der Tagung des Fachausschusses „Regionalstatistik“ im vergangenen Jahr.

Durch die Ergebnisse der Bundesstatistik werden gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge für Bund, Länder einschließlich Gemeinden und Gemeindeverbänden, Gesellschaft, Wissenschaft und Forschung fachlich und regional aufgeschlüsselt. Besondere Anforderungen an die Regionalstatistik stellt dabei die deutsche Vereinigung; die unterschiedliche Entwicklung in den Regionen hat die Unverzichtbarkeit fundierter regionaler Informationen als Grundlage politischer und wirtschaftlicher Entscheidungen sehr deutlich gemacht.

Ausschlaggebend für die regionalen Gliederungen der Ergebnisse sind in erster Linie die Wünsche der Nutzer. Sie benötigen zum einen Ergebnisse für die sogenannten „administrativen Gebietseinheiten“. Die wichtigste Gliederung ist hierbei diejenige in Länder, Regierungsbezirke, Kreise (Landkreise sowie kreisfreie Städte) und Gemeinden. Weitergehende vergleichende oder typisierende Analysen ermöglichen die Ergebnisse der Bundesstatistik in regionaler Gliederung nach den sogenannten „nichtadministrativen Gebietsgliederungen“, wie zum Beispiel den Raumordnungs- oder den Arbeitsmarktregionen.

Auch die zunehmende europäische Integration bedeutet eine Herausforderung für die Regionalstati-

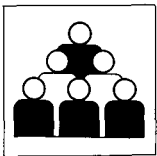
# Kurznachrichten

stik, nicht zuletzt deshalb, weil ihre Ergebnisse als Entscheidungsgrundlage für die Vergabe umfangreicher Fördermittel der Gemeinschaft dienen.

Die Basis für eine regionalisierte Auswertung und Darstellung statistischer Daten für die EG bildet insbesondere die Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS). Die hierarchisch aufgebaute Systematik unterscheidet drei Ebenen, die für die Bundesrepublik Deutschland den Ländern, Regierungsbezirken und Kreisen entsprechen. Ergänzend prüft EUROSTAT, das Statistische Amt der EG, derzeit die Möglichkeit, das Gebiet der Gemeinschaft in sogenannte funktionale Zonen, vor allem in Arbeitsmarkt- bzw. Beschäftigungszonen, zu unterteilen.

Im Mittelpunkt des Beitrages steht — neben den zuvor genannten grundlegenden Gebietsgliederungen — der Überblick über eine Vielzahl von Arbeiten und Projekten, die sich mit den Problemen und Möglichkeiten zur Verbesserung des regionalstatistischen Datenangebotes in der Bundesrepublik Deutschland und in den Europäischen Gemeinschaften befassen. Diese Vorhaben reichen von der Rückrechnung regionaler Daten für die neuen Bundesländer über regionale Preisvergleiche bis hin zum Aufbau neuer Bodeninformationssysteme.

## Entwicklung der Bevölkerung bis 2030



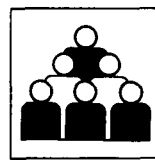
In diesem Beitrag werden Annahmen und Ergebnisse der siebten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für das frühere Bundesgebiet, die neuen Bundesländer und Deutschland insgesamt dargestellt.

Die Berechnung basiert auf der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 1989. Für das frühere Bundesgebiet wurden konstante Geburtenhäufigkeit, bis zum Jahr 2000 steigende Lebenserwartung und ein Wanderungsüberschuß von 4,9 Mill. im gesamten Vorausrechnungszeitraum angenommen. Für die neuen Bundesländer wurden nach dem Einbruch der Geburtenzahlen 1991 ein Ansteigen der Geburtenhäufigkeit auf das Niveau im früheren Bundesgebiet bis Mitte der 90er Jahre und anschließende Konstanz, eine schrittweise auf die westdeutschen Werte steigende Lebenserwartung und ein Wanderungsverlust von insgesamt 180 000 ange-setzt.

Die Bevölkerungszahl Deutschlands wird nach dieser Rechnung von 79,1 Mill. Ende 1989 auf 81,2 Mill. im Jahr 1998 zunehmen und dann ständig sinken. Im Jahr 2010 sind noch 78,9 Mill. und im Jahr 2030 schließlich 69,9 Mill. Einwohner zu erwarten.

Die Altersstruktur der Bevölkerung verschiebt sich nach dieser Modellrechnung beträchtlich. Ende 1989 waren nahezu drei Fünftel der Bevölkerung Deutschlands zwischen 20 und 60 Jahre alt und je ein Fünftel älter bzw. jünger. Im Jahr 2030 wird die mittlere Altersgruppe weniger als die Hälfte der Bevölkerung stellen, auf die 60jährigen und älteren wird über ein Drittel entfallen und nur noch jeder sechste Einwohner wird unter 20 Jahre alt sein.

## Haushalts- und Familientypen 1972 und 1990



Die unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens der Menschen im privaten Bereich können mit Hilfe von Haushalts- und Familientypen dargestellt werden. Während der Haushalt von Personen gebildet wird, die zusammen wohnen und gemeinsam wirtschaften, steht bei der Familie das enge Verwandtschaftsverhältnis der Menschen zueinander im Vordergrund.

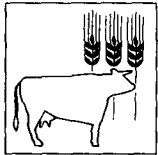
Im vorliegenden Beitrag werden die wesentlichen Veränderungen der Haushalts- und Familienstrukturen im früheren Bundesgebiet von 1972 bis 1990 beschrieben. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten hat im Vergleichszeitraum von etwa 26 auf 35 % zugenommen; dies bedeutet, daß 1990 rund 10 Mill. Bundesbürger einen eigenen Haushalt führten. Diese Entwicklung fiel bei den älteren Menschen (hier: 75 Jahre und älter) noch deutlicher aus; während 1972 rund 39 % von ihnen alleine lebten, waren es 1990 bereits knapp 52 %. Dagegen hat die Zahl der Haushalte mit drei und mehr Generationen um über die Hälfte (— 54,1 %) abgenommen; 1990 gab es noch rund 350 000 dieser Mehrgenerationenhaushalte, ihr Anteil an allen Privathaushalten betrug gut 1 %. Die Zahl der Haushalte, in denen nur nicht verwandte Personen zusammen wohnen und die in der Regel aus nichtehelichen Lebensgemeinschaften oder Wohngemeinschaften bestehen, belief sich 1990 auf rund 1 Mill., gegenüber 1972 ist sie damit um mehr als das Sechsfache gestiegen.

Als Kernfamilien lassen sich Ehepaare ohne Kinder sowie Ehepaare oder Alleinerziehende mit ihren ledigen Kindern bezeichnen, die in einem Haushalt zusammenleben. Zwischen 1972 und 1990 hat der Anteil der Ehepaare mit Kindern an allen Kernfamilien von gut 57 auf rund 51 % abgenommen, dagegen ist der Anteil der Ehepaare ohne Kinder von knapp 34 auf 38 % angewachsen. Die Zahl der Alleinerziehenden ist im gleichen Zeitraum um über 24 % gestiegen, 1990 gab es rund 1,8 Mill. 1-Eltern-Familien, das waren 11 % aller Kernfamilien. Von den 10,6 Mill. Familien mit Kindern lebte 1990 mehr als die Hälfte

# Kurznachrichten

(51,5 %) mit nur einem Kind zusammen, knapp 36 % der Familien hatten zwei Kinder und in jeder achten Familie (12,6 %) waren es drei und mehr Kinder.

## Weinmosternte 1991

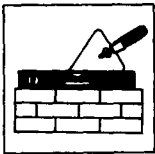


Im Jahrgang 1991 wurde mit 10,2 Mill. hl Weinmost insgesamt ein überraschend hohes Mengenergebnis erzielt. Es liegt um 19,5 % über dem Resultat des Vorjahres und setzt sich zu 85 % aus Weißmost und zu 15 % aus

Rotmost zusammen.

In qualitativer Hinsicht wurde mit einem durchschnittlichen Mostgewicht von 71° Öchsle der sehr gute Wert des Vorjahres in Höhe von 78° Öchsle nicht erreicht. Die durchschnittlichen Säurewerte von 8,8 ‰ rangieren leicht unter dem Vorjahreswert von 8,9 ‰. Aufgrund dieser Werte kann der Jahrgang 1991 überwiegend in die Stufe der Qualitätsweine eingeordnet werden.

## Wohngebäude in Plattenbauweise



Im Herbst 1991 befragte das Statistische Bundesamt in den fünf neuen Bundesländern und im Ostteil von Berlin im Auftrag des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau 2 003 Mieterhaushalte

aus Wohngebäuden, die in Plattenbauweise errichtet wurden. Die Ergebnisse der hier vorgestellten Befragung geben erste Anhaltspunkte über deren Wohnsituation.

Die Mehrzahl der erfaßten Personen lebt nicht im Kern der Städte, sondern an deren Rand, und ein Drittel aller befragten Mieter wohnt in Großsiedlungen. Im Durchschnitt stehen ihnen 30 % weniger Wohnfläche zur Verfügung als allen Mietern in den alten Bundesländern. Die überwiegende Mehrheit ist jedoch mit ihrer Wohnungsgröße zufrieden. Der Quadratmeterpreis liegt für den Wohnraum in Plattengebäuden noch deutlich unter dem Niveau westlicher Mietwohnungen, die Preisstruktur weicht dabei im Hinblick auf Haushaltgröße und soziale Stellung von der Struktur in den alten Bundesländern ab.

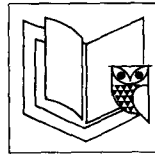
Ein Großteil der Wohnungen ist mit allen wesentlichen Ausstattungsmerkmalen versehen, wobei hier die Wohnungen in Großsiedlungen am besten abschneiden. Es handelt sich dabei allerdings um eine rein quantitative Beschreibung. Eine qualitative Aussage ist nur insoweit möglich, als sich nur 60 % der Befragten mit der Ausstattung ihrer Wohnung zufrieden zeigten. Dasselbe gilt für die Infrastrukturaus-

stattung in unmittelbarer Nähe der Wohnung. Auch hier gibt die quantitative Beschreibung eine durchaus zufriedenstellende Versorgung an, während nur 56 % der befragten Mieter mit ihrem Wohnumfeld zufrieden sind.

Durchschnittlich ist jede der erfaßten Wohnungen mindestens in einem Bereich auf Kosten der Mieter modernisiert worden, insbesondere betraf dies die Küchen, die Bäder und die Fußböden. Hinsichtlich der Sanierung bzw. Renovierung der Gebäude haben die Mieter andere Vorstellungen als die Gebäudeeigentümer. Mieter halten eher wohnungsbezogene Maßnahmen für erforderlich, Eigentümer eher gebäudebezogene Maßnahmen.

Jeder fünfte Mieterhaushalt ist am Kauf seiner Wohnung interessiert und dies um so mehr, je größer die Wohnung ist, und um so mehr, je mehr sich die Mieter bei Modernisierungen der eigenen Wohnung engagiert haben.

## Studenten im Wintersemester 1991/92



Dieser jährlich erscheinende Beitrag erläutert die Eckzahlen der Studentenstatistik. Die Ergebnisse der aktuellen Vorab-Meldungen für das vergangene Wintersemester enthalten Angaben zum Studentenbestand und

zur Ersteinschreibung von Studienanfängern in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. Die Zahl der in der Studentenstatistik erfaßten Hochschulen hat sich gegenüber dem Vorjahr von 302 auf 312 erhöht. Davon entfallen 249 auf das frühere Bundesgebiet und 63 auf die neuen Bundesländer einschließlich Berlin-Ost.

Im Wintersemester 1991/92 hat die Gesamtzahl der Studenten fast 1,8 Mill. erreicht (1,67 Mill. Deutsche und 113 000 Ausländer). An Universitäten einschließlich Gesamthochschulen, pädagogischen und theologischen Hochschulen waren 1,36 Mill. Studenten eingeschrieben, an Fachhochschulen einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen 398 000 und an Kunsthochschulen 29 000. Die Zahl der Studentinnen erreichte 697 000, was einem Frauenanteil von 39,1 % entspricht. Mit 1,647 Mill. waren über 92 % aller Studierenden an Hochschulen im früheren Bundesgebiet eingeschrieben, gegenüber 136 000 (7,6 %) an den Hochschulen der neuen Bundesländer sowie im früheren Berlin-Ost.

Die Zahl der im Wintersemester 1991/92 erstmals eingeschriebenen Studienanfänger betrug über

# Kurznachrichten

262 000, davon 225 700 an den Hochschulen in den alten und 36 700 an den Hochschulen in den neuen Bundesländern.

## Kommunale Finanzplanungen 1991 bis 1995



Wie Bund und Länder sind auch die Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) verpflichtet, jährlich eine fünfjährige Finanzplanung aufzustellen. Der vorliegende Beitrag enthält die aggregierten statistischen Daten für den Zeitraum von 1991 bis 1995.

Für das laufende Jahr 1992 planen die Kommunen einen Anstieg der Ausgaben ihrer Verwaltungshaushalte von 6,0 %. Bei den Personalausgaben ist eine Steigerung von 6,2 % eingeplant, der größte Zuwachs ergibt sich mit 11,1 % bei den Zinsausgaben. Bei den laufenden Einnahmen erwarten die Gemeinden/Gv. eine Zunahme von 5,2 %. Im einzelnen weisen dabei der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit 9,7 % sowie die Einnahmen aus Gebühren und zweckgebundenen Abgaben mit 11,0 % die höchsten Wachstumsraten auf.

In ihren Vermögenshaushalten veranschlagten die Gemeinden/Gv. für 1992 eine Zunahme der Ausgaben für Baumaßnahmen um 2,2 %. Ihre Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen werden sich nach der Planung um 13,7 % erhöhen.

Mittelfristig sollen sowohl das Ausgaben- wie auch das Einnahmenvolumen der kommunalen Verwaltungshaushalte in den Jahren 1993 bis 1995 um jeweils gut 4 % zunehmen.

## Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1991 im früheren Bundesgebiet



Die tariflichen Wochenlöhne der Arbeiter sowie Monatsgehälter der Angestellten haben sich nach den Tarifindizes im Berichtsjahr 1991 gegenüber 1990 durchschnittlich um 6,2 sowie 6,1 % erhöht. Für die effektiven

Wochen- und Monatsverdienste wurde nach den Verdienstindizes eine Erhöhung um 5,1 bzw. 5,7 % gegenüber 1990 ermittelt.

Unter Berücksichtigung der im Berichtsjahr eingetretenen Preissteigerungen für die Lebenshaltung ergibt sich für 1991 ein Anstieg des Reallohnindex von 1,5 % für die Arbeiter und 2,1 % für die Angestellten, der damit für beide Arbeitnehmergruppen um jeweils rund 14 % über dem Basiswert des Jahres

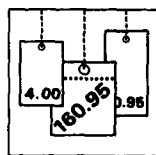
1985 lag. Zwischen 1980 und 1985 war im Vergleich dazu keine nennenswerte Reallohnsteigerung zu verzeichnen gewesen. Die Realloohnerhöhungen des Jahres 1991 sind in den erfaßten Wirtschaftsbereichen wesentlich höher ausgefallen als die Zunahme der Arbeitsproduktivität von 0,8 % gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen.

Der effektive Bruttomonatsverdienst der Arbeiter in der Industrie stieg 1991 bei den Männern von 3 685 DM (1990) auf 3 867 DM und bei den Frauen von 2 581 auf 2 737 DM. Für die männlichen Angestellten wurde 1991 eine Zunahme der Bruttomonatsverdienste von 5 469 DM (1990) auf 5 788 DM und für die weiblichen Angestellten von 3 649 auf 3 884 DM ermittelt.

Bei der tariflichen Wochenarbeitszeit ergab sich für die Arbeiter eine geringfügige Abnahme von 38,1 (1990) auf 38,0 Stunden im Jahresdurchschnitt 1991 und bei den Angestellten von 38,3 auf 38,1 Wochenstunden. Die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiter ist dagegen von 39,7 Stunden im Jahresdurchschnitt 1990 auf 39,3 Stunden 1991 gesunken. Die Anzahl der Mehrarbeitsstunden ging von 1,7 auf 1,6 Stunden in der Woche zurück.

Um einen Anhalt über die Entwicklung der Nettoverdienste zu gewinnen, werden zum Abschluß des Beitrags die Ergebnisse einiger Modellrechnungen vorgestellt. Danach hat sich für alle hier betrachteten Haushaltstypen 1991 der Nettoverdienst gegenüber dem Vorjahr noch nominal erhöht, nicht jedoch bei Berücksichtigung der Preissteigerungen für die Lebenshaltung.

## Preise im März 1992



Nach der Beschleunigung des Preisanstiegs im Februar 1992 hat sich die monatliche Preisentwicklung im März 1992 wieder etwas beruhigt. So wiesen diesmal die Großhandelsverkaufspreise einen unveränderten

Stand gegenüber dem Vormonat auf, während die Zunahmen der Einzelhandels- sowie der Lebenshaltungspreise deutlich schwächer ausfielen als im Februar. Lediglich die gewerblichen Erzeugerpreise verzeichneten den gleichen monatlichen Anstieg wie im Februar 1992.

Deutlich gestiegen sind dagegen die Jahresveränderungsraten der verschiedenen Preisindizes, da letztere vor einem Jahr allesamt — zum Teil kräftig — gegenüber dem Vormonat zurückgegangen waren.



# Kurznachrichten

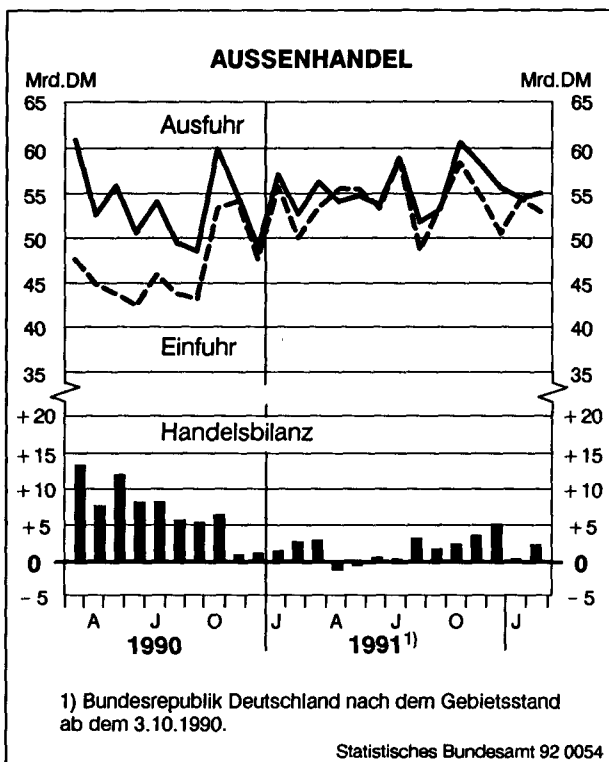
## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Februar 1992 mit einem Stand von 118,5 (1985 = 100) um 1,6% höher als im Vormonat und um 3,4% höher als im Februar 1991.

### Außenhandel

Im Februar 1992 lag der Wert der Einfuhr im vereinten Deutschland mit 52,7 Mrd. DM um 5,5 % und der Wert der Ausfuhr mit 55,0 Mrd. DM um 4,5 % höher als im Februar 1991. Im Zeitraum Januar/Februar 1992 war



die Einfuhr mit 107,1 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,3 % angestiegen und die Ausfuhr mit 109,3 Mrd. DM um 0,2 % zurückgegangen.

# Neuere Entwicklungen in der Regionalstatistik

## Ein Überblick

### Vorbemerkung

Aufgabe der Regionalstatistik ist es, Ergebnisse der amtlichen Statistik in regionaler Untergliederung bereitzustellen. Diese Ergebnisse dienen nicht nur den vielfältigen Anforderungen derjenigen Benutzer, die Informationen über einzelne Regionen benötigen, sondern sie sind zugleich Grundlage politischer und wirtschaftlicher Entscheidungen sowie wissenschaftlicher Analysen, die auf Vergleiche und Typisierungen der Regionen angewiesen sind und dafür flächendeckend kleinräumige Ergebnisse in einheitlicher Gliederung und Klassifikation benötigen.

In der vorliegenden Ausarbeitung wird ein Überblick über neuere Entwicklungen gegeben, und es werden Projekte der amtlichen Statistik angesprochen, die für die Regionalstatistik besondere Bedeutung haben. Dabei wird sowohl die bundesdeutsche als auch die EG-Ebene behandelt.

Zunächst sei dazu kurz auf wichtige Veranstaltungen hingewiesen, die unter der Mitwirkung der amtlichen Statistik den heutigen Stand und die zukünftige Entwicklung der Regionalstatistik für alle politischen Entscheidungsebenen sowie für Wissenschaft und Forschung vor allem in ihrer politikberatenden Funktion dokumentierten. Eröffnet wurde die Reihe im September 1990 mit einem wissenschaftlichen Kolloquium des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden zum Thema „Neue Wege raumbezogener Statistik“, dessen Referate inzwischen in der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“ publiziert wurden<sup>1)</sup>. Es zeigte die Entwicklungen bei der Nutzung neuer Quellen zur Gewinnung statistischer Informationen, zum Beispiel durch Fernerkundung, nicht nur im nationalen, sondern auch im europäischen Rahmen und die enge Verzahnung zwischen Regional- und Kommunalstatistik sowie der raumbezogenen Statistik. Im Oktober 1990 befaßte sich die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker im Rahmen der Statistischen Woche in Stuttgart mit dem Thema „Die Stadt und ihre Region in Europa 1993“, bei der die Kommunalstatistik im Mittelpunkt stand<sup>2)</sup>. Die Probleme und Möglichkeiten zur Verbesserung der regionalstatistischen Datengrundlage auf allen Ebenen der amtlichen Statistik und für alle politischen Entscheidungsebenen (EG, Bund, Länder und Gemeinden) waren Gegenstand eines regionalstatistischen Symposiums „Zur Zukunft der Regionalstatistik in Deutsch-

land“, das im Juni 1991 in Berlin vom Ausschuß für Regionalstatistik der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung (BfLR) und dem Statistischen Landesamt Berlin veranstaltet wurde. Im gleichen Monat folgte die Sitzung des Fachausschusses „Regionalstatistik“ im Statistischen Bundesamt, die sich mit regionalstatistischen Entwicklungen und Projekten auf nationaler und europäischer Ebene befaßte. In der Statistischen Woche im September 1991 in Berlin standen dann im Ausschuß für „Regionalstatistik“ Fragen der Abgrenzung von Fördergebieten, insbesondere für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ und für die EG-Regionalpolitik, im Mittelpunkt.

Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich im wesentlichen auf die thematischen Schwerpunkte der oben genannten Sitzung des Fachausschusses „Regionalstatistik“, die erweitert und aktualisiert wurden.

## 1 Grundlagen der Regionalstatistik für die Bundesrepublik Deutschland

### 1.1 Gebietsgliederungen

#### 1.1.1 Administrative Gebietsgliederungen

Die wichtigsten Gliederungsmerkmale in regionaler Hinsicht für die amtliche Statistik sind die sogenannten „Administrativen Gebietseinheiten“, insbesondere Bundesländer, Regierungsbezirke, Kreise (Landkreise und kreisfreie Städte) und Gemeinden. In den zur Veröffentlichung durch die statistischen Ämter vorgesehenen Tabellenprogrammen der einzelnen Bundesstatistiken wird versucht, die Ergebnisse regional so tief wie möglich darzustellen. Dazu verpflichtet auch das Bundesstatistikgesetz vom 22. Januar 1987, in dem es in § 1 heißt: „Durch die Ergebnisse der Bundesstatistik werden gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge für Bund, Länder einschließlich Gemeinden und Gemeindeverbände . . . aufgeschlüsselt.“

Grenzen einer derartigen Aufschlüsselung sind jedoch die mit zunehmender Regionalisierung abnehmende Aussagefähigkeit der Daten aus Stichprobenerhebungen und generell die statistische Geheimhaltung. Die amtliche Statistik ist bemüht, durch verbesserte methodische Verfahren die Regionalisierbarkeit der Ergebnisse zu erweitern, um so den wachsenden Bedarf an regionalen statistischen Informationen besser decken zu können<sup>3)</sup>. Ein Beispiel für diese Bestrebungen ist der neue Auswahlplan beim Mikrozensus (siehe Abschnitt 1.2.4 auf S. 211 f.).

Grundlage für die regionale Gliederung ist die amtliche Regionalsystematik, in der mit Hilfe eines achtstelligen Schlüssels die Verwaltungsbezirke und Gemeinden systematisiert werden. Die Systematik wird laufend den administrativen Änderungen angepaßt und zusammen mit

<sup>1)</sup> Siehe Radermacher, W. u. a.: „Neue Wege raumbezogener Statistik“, Band 20 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Stuttgart 1992.

<sup>2)</sup> Siehe z. B. Recktenwald, J.: „Anforderungen an die Kommunalstatistik aus der Sicht der EG“ in Verband Deutscher Städtestatistiker (Hrsg.): Jahresbericht 1990, S. 100 ff.

<sup>3)</sup> Zum Bedarf an regionalstatistischen Daten aus der Sicht des Bundes siehe z. B. Gatzweiler, H.-P.: „Ziele und Wege der Regionalstatistik in den neunziger Jahren“ in Radermacher, W. u. a.: „Neue Wege raumbezogener Statistik“, a. a. O., S. 127 ff.

**BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**  
Länder- und Regierungsbezirksgrenzen nach dem Stand vom 1.1.1991



○ Landeshauptstadt

Übersicht 1: Verwaltungsgliederung, Fläche und Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland am 31. Dezember 1990

Land	Regierungsbezirke	Kreise			Gemeinden	Fläche in km <sup>2</sup>	Bevölkerung insgesamt
		insgesamt	Kreisfreie Städte	Landkreise			
01 Schleswig-Holstein	—	15	4	11	1 131	15 730,77	2 626 127
02 Hamburg	—	1	1	—	1	755,30	1 652 363
03 Niedersachsen	4	47	9	38	1 031	47 351,04	7 387 245
04 Bremen	—	2	2	—	2	404,23	681 665
05 Nordrhein-Westfalen	5	54	23	31	396	34 069,80	17 349 651
06 Hessen	3	26	5	21	426	21 114,16	5 763 310
07 Rheinland-Pfalz	3	36	12	24	2 304	19 849,25	3 763 510
08 Baden-Württemberg	4 <sup>1)</sup>	44	9	35	1 111	35 751,39	9 822 027
09 Bayern	7	96	25	71	2 051	70 553,94	11 448 823
10 Saarland	—	6	—	6	52	2 570,00	1 072 963
11 Berlin	—	1	1	—	1	889,08	3 433 695
12 Brandenburg	—	44	6	38	1 794	29 056,01	2 578 312
13 Mecklenburg-Vorpommern	—	37	6	31	1 124	23 558,95	1 923 959
14 Sachsen	— <sup>2)</sup>	54	6	48	1 626	18 341,33	4 764 301
15 Sachsen-Anhalt	— <sup>2)</sup>	40	3	37	1 368	20 521,58	2 873 957
16 Thüringen	—	40	5	35	1 710	16 251,36	2 611 319
<b>Bundesgebiet</b> ...	<b>26</b>	<b>543</b>	<b>117</b>	<b>426</b>	<b>16 128</b>	<b>356 768,19</b>	<b>79 753 227</b>

<sup>1)</sup> Außerdem 12 Regionalverbände. — <sup>2)</sup> Regierungsbezirke wurden erst zu einem späteren Zeitpunkt gebildet

Angaben zur Fläche und Bevölkerung veröffentlicht <sup>4)</sup>. Diese „Gemeindekartei“ kann beim Statistischen Bundesamt auch auf Magnetband oder Diskette bezogen werden.

Durch die deutsche Vereinigung am 3. Oktober 1990 hat sich die Zahl der Verwaltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere auf Gemeinde- und Kreisebene, erheblich erhöht (siehe Übersicht 1 und Schaubild). Obwohl sich die Fläche der Bundesrepublik Deutschland nur um etwa 44 % vergrößert hat, nahm die Zahl der Gemeinden um rund 90 %, die der Kreise um etwa zwei Drittel zu. Bei der mittleren Verwaltungsebene, den Regierungsbezirken, ist dagegen kein so großer Zuwachs zu verzeichnen, da sich (bisher) nur Sachsen-Anhalt und Sachsen zur Bildung von Regierungsbezirken entschlossen haben. Dieser überproportionale Anstieg der Zahl der Gemeinden resultiert aus der sehr großen Zahl von relativ kleinen Verwaltungseinheiten in den neuen Bundesländern. Allerdings sind dort in nächster Zeit noch Verschiebungen und Änderungen bei den Verwaltungsgebieten und -grenzen

zu erwarten, zum Beispiel wird sich die Zugehörigkeit einzelner Gemeinden zu bestimmten Kreisen und sogar Bundesländern noch verschieben. Außerdem gibt es eine lebhafte Diskussion über die Durchführung von Gebietsreformen in den neuen Bundesländern mit dem Ziel, die Zahl der Kreise und Gemeinden zu reduzieren.

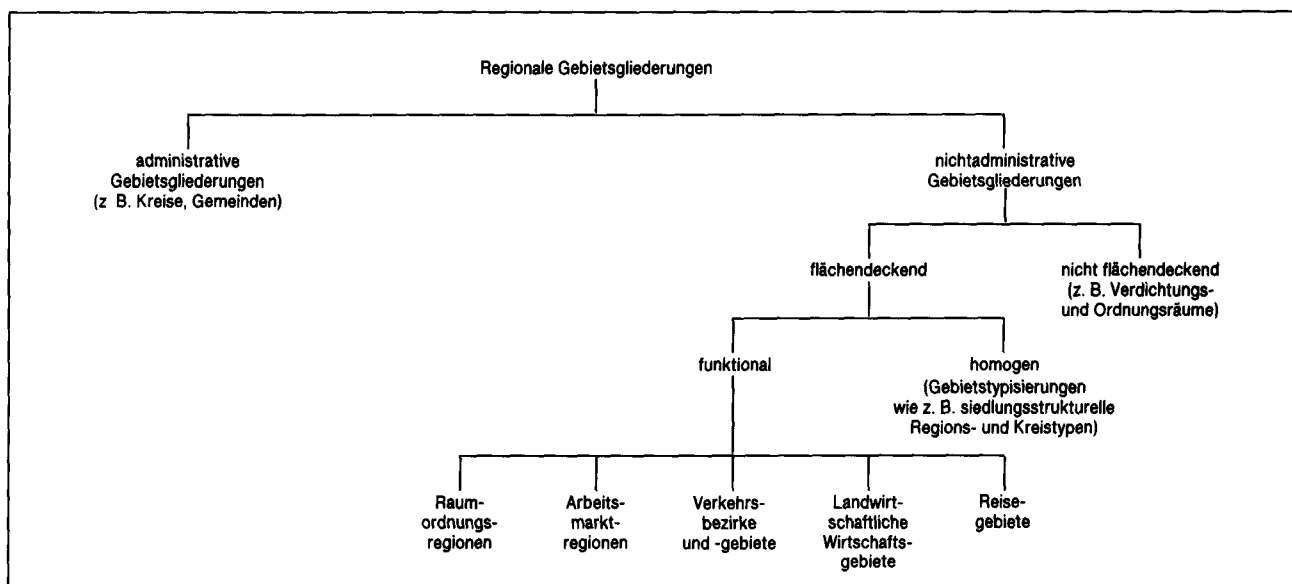
### 1.1.2 Nichtadministrative Gebietsgliederungen

Die Anforderungen an regionalstatistische Ergebnisse sind aus Bundessicht in der Regel — entsprechend der Aufgabenverteilung von Bund und Ländern — weniger „kleinräumig“ strukturiert als die aus Landes- und Kommunal-sicht, das heißt, sie sind in der Regel weniger auf Ergebnisse für einzelne Gemeinden bzw. Kreise gerichtet. Dagegen besteht — in zunehmendem Maße — ein Interesse an sogenannten nichtadministrativen Gebietsgliederungen, die sich aus Gemeinden bzw. Kreisen zusammensetzen und für unterschiedliche Zwecke entwickelt worden sind (siehe Übersicht 2).

Unter den nichtadministrativen Gliederungen mit allgemeinem Charakter kommt der flächendeckenden Gliederung des Bundesgebietes für Zwecke der Bundesraumordnung und für Maßnahmen zur Angleichung der Lebensbedin-

<sup>4)</sup> Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Amtliche Schlüsselnummern und Bevölkerungsdaten der Gemeinden und Verwaltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland, Ausgabe 1990“, Stuttgart 1990.

Übersicht 2: Regionale Gebietsgliederungen im Überblick



gungen besondere Bedeutung zu. Hier sind insbesondere die an die Planungsregionen der Länder angelehnten Raumordnungsregionen (97 Einheiten) und die für Zwecke der Neuabgrenzung der Fördergebiete neu zugeschnittenen 117 Arbeitsmarktregionen zu nennen. Beide Gliederungen bauen sich aus Kreisen auf. Übersicht 3 zeigt den Aufbau der für die Bundesstatistik gegenwärtig wichtigsten nichtadministrativen Gliederungen.

Übersicht 3. Wichtige nichtadministrative Gebietsgliederungen

Nichtadministrative Gliederung	Anzahl der Einheiten	Administrativer Baustein	Abdeckung des Bundesgebietes
Raumordnungsregionen (Analyseräume)	97 (mit Teilregionen 112)	Kreis	vollständig für den Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990
Regionale Arbeitsmärkte (Arbeitsmarktregionen)	116 + Berlin (West)	Kreis	vollständig für den Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990
Zentralörtliche Verflechtungsbereiche mittlerer Stufe (VMS)	701	Gemeinden <sup>1)</sup>	vollständig für den Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990
Verkehrsbezirke und Verkehrsgebiete	104 Verkehrsbezirke, 27 Verkehrsgebiete im Bundesgebiet	Kreis	vollständig für den Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990
Landwirtschaftliche Wirtschaftsgebiete	41	Gemeinden	vollständig für den Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990
Reisegebiete	102	Gemeinden	vollständig für den Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990

<sup>1)</sup> Die Stadtstaaten und Berlin (West) sind unterhalb der Gemeindeebene noch nach VMS auf Stadtteilebene unterteilt

DV-Leitbänder sind für die ersten drei Gliederungen bei der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, für die folgenden Gliederungen beim Statistischen Bundesamt verfügbar.

Eine spezielle Form der nichtadministrativen Gebietsgliederungen stellen die sogenannten Gebietstypisierungen dar. Es handelt sich dabei in aller Regel um Zusammenfassungen nicht notwendig territorial zusammenhängender administrativer (z. B. Kreise, Gemeinden) oder auch nichtadministrativer (Arbeitsmarktregionen, Raumordnungsregionen u. ä.) Gebietseinheiten, die nach Ausprägungen bzw. nach Klassen von Ausprägungen eines oder mehrerer vorab festgelegter Merkmale vorgenommen werden.

## 1.2 Arbeiten und Projekte mit besonderer Bedeutung für die bundesdeutsche Regionalstatistik

### 1.2.1 Erleichterter Zugang zu den Ergebnissen der Regionalstatistik

Von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder wurde auf Initiative des Hauptausschusses der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) ein gemeinsames Programm zur Bereithaltung regionalstatistischer Ergebnisse vereinbart. Dieses Programm aus Kreis- und Gemeindezahlen ist als Mindestprogramm konzipiert; die

Daten werden jährlich aktualisiert und — erstmals für die Jahre 1982/83 — zum großen Teil auf Datenträgern oder in den Datenbanken der Länder bereitgehalten. In den Katalog sind zur Zeit nur die alten Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland einbezogen. Die Aufnahme der fünf neuen Bundesländer erscheint im Augenblick noch verfrüht. Erst wenn entsprechend regionalisierte Ergebnisse aus mehreren Statistiken vorliegen, sollen auch die neuen Bundesländer in den MKRO-Katalog integriert werden.

Derzeit beschäftigt sich eine Projektgruppe der statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit dem gemeinsamen Angebot des MKRO-Tabellenprogramms auf Diskette, in die dann auch die neuen Bundesländer schrittweise einbezogen werden sollen. Die Disketten sollen unter der Bezeichnung „STATISTIK REGIONAL“ angeboten werden und — wegen des großen Umfangs des gesamten Angebots — immer nur die aktuellsten Kreisdaten enthalten.

### 1.2.2 Statistisches Informationssystem zur Bodennutzung (STABIS)

Das im Aufbau befindliche Statistische Informationssystem zur Bodennutzung (STABIS) hat als Geo-Informationssystem in der amtlichen Statistik die Aufgabe, die Erhebung, Aufbereitung, Zusammenführung und Auswertung raumbezogener statistischer Daten zu unterstützen, wobei der Schwerpunkt auf dem Bereich der umwelt- und bodenbezogenen Informationen liegt. Basisdatenbestand ist eine digitale Karte der Bedeckung und Nutzung der Bodenfläche, die aus Fernerkundungsdaten (Luft- und Satellitenbildern) sowie aus topographischen Karten gewonnen wird.

Die im Auftrag des Interministeriellen Ausschusses für Koordinierung und Rationalisierung der Statistik (IMA-Statistik) vom Statistischen Bundesamt durchgeführte Pilotstudie zum Aufbau von STABIS ist — abgesehen von methodischen Anpassungsarbeiten im Zusammenhang mit den neuen Bundesländern — inzwischen abgeschlossen worden<sup>5)</sup>. In den STABIS-Praxistest, der hauptsächlich der Überprüfung und Überarbeitung der methodischen Konzeption der Erhebung diente, wurden über 20 Testgebiete in den alten Bundesländern einbezogen. Daneben wurden gezielte Datenauswertungen vorgenommen unter besonderer Berücksichtigung der Nutzerinteressen der Bundesressorts<sup>6)</sup>. Im Zusammenhang mit den methodischen Anpassungsarbeiten in den neuen Bundesländern werden dort zur Zeit Datenerhebungen in vier Testgebieten vorgenommen.

Die Ersterhebung der STABIS-Daten soll mit Hilfe einer sogenannten Anschubfinanzierung der interessierten Bundesressorts ab 1994 durchgeführt werden. Zur Ver-

<sup>5)</sup> Siehe hierzu u. a. Deggau, M./Radermacher, W./Stralla, H.: „Pilotstudie Statistisches Informationssystem zur Bodennutzung (STABIS) — Voruntersuchung“, Schriftenreihe „Forschung“ des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Bonn-Bad Godesberg 1989 und Stralla, H.: „STABIS — Ein raumbezogenes Informationssystem in der Statistik“ in Radermacher, W. u. a.: „Neue Wege raumbezogener Statistik“, a. a. O., S. 161 ff.

<sup>6)</sup> Der Abschlußbericht zum STABIS-Praxistest wird in Kürze in der Schriftenreihe „Texte“ des Umweltbundesamtes publiziert werden.

meidung von Doppelarbeiten sollen soweit wie möglich Daten aus dem im Aufbau befindlichen Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystem (ATKIS) der Vermessungsverwaltungen der Länder übernommen werden<sup>7)</sup>. Die ursprünglich auf vier bis fünf Jahre ange-setzte Erhebungsdauer wird sich so möglicherweise redu-zieren lassen. Die Aktualisierung des STABIS-Datenbe-standes ist in einem fünfjährigen Rhythmus vorgesehen.

Als Vorstufe von STABIS wird noch in diesem Jahr mit der nationalen Realisierung des Projektes LAND COVER aus dem EG-Programm CORINE (Community-wide COoRdi-nation of INformation on the Environment) begonnen<sup>8)</sup>. Hierbei handelt es sich um den Aufbau eines auf Satelliten-daten basierenden Bodennutzungsdatenbestandes auf höherem Aggregationsniveau als STABIS (Maßstab 1:100 000). Das Datenerfassungsniveau von STABIS ist durch einen Maßstab von 1:25 000 gekennzeichnet.

### 1.2.3 Regionalstatistische Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung

Vollerhebungen wie die Volks- und Berufszählung, die Gebäude- und Wohnungszählung sowie die Arbeitsstät-tenzählung 1987 ermöglichen räumlich sehr tief geglie-derte Ergebnisauswertungen. Das regionale Bezugssystem der Zählung 1987, das gebietsweise bis zur Blockseite reicht, bildete die Voraussetzung für eine breite Palette von Ergebnisdarstellungen nach administrativen und nichtad-ministrativen Gebietsgliederungen<sup>9)</sup>.

Ergänzend zu den Ergebnisdarstellungen der statisti-schen Ämter der Länder auf Kreis-, Gemeinde- und Ge-meindeteilenebene hat das Statistische Bundesamt insbe-sondere ausgewählte Eckzahlen für kreisfreie Städte und Landkreise aus den drei Zählungsteilen veröffentlicht. Für Gemeinden, die über ein kleinräumiges Gliederungssy-stem mit der Blockseite als kleinster Bezugseinheit verfü-gen, wurde von den statistischen Ämtern und den Kommu-nen ein spezielles Auswertungsprogramm (Blockpro-gramm) erstellt.

Neben den Ergebnisdarstellungen auf Kreis- und Gemein-deebene sind aus regionalstatistischer Sicht insbesonde-re die Auswertungen für nichtadministrative Gebietsein-heiten von Bedeutung. Zu nennen sind vor allem ausge-wählte Strukturdaten nach siedlungsstrukturellen Ge-meinde- und Kreistypen, Gemeindegößenklassen und Bundesraumordnungsregionen.

Ausgewählte Merkmale der Volks- und Berufszählung wurden auch nach den sogenannten „Städtischen Gebie-ten des SAEG“ tabelliert, deren Abgrenzung auf einem Mitte der 70er Jahre von der britischen Universität Reading erstellten Gutachten basiert.

<sup>7)</sup> Siehe hierzu Harbeck, R.: „ATKIS — Amtliches topographisch-kartographisches Informationsystem der Landesvermessungsverwaltungen“ in Radermacher, W. u. a.: „Neue Wege raumbezogener Statistik“, a. a. O., S. 51 ff.

<sup>8)</sup> Zum CORINE-Programm siehe Cornaert, M.: „A better knowledge of the European environment for its better management: the CORINE Programme 1985—1990“ in Rader-macher, W. u. a.: „Neue Wege raumbezogener Statistik“, a. a. O., S. 33 ff.

<sup>9)</sup> Die Ergebnisse der Zählung 1987 wurden vom Statistischen Bundesamt insbesonde-re im Rahmen der Fachserien 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, 2 „Unternehmen und Arbeitsstätten“ und 5 „Bautätigkeit und Wohnen“ publiziert.

Die Ergebnisse der Volkszählung 1987 wurden auch nach Wahlkreisen aufbereitet. Sie dienten als Grundlage für die Neuabgrenzung und Neuverteilung der Wahlkreise für die Bundes- und Landtagswahlen, ferner für Änderungen in der Größenordnung und Zusammensetzung von Kommu-nalparlamenten und anderen kommunalen Organen und wurden schließlich zu Wahlanalysen herangezogen.

Für Zwecke der Bundesanstalt für Arbeit wurden die Er-gebnisse der Volkszählung 1987 flächendeckend nach Arbeitsamtsbezirken und Arbeitsamtsdienststellen aufbe-reitet. Eine Aufbereitung nach Arbeitsmarktregionen ist im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft durchgeführt worden.

Ergänzend zu den zahlreichen Darstellungen in gedruckter Form werden ausgewählte Ergebnisse aller drei Zählungs-teile, regional gegliedert nach Kreisen und kreisfreien Städten, auch von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinsam auf Diskette angeboten. Karto-graphische Darstellungen werden — ergänzend zu den Publikationen der Landesämter — vom Statistischen Bunde-samt als Sonderveröffentlichungen im Rahmen der ent-sprechenden Fachserien herausgegeben.

### 1.2.4 Neuer Auswahlplan beim Mikrozensus

Der Mikrozensus liefert als Repräsentativerhebung grund-legende Daten über die Bevölkerung, den Arbeitsmarkt und die Art der Erwerbsbeteiligung im Bundesgebiet. Mit der Erhebung des Jahres 1990 kam erstmals der neue Auswahlplan, der unter Beibehaltung der Prinzipien der Flächenstichprobe auf Datenmaterial aus der Volkszäh-lung 1987 aufbaut, zum Tragen<sup>10)</sup>. Ein vorrangiges Ziel der stichproben-methodischen Neugestaltung der Auswahl war eine möglichst tiefe Regionalisierbarkeit der Ergeb-nisse; zukünftig sollen den Nutzern der Statistik auch Mikro-zensusdaten unterhalb der Landes- und Regierungsbe-zirksebene in methodisch vertretbarer Qualität zur Verfü-gung gestellt werden.

Inhaltlich und methodisch ist die Erstellung eines regiona-len Tabellenprogramms relativ weit fortgeschritten. Vorge-sehen sind zur Zeit Ergebnisse für Kreise und kreisfreie Städte mit mehr als 300 000 Einwohnern bzw. Zusammen-fassungen hiervon. Die Tiefe der regionalen Gliederungen ist abhängig von den Ergebnissen der derzeit laufenden Fehlerrechnungen. Erst nach Vorliegen dieser Ergebnisse kann über das endgültige Tabellenprogramm — auch im Hinblick auf nichtadministrative Gebietseinheiten — ent-schieden werden.

Bei der Überprüfung der Validität der Ergebnisse sind ab dem Erhebungsjahr 1991 ergänzend die Einflüsse durch die Ausweitung der freiwilligen Auskunftserteilung im Rah-men des Mikrozensus zu berücksichtigen<sup>11)</sup>, insbesonde-re im Hinblick auf die Qualität der Ergebnisse.

<sup>10)</sup> Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Methoden — Verfahren — Entwicklungen, 1/90, S. 2 f.

<sup>11)</sup> Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensusgesetz) und des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz) vom 17. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2837).

Auch für die neuen Bundesländer werden ab Erhebungsjahr 1991 regionalisierte Ergebnisse unterhalb der Landes- und Regierungsbezirksebene zur Verfügung stehen, wobei allerdings wegen nachträglicher Gebietsänderungen mit erhöhten Fehlermargen zu rechnen ist.

### 1.2.5 Verbraucherpreiserhebung für einen regionalen Preisvergleich

Der Bundesminister für Wirtschaft plant, für den Berichtszeitraum September/Oktober 1993 eine Verbraucherpreiserhebung in 50 Städten, davon 20 in den neuen Bundesländern, durchführen zu lassen, in die ungefähr 400 Güter des Privaten Verbrauchs — ohne Wohnungsmieten — als sogenannte „Preisrepräsentanten“ einbezogen werden sollen. Damit soll eine Lücke in der amtlichen Preisstatistik geschlossen werden, die zwar ein weitgefächertes Angebot an Informationen über die Preisentwicklung im Zeitablauf in fast allen Wirtschaftsbereichen bereitstellt, aber nur selten Informationen über regionale oder zwischenörtliche Unterschiede des Preisniveaus innerhalb des Bundesgebietes. Die letzte derartige Erhebung wurde 1978 in 31 Städten durchgeführt, die Ergebnisse sind aber inzwischen veraltet und zur Beurteilung regionaler Preisniveauunterschiede nicht mehr brauchbar. Hinzu kommt, daß durch die Vereinigung Deutschlands weiterer Informationsbedarf besteht, denn die Angleichung der Lebensverhältnisse in „West und Ost“ wurde als wichtiges politisches Ziel für die nächsten Jahre festgelegt. Die Erhebung soll auf der Grundlage einer Rechtsverordnung nach § 5 Abs. 2 BStatG als Bundesstatistik durchgeführt werden, falls die für eine derartige Verordnung festgelegte Kostenobergrenze dies zuläßt; andernfalls müßte ein entsprechendes Statistikgesetz die Grundlage bilden.

### 1.2.6 Rückrechnung regionaler Daten für die neuen Bundesländer

Mit der zunehmenden Integration der neuen Bundesländer in das System der amtlichen Statistik erhöht sich auch laufend das Angebot verfügbarer und vergleichbarer aktueller regionalisierter statistischer Ergebnisse für die neuen Bundesländer. Für viele Nutzer amtlicher Statistiken besteht jedoch auch ein Bedarf an rückgerechneten langen Reihen von mit der Bundesstatistik vergleichbaren Merkmalen für das Gebiet der ehemaligen DDR mit unterschiedlich hohem Grad an Regionalisierung. Die Aufstellung derartiger Reihen mit rückgerechneten Daten ist derzeit einer der Arbeitsschwerpunkte der Arbeitsgruppe „Sammlung, Aufbereitung und Rückrechnung statistischer Daten für die frühere DDR“ bei der Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes in Berlin. Der dazu notwendige hohe Personaleinsatz wird u. a. finanziert aus Mitteln des PHARE-Programms („Anpassung der Wirtschafts- und Sozialstatistik an marktwirtschaftliche Erfordernisse“) der Europäischen Gemeinschaften und aus Mitteln der Arbeitsverwaltung für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM-Mittel).

Diese Rückrechnung beschränkt sich vorrangig auf das Beitrittsgebiet insgesamt und auf die neuen Bundesländer. Für manche Merkmale, insbesondere in den Bereichen Wohnungen, Flächennutzung, Bildung, Gesund-

heits- und Sozialwesen sowie Bevölkerung, sind im Rahmen dieses Projekts auch vom Statistischen Bundesamt Rückrechnungen bis zur Regierungsbezirks- bzw. Kreisebene vorgesehen. Eine weitere Regionalisierung erfolgt durch die jeweiligen statistischen Ämter der Länder.

Gegenwärtig werden die Daten der in der ehemaligen DDR 1981 durchgeführten Volks-, Berufs- und Wohnraumzählung in tiefer regionaler Gliederung den statistischen Ämtern der neuen Bundesländer in einer solchen Form übergeben, daß sie unter Anwendung von Standardsoftware der Volkszählung 1987 der alten Bundesländer regional weiter ausgewertet werden können. Auch die anonymisierten Stammdaten über die natürliche Bevölkerungsbe-  
wegung und die Wanderungen werden den statistischen Ämtern der neuen Bundesländer für die Jahre 1986 bis 1989 bis Mitte des Jahres 1992 und für die weiter zurückliegenden Jahre bis Ende 1992 für regionale Auswertungen bereitgestellt. Das sind nur zwei Beispiele aus dem breiten Spektrum der Rückrechnung.

### 1.2.7 Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen für die neuen Bundesländer

Ein weiteres Projekt mit regionalstatistischem Bezug — ebenfalls im Rahmen des PHARE-Programms — ist der Aufbau der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in den neuen Bundesländern entsprechend dem vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ entwickelten und beschlossenen System. Um die Integration voranzutreiben, wurde sowohl ein methodisches Konzept zum Aufbau derartiger Rechnungen entwickelt als auch eine organisatorische Konzeption zur Realisierung. Nach gegenwärtigem Zeitplan sollen die fünf neuen Bundesländer ab 1993 methodisch und organisatorisch voll in das bestehende System der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen integriert sein.

## 2 Grundlagen der EG-Regionalstatistik

### 2.1 Ausrichtung der europäischen Regionalstatistik auf die Regionalpolitik der EG

Mit der Einheitlichen Europäischen Akte, die am 1. Juli 1987 in Kraft trat, wurden den Europäischen Gemeinschaften neue Ziele — vor allem die Schaffung des gemeinsamen Binnenmarktes — gesetzt. Da dies zwar der Gemeinschaft als Ganzem wirtschaftliche Vorteile bringen wird, zwischen den einzelnen Regionen aber ein starkes Entwicklungsgefälle herrscht, gewährt die Gemeinschaft finanzielle Hilfen für bedürftige Regionen. Als Basis für die Gewährung dieser Mittel dienen statistische Angaben über die soziale und wirtschaftliche Lage der Regionen der einzelnen Mitgliedstaaten. Die Bereitstellung zuverlässiger und aktueller regionalstatistischer Daten gehört daher zu den vorrangigen Zielen im neuen statistischen Programm der EG.

Kernstück der EG-Regionalpolitik ist der „Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)“, der 1975 zur Verringerung der regionalen Ungleichgewichte geschaffen wurde. Aus dem „Europäischen Sozialfonds (ESF)“

werden seit 1958 Maßnahmen auf dem Gebiet der beruflichen Bildung, der Umschulung von Arbeitnehmern und der Einstellung von Jugendlichen unterstützt. Der „Europäische Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL)“, Abteilung Ausrichtung, finanziert seit 1964 Maßnahmen zur Verbesserung der Produktions- und Vermarktungsbedingungen in der Landwirtschaft.

Seit mehreren Jahren bemüht sich die Gemeinschaft, die einzelnen Fonds und andere strukturpolitische Maßnahmen — wie die Darlehenstätigkeit der Europäischen Investitionsbank — zunehmend zu verzahnen, um eine einheitliche Strukturpolitik verfolgen zu können. Aus diesem Grund wurden die Strukturfonds im Jahr 1988 grundlegend reformiert<sup>12)</sup>. Auf der Grundlage dieser Reform, die am 1. Januar 1989 in Kraft trat, konzentriert sich die Strukturpolitik der Gemeinschaft derzeit auf fünf vorrangige Ziele<sup>13)</sup>:

- Ziel Nr. 1: Förderung der Entwicklung und der strukturellen Anpassung der Regionen mit Entwicklungsrückstand
- Ziel Nr. 2: Umstellung der Regionen, Grenzregionen oder Teilregionen (einschließlich Arbeitsmarktregionen und städtischen Verdichtungsräumen), die von rückläufiger industrieller Entwicklung schwer betroffen sind
- Ziel Nr. 3: Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit (Arbeitnehmer über 25 Jahre, die länger als 12 Monate arbeitslos sind)
- Ziel Nr. 4: Erleichterung der Eingliederung der Jugendlichen in das Erwerbsleben (Arbeitsplatzsuchende unter 25 Jahren)
- Ziel Nr. 5: Im Hinblick auf die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik:
  - 5a: Anpassung der Erzeugungs-, Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen in Land- und Forstwirtschaft
  - 5b: Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes

Für die Verwirklichung der Ziele Nr. 1 und 5 sind alle drei Fonds zuständig, für das Ziel Nr. 2 der Regionalfonds und der Sozialfonds und für die Ziele Nr. 3 und 4 ausschließlich der Sozialfonds.

Die Mittelvergabe aus den Strukturfonds setzt statistische Ergebnisse voraus, an denen sich die strukturpolitischen Interventionen orientieren können. Von regionalstatistischer Relevanz sind insbesondere die Ziele Nr. 1, 2 und 5b. Die Kriterien für eine Zuordnung zu den entsprechenden Zielregionen lauten folgendermaßen:

<sup>12)</sup> Siehe Verordnung (EWG) Nr. 2052/88 des Rates vom 24. Juni 1988, ABl. der EG Nr. L 185, S. 9 ff. sowie die Verordnungen Nr. 4254/88 bis 4256/88 des Rates vom 19. Dezember 1988, ABl. der EG Nr. 374, S. 15 ff., ergänzt durch die Verordnung (EWG) Nr. 3575/90 des Rates vom 4. Dezember 1990, ABl. Nr. L 353, S. 19 f., die die neuen deutschen Bundesländer betrifft.

<sup>13)</sup> Zu den Grundsätzen und Durchführungsmodalitäten der Reform siehe auch Kommission der Europäischen Gemeinschaften „Leitfaden zur Reform der Strukturfonds der Gemeinschaft“, o. J.

Ziel Nr. 1-Regionen sind in der Verordnung festgelegt und aufgelistet. Sie werden grundsätzlich definiert als Gebiets-einheiten der Regionalebene NUTS 2<sup>14)</sup>, deren Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten nach den Daten der letzten drei Jahre weniger als 75 % des Gemeinschaftsdurchschnitts beträgt. Für die Einordnung unter Ziel Nr. 2 oder 5b sind Daten auf der Regionalebene NUTS 3 oder einer niedrigeren Ebene erforderlich. Die Kriterien für die Zuordnung zu Ziel Nr. 2-Regionen sind eine durchschnittliche Arbeitslosenquote, die über dem Gemeinschaftsdurchschnitt der letzten drei Jahre liegt, und eine rückläufige Zahl der Beschäftigten in der Industrie. Die Kriterien für eine Zuordnung zu Ziel Nr. 5b-Regionen sind ein hoher Anteil der landwirtschaftlich Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung, ein niedriges Einkommensniveau in der Landwirtschaft und ein niedriger Stand der sozioökonomischen Entwicklung (Bruttoinlandsprodukt pro Kopf).

Der Förderung der Entwicklung der Regionen mit Entwicklungsrückstand (Ziel Nr. 1) wird besondere Bedeutung beigemessen. Nahezu zwei Drittel der im Zeitraum von 1989 bis 1993 verfügbaren Mittel der Strukturfonds — insgesamt rund 60 Mrd. ECU zu Preisen von 1989 — werden in diese Gebiete investiert. Nach den neuesten Verordnungen kann der EFRE bis zu 80 % seiner Mittel für diese Regionen verwenden, und der Sozialfonds wird in den nächsten Jahren rund 50 % seines Budgets für diese Gebiete ausgeben. An förderungswürdige Regionen der Bundesrepublik Deutschland sind von 1988 bis 1991 insgesamt rund 4,6 Mrd. DM aus den Strukturfonds geflossen, davon stammten rund 1,5 Mrd. DM aus dem EFRE, rund 1,6 Mrd. DM aus dem ESF und rund 1,5 Mrd. DM aus dem EAGFL (Abteilung Ausrichtung)<sup>15)</sup>.

Für 1993 ist eine Überprüfung der Zielsetzungen und der Förderkriterien der Strukturfonds in Vorbereitung. Welche Ziele bzw. Kriterien modifiziert oder beibehalten werden sollen, ist derzeit noch nicht erkennbar. Die Kommission entwickelt zur Zeit Vorschläge und überprüft diese im Hinblick auf ihre Realisierbarkeit.

## 2.2 Gebietsgliederungen

### 2.2.1 Systematik der Gebietseinheiten

Grundlage für eine regionalisierte Aufbereitung und Darstellung statistischer Daten für die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften ist die Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS<sup>14)</sup>), die von EUROSTAT<sup>16)</sup> in Kooperation mit anderen Kommissionsstellen entwickelt wurde, aber bisher keine eigene Rechtsgrundlage hat. Da die Systematik aber Eingang in die Vorschriften über die Strukturfonds gefunden hat und zunehmend auch in andere europäische statistikrelevante Rechtsvor-

<sup>14)</sup> Nomenclature des unités territoriales statistiques (NUTS) = Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik; NUTS-Ebene 1 entspricht in der Bundesrepublik Deutschland den Ländern, NUTS-Ebene 2 den Regierungsbezirken und NUTS-Ebene 3 den Kreisen (siehe hierzu auch Abschnitt 2.2.1)

<sup>15)</sup> Siehe Deutsche Bundesbank: Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 3, Zahlungsbilanzstatistik, März 1992 (für 1991 einschließlich Leistungen, die die neuen Bundesländer betreffen).

<sup>16)</sup> Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften.



Übersicht 4. NUTS-Ebenen und nationale Verwaltungseinheiten

Land	NUTS 1		NUTS 2		NUTS 3	
Belgien	Régions	3	Provinces	9	Arrondissements	43
Danemark	—	1	—	1	Amter	15
Bundesrepublik Deutschland	Länder	16	Regierungsbezirke	40	Kreise	543
Griechenland	Groups of development regions <sup>1)</sup>	4	Development regions	13	Nomoi	51
Spanien	Agrupacion de comunidades autonomas	7	Comunidades autonomas + Ceuta y Melilla	17	Provincias + Ceuta + Melilla	50
Frankreich	Zeat + DOM	8	Régions + DOM	22	Départements + DOM	96
Irland	—	1	—	1	Planning regions	9
Italien	Gruppi di regioni <sup>1)</sup>	11	Regioni	20	Provincie	95
Luxemburg	—	1	—	1	—	1
Niederlande	Landsdelen	4	Provincies	12	C.O.R.O.P.-Regio's	40
Portugal	Continente + Regios autonomas	2	Comissaos de coordenação regional + Regios autonomas	5	Grupos de Concelhos	30
Großbritannien und Nordirland	Standard regions	11	Groups of counties <sup>1)</sup>	35	Counties/Local authority regions	65
Europäische Gemeinschaften	NUTS 1	71	NUTS 2	183	NUTS 3	1 044

Quelle: EUROSTAT.

<sup>1)</sup> Zusammenfassung für Gemeinschaftszwecke

schriften einbezogen wird, hat sie inzwischen einen quasi-offiziellen Status erreicht. Übersicht 4 zeigt, welche Gebietseinheiten in den einzelnen Mitgliedstaaten den drei hierarchisch gegliederten Ebenen zugeordnet sind sowie die gegenwärtig geltende Zahl der jeweiligen Einheiten. Die Zahl von 40 Regierungsbezirken in der Bundesrepublik Deutschland erklärt sich dadurch, daß in dieser Systematik Bundesländer, die keine Regierungsbezirke gebildet haben — das sind acht Länder — sowohl der ersten als auch der zweiten Ebene zugeordnet werden. Außerdem sind darin die zwischenzeitlich in Sachsen-Anhalt und Sachsen gebildeten jeweils drei Regierungsbezirke enthalten.

Der zunehmende Bedarf an noch tiefer regionalisierten Daten für viele gemeinschaftliche Politikbereiche, insbesondere aber für die im Jahr 1993 anstehende Reform der Arbeitsweise der Strukturfonds, hat EUROSTAT veranlaßt, die regionale Gemeinschaftsnomenklatur um zwei sogenannte „örtliche Zonen“ (LOC) nach unten zu erweitern. Die Zuordnung der jeweiligen administrativen Einheiten der Mitgliedstaaten zu den „LOC-Ebenen“ zeigt Übersicht 5.

Übersicht 5: LOC-Ebenen und nationale Verwaltungseinheiten

Belgien	LOC 2. Communes/Gemeenten
Dänemark	LOC 2. Kommuner
Bundesrepublik Deutschland	LOC 2. Gemeinde
Griechenland	LOC 1. Eparchies LOC 2. Demoi
Spanien	LOC 2. Municipios
Frankreich	LOC 1. Arrondissements LOC 2. Communes
Irland	LOC 1. Counties/County borougs LOC 2. DED statistiques/Wards
Italien	LOC 2. Comuni
Luxemburg	LOC 1. Cantons LOC 2. Communes
Niederlande	LOC 2. Gemeenten
Portugal	LOC 2. Concelhos/Municipios
Großbritannien und Nordirland	LOC 1. Districts LOC 2. Wards

Aus der Übersicht ist erkennbar, daß für die Bundesrepublik Deutschland die Ebene LOC 1 nicht besetzt ist. Es ist durchaus vorstellbar, dieser Ebene zu gegebener Zeit die

in einigen Bundesländern unter verschiedenen Bezeichnungen vorhandenen Gemeindeverbände zuzuordnen.

Die Erweiterung ist bereits von praktischem Interesse, denn EUROSTAT baut derzeit ein „Europäisches Informationssystem für statistische Daten auf subregionaler Ebene“ auf, das in seinem ersten, zentral organisierten Teil Daten über die Bevölkerung — überwiegend aus der Volkszählung —, über Pendlerströme und über vorhandene infrastrukturelle Einrichtungen auf der Gemeindeebene enthalten soll. Erweiterungen sind vorgesehen, zum Beispiel um den landwirtschaftlichen Bereich. Begründet wird die Notwendigkeit einer derartigen „Gemeindedatenbank“ u. a. mit den erwähnten Änderungen in den Regelungen der Strukturfonds, für die funktionale Zonen (siehe Abschnitt 2.2.2) mit der Gemeinde als Baustein gebildet werden sollen.

### 2.2.2 Abgrenzung funktionaler Zonen

In enger Verbindung zur Neufestlegung der Fördergebiete im Rahmen der gemeinschaftlichen Regionalpolitik im Jahr 1993 prüft EUROSTAT derzeit die Möglichkeit, das Gebiet der Gemeinschaft in „Arbeitsmarktregionen“ — synonym findet auch die Bezeichnung „Beschäftigungszonen“ Verwendung — zu unterteilen. Diese funktionale Unterteilung soll homogen (bezogen auf noch näher festzulegende Kriterien) und für die meisten Mitgliedstaaten — jedoch nicht für die Bundesrepublik Deutschland — detaillierter sein als die Ebene NUTS 3. Für die Bundesrepublik Deutschland wird sie im Durchschnitt mehrere Kreise umfassen, wobei wahrscheinlich die Kreisgrenzen eingehalten werden. Grundlegender Baustein für die Bildung der Arbeitsmarktregionen ist jedoch die Gemeinde, so daß im Prinzip völlig unabhängig von sonstigen Verwaltungsgrenzen derartige funktionale Zonen gebildet werden können. Für die Staaten, die bereits über Arbeitsmarktregionen verfügen (Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Nordirland), ist für eine Übergangszeit die Beibehaltung der nationalen Unterteilung beabsichtigt. Da wahrscheinlich Griechenland, Irland und Portugal weiterhin insgesamt als Fördergebiete im Rahmen der Strukturfonds ausgewiesen werden, konzentrieren sich die Arbeiten zur Bildung von Beschäftigungszonen derzeit auf die restlichen sechs Mitgliedstaaten.

Ferner wird das Gebiet der Gemeinschaft nach funktionalen Gebietstypen eingeteilt, und zwar anhand des Kriteriums der Bevölkerungsdichte. Je nach Verdichtung wird eine Zuordnung zu einem der drei vorgesehenen Gebietstypen vorgenommen. Neben den ursprünglichen Bezeichnungen „städtisches“ (urban), „halbstädtisches“ (semi-urban) und „ländliches“ (rural) Gebiet finden inzwischen auch die Begriffe „dichtbesiedeltes“ (densely populated), „mittelstark besiedeltes“ (intermediate populated) und „dünnbesiedeltes“ (thinly populated) Gebiet Verwendung. Die Vorgaben von EUROSTAT für die Typisierung werden für die Bundesrepublik Deutschland von der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung umgesetzt, die auf diesem Gebiet über langjährige Erfahrungen verfügt. So hat sie beispielsweise mit den siedlungsstrukturellen Regions- und Kreistypen selbst Typisierungen entwickelt, die auf einem Verdichtungsansatz beruhen.

## 2.3 Arbeiten und Projekte mit besonderer Bedeutung für die EG-Regionalstatistik

### 2.3.1 Regionalstatistische Informationen über die Mitgliedstaaten

EUROSTAT gibt mehrere Publikationen mit regionalen statistischen Ergebnissen über die Mitgliedstaaten heraus. Zu nennen ist insbesondere das in mehrjährigem Abstand erscheinende „Statistische Jahrbuch — Regionen“<sup>17)</sup>, in dem die vergleichbaren Statistiken zusammengestellt sind, die für die soziale und wirtschaftliche Lage der Regionen der Gemeinschaften besonders charakteristisch sind. Generell werden die Ergebnisse auf den NUTS-Ebenen 1 und 2 dargestellt. Die Schwerpunkte liegen auf den Bereichen Bevölkerung, Erwerbstätigkeit (einschl. Arbeitslosigkeit), Landwirtschaft, Energie, Industrie, Verkehr, Lebensbedingungen (Gesundheits-, Unterrichts- und Wohnungswesen), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Finanzbeiträge der Gemeinschaft für Investitionen.

Im Abstand von jeweils drei Jahren erstellt die Kommission einen umfangreichen periodischen Bericht über die sozioökonomische Lage und Entwicklung der Regionen der Gemeinschaft, der der Beurteilung der Auswirkungen der Regionalpolitik und der Entwicklung von Leitlinien für die zukünftige Politik dient<sup>18)</sup>. Der neueste „Vierte periodische Bericht“ enthält neben einer Beschreibung der wirtschaftlichen Entwicklung und der regionalen Disparitäten auch eine Darstellung der regionalpolitischen Maßnahmen der Gemeinschaft sowie einen Ausblick auf die zu erwartenden Auswirkungen der wachsenden wirtschaftlichen Integration in der Gemeinschaft einschließlich des Wandels in Mittel- und Osteuropa.

Außerhalb dieser periodischen Publikationen wird voraussichtlich im Herbst 1992 eine dreibändige Veröffentlichung „Porträt der Regionen Europas“ erscheinen. Anhand eines

gemeinsamen inhaltlichen Rahmens und einheitlich aufgebauter Graphiken und Tabellen werden die Regionen der Gemeinschaft prinzipiell auf der NUTS-Ebene 2 dargestellt, für die Bundesrepublik Deutschland jedoch hauptsächlich die Bundesländer (NUTS-Ebene 1) und nur mit einem verkürzten Programm die Regierungsbezirke. Die Publikation, die in drei Sprachen (deutsch, englisch, französisch) erscheinen wird, enthält nicht nur — illustriert durch Fotografien und Karten — Informationen über die verschiedenen Bereiche wie Bevölkerung, Einkommen, Ausbildung, Wirtschaftsstruktur usw., sondern auch über vorhandene Disparitäten und über die „Stärken“ und „Schwächen“ einer Region. Anschließend soll noch ein Ergänzungsband über die „Inseln der Gemeinschaft“ folgen

EUROSTAT verfügt auch über eine regionale Datenbank „REGIO“, die zum Teil bis auf die Ebene NUTS 3 detaillierte Angaben über die Mitgliedstaaten zu den gleichen Statistikbereichen wie das Jahrbuch enthält; so sind zum Beispiel Zeitreihen vorhanden, die zum Teil bis 1970 zurückreichen. Der Inhalt der Regionaldatenbank ist öffentlich und damit jedermann zugänglich<sup>19)</sup>.

### 2.3.2 Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der EG

Das gemeinschaftliche Programm differenziert zur Zeit zwischen folgenden Regionalkonten auf der Ebene NUTS 2, die unter Bezug auf das „Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ (ESVG)<sup>20)</sup> definiert sind: a) Konten nach Produktionsbereichen (einschließlich der Konten der Landwirtschaft) und b) Sektorkonten (Konten des Staates, vereinfachte Konten der privaten Haushalte).

Nach insgesamt 17 Produktionsbereichen gegliedert werden die Aggregate:

- Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen,
- Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten,
- Einkommen aus unselbständiger Arbeit,
- Bruttoanlageinvestitionen,
- Erwerbstätige insgesamt,
- Beschäftigte Arbeitnehmer.

Als Konten des Staates werden zum einen die vereinfachten Konten der lokalen Gebietskörperschaften, in denen die endgültigen Ausgaben und Einnahmen der lokalen Gebietskörperschaften einander gegenübergestellt werden, erstellt. Zum anderen erfolgt eine Gliederung der Bruttoanlageinvestitionen und der Investitionsbeihilfen des Zentralstaates — für die Bundesrepublik sind das Bund und Länder — sowie der lokalen Gebietskörperschaften nach Verwendungszwecken.

Im Rahmen der vereinfachten Konten der privaten Haushalte wird das verfügbare Einkommen der privaten Haus-

<sup>17)</sup> Voraussichtlich im Mai 1992 wird ein neues „Statistisches Jahrbuch — Regionen 1991“ vom Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften herausgegeben werden.

<sup>18)</sup> Siehe Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Generaldirektion Regionalpolitik: „Die Regionen in den 90er Jahren. Viertes periodischer Bericht über die sozioökonomische Lage und Entwicklung der Gemeinschaft“, Luxemburg 1991.

<sup>19)</sup> Siehe EUROSTAT: „REGIO Regionale Datenbank, Beschreibung der Bereiche, Abteilung OS — E 4, Regionalstatistiken und Regionalkonten“, Januar 1991.

<sup>20)</sup> Siehe EUROSTAT: „Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen — ESVG“, 2. Auflage 1984.

halte als Saldo des Aufkommens (Bruttobetriebsüberschuß, Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Einkommen aus Grund und Boden und aus immateriellen Werten, Sozialleistungen, sonstiges Aufkommen) und der Verwendung (Einkommen aus Grund und Boden und aus immateriellen Werten, laufende Einkommens- und Vermögenssteuern, Sozialbeiträge, sonstige Verwendung) ermittelt.

Als Regionalkonten der Landwirtschaft auf der Ebene NUTS 2 sind zu nennen:

- die detaillierte Untergliederung der Endproduktion (etwa 40 Produkte), der Vorleistungen (Futtermittel — Dünge- und Bodenverbesserungsmittel — Energie und Schmierstoffe — Sonstiges) und der Bruttoanlageinvestitionen (Gebäude und Bodenverbesserung — Fahrzeuge und sonstige Ausrüstungsgüter),
- die Schätzung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit, der Steuern und Subventionen, der Abschreibungen, der Pachten und der Zinsen und
- die Berechnung der Brutto- und Nettowertschöpfung zu Marktpreisen bzw. zu Faktorkosten.

Auf der detaillierteren territorialen Ebene NUTS 3 sieht das Gemeinschaftsprogramm für Regionalkonten die Aufgliederung der Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigen nach drei Gruppen von Produktionsbereichen (Landwirtschaft — Industrie — Dienstleistungen) vor. Auch das Bruttoinlandsprodukt der Regionen der Gemeinschaft wird jährlich bis auf die Ebene NUTS 3 ausgewiesen.

Nicht alle Aggregate werden von den Mitgliedstaaten vollständig zur Verfügung gestellt. Es bestehen immer noch Lücken, die entweder einzelne Aggregate oder ihre Aufgliederung betreffen. Zum Teil werden die Ergebnisse auch mit starken Verzögerungen geliefert.

Im Hinblick auf eine Harmonisierung und Weiterentwicklung der Berechnungsmethoden der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hat EUROSTAT eine Reihe von Schwerpunkten gesetzt. So sollen die regionalen Konten der privaten Haushalte ausgebaut, die Arbeiten zur Regionalisierung der Bruttoanlageinvestitionen ausgeweitet und die Regionalkonten des Zentralstaates schrittweise in den Mitgliedstaaten eingeführt werden.

Auf der Grundlage der zur Zeit in Bearbeitung befindlichen methodischen Empfehlungen für die regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, in denen die gemeinschaftlichen Konzepte und Konventionen erläutert werden, sollen in einem ersten Schritt Methoden zur Regionalisierung der Wertschöpfung und der Anlageinvestitionen stärker harmonisiert werden.

### 2.3.3 Aufbau eines gemeinschaftlichen geographischen Informationssystems

Bei EUROSTAT laufen gegenwärtig in einer speziell dafür eingerichteten „task force“ die ersten Vorarbeiten für den Aufbau eines „Geographischen Informationssystems für die Kommission“ (GISCO). Eine wesentliche Aufgabe des Systems soll die Bereitstellung von Informationen für die zukünftige Europäische Umweltagentur sein. Dies ist auch der Grund, warum eine enge Anbindung an das bereits

laufende CORINE-Programm angestrebt wird<sup>21</sup>). EUROSTAT wird bei diesem Projekt nicht nur mit anderen Kommissionsstellen und interessierten statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten zusammenarbeiten, sondern strebt auch eine enge Kooperation mit dem Europäischen Komitee der für die amtliche Kartographie zuständigen Stellen (CERCO) an.

## 3 Fazit

Der Überblick hat gezeigt, daß die Regionalstatistik in den vergangenen Jahren in vielerlei Hinsicht erweitert wurde. Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben eine Reihe von Projekten mit regionalstatistischer Bedeutung in Angriff genommen, die vom verbesserten Angebot an bundeseinheitlichen Ergebnissen für die Nutzer der Regionalstatistik bis hin zum Aufbau neuer Informationssysteme reicht.

Besonders hohe Anforderungen an die Regionalstatistik stellte die deutsche Vereinigung mit dem Ziel der Integration der neuen Bundesländer, bei der die Bedeutung fundierter und aktueller statistischer Informationen über die Regionen ins Bewußtsein gerufen wurde.

Auch auf europäischer Ebene wird nicht nur durch Begriffe wie „Europa der Regionen“ die Notwendigkeit, die Regionen innerhalb der Europäischen Gemeinschaften auf der Grundlage kompatibler statistischer Ergebnisse vergleichen zu können, immer deutlicher. Standortfragen, Verkehrspolitik und Arbeitskräftemobilität sind nur einige Punkte, die zur wachsenden Nachfrage nach stärker regional disaggregierten Daten führen. Der unmittelbar bevorstehende EG-Binnenmarkt bedeutet daher auch für den Regionalstatistiker eine große Herausforderung.

*Dipl.-Volkswirt Peter Knoche/*

*Dipl.-Kauffrau Sabine Köhler*

<sup>21</sup>) Gemeinschaftswerte Koordinierung von Informationen über die Umwelt (siehe hierzu auch Abschnitt 1.2.2 auf S. 210 f.).

# Entwicklung der Bevölkerung bis 2030

## Ergebnis der siebten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

### Vorbemerkung

Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnungen werden hinsichtlich der Prognoseannahmen, des Basisjahres und des Vorausrechnungszeitraums zwischen den statistischen Ämtern der Länder und des Bundes abgestimmt und mit einem einheitlichen Programm durchgeführt. Damit werden zwischen den Ländern sowie zwischen Bund und Ländern vergleichbare Ergebnisse ermittelt.

Bei dieser siebten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurden allerdings nur für das frühere Bundesgebiet (Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990) Landesberechnungen angestellt. Für die fünf neuen Bundesländer sowie Berlin-Ost wurde wegen der zunächst noch unvollständigen Datenbasis sowie insbesondere der Unsicherheit über die zukünftigen Wanderungen über die Landesgrenzen nicht nach Ländern getrennt, sondern für das Beitrittsgebiet insgesamt gerechnet<sup>1)</sup>. Bevölkerungsvorausberechnungen werden je nach der Zeitspanne, die sie umfassen, in Vorausschätzungen, die die absehbare Entwicklung in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren darstellen, und Modellrechnungen, die — ausgehend von bestimmten Annahmen — eine längere Entwicklung der Bevölkerung aufzeigen, unterteilt. Die vorliegende Berechnung reicht bis zum Jahr 2030, so daß etwa ab den Jahren 2000 bis 2005 von einer Modellrechnung gesprochen werden kann. Da aber auch auf kürzere Perioden eingegangen wird, wird im folgenden der umfassendere Begriff der Vorausberechnung verwendet.

Es werden zunächst die Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung beschrieben und anschließend einige Ergebnisse dargestellt. Diese beschränken sich auf Deutschland (Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990), das frühere Bundesgebiet sowie das Gebiet der neuen Bundesländer. Somit wird hier nicht nach einzelnen Bundesländern differenziert. Einzelheiten der Berechnungsmethode sowie der Aussagefähigkeit und Grenzen solcher Vorausberechnungen wurden in dieser Zeitschrift bereits ausführlich beschrieben; in diesem Beitrag wird dieser Komplex nur kurz gestreift<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Berlin wurde mit seinem Westteil in die Vorausberechnung für das frühere Bundesgebiet und mit seinem Ostteil in diejenige für das Beitrittsgebiet einbezogen, um diese beiden Gebietsstände nachweisen zu können. Eine Bevölkerungsvorausberechnung für das Land Berlin erfordert dagegen eine Gesamtberliner Rechnung

<sup>2)</sup> Siehe Bretz, M., „Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme“ in WiSta 4/1986, S. 233 ff.

### Basis und Annahmen

Für die Bevölkerungsvorausberechnung wird von dem nach Geschlecht und den Altersjahren bis 99 gegliederten Ergebnis der Bevölkerungsfortschreibung ausgegangen. Verfügbar war der Stand zum 31. Dezember 1989. Mittels altersspezifischer Geburten- und Sterbeziffern und unter Berücksichtigung von Wanderungssalden für die einzelnen Altersjahre wird der Ausgangsbestand jahrgangsweise fortgeschrieben. Somit steht für jedes Kalenderjahr der Vorausberechnung die komplette Gliederung der Bevölkerung in 100 Altersjahre zur Verfügung.

Für das frühere Bundesgebiet wurde davon ausgegangen, daß das Geburtenniveau des Basisjahres über den Vorausrechnungszeitraum hinweg konstant bleibt, wie es im wesentlichen der Entwicklung seit Ende der 70er Jahre entspricht. Demgemäß wurden die altersspezifischen Geburtenziffern des Jahres 1989 zugrunde gelegt. Damit wird mit einem Durchschnitt von 1,4 Kindern je Frau (zusammengefaßte Geburtenziffer) bzw. einer Nettoerproduktionsrate von 0,67 gerechnet.

Bei der Festlegung der Annahmen zur Geburtenentwicklung in den neuen Bundesländern waren der Rückgang der Geburtenzahlen 1990 (12 % weniger als im Vorjahr) und der sich im Bearbeitungszeitraum abzeichnende Einbruch 1991 (nach inzwischen vorliegenden vorläufigen Ergebnissen 39 % weniger Geburten als 1990) zu berücksichtigen. Für 1990 wurde deshalb eine zusammengefaßte Geburtenziffer von 1,5 (Nettoerproduktionsrate 0,71) und für 1991 eine durchschnittliche Kinderzahl von neun Kindern je zehn Frauen (Nettoerproduktionsrate 0,42) angesetzt. (1989 hatte die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in der DDR noch 1,6 (Nettoerproduktionsrate 0,75) betragen und war damit bereits niedriger als in den vorangegangenen Jahren gewesen.) Weiter wurde angenommen, daß nach diesem tiefen Einschnitt, der durch den Umbruch in vielen Lebensbereichen bedingt ist, eine Angleichung an das Geburtenniveau des früheren Bundesgebietes stattfinden wird. Dieses ist deutlich niedriger als das der ehemaligen DDR Mitte bis Ende der 80er Jahre. Die vorgegebene Anpassung erstreckt sich bis 1995. Anschließend wird die Geburtenhäufigkeit in den neuen Bundesländern nach den Annahmen der Vorausberechnung konstant auf dem Wert bleiben, der für das frühere Bundesgebiet bereits ab Beginn der Vorausberechnung gilt.

Auch im Hinblick auf die Sterblichkeit wurden für die alten und die neuen Bundesländer unterschiedliche Annahmen getroffen. Für das frühere Bundesgebiet wurde entsprechend der bisherigen ständigen Zunahme der Lebenserwartung ein weiterer Anstieg bis zum Jahr 2000 um etwa zwei Jahre angesetzt. Ausgegangen wurde von den altersspezifischen Sterbeziffern 1989, wonach die durchschnittliche Lebenserwartung eines neugeborenen Jungen 72,6 und diejenige eines neugeborenen Mädchens 79,0 Jahre beträgt. Für den folgenden Zeitraum wurden konstante Sterblichkeitsverhältnisse auf dem erreichten Niveau vorgegeben.

In der ehemaligen DDR lag die durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener 1989 bei 70,1 (Jungen) bzw. 76,4 (Mädchen) Jahren. Da zu erwarten ist, daß sich die Le-

bensbedingungen, die diese gegenüber dem früheren Bundesgebiet niedrigere Lebenserwartung verursachten, zwar verändern, die bisherige Einwirkung auf die Bevölkerung aber nur allmählich aufgehoben wird, wurde zunächst (bis zum Jahr 2010) nur eine Angleichung der Sterblichkeit an die im früheren Bundesgebiet schon 1989 gegebenen Verhältnisse angesetzt. Anschließend wurde bis zum Jahr 2030 eine Angleichung der Lebenserwartung angenommen.

Die Annahmen zu den Wanderungsbewegungen betreffen sowohl die Außenwanderung über die Grenzen Deutschlands als auch die Binnenwanderung zwischen den neuen und den alten Bundesländern sowie — kennzeichnend für eine koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung — die Wanderungen zwischen den einzelnen (hier nur den alten) Bundesländern. Auf diese letztgenannte Binnenwanderung wird hier nicht weiter eingegangen, da keine Länderergebnisse dargestellt werden.

Bestimmend für die Außenwanderung sind die Zuwanderungen von Aussiedlern und von Ausländern. Während angenommen wird, daß der Zuzug von Aussiedlern bis zum Jahr 2000 abebbt und der Saldo aus Zu- und Fortzügen Deutscher deshalb ab dem Jahr 2001 ausgeglichen sein wird, wird bei den Ausländern von einem bis ins Jahr 2030 andauernden, sich allerdings im Zeitablauf stark abschwächenden Überschuß der Zu- über die Fortzüge ausgegangen. Von der Gesamtzahl der aus dem Ausland zuziehenden bzw. dorthin fortziehenden Personen entfällt ab 1991 ein Teil auf die neuen Bundesländer. Die Binnenwanderung zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern wird ab Mitte der 90er Jahre mit ausgeglichenem Saldo erwartet, es ziehen also unter diesen Voraussetzungen ebenso viele Personen von den neuen in die alten Bundesländer wie in der umgekehrten Richtung. Somit bestimmen dann lediglich die Wanderungsbewegungen gegenüber dem Ausland den Überschuß der Zu- über die Fortzüge im jeweiligen Gebiet. Allerdings sind in den ersten Jahren der Vorausberechnung die Abwanderungen aus den neuen Bundesländern so hoch angesetzt (allein 1990 — entsprechend der tatsächlichen Entwicklung — ein Wanderungsverlust von 400 000 Personen), daß deren Wanderungsbilanz im gesamten Zeitraum bis zum Jahr 2030 negativ bleibt. Diesem negativen Wanderungssaldo von 180 000 Personen steht in den alten Bundesländern ein positiver Saldo von 4,94 Mill. gegenüber, der die Zuwanderungen aus den neuen Bundesländern und Berlin-Ost einschließt. Für das vereinte Deutschland wird damit von 1990 bis 2030 ein Wanderungsüberschuß von 4,75 Mill. Personen erwartet, darunter etwa zwei Drittel Ausländer.

Bei der Quantifizierung der Wanderungsannahmen wurde zum einen die aktuelle Entwicklung, soweit sie absehbar war, berücksichtigt. Zum anderen wurde angenommen, daß die Zuwanderung von Aussiedlern sich abschwächen und zum Ende dieses Jahrzehnts weitgehend abgeschlossen sein wird und auch die Wanderungsüberschüsse von Ausländern mit der Zeit geringer werden und sich nach dem Jahr 2000 auf durchschnittlich 50 000 bis 60 000 pro Jahr einpendeln werden. Letzteres setzt voraus, daß es

keine allzu großen Wanderungsströme aus Osteuropa oder der Dritten Welt geben wird, sei es durch eine restriktive Handhabung der Einwanderung nach Deutschland bzw. in die Europäischen Gemeinschaften (EG) oder aber durch ein Nachlassen des Wanderungsdrucks aus nicht zu den EG gehörenden Ländern infolge einer Stabilisierung der Lage in diesen Staaten.

Geht man von anderen Voraussetzungen aus, zum Beispiel davon, daß der Umfang des gegenwärtigen Einwanderungsvolumens nicht wesentlich beschränkt werden kann, oder daß in Zukunft eine relativ großzügige Einwanderungspolitik betrieben wird, so ist ein anderes Modell mit höheren Wanderungsgewinnen angebracht und zu konzipieren<sup>3)</sup>.

Hinzuweisen ist noch darauf, daß zur Bestimmung des Wanderungsvolumens zwar nach Deutschen und Ausländern unterschieden wurde, die Vorausberechnung selbst aber nur für die Gesamtbevölkerung ohne Differenzierung nach der Nationalität durchgeführt wurde.

Eine zusammenfassende Übersicht über die der Vorausberechnung zugrundeliegenden Wanderungssalden sowie den aus den Annahmen zur Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit und dem jeweiligen Bevölkerungsstand (in den auch die Wanderungen eingehen) resultierenden Überschuß der Sterbefälle über die Geburten enthält Tabelle 1. Das Geburtendefizit in Deutschland nimmt danach

Tabelle 1: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung  
Siebte koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung  
1 000

Zeitraum	Überschuß der Sterbefälle über die Geburten			Überschuß der Zu- über die Fortzüge <sup>1)</sup>		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Bundesländer	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Bundesländer
1990 . . . . .	41	16	25	720	1 120	- 400
1991 bis 1995 . . . . .	399	34	365	1 705	1 848	- 143
1996 bis 2000 . . . . .	621	368	253	650	538	112
2001 bis 2010 . . . . .	2 879	2 445	434	611	523	88
2011 bis 2030 . . . . .	10 023	8 153	1 870	1 068	908	160
1990 bis 2030 . . . . .	13 963	11 016	2 947	4 754	4 937	- 183

<sup>1)</sup> Bezogen auf das jeweilige Gebiet

ständig zu. Dafür ist zunächst der starke Geburtenrückgang in den neuen Bundesländern ausschlaggebend, während im früheren Bundesgebiet nahezu ein Ausgleich zwischen Geburten und Sterbefällen zu verzeichnen ist. Ab Mitte der 90er Jahre überwiegen aber auch hier die Sterbefälle. Schließlich werden im Zeitraum ab dem Jahr 2011 in

<sup>3)</sup> Eine Bevölkerungsvorausberechnung, die in verschiedenen Szenarien auch unterschiedliche Wanderungsvarianten enthält, haben etwa Heilig, Blüthner und Lutz mit „Germany's Population: Turbulent Past, Uncertain Future“, Population Bulletin, Vol. 45, No. 4, 1990, vorgelegt. Als Fortsetzung des gegenwärtigen Trends wird dort bei konstanter Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit von einem Wanderungsüberschuß von 80 000 Personen im Jahr (von 1990 bis 2050) ausgegangen. Ein weiteres Szenario sieht steigende Geburtenhäufigkeit und Lebenserwartung sowie einen Wanderungsüberschuß von jährlich 300 000 Personen bis zum Jahr 2020 und dann von 200 000 Personen vor. Dazu werden eine aufgeschlossene Einstellung gegenüber Ausländern vorausgesetzt und starke Zuwanderungen aus den Ländern Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion als möglich eingeschätzt. Ein drittes Szenario sieht sinkende Geburtenhäufigkeit, steigende Lebenserwartung und vollkommene Abschottung gegenüber Zuwanderungen vor, so daß keine Wanderungsüberschüsse auftreten. Für die Zeit von 1990 bis 2030 werden somit in den beiden ersten Modellen Wanderungsgewinne von 4,0 bzw. 13,1 Mill. und in der „unteren“ Variante per saldo keine Zuwanderungen angenommen. Hinsichtlich der Wanderungsannahmen entspricht somit die „mittlere“ Variante näherungsweise der siebten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung.

Deutschland im Durchschnitt jährlich 500 000 Kinder weniger geboren, als Menschen sterben. Die Wanderungsüberschüsse Deutschlands gegenüber dem Ausland werden mit der Zeit geringer. Bis zum Ende dieses Jahrzehnts sind sie höher als die Sterbefallüberschüsse. Danach gleichen sie die Geburtendefizite bei weitem nicht mehr aus.

Auf die Auswirkungen dieser Veränderungen wird im folgenden Abschnitt eingegangen.

## Ergebnisse

Die Bevölkerung Deutschlands wird von 79,1 Mill. am Basiszeitpunkt 31. Dezember 1989 aus zunächst infolge der hohen Zuwanderungen deutlich zunehmen. Ende 1991 lebten nach dieser Berechnung mehr als 80 Mill. Menschen in Deutschland. 1995 wird die 81-Millionen-Grenze überschritten werden. Das Maximum wird 1998 (81,2 Mill.) erreicht werden. Danach wird ein zunächst langsamer aber ständiger Rückgang einsetzen. Ende des Jahres 2000 wird die Bevölkerungszahl mit 81,1 Mill. noch um zwei Millionen höher als zum Ausgangszeitpunkt der Berechnung liegen, Ende des Jahres 2010 aber schon um knapp 300 000 darunter. Anschließend wird die Bevölkerung deutlich ab-

nehmen, bis schließlich im Jahr 2030 ein Bestand von 69,9 Mill. Einwohnern in Deutschland ausgewiesen wird, 11,6 % weniger als 1989.

In den elf alten Bundesländern, die zu Beginn des Vorausberechnungszeitraums 62,7 Mill. Einwohner aufweisen, verläuft die Entwicklung ähnlich. Allerdings ergibt sich Anfang der 90er Jahre wegen der Zuwanderungen aus den neuen Bundesländern und den demgegenüber nur geringen Sterbefallüberschüssen ein höheres Wachstum als für Deutschland insgesamt. Allein 1990 nahm die Bevölkerung um 1,1 Mill. auf 63,8 Mill. am Jahresende zu. Das Wachstum schwächt sich anschließend ab, hält aber bis 1999 (65,8 Mill.) an. Danach überwiegt das Geburtendefizit die Wanderungsüberschüsse. Der „Ausgangsbestand“ wird allerdings erst im Jahr 2014 unterschritten. Am Ende des Vorausberechnungszeitraums werden noch 56,6 Mill. Einwohner in den älteren Bundesländern erwartet, 6 Mill. weniger als Ende 1989 bzw. 90,3 % des damaligen Bestandes.

Für die neuen Bundesländer einschließlich Berlin-Ost ist dagegen mit einem ständigen Abnehmen der Bevölkerungszahl zu rechnen. Zunächst wirken sich hier die starken Abwanderungen in den Westen Deutschlands aus, aber bereits in der ersten Hälfte der 90er Jahre kommt dem Überschuss der Sterbefälle über die Geburten ein größeres

Schaubild 1

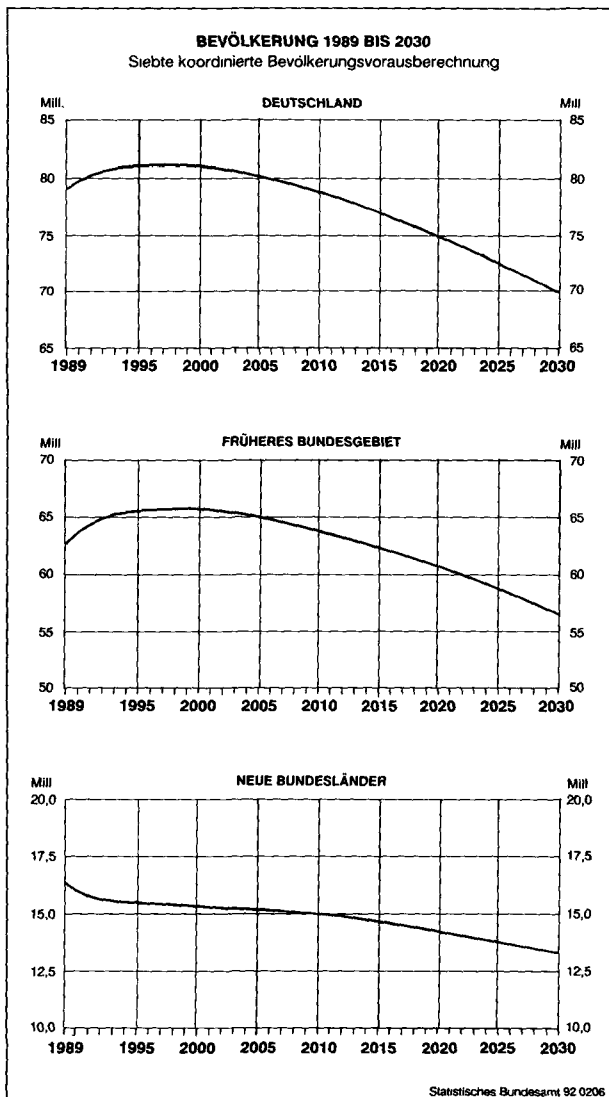


Schaubild 2

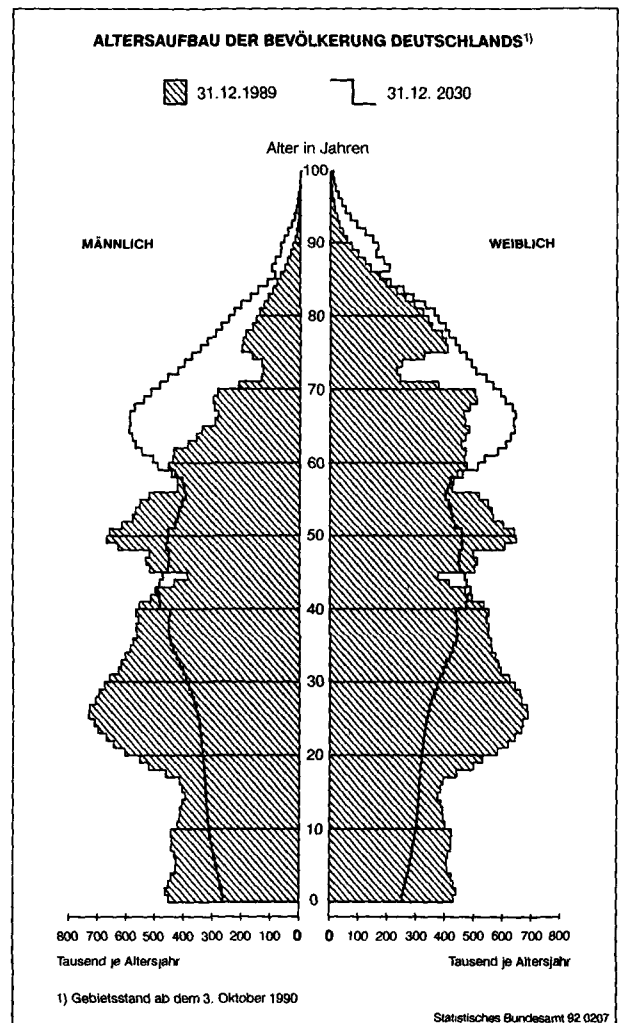
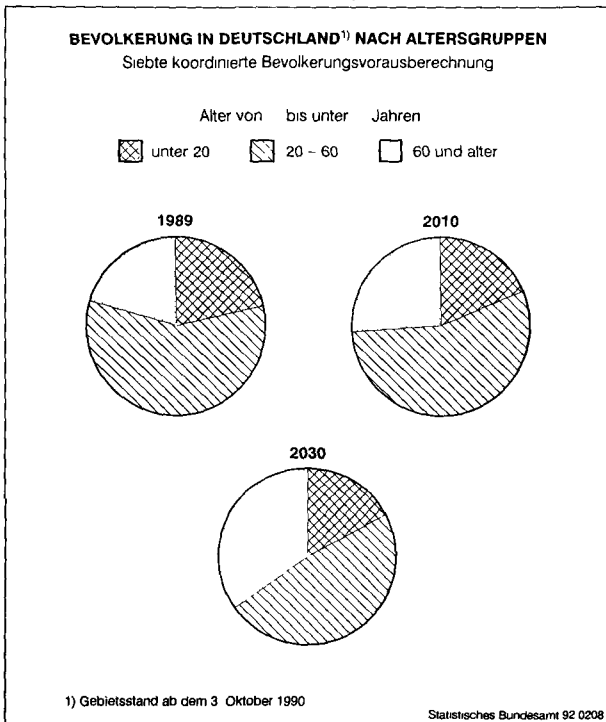




Schaubild 3



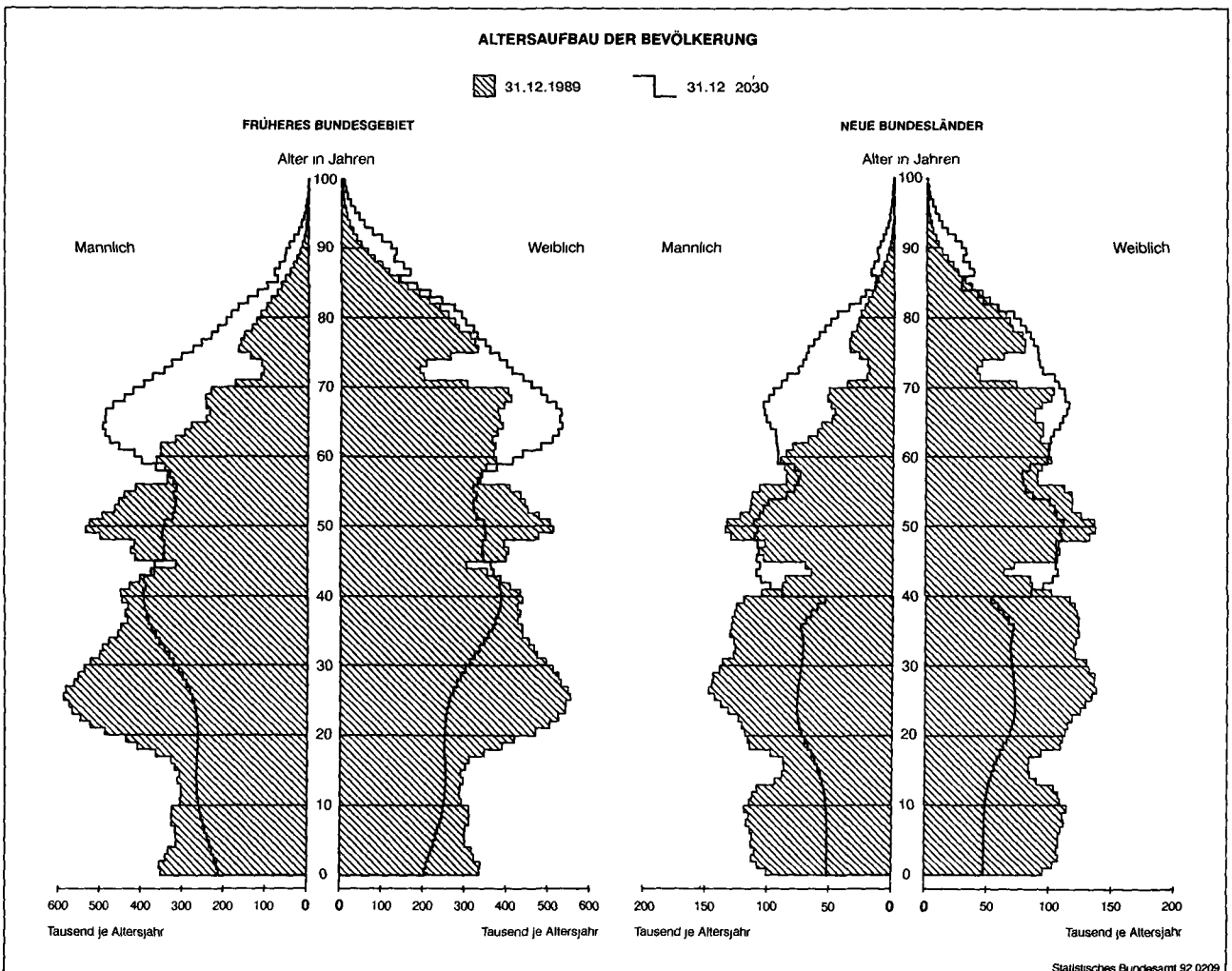
Jahre alt (12,0 Mill.). Nicht einmal mehr jeder zweite gehört der Altersgruppe 20 bis unter 60 Jahre an (33,5 Mill.). Die

Zahl älterer Personen liegt um 8,3 Mill. höher als 1989 (+ 51,5 %), die der jüngeren um 5,2 Mill. niedriger (- 30,4 %) und die der Personen mittleren Alters ist um 12,2 Mill. gefallen (- 26,7 %; siehe Tabelle 2).

Das Verhältnis der jüngeren und der älteren zur mittleren Generation läßt sich auch anhand von Quotienten beschreiben. Als Jugend- bzw. Altenquotient werden dabei die Verhältniszahlen „unter 20jährige bzw. über 60jährige und ältere je 100 20- bis unter 60jährige“ bezeichnet. Der Gesamtquotient ergibt sich aus der Addition des Jugend- und des Altenquotienten. Diese Darstellungsweise folgt der Überlegung, daß die Personen im erwerbsfähigen Alter sowohl für die jüngeren als auch die älteren Menschen aufzukommen haben. Vorwiegend wird dies auf die Einkommenserzielung bezogen: Rentner erhalten ein Transfereinkommen, das von den Erwerbstätigen erarbeitet wird, die wiederum als Eltern für ihre Kinder sorgen, solange diese noch kein eigenes (Erwerbs-)Einkommen beziehen. Es kann aber nicht übersehen werden, daß für junge und alte Menschen Dienstleistungen im weitesten Sinne, von Erziehung und Bildung bis zur Betreuung und Pflege, vielfach ebenfalls von den Angehörigen der mittleren Generation erbracht werden (wobei allerdings keine starre Abgrenzung des Alters möglich ist).

1989 kommen auf 100 „20- bis unter 60jährige“ 73 von ihnen im dargelegten Sinn Abhängige, wobei der Jugend-

Schaubild 4





quotient etwas höher ist als der Altenquotient. Während der Jugendquotient zunächst auf 38,8 im Jahr 2000 ansteigt, 2020 nur noch 32,4 beträgt und 2030 mit 35,8 wieder höher liegt, nimmt der Altenquotient jeweils zu. Im Jahr 2030 werden 73 „60jährige und ältere“ je 100 „20- bis unter 60jährige“ ausgewiesen. Der Gesamtquotient von 108,5 im Jahr 2030 bedeutet, daß 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 109 Jüngere oder Ältere „versorgen“ müssen.

In den alten Bundesländern vollzieht sich weitgehend die gleiche Entwicklung wie in Deutschland insgesamt.

Die neuen Bundesländer weisen 1989 einen deutlich höheren Jugendquotienten (45,3) auf als die alten Länder. Dieser sinkt dann aber stark ab, liegt allerdings im Jahr 2020 nochmals höher als zehn Jahre zuvor (und als im früheren Bundesgebiet) und fällt schließlich wieder ab. Der Altenquotient bleibt ständig unter dem der alten Bundesländer. Im Jahr 2030 beträgt er 65,6 gegenüber 74,4. Auch die Zahl der 60jährigen und älteren ist 2030 gegenüber 1989 mit + 46,7 % geringer angestiegen als im Westen Deutschlands mit + 52,6 %. Hier wirken sich u. a. die geringere Lebenserwartung in den neuen Bundesländern, aber auch die Wanderung zahlreicher junger Menschen (ab Alter 20) Anfang der 90er Jahre in den Westen, die dort im Jahr 2030 zur älteren Generation gehören, aus. Zu dem niedrigeren Altenquotient in den neuen Bundesländern tragen auch die verhältnismäßig starken Geburtsjahrgänge Mitte der 70er bis Mitte der 80er Jahre bei, die im Jahr 2030 die mittlere Generation stärken und die Zahl der um 20 Jahre älteren (d. h. der etwa 60- bis 75jährigen) übersteigen, während im früheren Bundesgebiet mehr Personen diesen älteren als den mittleren Jahrgängen angehören. Hier werden die langfristigen Auswirkungen des generativen Verhaltens besonders anschaulich.

Die Entwicklung der Altersstruktur nach den hier zugrunde gelegten Modellannahmen zeigt eine älter werdende Bevölkerung mit weitreichenden Konsequenzen für viele Lebensbereiche. Im Hinblick auf die soziale Sicherung ist dabei hervorzuheben, daß die mittlere Generation zunehmend für mehr ältere Menschen „aufkommen“ muß. Die Bewältigung dieses Umbruchs wird eine wesentliche Gestaltungsaufgabe der Politik sein und auch individuelle Entscheidungen beeinflussen.

*Dipl.-Volkswirtin Bettina Sommer*

# Haushalts- und Familientypen 1972 und 1990

## Ergebnisse des Mikrozensus

### Vorbemerkung

Die Veränderungen des Erscheinungsbildes von Haushalt und Familie sind seit längerer Zeit ein Thema in der öffentlichen Diskussion, da sie weitreichende gesellschaftspolitische Auswirkungen haben und vor allem die Sozial- und Wohnungspolitik vor neue Aufgaben stellen. So tritt der private Haushalt als Nachfrager von Wohnraum und kommunalen Dienstleistungen in Erscheinung. Die Familie steht unter dem besonderen Schutz des Staates und gehört zu den bevorzugten Adressaten staatlicher Politik und öffentlicher Unterstützungsmaßnahmen.

Während die Bevölkerungsstatistik das Individuum nach demographischen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Familienstand kategorisiert, steht im Rahmen der Haushalts- und Familienstatistik der soziale Gruppenzusammenhang der Individuen im Vordergrund. Als *Privathaushalte* werden dabei Personengruppen erfaßt, die zusammen wohnen und gemeinsam wirtschaften (Mehrpersonenhaushalt). Alleinlebende und selbständig wirtschaftende Personen bilden einen eigenständigen Haushalt (Einpersonenhaushalt). Personen mit mehreren Wohnsitzen können demnach in jeder Wohnung einem Haushalt angehören. Es handelt sich dabei um Personen, die zum Beispiel aufgrund einer Ausbildung oder Berufstätigkeit eine zweite Wohnung in einer anderen Gemeinde haben. Alle Personen, die allein oder zusammen mit anderen einen Haushalt bilden, werden als die Bevölkerung in Privathaushalten bezeichnet, die somit Doppelzählungen einschließt. Die in Gemeinschafts- oder Anstaltsunterkünften lebenden Personen ohne eigene Haushaltsführung bleiben unberücksichtigt. Die *Familie* wird grundsätzlich durch das Kriterium der Abstammung oder Verwandtschaft begründet, wobei im folgenden nur solche Personen zur Familie gerechnet werden, die in einem Haushalt zusammenleben. Deshalb werden beispielsweise erwachsene Kinder, die den elterlichen Haushalt verlassen oder schon eine eigene Familie gegründet haben, nicht mehr bei der Herkunftsfamilie gezählt. Einem Haushalt können demnach neben den Familienmitgliedern auch Personen angehören, die nicht notwendigerweise miteinander verwandt sein müssen.

Der jährlich durchgeführte Mikrozensus ist eine einprozentige Mehrzweck-Stichprobenbefragung der Haushalte, die im Normalfall im Interviewverfahren abgewickelt wird. Zur Ermittlung von Angaben über Haushalte und Familien ist es wichtig, das Verwandtschaftsverhältnis der Haushaltsmitglieder zueinander abzubilden. Dies wird mit der Frage nach den (verwandtschaftlichen) Beziehungen der Haus-

haltsangehörigen zur sogenannten „Bezugsperson“ des Haushalts (erste im Erhebungsvordruck eingetragene Person) festgestellt. Diese Angaben erlauben es dann, alle erfaßten Personen nach ihrer Haushalts- und Familienzugehörigkeit zu bestimmen<sup>1)</sup>.

Im Vergleich zu den früheren Erhebungen stellt der Mikrozensus 1990 in stichprobenmethodischer Hinsicht einen Neubeginn dar. Denn der bisherige Mikrozensus-Auswahlplan von 1972 konnte nach 18jähriger Laufzeit durch ein neues Stichprobendesign ersetzt und die Stichprobe aus dem Datenmaterial der Volkszählung 1987 neu gezogen werden. Die bisherige Flächenstichprobe des Mikrozensus wurde durch eine tiefere regionale Schichtung verfeinert und damit eine weitergehende Regionalisierbarkeit der Ergebnisse erreicht. Für die Hochrechnung der Stichprobendaten wurde ein gebundenes Hochrechnungsverfahren mit einer Anpassung an Eckwerte der Bevölkerungsfortschreibung angewandt<sup>2)</sup>.

In diesem Beitrag sollen die haushalts- und familienstatistischen Ergebnisse des Mikrozensus 1990 im Rahmen eines langfristigen Zeitvergleichs beschrieben werden. Als zeitlicher Ausgangspunkt für den Vergleich wird der Mikrozensus 1972 gewählt; dieser wurde ebenfalls mit einem neuen, auf der Datenbasis der Volkszählung 1970 beruhenden Auswahlplan durchgeführt. Der so gewählte Zeitrahmen erlaubt es, die Aussagen über die langfristigen Veränderungen der Haushalts- und Familienstrukturen anhand von Stichprobenergebnissen darzustellen, die auf der Basis einer jeweils neuen Grundauswahl gewonnen wurden.

### Weniger Mehrgenerationenhaushalte

Für die Unterscheidung der einzelnen Haushaltstypen spielt die Darstellung des Generationenzusammenhangs im Haushalt eine wesentliche Rolle. Die Generationenzugehörigkeit wird durch das direkte, geradlinige Abstammungsverhältnis der Haushaltsmitglieder zueinander bestimmt. Außerdem ist der Verwandtschaftsgrad der übrigen Haushaltsmitglieder zu berücksichtigen, weil noch andere seitenverwandte, verschwägte oder auch nicht verwandte, sogenannte familienfremde Personen im Haushalt leben können.

Tabelle 1 zeigt die Veränderung der unterschiedlichen Formen des privaten Zusammenlebens der Menschen in der Bundesrepublik Deutschland<sup>3)</sup> von 1972 bis 1990. In diesem Zeitraum hat sich die Gesamtzahl der Privathaushalte um fast 5,2 Mill. oder 22,5 % erhöht. Diese Zunahme wird hauptsächlich von den Einpersonenhaushalten getragen, deren Zahl um 3,8 Mill. oder 63,8 % gestiegen ist.

<sup>1)</sup> Siehe auch Pöschl, H.: „Formen des Zusammenlebens 1988“ in WiSta 10/1989, S. 627.

<sup>2)</sup> Der Ausgleich der bei Stichproben unvermeidlichen zufallsbedingten wie auch der nicht zufälligen systematischen Fehler wird ab dem Mikrozensus 1990 nicht mehr durch das Doppeln bzw. Streichen von befragten Haushalten bzw. Personen vorgenommen, sondern durch den Einsatz eines entsprechenden Faktors erreicht. Für die Ermittlung haushaltsorientierter Ergebnisse wird nun ein errechneter Haushaltsfaktor herangezogen, der sich aus dem arithmetischen Mittel der einzelnen Personenfaktoren der Haushaltsmitglieder ergibt und damit für alle Personen des Haushalts den gleichen Wert aufweist.

<sup>3)</sup> Alle Angaben in diesem Beitrag beziehen sich auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein.

Tabelle 1: Privathaushalte und Haushaltsmitglieder nach Haushaltstyp

Haushaltstyp	1972				1990				Haushalte 1990 gegenüber 1972
	Haushalte		Haushalts- mitglieder		Haushalte		Haushalts- mitglieder		
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Einpersonenhaushalte	6 014	26,2	6 014	9,8	9 849	35,0	9 849	15,5	+ 63,8
Mehrpersonenhaushalte	16 980	73,8	55 142	90,2	18 326	65,0	53 642	84,5	+ 7,9
Familienhaushalte mit									
1 Generation <sup>1)</sup> . . . . .	5 265	22,9	10 584	17,3	6 387	22,7	12 854	20,2	+ 21,3
2 Generationen <sup>2)</sup> . . . . .	10 587	46,0	39 768	65,0	10 394	36,9	36 516	57,5	- 1,8
3 und mehr Generationen <sup>2)</sup> . . . . .	768	3,3	4 024	6,6	353	1,3	1 725	2,7	- 54,1
Sonstige Haushalte mit									
nicht geradlinig Verwandten <sup>3)</sup> . . . . .	199	0,9	430	0,7	171	0,6	370	0,6	- 14,2
nicht verwandten Personen . . . . .	160	0,7	337	0,6	1 021	3,6	2 177	3,4	+ 536,3
Insgesamt . . . . .	22 994	100	61 155	100	28 175	100	63 491	100	+ 22,5

<sup>1)</sup> Ehepaare ohne Kinder; einschl. nicht geradlinig verwandter und/oder nicht verwandter Personen. — <sup>2)</sup> Ehepaare sowie Alleinerziehende mit Kind(ern) und/oder Enkel(n), einschl. nicht geradlinig verwandter und/oder nicht verwandter Personen. — <sup>3)</sup> Einschl. weiterer nicht verwandter Personen.

Dagegen hat sich die Gesamtzahl der Mehrpersonenhaushalte seit 1972 nur geringfügig um 7,9 % vergrößert. Es fällt auf, daß der Bestand an Haushalten in den vergangenen 18 Jahren wesentlich stärker zugenommen hat als die Bevölkerung in Haushalten (+ 22,5 gegenüber + 3,8 %). Dies ist hauptsächlich mit der Strukturveränderung der privaten Haushalte zu erklären. Der durch die absoluten Haushaltszahlen aufgezeigte Trend zu kleineren Haushalten wird noch deutlicher, wenn man die relative Veränderung der einzelnen Haushaltstypen von 1972 bis 1990 betrachtet.

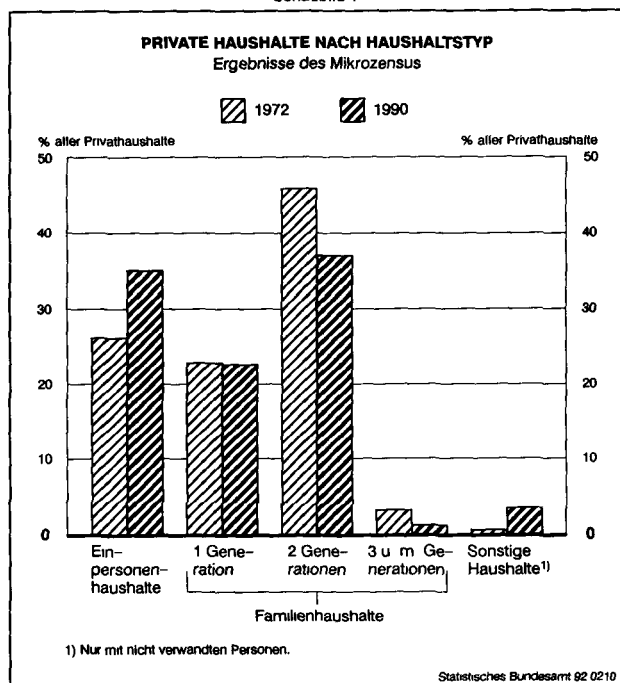
Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten ist im früheren Bundesgebiet von 26,2 % (1972) auf 35,0 % (1990) gestiegen, und der Teil der Gesamtbevölkerung, der in einem Einpersonenhaushalt lebt, ist im gleichen Zeitraum von knapp 10 % auf über 15 % angewachsen. Demnach wohnen und wirtschaften heutzutage rund 10 Mill. Bundesbürger alleine. Diese Entwicklung unterstreicht zwar die Tendenz zur singulären Haushaltsführung in unserer Gesellschaft, doch darf nicht übersehen werden, daß der weitaus größte Teil der Bevölkerung (84,5 %) in Gemeinschaft mit anderen lebt.

1990 lebte rund ein Fünftel der Bevölkerung (20,2 %) in einem Eingenerationenhaushalt. Dieser Haushaltstyp umfaßt die Personengemeinschaft „Ehepaar ohne Kinder“, bei der die Ehe bislang noch kinderlos geblieben ist oder der Nachwuchs das Elternhaus bereits verlassen hat. Der Anteil der Eingenerationenhaushalte an den Haushalten insgesamt hat sich im Vergleichszeitraum kaum verändert; er ist mit knapp 23 % nahezu gleichgeblieben<sup>4)</sup>.

Bemerkenswert ist das gesunkene Gewicht der Zweigenerationenhaushalte, die aus Ehepaaren oder Elternteilen mit Kind(ern) oder Enkel(n) bestehen und deren Anteil an den Privathaushalten insgesamt von 46,0 % (1972) auf 36,9 % (1990) abgenommen hat<sup>4)</sup>. Es ist aber zu beachten, daß der Zweigenerationenhaushalt, der die traditionelle Eltern-Kind-Gemeinschaft repräsentiert, immer noch die Lebensform der großen Mehrheit der Bevölkerung — wenn auch mit abnehmender Tendenz — darstellt; 1990 lebten 57,5 % der Bevölkerung in Familienhaushalten mit zwei Generationen gegenüber 65,0 % im Jahr 1972. Bei dieser Entwicklung ist aber zu berücksichtigen, daß sich durch den Rückgang der Geburten (insbesondere ab dem dritten Kind) der Lebensabschnitt verkürzt hat, in dem Eltern mit Kindern zusammenleben. Dies führt bei einer „Momentaufnahme“ der Bevölkerung zwangsläufig zu einer geringeren Zahl an Familienhaushalten mit Kindern (siehe auch Abschnitt „Trend zur kleineren Familie“ auf S. 228 ff.).

Stark an Bedeutung verloren haben auch die Haushalte mit drei und mehr Generationen. Ihr Anteil an allen Privathaushalten ist im Vergleichszeitraum von 3,3 auf 1,3 % zurückgegangen; damit wird das Zusammenleben mehrerer Generationen in einem Haushalt in unserer Gesellschaft immer seltener<sup>4)</sup>. Aus der Perspektive der Haushaltsmitglieder betrachtet bedeutet dies, daß 1972 noch über 4 Mill. Menschen oder 6,6 % der Bevölkerung einen Haushalt bildeten, der mindestens aus einer Großeltern-, Eltern- und Kindergeneration bestand, während 1990 nur gut 1,7 Mill. Menschen (2,7 % der Bevölkerung) in einem dieser Mehrgenerationenhaushalte zusammen wohnten. Die wesentlichen Ursachen für diese Entwicklung, die sich mit der tendenziellen Auflösung des Mehrgenerationenhaus-

Schaubild 1



<sup>4)</sup> In den Generationenhaushalten können außerdem noch weitere seitverwandte, verschwägerte oder familienfremde Personen leben. Ihr Anteil ist jedoch sehr gering. Siehe Tabelle auf S. 222\*

halts umschreiben läßt, liegen zum einen an der gesunkenen Kinderzahl in den Familien und zum anderen am vermehrten Wunsch der jüngeren wie älteren Generation zur eigenständigen Haushaltsführung.

Seit 1972 spielen Haushalte, in denen ausschließlich nicht miteinander verwandte Personen zusammen wohnen und gemeinsam wirtschaften, eine immer größere Rolle. Es handelt sich dabei vor allem um sogenannte nichteheliche Lebensgemeinschaften (Partner unterschiedlichen Geschlechts mit und ohne Kinder) oder um Wohngemeinschaften (zwei oder mehr erwachsene, nicht verwandte Personen) mit gemeinsamer Haushaltsführung. Ihr Anteil an den Haushalten insgesamt ist von 0,7 % (1972) auf 3,6 % (1990) angewachsen; heutzutage haben bereits knapp 2,2 Mill. Menschen oder 3,4 % der Gesamtbevölkerung diese Form des häuslichen Zusammenlebens gewählt, bei der die verwandtschaftlichen Beziehungen nicht mehr im Vordergrund stehen. Diese zahlenmäßige Entwicklung macht auf ein neues Verhaltensmuster in unserer Gesellschaft aufmerksam, in dem sich ein Einstellungswandel bezüglich des häuslich-familialen Zusammenlebens ausdrückt. Dies wird besonders deutlich, wenn man die Zunahme der „Partnerschaften ohne Trauschein“ im Vergleichszeitraum betrachtet. Nach Schätzungen anhand der Ergebnisse des Mikrozensus<sup>5)</sup> ist die Zahl der Haushalte, die von nichtehelichen Lebensgemeinschaften einschließlich Alleinerziehenden mit nicht verwandten Partnern gebildet werden, von rund 137 000 (1972) auf 963 000 (1990) gestiegen und hat damit um mehr als das Siebenfache zugenommen<sup>6)</sup>.

Das schon ohnehin geringe Gewicht der Haushalte mit nicht geradlinig verwandten Personen — bestehend aus seitenverwandten oder verschwägerten Personen — hat weiter abgenommen. 1990 betrug der Anteil dieses Haushaltstyps an allen Haushalten noch 0,6 %; rund 370 000 Personen wohnten in einem dieser Haushalte zusammen<sup>7)</sup>.

### Immer mehr ältere Alleinlebende

Die Gliederung der Bevölkerung in Haushalten nach Altersgruppen und Haushaltstypen zeigt, wie stark die Art des Zusammenlebens auch vom Alter der Personen abhängt. Anhand von Tabelle 2 lassen sich einige Trends des häuslichen Zusammenlebens erkennen, die für bestimmte Lebensabschnitte immer typischer werden.

Eine bemerkenswerte Entwicklungstendenz liegt darin, daß immer mehr Angehörige der jüngeren und älteren Altersjahrgänge alleine in einem Haushalt leben. So lag 1972 der Anteil Alleinlebender an der Altersgruppe der unter 25jährigen bei 2,3 % und der der 25- bis unter 35jährigen bei 7,5 %. 1990 wurden bereits Anteilswerte von 5,8 bzw. 18,7 % für die jeweiligen Altersgruppen ermittelt; dies bedeutet, daß heutzutage über 1,9 Mill. der 25- bis unter 35jährigen Bevölkerung (rund ein Fünftel dieser Altersgruppe) einen eigenen Haushalt führen. Es fällt auf, daß ihr Anteil an den Eltern-Kind-Gemeinschaften (Zweigenerationenhaushalte) im Vergleichszeitraum stark zurückgegangen ist (von 72,2 auf 57,3 %), obwohl in diesen Lebensabschnitt erfahrungsgemäß die Familiengründung und die Geburt der Kinder fallen: 1989 wurde als durchschnittliches Heiratsalter der ledigen Männer rund 28 und der ledigen Frauen knapp 26 Jahre ermittelt, das durchschnitt-

<sup>5)</sup> Eine direkte Fragestellung nach dem Zusammenleben der nichtverwandten Haushaltsmitglieder ist im Rahmen des Mikrozensus aus gesetzlichen Gründen nicht möglich. In der Schätzung sind keine Paare enthalten, die in größeren Wohngemeinschaften oder mit Verwandten in einem Haushalt zusammenleben.

<sup>6)</sup> Siehe auch Breitz, M. / Niemeyer, F., „Private Haushalte gestern und heute“ in WiSta 2/1992, S. 80.

<sup>7)</sup> Einschl. weiterer nicht verwandter (familienfremder) Personen

Tabelle 2: Haushaltsmitglieder nach Alter, Geschlecht und Haushaltstyp

Alter von . bis unter . . . Jahren	Insgesamt	Dar. Frauen	In Einpersonenhaushalten		In Mehrpersonenhaushalten					
					zusammen		darunter <sup>1)</sup>			in Haushalten mit nicht verwandten Personen
			zusammen	dar Frauen	zusammen	dar Frauen	in Familienhaushalten mit . . .			
							1 Generation <sup>2)</sup>	2 Generationen <sup>3)</sup>	3 und mehr Generationen <sup>3)</sup>	
% von insgesamt bzw. Frauen zusammen										
1972										
unter 25	22 421	10 948	2,3	2,2	97,7	97,8	3,3	86,6	7,4	0,3
25 — 35	8 650	4 176	7,5	4,8	92,5	95,2	14,7	72,2	4,7	0,6
35 — 45	8 173	3 952	5,0	3,8	95,0	96,2	9,8	77,7	6,7	0,4
45 — 55	6 950	3 929	7,9	10,3	92,1	89,7	22,7	62,0	6,1	0,6
55 — 60	3 131	1 820	15,9	23,2	84,1	76,8	39,1	38,6	4,1	1,1
60 — 65	3 678	2 138	20,9	30,5	79,1	69,5	46,0	26,1	4,4	1,0
65 — 75	5 677	3 309	29,2	42,2	70,8	57,8	45,4	15,5	6,7	1,0
75 und mehr	2 475	1 614	39,1	49,7	60,9	50,3	28,2	16,3	12,6	1,0
Insgesamt	61 155	31 885	9,8	13,4	90,2	86,6	17,3	65,0	6,6	0,6
1990										
unter 25	18 513	9 052	5,8	6,2	94,2	93,8	2,0	85,1	3,3	3,3
25 — 35	10 271	5 020	18,7	15,1	81,3	84,9	13,5	57,3	1,8	7,9
35 — 45	8 366	4 168	10,6	7,6	89,4	92,4	11,4	72,2	2,3	3,2
45 — 55	9 486	4 662	10,8	9,7	89,2	90,3	26,1	57,7	2,8	2,3
55 — 60	3 787	1 891	12,6	15,3	87,4	84,7	44,4	38,2	2,4	1,7
60 — 65	3 634	1 938	17,2	24,0	82,8	76,0	54,2	24,2	1,8	1,7
65 — 75	5 147	3 178	31,3	43,9	68,7	56,1	51,7	12,1	2,1	1,7
75 und mehr	4 288	2 911	51,8	65,1	48,2	34,9	31,2	9,6	4,7	1,3
Insgesamt	63 491	32 820	15,5	18,7	84,5	81,3	20,2	57,5	2,7	3,4

<sup>1)</sup> Ohne Mehrpersonenhaushalte mit nur nicht geradlinig verwandten Personen. — <sup>2)</sup> Ehepaare ohne Kinder; einschl. nicht geradlinig verwandter und/oder nicht verwandter Personen. — <sup>3)</sup> Ehepaare sowie Alleinerziehende mit Kind(ern) und/oder Enkel(n); einschl. nicht geradlinig verwandter und/oder nicht verwandter Personen.

liche Alter der Mütter bei der Geburt ihres ersten ehelich geborenen Kindes betrug 1989 fast 27 Jahre<sup>8)</sup>. Außerdem ist bei der Altersgruppe der 25- bis unter 35jährigen die Neigung zu neuen Formen des Zusammenlebens am stärksten ausgeprägt, da 1990 fast 8 % dieser Bevölkerungsgruppe einem Haushalt mit ausschließlich nicht verwandten Personen angehörte, der sich — wie bereits erwähnt — hauptsächlich aus nichtehelichen Lebensgemeinschaften zusammensetzt.

Die Gründe für die starke Zunahme der Alleinlebenden unter diesen Altersgruppen liegen einerseits am Streben der jüngeren Erwachsenen nach mehr Selbständigkeit, das vor allem nach Beendigung der Berufsausbildung den Einzug in eine eigene Wohnung zum Ziel hat; andererseits sind heute viele junge Berufstätige in einer hochentwickelten Industriegesellschaft aus Beschäftigungsgründen — mehr als früher — zu erhöhter Mobilität und damit zu Arbeitsortwechsel gezwungen. Gerade die alleinlebenden jüngeren Berufstätigen werden heute in der Öffentlichkeit häufig mit dem „Single“-Etikett versehen<sup>9)</sup>.

Bei den mittleren Altersjahrgängen der 35- bis unter 45jährigen ist ebenfalls eine Zunahme der eigenständigen Haushaltsführung festzustellen, 1990 wohnten 10,6 % von ihnen in einem Einpersonenhaushalt gegenüber 5,0 % 1972. Für die Angehörigen dieser Altersgruppe bleibt der Zweigenerationenhaushalt die dominante Form des Zusammenlebens, weil im Vergleichszeitraum durchweg über 70 % von ihnen in einem Familienhaushalt mit Kindern lebten. Dieser Lebensabschnitt ist auch geprägt von der Ausweitung der Familie und der Erziehung der Kinder.

Bei den Angehörigen der nächsten Altersgruppe, der 45- bis unter 55jährigen, sind bereits deutliche Änderungen der Grundmuster des häuslichen Zusammenlebens zu beobachten. Im Vergleichszeitraum hat der Anteil dieser Altersjahrgänge, die einem Eingenerationenhaushalt angehören, von 22,7 auf 26,1 % zugenommen, dagegen verringerte sich ihr Anteil an den Familienhaushalten mit Kindern von 62,0 auf 57,7 %. Außerdem leben von der 45- bis unter 55jährigen Bevölkerung immer weniger Menschen in einem Familienhaushalt, der drei und mehr Generationen umfaßt; ihr Anteil an diesem Haushaltstyp ging von 6,1 % (1972) auf 2,8 % (1990) zurück.

Betrachtet man die Verteilung der Angehörigen der Altersgruppen der 55- bis unter 60jährigen sowie der 60- bis unter 65jährigen auf die (Familien-)Haushaltstypen, dann gilt generell für die Lebenssituation der verheirateten Altersjahrgänge ab 55 Jahre, daß die Kinder zunehmend das Elternhaus verlassen und die Eltern alleine zurückbleiben. Dieser wesentliche Einschnitt im Familienzyklus zeigt sich darin, daß 1990 44,4 % (1972: 39,1 %) der 55- bis unter 60jährigen in einem Eingenerationenhaushalt als Ehepaar ohne Kinder und 38,2 % (1972: 38,6 %) von ihnen in einem Familienhaushalt mit Kindern zusammenlebten; die entsprechenden Anteile der nächsten Altersgruppe der 60-

bis unter 65jährigen betragen 54,2 (1972: 46,0 %) bzw. 24,2 % (1972: 26,1 %). Der Zeitvergleich läßt erkennen, daß sich die mit zunehmendem Alter einhergehende „Ablösung“ der einzelnen Generationen verstärkt hat.

Für die Bevölkerung im Ruhestandsalter (65 Jahre und älter) sind einige auffallende Veränderungen in ihrer sozialen Lebensform festzustellen. Bei der Altersgruppe der 65- bis unter 75jährigen ist zu beobachten, daß bereits ein beträchtlicher Anteil von ihnen alleine lebt (1990 waren es 31,3 %), während bedeutend weniger der 65- bis unter 75jährigen einem Mehrgenerationenhaushalt angehören. Im Vergleichszeitraum hat der Anteil der Angehörigen an dieser Altersgruppe, die einen Eingenerationenhaushalt bilden, von 45,4 auf 51,7 % zugenommen, während ihr entsprechender Anteil an den Haushalten mit zwei oder drei und mehr Generationen zurückgegangen ist. Mit der Zunahme der „hochbetagten“ Senioren (75 Jahre und älter) — seit 1972 ist ihre Zahl um 73,2 % gestiegen und sie betrug 1990 rund 4,3 Mill. — ist auch ihr Anteil an den Alleinlebenden stark gewachsen. So lebten 1990 bereits 51,8 % der über 75jährigen in einem Einpersonenhaushalt, 1972 waren es 39,1 %. Noch höher war der Anteil der alleine lebenden Frauen an den weiblichen Angehörigen dieser Altersgruppe, der 1990 bei 65,1 % lag. Andererseits zeigt sich, daß immer weniger Hochbetagte mit mehreren Generationen in einem Haushalt zusammenwohnen. Heutzutage leben von den Senioren über 75 Jahren noch knapp ein Zehntel (9,6 %) in einem Zweigenerationenhaushalt mit ihren Kindern und nur 4,7 % von ihnen in einem Haushalt, der drei und mehr Generationen umfaßt, also mit ihren Kindern und Enkeln zusammen.

Die starke Zunahme der Einpersonenhaushalte bei der Altersgruppe der 75jährigen und älteren ist insbesondere eine Folge der gestiegenen Lebenserwartung der Bevölkerung im früheren Bundesgebiet; ferner spielt der Wunsch älterer Menschen, so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung zu wohnen und deshalb — meist nach dem Tod des Ehepartners — in der ehemaligen Familienwohnung alleine zu verbleiben, eine große Rolle<sup>10)</sup>. Der hohe Anteil von Alleinlebenden unter der älteren Bevölkerung kann nicht unmittelbar mit ihrer sozialen Isolierung gleichgesetzt werden. Aus Umfragen geht hervor, daß ältere alleinlebende Menschen noch häufigen Kontakt mit ihren Verwandten und Bekannten pflegen<sup>11)</sup>.

### Weniger Familien mit Kindern

Während der Privathaushalt durch das gemeinsame Wohnen und Wirtschaften seiner Mitglieder gekennzeichnet wird, ist für die Abgrenzung der Familie — wie bereits erwähnt — das direkte Verwandtschaftsverhältnis der in einem Haushalt lebenden Personen maßgebend. Als Familie werden hier im Sinne der sogenannten Kernfamilie sowohl Ehepaare ohne Kinder als auch Ehepaare sowie alleinerziehende Väter und Mütter mit ihren ledigen Kin-

<sup>8)</sup> Siehe Fachserie 1, Reihe 1, 1989, S. 90 bzw. S. 103.

<sup>9)</sup> Siehe auch Pöschl, H.: „Singles“ — Versuch einer Beschreibung“ in WiSta 10/1990, S. 703 ff.

<sup>10)</sup> Siehe auch: „Im Blickpunkt: Ältere Menschen“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1992, S. 33 ff.

<sup>11)</sup> Siehe Köcher, R. (Institut für Demoskopie, Allensbach): „Einstellungen zu Ehe und Familie im Wandel der Zeit“, Stuttgart 1985, S. 36 f.

dem (ohne Altersbegrenzung) dargestellt<sup>12)</sup>. Neben den leiblichen Kindern werden auch die ledigen Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder zur Familie gezählt, sofern sie im elterlichen Haushalt leben. Entscheidendes Kriterium für den hier benutzten Familienbegriff ist einmal die Ehe und zum anderen die Elternschaft.

Daher können aus methodischen und erhebungstechnischen Gründen die nichtehelichen Lebensgemeinschaften, auch wenn hier Kinder vorhanden sind, nicht als Familien berücksichtigt werden. Der erziehungsberechtigte Elternteil mit Kind wird aber als Alleinerziehender nachgewiesen. Im Rahmen der amtlichen Familienstatistik ist es auch nicht möglich, die familialen Beziehungen, die das Sozialgefüge des gemeinsamen Haushalts überschreiten, darzustellen. Untersuchungen der empirischen Sozialforschung belegen, daß heutzutage die Verwandtschaftsbeziehungen außerhalb des Familien-Haushalts eine bedeutende Rolle spielen und sich in Form von „Familiennetzen“ entwickeln<sup>13)</sup>.

Aus Tabelle 3 geht hervor, daß sich 1990 die Gesamtzahl aller Kernfamilien im früheren Bundesgebiet auf über 17,1 Mill. belief, das waren rund 350 000 oder 2,1 % mehr als 1972. Die Aufgliederung nach Familientypen zeigt, daß die Zahl der Ehepaare ohne Kinder seit 1972 um rund 850 000 oder 15 % auf über 6,5 Mill. im Jahr 1990 zugenommen hat, dagegen ist die Zahl der Ehepaare mit Kindern im gleichen Zeitraum um knapp 860 000 oder 8,9 % auf

Tabelle 3: Familien nach Familientyp und Alter der Bezugsperson

Familientyp <sup>1)</sup>	Familien		Alter der Bezugsperson von bis unter . . . Jahren			
			unter 25	25-45	45-65	65 und mehr
	1000	%	%	%	%	%
1972						
Ehepaare ohne Kinder . . .	5 674	33,8	41,3	16,0	36,6	73,8
Ehepaare mit Kind(ern) . . .	9 634	57,4	49,3	78,3	52,5	14,2
Alleinerziehende . . . . .	1 462	8,7	9,3	5,7	11,0	12,0
Männer . . . . .	188	1,1	/	0,7	1,2	2,2
Frauen . . . . .	1 273	7,6	8,8	5,0	9,7	9,8
Insgesamt . . . . .	16 769	100	100	100	100	100
1990						
Ehepaare ohne Kinder . . .	6 525	38,1	35,3	18,1	39,9	78,4
Ehepaare mit Kind(ern) . . .	8 778	51,3	38,5	69,7	51,3	11,1
Alleinerziehende . . . . .	1 822	10,6	26,2	12,2	8,8	10,5
Männer . . . . .	291	1,7	2,5	1,5	1,9	1,6
Frauen . . . . .	1 532	8,9	23,7	10,7	6,9	8,8
Insgesamt . . . . .	17 124	100	100	100	100	100

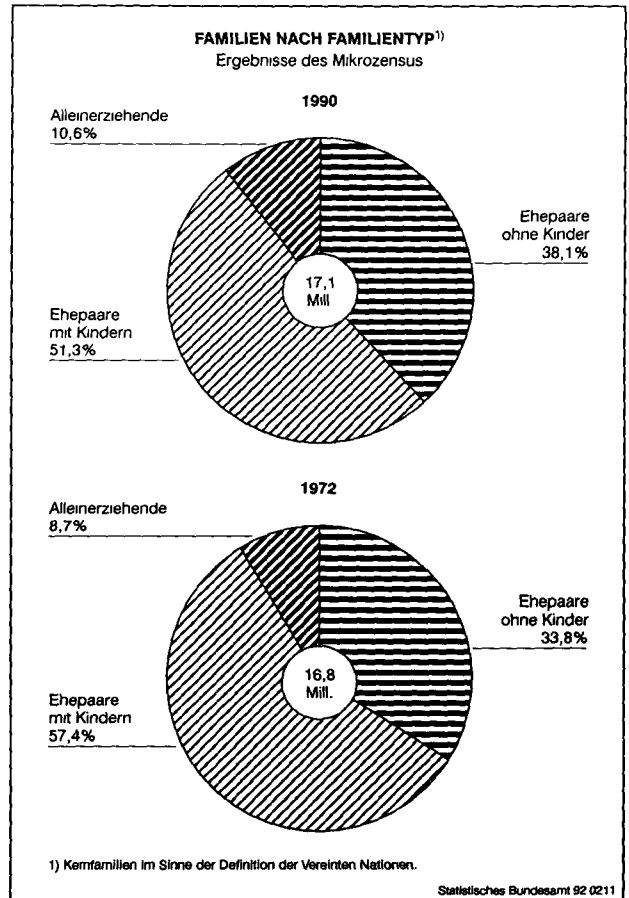
<sup>1)</sup> Kernfamilien im Sinne der Definition der Vereinten Nationen.

8,8 Mill. gesunken. Diese absoluten Veränderungen bei den ehelichen Lebensgemeinschaften haben auch die Familienstrukturen verschoben. Während der Anteil der Ehepaare mit Kindern an den Kernfamilien insgesamt von 57,4 (1972) auf 51,3 % (1990) abgenommen hat, ist der Anteil der Familien ohne Kinder im gleichen Zeitraum von

<sup>12)</sup> In der Familienstatistik wird in Anlehnung an Empfehlungen der Vereinten Nationen von einem idealtypischen Familienzyklus ausgegangen, bei dem als Familie auch Ehepaare vor der Geburt eines Kindes gelten. Nach dieser Abgrenzung des Familienbegriffs können in einem Privathaushalt auch mehrere Familien leben.

<sup>13)</sup> Siehe Bien, W. / Marbach, J.: „Haushalt — Verwandtschaft — Beziehungen: Familienleben als Netzwerk“ in Bertram, H. (Hrsg.): „Die Familie in Westdeutschland“, Opladen 1991, S. 31 ff.

Schaubild 2



33,8 auf 38,1 % angewachsen. Andererseits hat eine andere Familienform, die Familie mit einem Elternteil, in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Zwischen 1972 und 1990 ist die Zahl der Teilfamilien mit Kindern um knapp ein Viertel (+ 24,6 %) gestiegen, so daß es 1990 bereits über 1,8 Mill. Alleinerziehende gab; dies bedeutet, daß heutzutage über ein Zehntel aller Kernfamilien aus Alleinerziehenden besteht. Die Zahl der alleinerziehenden Männer hat sich im Beobachtungszeitraum zwar um über die Hälfte (+ 54,8 %) auf rund 290 000 erhöht, doch in den meisten Familien mit einem Elternteil hatten 1990 die Frauen (84 %) die alleinige Verantwortung der Kindererziehung zu tragen.

Der Prozeß der Familiengründung und der Elternschaft hängt im wesentlichen vom Alter der Paargemeinschaft ab und unterliegt zudem gesellschaftlichen Einflüssen. Zur Untersuchung der Altersstrukturen von Kernfamilien im Zeitablauf wird die Altersgliederung der Bezugsperson in den Familien herangezogen. Die Bezugsperson ist aus aufbereitungstechnischen Gründen bei Ehepaaren grundsätzlich der Ehemann, bei Alleinerziehenden die Person selbst. Auf diese Weise wird eine phasenorientierte Beobachtung der Familienstrukturen ermöglicht. Betrachtet man die jungen Familien (Bezugsperson unter 25 Jahre), dann ergibt sich, daß ihre Gesamtzahl von 1972 bis 1990 fast um die Hälfte (— 46,6 %) gesunken ist und gleichzeitig die Anteilswerte der Ehepaare ohne Kinder (von 41,3 auf 35,3 %) und die der Ehepaare mit Kindern (von 49,3 auf 38,5 %) stark zurückgegangen sind (siehe auch die Tabelle auf S. 222\*). Diese Veränderung ist insbe-

sondere — wie bereits erwähnt — auf eine Verschiebung der Familiengründung und -erweiterung in ein höheres Lebensalter zurückzuführen. Andererseits ist im Vergleichszeitraum der Anteil der Alleinerziehenden an allen Kernfamilien mit Bezugspersonen unter 25 Jahren um 17 Prozentpunkte gestiegen, so daß 1990 über ein Viertel (26,2 %) der jungen Familien alleinerziehende Männer oder Frauen waren.

Die sich anschließende Phase im Familienprozeß, die hier von der Altersgruppe der 25- bis unter 45jährigen Bezugspersonen gebildet wird, läßt sich generell durch Elternschaft und Kindererziehung charakterisieren. Der Anteil der Eltern-Kind-Gemeinschaften (Ehepaare mit Kindern und Alleinerziehende) ist im Beobachtungszeitraum nahezu gleichgeblieben, er betrug 84 % im Jahr 1972 gegenüber 81,9 % 1990. Bemerkenswert ist auch hier die Zunahme der Alleinerziehenden, die 1990 einen Anteil von 12,2 % an allen Familien mit Bezugspersonen dieser Altersgruppe erreichten. Die nächste Familienphase umfaßt bei dieser Betrachtung die Altersgruppe der 45- bis unter 65jährigen Bezugspersonen und wird vom Erwachsenwerden und Auszug der Kinder begleitet. Es fällt auf, daß die Gesamtzahl der Familien mit Bezugspersonen dieser Altersgruppe seit 1972 zwar um über ein Viertel (+ 27,1 %) zugenommen hat, sich aber die Anteile der einzelnen Familientypen nur wenig verändert haben.

Die ältere Familie (Bezugsperson über 65 Jahre) wird häufig als die Phase des „leeren Nestes“ bezeichnet, weil die Kinder schon überwiegend das Elternhaus verlassen haben und die Ehepartner als kinderlose Familie übrigbleiben. So lag 1990 der Anteil der Ehepaare ohne Kinder bei 78,4 % aller älteren Familien; aufschlußreich ist aber, daß es in dieser Lebensphase fast genauso viele Ehepaare mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) wie Alleinerziehende gab, ihre Anteile an den älteren Familien insgesamt betragen 1990 11,1 bzw. 10,5 %.

### Mehr ledige Alleinerziehende

In früheren Veröffentlichungen zur amtlichen Familienstatistik wurden neben den bereits beschriebenen Familientypen auch verheiratet getrenntlebende, geschiedene und verwitwete Personen ohne Kinder im Sinne von „Restfamilien“ zu den Familien gerechnet. Für Vergleichszwecke wird diese Personengruppe als „Alleinstehende ohne Kinder“ im Rahmen einer „erweiterten“ Familienstatistik nachgewiesen.

Die Gliederung der Familien sowie der Alleinstehenden ohne Kinder nach dem Familienstand der Bezugsperson ergibt insbesondere für die Alleinerziehenden und Alleinstehenden ohne Kinder aufschlußreiche Hinweise auf markante Veränderungen in den familialen Lebensbezügen in unserer Gesellschaft. Seit 1972 hat sich die Zahl der ledigen sowie der verheiratet getrenntlebenden Alleinerziehenden jeweils mehr als verdoppelt, und die Gruppe der geschiedenen Eltern mit Kindern ist so stark angewachsen, daß 1990 ihre Zahl fast so hoch war wie die der verwitweten Alleinerziehenden (siehe Tabelle 4). Der hohe Anteil der geschiedenen Elternteile mit Kind (36,3 % aller Alleinerziehenden 1990 gegenüber 23,6 % im Jahr 1972)

Tabelle 4 Familien sowie Alleinstehende ohne Kinder nach dem Familienstand der Bezugsperson

Familienstand	1972	1990		Familien, Alleinstehende ohne Kinder 1990 gegenüber 1972
	Familien, Alleinstehende ohne Kinder	Familien, Alleinstehende ohne Kinder	dar mit weiteren Personen im Haushalt	
	1 000			%
Ehepaare ohne Kinder	5 674	6 525	4,6	+ 15,0
Ehepaare mit Kind(ern)	9 634	8 778	4,8	- 8,9
Alleinerziehende	1 462	1 822	19,7	+ 24,7
ledig	125	287	42,8	+ 130,8
verheiratet getrennt lebend	98	201	14,8	+ 104,7
geschieden	345	661	19,2	+ 91,9
verwitwet	894	672	11,7	- 24,8
Alleinstehende ohne Kinder	5 434	6 639	19,5	+ 22,2
verheiratet getrennt lebend	444	577	26,5	+ 30,2
geschieden	731	1 672	28,5	+ 128,5
verwitwet	4 259	4 390	15,9	+ 3,1
Insgesamt	22 203	23 763	10,0	+ 7,0

ist eine Folge der seit 1972 steigenden Zahl der Ehescheidungen; so kamen 1989 über 84 Scheidungen auf je 10 000 bestehende Ehen gegenüber rund 55 im Jahr 1972<sup>14)</sup>. Die gestiegene Scheidungsrate schlägt sich ebenfalls nieder in der deutlichen Zunahme der geschiedenen Alleinstehenden ohne Kinder, deren Zahl sich im Vergleichszeitraum mehr als verdoppelt hat (+ 128,5 %). Die größte Gruppe unter den Alleinstehenden ohne Kinder wird von den verwitweten Personen gebildet, die nach dem Tod des Ehepartners und dem Auszug der Kinder als „Rest“ einer ehemals vollständigen Familie übriggeblieben sind. Der Anteil der Verwitweten an allen Alleinstehenden ohne Kinder belief sich 1990 auf knapp zwei Drittel (66,1 %), 1972 lag er noch bei 78,4 %.

Bei der Beurteilung der sozialen Lebenssituation der Alleinerziehenden ist aber zu berücksichtigen, daß ein Teil von ihnen mit weiteren Personen in einem Haushalt zusammenlebt. 1990 gab es in rund einem Fünftel der Einelternfamilien eine gemeinsame Haushaltsführung mit Dritten, wobei dies der Lebenspartner bzw. Freund oder die Großeltern wie auch Seitenverwandte sein können<sup>15)</sup>. Es fällt auf, daß die ledigen Alleinerziehenden am häufigsten mit anderen Personen in einem Haushalt wohnten (rund 43 % der ledigen Elternteile mit Kindern), während knapp 90 % der verwitweten Elternteile mit ihren Kindern ganz auf sich allein gestellt waren. Bei den Alleinstehenden ohne Kinder hatten sich 1990 über ein Viertel (26,5 %) der verheiratet getrenntlebenden Personen sowie mit gleichem Anteil die Geschiedenen mit weiteren Haushaltsmitgliedern zusammengetan, während die verwitweten Alleinstehenden ohne Kinder zu rund 84 % alleine lebten. Die beschriebenen Entwicklungen weisen auf einen Einstellungswandel gegenüber Ehe und Familie hin und stützen die These von der Pluralität familialer Lebensformen in unserer Gesellschaft.

### Trend zur kleineren Familie

Die Gliederung der Eltern-Kind-Gemeinschaften nach der Zahl der Kinder stellt ein wesentliches Merkmal für die

<sup>14)</sup> Siehe Fachserie 1, Reihe 1, 1989, S. 155.

<sup>15)</sup> Für den Mikrozensus 1972 liegen entsprechende Auswertungen nicht vor.

Tabelle 5. Familien mit Kindern nach Familientyp und Zahl der Kinder

Familientyp	Familien mit Kindern ohne Altersbegrenzung					Kinder				
	insgesamt	davon mit Kind(ern)				insgesamt		darunter 18 Jahren		je Familie mit Kindern
		1	2	3	4 und mehr	1000	%	1000	%	
1000	% von insgesamt				1000	%	1000	%	Anzahl	
										1972
Ehepaare mit Kind(ern)	9 634	42,0	34,7	14,9	8,4	18 836	89,7	15 487	93,4	1,96
Alleinerziehende	1 462	68,7	20,6	6,7	4,1	2 175	10,3	1 101	6,6	1,49
Männer	188	69,4	19,0	8,0	3,6	278	1,3	133	0,8	1,48
Frauen	1 273	68,5	20,8	6,5	4,2	1 896	9,0	969	5,8	1,49
Insgesamt	11 095	45,5	32,8	13,8	7,8	21 011	100	16 588	100	1,89
										1990
Ehepaare mit Kind(ern)	8 778	47,2	38,7	10,6	3,4	15 061	85,9	10 191	88,9	1,72
Alleinerziehende	1 822	72,0	21,9	4,7	1,4	2 478	14,1	1 275	11,1	1,36
Männer	291	75,1	19,8	3,9	/	383	2,2	167	1,5	1,32
Frauen	1 532	71,4	22,3	4,8	1,5	2 095	11,9	1 108	9,7	1,37
Insgesamt	10 600	51,5	35,8	9,6	3,0	17 539	100	11 466	100	1,65

familialen Beziehungen dar. Die Beschreibung der Familien mit Kindern bezieht sich hier nur auf die im elterlichen Haushalt wohnenden ledigen Kinder, weil die bereits ausgezogenen Kinder — wie schon erwähnt — aus methodischen Gründen nicht nachgewiesen werden können. Außerdem werden verheiratete, geschiedene oder verwitwete Kinder, auch wenn sie noch im Haushalt der Eltern leben, nicht mehr zur Herkunftsfamilie gezählt. Für die Beurteilung der aktuellen sozialen Lebenssituation der Familien fallen diese Einschränkungen weniger ins Gewicht, wenn man von der Zahl der im elterlichen Haushalt lebenden ledigen (noch zu betreuenden) Kinder ausgeht, als dies bei einer Berücksichtigung aller jemals in einer Familie aufgewachsenen Kinder der Fall wäre. Im Zeitvergleich wird bei dieser Betrachtungsweise eine Verringerung der durchschnittlichen Familiengröße sichtbar, die sich auf den Erziehungsprozeß der Kinder auswirken wird (z. B. Problematik der Einzelkind-Situation). Von den 10,6 Mill. Familien mit Kindern lebte 1990 über die Hälfte (51,5 %) nur mit einem Kind zusammen, 35,8 % der Familien hatten zwei Kinder und in jeder achten Familie (12,6 %) waren es drei und mehr Kinder, von denen ein Viertel als kinderreich (vier und mehr Kinder) gelten konnte; dagegen betrug 1972 der Anteil der Ein-Kind-Familien an allen Eltern-Kind-Gemeinschaften (11,1 Mill.) 45,5 %, 32,8 % von ihnen hatten zwei und 21,6 % von ihnen hatten drei und mehr Kinder zu versorgen (siehe Tabelle 5). Der generelle Trend zu Familien mit weniger Kindern hat sich auf die einzelnen Familienformen gleichermaßen ausgewirkt. Bei den Ehepaaren mit Kindern ist der Anteil der Ein-Kind-Familien im Vergleichszeitraum von 42 auf 47,2 % gestiegen, dagegen werden die größeren Familiengemeinschaften mit drei und mehr Kindern immer seltener, ihr Anteil an den Ehepaaren mit Kindern hat von 23,3 (1972) auf 14,0 % (1990) abgenommen. Die Alleinerziehenden waren in der Vergangenheit schon überwiegend für ein Kind verantwortlich. Der Anteil der Teilfamilien mit einem Kind lag 1972 bei fast 69 %, 1990 machte er bereits 72 % aus. Bemerkenswert ist, daß der Anteil der Alleinerziehenden, die zwei Kinder zu versorgen haben, im Beobachtungszeitraum leicht angestiegen ist und 1990 knapp 22 % betrug; dagegen werden Teilfamilien mit drei und mehr Kindern immer mehr zur Ausnahme, ihr Anteil an den Alleinerziehenden insgesamt ist von 10,8 (1972) auf 6,1 % (1990) zurückgegangen.

Die Zunahme der Kleinfamilien ist in erster Linie auf die niedrigen Geburtenzahlen bei gleichzeitig nahezu stabiler Gesamtbevölkerung im früheren Bundesgebiet zurückzuführen. Die Zahl der jährlichen Geburten, die 1972 noch 701 200 betragen hatte, bewegte sich in den folgenden 18 Jahren zwischen 576 500 (1978) und 681 500 (1989), die Geburtenrate lag im Durchschnitt bei knapp zehn Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner<sup>16)</sup>. In einer Übergangsphase trägt auch die schon erwähnte Verschiebung der Familiengründung und -erweiterung in höhere Altersjahre bei gleichzeitig größeren „Geburtenabständen“ zu einer Verringerung der durchschnittlichen Familiengröße bei. Außerdem wirkt sich der bereits erwähnte Trend zur vermehrten Haushaltsgründung bei der jüngeren Generation aus, der die Phase des Zusammenlebens der Eltern mit ihren Kindern verkürzt; ferner ist die Erhöhung der Lebenserwartung ein Grund dafür, daß sich die nachelterliche Lebensphase (ohne Kinder) verlängert hat<sup>17)</sup>. Die Gesamtzahl der Kinder ohne Altersbegrenzung, die bei ihren Eltern leben, hat sich zwischen 1972 und 1990 von 21,0 Mill. auf rund 17,5 Mill. oder um 16,5 % verringert, bei den Kindern unter 18 Jahren fiel der Rückgang des Familiennachwuchses (— 30,9 %) noch stärker aus; gleichzeitig hat die Gesamtzahl der Familien mit Kindern um 4,5 % abgenommen. Diese Entwicklung führte auch zu einer Verringerung der durchschnittlichen Kinderzahl je Familie mit Kindern, so lebten 1972 im Durchschnitt 2 Kinder bei ihren Eltern und 1,5 Kinder bei einem Elternteil, knapp zwei Jahrzehnte später waren es noch 1,7 bzw. 1,4 Kinder.

Die Darstellung der Familienzusammenhänge aus der Sicht der noch im elterlichen Haushalt lebenden Kinder ergibt, daß 1990 rund 86 % der Kinder (ohne Altersbegrenzung) bei ihren Eltern wohnten und fast 12 % nur mit ihrer Mutter und 2,2 % nur mit ihrem Vater zusammenlebten; 1972 waren knapp 90 % der Kinder (ohne Altersbegrenzung) bei ihren Eltern zu Hause und gut 10 % lebten bei einem Elternteil. Berücksichtigt man das Alter der Kinder bei dieser Betrachtung, dann lebt ein noch höherer Anteil von minderjährigen Kindern mit beiden Eltern zusammen. So bildeten 1972 über 93 % der Kinder unter 18 Jahren mit

<sup>16)</sup> Siehe Fachserie 1, Reihe 1, 1989, S. 53.

<sup>17)</sup> Siehe auch Bretz, M. / Nierneyer, F.: „Private Haushalte ...“, a.a.O., S. 79.



ihren Eltern eine Gemeinschaft, 1990 waren es noch knapp 89 % der minderjährigen Kinder insgesamt.

Der Anteil der in Kernfamilien lebenden Personen an der Gesamtbevölkerung gibt Aufschluß über die Bedeutung der familialen Lebensform in unserer Gesellschaft. Die zentrale Stellung der Kernfamilie wird dadurch belegt, daß 1990 über drei Viertel der Bundesbürger (78,7 %) in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft oder mit dem Ehepartner allein zusammenlebten, 1972 waren es noch 86,8 % der Bevölkerung, die mit den engsten Familienangehörigen in einem Haushalt zusammen wohnten (siehe auch die Tabellen auf S. 222\*).

### **Schlußbemerkung**

Angaben über die Haushalts- und Familienzusammenhänge in der Bevölkerung geben Hinweise auf das soziale Eingebundensein der Individuen. Mit der Haushalts- und Familienstatistik können derzeit nur die unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens in einem Haushalt abgebildet werden. Verwandtschaftliche Beziehungen, die zwischen Familienangehörigen verschiedener Haushalte bestehen und vor allem ältere Alleinstehende betreffen, sind nicht darstellbar. Fragen zur „Singularisierung“ in der Gesellschaft könnten realitätsnäher beantwortet werden, wenn auch die Darstellung der haushaltsübergreifenden „sozialen Netzwerke“ ins Untersuchungsfeld der Haushaltsbefragung rücken würden. Dafür wäre aber eine entsprechende Ergänzung des Fragenkatalogs des Mikrozensus erforderlich.

*Dipl.-Soziologe Hermann Voit*

# Weinmosternte 1991

## Vorbemerkung

Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse aus der Weinmosternte 1991 werden erstmalig auch Ergebnisse aus den Anbaugebieten Sachsen und Saale-Unstrut vorgestellt. Beide Anbaugebiete vervollständigen nach der Vereinigung das Weinwirtschaftspotential Deutschlands mit Weinspezialitäten, die auf einer Ertragsreblfläche von 529 ha erzielt wurden; die Zahl der Anbaugebiete wurde somit auf dreizehn erweitert.

Der Weinbau in den neuen Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen findet auf besonders bodenkundlich-geologisch geeigneten Flächen statt, die bereits im frühen Mittelalter aufgrund der mikroklimatischen Voraussetzungen dem Rebanbau vorbehalten waren und somit uraltes Weinkulturland mit großer weinbaulicher Tradition sind.

Nach dem 3. Oktober 1990 mußte die amtliche Statistik in den neuen Bundesländern auch auf diesem Sektor den Bedingungen, die von der EG-Weinmarktordnung vorgegeben sind, angepaßt werden. Die Reblflächen sind quadratmetergenau auf der Basis von Katasternachweisungen für die einzelnen bestimmten Anbaugebiete aufzuzeichnen, und die Weinbaukartei wird in nächster Zukunft ebenfalls eingerichtet werden müssen. Diese Vorbedingungen können sinnvollerweise nicht ohne Auswirkungen auf die Schaffung eines fachspezifischen Berichterstätterkreises und auf die sekundärstatistischen Auswertungen der Meldungen für die Weinbaukartei bleiben. Es wird damit bereits angedeutet, daß das statistische Berichtswesen und die Erntefeststellungen im Jahr 1992 auf eine neue Basis gestellt werden.

Die vorgestellten Ergebnisse können demnach auch nur auf einer anderen Verfahrensweise ermittelt worden sein. Sie basieren auf Schätzungen, die fachkundige Mitarbeiter aus Verwaltung, von Winzergenossenschaften und großen privaten Weinbaubetrieben vorgenommen haben.

Auf dem Gebiet des vereinten Deutschlands sind rund 1 000 ehrenamtliche Berichterstätter eingesetzt, die jeweils für eigens festgelegte und abgegrenzte Berichtsbezirke während der Vegetationsperiode in etwa monatlichen Abständen über die Entwicklung der Reben als Folge der Witterungseinflüsse Zustandsbeschreibungen abgeben. Mit zunehmendem Reifefortschritt treten dann Ertragsaussichten und Qualitätserwartungen in den Vordergrund der Berichte und werden schließlich durch endgültige Schätzungen der erzielten Ernte beendet. Die auf diese Weise ermittelten Ergebnisse ermöglichen die regionale und sortenmäßige Unterteilung sowie die qualitative Einstufung eines Jahrgangs. Das endgültige Mengenergebnis eines Jahrgangs wird repräsentativ in der die Ernteschätzungen „Ergänzenden Erntermittlung“ festgestellt. Dieses Verfahren gestattet aber allein keine Aussage über Details, die unterhalb der Ländergrenzen liegen. Erst die Kombination

beider Methoden führt zu tiefer gegliederten Daten der jährlichen Kampagne.

## Ergebnisse der Weinmosternte 1991

Der Jahrgang 1991 erbrachte mit 10,2 Mill. hl Weinmost insgesamt ein mengenmäßig in dieser Höhe nicht erwartetes Ergebnis. Mit dieser Menge wird die Erntemenge des Vorjahres (8,5 Mill. hl) um 19,5 % übertroffen. Auf den Hektar Ertragsreblfläche bezogen, belief sich der Ertrag auf 102,3 hl. Die Gesamtmenge setzte sich aus 85 % Weißmost (8,7 Mill. hl) und aus 15 % Rotmost (1,5 Mill. hl) zusammen.

Tabelle 1: Weinmosternte insgesamt

Jahr Anbaugebiet	Reb- fläche im Ertrag	Ertrag je ha	Ernte- menge	Durch- schnitt- liches Most- gewicht	Durch- schnitt- licher Säure- gehalt
	ha	hl	1000 hl	Öchsle°	%
1985/90 D <sup>1)</sup>	93 605	98,8	9 243,6	74	9,2
1989 <sup>1)</sup>	93 945	140,8	13 226,2	76	8,6
1990 <sup>1)</sup>	94 852	89,8	8 513,5	78	8,9
1991 <sup>2)</sup>	99 405	102,3	10 170,0	71	8,8
davon (1991):					
Hessische Bergstraße	370	66,4	24,6	72	8,9
Rheingau	2 891	95,6	276,3	72	10,3
Ahr	454	68,9	31,3	64	12,3
Mittelrhein	690	79,1	54,6	67	11,5
Mosel-Saar-Ruwer	12 102	93,4	1 130,1	65	10,5
Nahe	4 375	107,6	470,5	68	9,3
Rheinhesen	23 834	117,5	2 801,6	71	8,4
Rheinpfalz	21 361	128,5	2 744,0	69	8,5
Württemberg	10 712	72,5	776,4	72	9,2
Baden	16 279	79,0	1 286,8	77	8,2
Franken	5 808	95,6	555,3	74	7,7
Sachsen	241	22,7	5,5	74	9,8
Saale-Unstrut	288	45,2	13,0	74	8,3

1) Früheres Bundesgebiet — 2) Deutschland.

Dieses Ergebnis mit den relativ hohen Erträgen war angesichts der erstmals bundesweit gültigen Mengenregulierung des deswegen vorsorglich erfolgten niedrigen Anschnittes sehr überraschend; es dürfte aber hauptsächlich auf den Witterungsablauf zurückzuführen sein. Die Vorschriften der Mengenregulierung können aber für den einzelnen Weinproduzenten erhebliche Probleme bereiten.

Die Ursachen für die überraschend reichliche Ernte liegen in dem nicht zu beeinflussenden Witterungsverlauf, der vor allem während der Ernte, in der Vegetation und Traubenreife unterschiedlich auf Reben und Trauben eingewirkt hat. Angesichts der eher niedrigen Erträge des Vorjahres und der damals fast optimalen Witterung vor und während der Lese 1990 kam es zu einer guten Ausbildung der Gescheinsanlage in den Knospen und zu einer guten Holzreife. Da auch der Winter recht mild und so problemlos für die Reben verlief, bestanden beste Aussichten auf einen in der Menge reichlichen Jahrgang. Kühle und regnerische Abschnitte in der Zeit des Austriebs und während des Blütedurchgangs, die örtlich sogar mit erheblichen Spätfrösten verbunden waren, schraubten die Mengenerwartungen auf ein Mindestmaß zurück. Die Blüte setzte wegen dieser unfreundlichen Situation erheblich später als 1990 ein; sie verlief allgemein aber recht zügig, so daß dies und die nunmehr beginnende Schönwetterperiode wiederum positive Erwartungen aufkommen ließen. Die sommerliche Schönwetterzeit war recht anhaltend, aber

Tabelle 2: Weinmosternte nach Qualitätsstufen  
1 000 hl

Jahr Anbauggebiet	Weißmost				Rotmost <sup>1)</sup>			
	insgesamt	davon geeignet für			insgesamt	davon geeignet für		
		Tafelwein	Qualitätswein	Qualitätswein mit Prädikat		Tafelwein	Qualitätswein	Qualitätswein mit Prädikat
1985/90 D <sup>2)</sup>	7 955,9	110,0	4 341,6	3 504,3	1 287,7	18,5	852,7	416,6
1989 <sup>2)</sup>	11 242,7	63,9	5 488,2	5 690,7	1 983,5	18,8	1 324,5	640,2
1990 <sup>2)</sup>	7 187,0	13,0	2 816,7	4 357,3	1 326,5	1,8	525,7	798,9
1991 <sup>3)</sup>	8 646,5	193,9	6 259,3	2 193,2	1 523,4	59,1	1 215,3	249,0
davon (1991):								
Hessische Bergstraße	23,8	—	18,1	5,7	0,8	—	0,7	0,1
Rheingau	251,2	1,1	164,7	85,4	25,1	4,6	20,1	0,3
Ahr	5,5	0	5,5	—	25,7	5,0	20,0	0,7
Mittelrhein	52,7	—	41,4	11,3	0,1	—	0,1	—
Mosel-Saar-Ruwer	1 127,3	14,2	939,1	174,1	—	—	—	—
Nahe	448,6	8,3	341,0	99,3	21,9	—	21,4	0,5
Rheinhesen	2 546,2	37,2	1 760,4	748,6	255,3	7,3	228,7	19,3
Rheinpfalz	2 329,6	114,1	1 745,8	469,8	414,4	34,8	356,7	22,9
Württemberg	360,6	0,9	144,6	215,2	415,8	4,0	292,9	118,9
Baden	948,3	17,4	675,6	255,4	338,5	3,3	254,9	80,2
Franken	535,5	0,5	410,3	124,6	19,8	—	14,5	5,3
Sachsen	5,3	0,1	4,5	0,6	0,2	0	0,1	—
Saale-Unstrut	11,8	0,1 <sup>4)</sup>	8,4	3,2	1,3	0 <sup>4)</sup>	1,1	0,1

<sup>1)</sup> Einschl. Rosewein und Rotling. — <sup>2)</sup> Früheres Bundesgebiet. — <sup>3)</sup> Deutschland. — <sup>4)</sup> Geschätzt.

höchst selten von Niederschlägen begleitet. Diese Wetterlage führte zu zeitweiligen Trockenschäden und oft sogar zu Wachstumsstillstand. Nach der wochenlangen Trockenheit setzten ab Mitte September 1991 ergiebige Niederschläge ein, die noch einen Reifeschub und auch eine erhebliche Ertragsvermehrung bewirkten. Die Lesezeit verlief ebenfalls unter diesen mittelmäßigen äußeren Bedingungen, die häufig eine starke Volumenvermehrung durch Feuchtigkeitseinlagerung in den Beeren bewirkten. Trotz dieser nicht optimalen Umstände konnten aber recht gesunde Trauben eingebracht werden.

Die Qualität und die Gesundheit des Lesegutes sind nicht nur allgemein die Vorbedingung für eine qualitativ gute Weinerzeugung; sie stellte auch diesmal die Winzer sehr zufrieden. Angesichts der drei vorausgegangenen, qualitativ überragenden Jahrgänge mit einer großen Anzahl herausragender Qualitäten kam der diesjährige Jahrgang mit 73,5 % QbA-Moste gerade zur rechten Zeit, denn die Vorräte an normalpreisigen QbA-Weinen hatten sich sehr reduziert. Der Anteil für Qualitätswein mit Prädikat belief sich auf 24 %, und nur 2,5 % der Gesamternte lag im Tafelweinbereich. Es handelt sich also um einen Jahrgang, in dem Hoffen und Bangen sich häufig abwechselten und der letztlich noch zu einem alles in allem befriedigenden Abschluß kam.

Unterstrichen wurden diese Ergebnisse durch die erzielten durchschnittlichen Mostgewichte, die sich sowohl für Weiß- wie für Rotmost auf 71° Öchsle beliefen. Dabei bleibt noch herauszuheben, daß in den neuen Bundesländern mit durchschnittlich 74° Öchsle ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielt wurde. Dies ist sicherlich auch durch die sehr niedrigen Erträge bedingt, die dort festgestellt wurden. Die Menge-Güte-Relation scheint doch noch zu existieren.

Ein weiterer entscheidender Faktor für die qualitative Beurteilung eines Jahrgangs stellt der Säurewert dar. Mit durchschnittlich 8,8 ‰ liegt er sogar noch geringfügig unter dem des Vorjahrs (8,9 ‰) und deutet somit auf das gut ausgereifte Lesegut hin. Dies äußert sich auch in einem hohen Weinsäureanteil und läßt demnach abgerundete, früh trinkbare Weine erwarten. Aus dem Gesamtüberblick ragen die Riesling-Anbaugebiete mit Säurewerten über 10 ‰ heraus. Dies ist aber signifikant und typisch für die Rebsorte Riesling, die aufgrund dieser Säurestruktur nicht nur Rückgrat für langsames Altern, sondern auch elegant harmonische Merkmale für die Jugendzeit der Weine erhält.

Alles in allem gesehen dürfte der Jahrgang 1991 mit reichlichem QbA-Anteil besonders die Erzeugerseite zufriedengestellt haben. Manche Verbraucher werden wegen

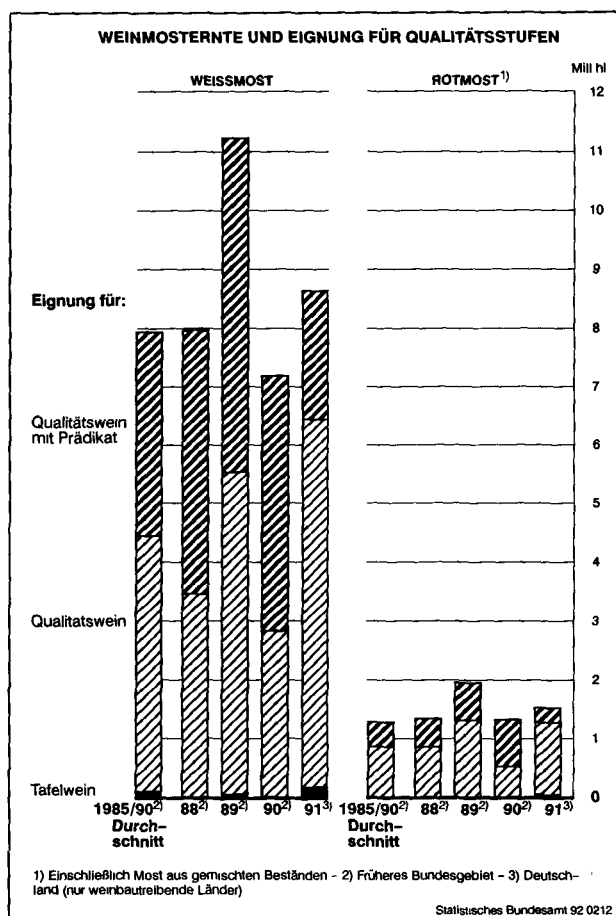


Tabelle 3 Weinmosternte 1991 nach Rebsorten

Land	Reb- fläche im Ertrag	Ertrag je ha	Ernte- menge	Durch- schnitt- liches Most- gewicht	Durch- schnitt- licher Säure- gehalt
	ha	hl	1 000 hl	Öchsle °	‰
Müller-Thurgau					
Deutschland	24 337	114,2	2 778,2	69	8,1
Baden-Württemberg	6 670	79,1	527,8	74	7,5
Bayern	2 768	102,6	283,9	72	7,4
Hessen	193	100,5	19,4	67	8,6
Nordrhein-Westfalen	5	76,0	0,4		
Rheinland-Pfalz	14 599	132,8	1 938,8	67	8,3
Saarland	18	56,9	1,0	69	8,1
Sachsen	80	22,8	1,8	72	8,8
Sachsen-Anhalt			4,9	71	7,5
Thüringen	4	42,8	0,2	67	8,4
Riesling, Weißer					
Deutschland	20 433	89,5	1 828,0	69	10,7
Baden-Württemberg	3 921	68,7	269,5	74	10,2
Bayern	195	78,3	15,3	80	10,1
Hessen	2 563	91,1	233,5	72	10,4
Nordrhein-Westfalen	7	80,0	0,6	66	12,5
Rheinland-Pfalz	13 718	95,4	1 308,3	68	10,8
Saarland					
Sachsen	29	17,6	0,5	75	11,1
Sachsen-Anhalt			0,4	75	10,5
Thüringen	—	—	—	—	—
Burgunder, Blauer Spät					
Deutschland	5 720	84,7	484,5	77	9,4
Baden-Württemberg	4 329	79,1	342,4	80	9,3
Bayern	104	81,7	8,5	77	8,7
Hessen	201	113,8	22,9	68	9,9
Nordrhein-Westfalen	1	77,0	0		
Rheinland-Pfalz	1 080	102,2	110,4	71	9,5
Saarland					
Sachsen	5	27,0	0,1	66	9,5
Sachsen-Anhalt			0,2	76	8,6
Thüringen	—	—	—	—	—
Portugieser, Blauer					
Deutschland	3 662	137,3	502,7	65	7,3
Baden-Württemberg	243	88,9	21,6	67	8,5
Bayern	45	85,8	3,9	73	8,7
Hessen	11	93,8	1,0	65	8,0
Nordrhein-Westfalen	1	71,0	0,1		
Rheinland-Pfalz	3 362	141,5	475,7	65	7,2
Saarland					
Sachsen	—	—	—	—	—
Sachsen-Anhalt			0,4	67	6,4
Thüringen	—	137,3	—	—	—

des Bilderbuchsommers höhere Qualitäten erwartet haben. Man muß sich aber immer wieder die extreme Trockenheit im Verlauf der Vegetation vor Augen halten, die auch wärmeliebende Pflanzen wie die Reben zwang, aus Gründen des schieren Überlebens das Wachstum und die Assimilation stark einzuschränken oder gar einzustellen.

Für die Winzerschaft gestaltete sich der Verlauf des Herbstgeschäftes überwiegend sehr enttäuschend. Die trotz Höchstertragsgrenzen auftretenden Übermengen führten vielerorts zu erheblichen Vermarktungsschwierigkeiten und zu damit verbundener Erlösminderung im Herbstgeschäft. Bis auf Baden-Württemberg, wo die Genossenschaften eine überragende Marktstellung einnehmen und deshalb andere Marktverhältnisse herrschen, liegen die Verkaufserlöse deutlich unter denen des Jahres 1990.

*Dr. Albert Paul*

# Wohngebäude in Plattenbauweise

## Erste Ergebnisse einer Erhebung nach § 7 Abs. 1 BStatG bei Mietern

### Vorbemerkung

Die Diskussion über Wohngebäude in Plattenbauweise in den neuen Bundesländern und im Ostteil von Berlin zählt seit der deutschen Vereinigung zu den wohnungspolitischen Schwerpunktthemen. Nicht nur die Größe und Eintönigkeit der sehr häufig am Rand der Städte liegenden Häuser wird kritisiert, sondern es sind auch der mangelhafte bauliche Zustand, die Ausstattung der Wohnungen und die Infrastruktureinrichtungen in unmittelbarer Nähe zu bemängeln. Die Unzufriedenheit der Mieter mit ihrer Wohnsituation wächst, so daß umfangreiche Modernisierungsprogramme für diese Wohnungen aufgelegt werden sollen.

Daten über diesen Themenkomplex gibt es jedoch nur sehr wenige. Im folgenden Beitrag werden nun erste Ergebnisse einer Erhebung bei Mietern, die in Plattengebäuden leben, dargestellt. Diese Ergebnisse können helfen, die Situation differenzierter und verlässlicher zu beurteilen.

### 1 Konzeption der Erhebung

Die Mieterbefragung ist Teil einer Untersuchung, die der Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau auf der gesetzlichen Grundlage von § 7 Abs. 1 BStatG beim Statistischen Bundesamt in Auftrag gegeben hat<sup>1)</sup>. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden in einem ersten Schritt Eigentümer und Verwalter von Gebäuden in Block-, Streifen- und Plattenbauweise<sup>2)</sup> in den neuen Bundesländern befragt — erste Ergebnisse dieses Untersuchungsabschnittes wurden bereits veröffentlicht<sup>3)</sup>. Ziel war dabei, Strukturdaten über den Gebäudebestand zu erhalten, der in Plattenbauweise errichtet ist, und Informationen über den baulichen Zustand dieser Gebäude zu sammeln. Im zweiten Schritt wurde eine Stichprobe von 2 003 Mieterhaushalten, die in den zuvor erfaßten Gebäuden leben, befragt. Hier galt es, Näheres über die Wohnungen und das Wohnumfeld zu erfahren und zu erfragen, inwieweit die Mieter mit ihrer Wohnsituation zufrieden sind.

<sup>1)</sup> Mit dieser gesetzlichen Grundlage können Erhebungen durchgeführt werden, wenn zur Vorbereitung und Begründung anstehender Entscheidungen oberster Bundesbehörden kurzfristig ein Datenbedarf auftritt. Siehe Bechtold, S./Ehling, M.: „Erhebungen für besondere Zwecke — Ein neues Instrument der amtlichen Statistik“ in WiSta 10/1990, S. 687 ff.

<sup>2)</sup> Im folgenden wird in diesem Zusammenhang nur noch von Plattenbauweise gesprochen.

<sup>3)</sup> Siehe Deckl, S./Bechtold, S.: „Wohngebäude in Plattenbauweise — Erste Ergebnisse einer Erhebung nach § 7 Abs. 1 BStatG bei Eigentümern und Verwaltern“ in WiSta 2/1992, S. 88 ff.

Die Fragebogenkonzeption der Mieterbefragung erfolgte im Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit den statistischen Ämtern der neuen Bundesländer und dem Statistischen Landesamt Berlin. Als Befragungsmethode wurde das persönliche Interview gewählt. Die Feldarbeit führte im Auftrag des Statistischen Bundesamtes ein privatwirtschaftliches Institut durch. Befragt wurde jeweils der Hauptverdiener des Haushalts oder dessen Ehe- bzw. Lebenspartner. Von 2 866 ausgewählten Haushalten konnten 2 003 befragt werden. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 70 %. Durchgeführt wurde die Befragung in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 22. November 1991.

### 2 Stichprobenplan und Hochrechnung<sup>4)</sup>

#### 2.1 Stichprobenplan

Auswahlgrundlage der Stichprobe waren Ergebnisse der Eigentümerbefragung. Die Auswahlgrundlage umfaßte nicht alle Wohngebäude in Plattenbauweise, da zum einen die Ausschöpfungsquote dieser Erhebung 82 % betrug<sup>5)</sup> — und zum anderen die Stichprobe zu einem Zeitpunkt gezogen werden mußte, zu dem der Rücklauf der Eigentümerbefragung noch nicht vollständig abgeschlossen war.

Das Auswahlverfahren bildete eine zweistufige geschichtete Zufallsauswahl. Auf der ersten Stufe waren die Auswahlseinheiten Wohngebiete<sup>6)</sup>. Bei der Auswahl der Wohngebiete wurden drei Auswahlgesichtspunkte berücksichtigt:

- Das Bundesland, in dem das Wohngebiet liegt,
- die Frage, ob in dem gesamten Wohngebiet in den letzten zehn Jahren vor der Erhebung Renovierungen vorgenommen wurden — dieses Kriterium wurde im Hinblick darauf aufgenommen, daß Aussagen über den Zustand des Wohnungsbestandes getroffen werden sollten —, und
- das Alter des Wohngebietes. Hier wurde differenziert zwischen Gebieten, bei denen die Mehrzahl der Wohnungen „vor 1970“, „zwischen 1970 und 1979“ und „1980 und später“ bezugsfertig war.

Kleinere Bundesländer kamen mit einem höheren Auswahlanteil in die Stichprobe, um auch für sie Ergebnisse mit ausreichender Genauigkeit erstellen zu können. Innerhalb eines Landes wurde der Stichprobenumfang proportional zur Zahl der Wohngebiete auf die durch die beiden anderen Kriterien gebildeten Schichten aufgeteilt. In jeder Schicht erfolgte eine systematische Auswahl mit Auswahlwahrscheinlichkeiten proportional zur Zahl der Wohnungen des Wohngebietes. Sehr große Wohngebiete, deren

<sup>4)</sup> Dieses Kapitel wurde von der Autorin in Zusammenarbeit mit Herrn Dipl.-Mathematiker Wolf Bihler verfaßt.

<sup>5)</sup> Die Ausschöpfungsquote ist der Anteil der antwortenden Eigentümer an der um unechte Ausfälle bereinigten Zahl der versandten Fragebogen. Unechte (oder stichprobenneutrale) Ausfälle sind die Einheiten, die nicht mehr existieren oder nicht zur Erhebungseinheit gehören, wie z. B. Eigentümer von nicht in Plattenbauweise errichteten Gebäuden.

<sup>6)</sup> Ein Wohngebiet besteht aus einem oder mehreren Gebäuden desselben Eigentümers, welches als Einheit geplant und errichtet wurde und welches einheitlich gestaltet und räumlich gegenüber anderen Wohngebieten abgegrenzt ist.

Wohnungszahl größer als das Schrittmaß war, wurden mehrmals getroffen. Dadurch verringerte sich der ursprünglich angesetzte Stichprobenumfang von 400 auf 360 Wohngebiete.

Auswahlseinheiten auf der zweiten Stufe waren nicht gewerblich genutzte Wohnungen in den auf der ersten Stufe ausgewählten Wohngebieten. Es sollten jeweils fünf Wohnungen je Wohngebiet ausgewählt werden, und — falls ein Wohngebiet bei der Auswahl auf der ersten Stufe mehrfach getroffen wurde — ein entsprechendes Vielfaches von fünf Wohnungen. Dieses Verfahren gewährleistet, daß jede Wohnung einer Schicht näherungsweise dieselbe Auswahlchance hatte. Der Bruttostichprobenumfang betrug insgesamt 2 866 Wohnungen. Die Auswahl der Wohnungen vor Ort wurde von den Interviewern des beauftragten Instituts vorgenommen. Ausgehend von einem zufällig ausgewählten Startpunkt — größere Wohngebiete hatten mehrere Startpunkte — wurde so lange jede dritte Wohnung aufgesucht, bis der Sollstichprobenumfang erreicht war.

## 2.2 Hochrechnung

Die Befragungsergebnisse wurden mit dem Kehrwert der Auswahlwahrscheinlichkeit auf der ersten Stufe freihochgerechnet und um die Antwortausfälle korrigiert. Anschließend erfolgte eine schichtweise Anpassung an die endgültige in der Eigentümerbefragung erfaßte Zahl der Wohnungen, da zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung der Rücklauf der Eigentümerbefragung noch nicht abgeschlossen war, so daß nachträglich hinzugekommene Wohngebiete keine Auswahlchance hatten. Durch die Anpassung wird eine systematische Untererfassung vermieden. Verzerrungen der Ergebnisse können jedoch nicht ausgeschlossen werden, die dann zu erwarten sind, wenn sich die Struktur der Wohngebiete der für die Stichprobenziehung zu spät antwortenden Eigentümer von derjenigen der übrigen Wohngebiete unterscheidet. Durch die Anpassung wird zudem eine Korrektur der Antwortausfälle auf der ersten Stufe erreicht<sup>7)</sup>.

Es erfolgt keine Hochrechnung auf Absolutwerte, sondern es werden lediglich Anteilswerte dargestellt, da Verzerrungen nicht ausgeschlossen werden können und sich diese Verzerrungen in den Anteilswerten vermutlich geringer niederschlagen. Sehr wesentlich ist in diesem Zusammenhang aber auch, daß die Auswahlgrundlage, also die in der Eigentümerbefragung erfaßten Wohnungen, nicht die tatsächlich vorhandene Grundgesamtheit darstellt. Über diese Grundgesamtheit liegen derzeit keine verlässlichen amtlichen Angaben vor, da bisher im Beitrittsgebiet keine Gebäude- und Wohnungszählung durchgeführt wurde. Die Zählung in den neuen Bundesländern und im Ostteil von Berlin wird voraussichtlich 1993<sup>8)</sup> erfolgen. Aufgrund von Schätzungen kann vermutet werden, daß durch die Eigentümerbefragung etwa zwei Drittel des in der Grundgesamtheit vorhandenen Wohnungsbestandes

erfaßt wurden, wobei mit systematischen Verzerrungen wegen des fehlenden Drittels zu rechnen ist<sup>9)</sup>. Eine Hochrechnung auf alle Mieter von Wohnungen in Plattengebäuden konnte also nicht erfolgen.

## 3 Qualität der Ergebnisse<sup>10)</sup>

Es kann davon ausgegangen werden, daß es in den neuen Bundesländern und im Ostteil von Berlin einen Wohnungsbestand in Plattenbauweise von etwa 2,2 bis 2,4 Mill. Wohnungen gibt<sup>11)</sup>. Eine Stichprobe von weniger als 0,1 % der Mieter dieser Wohnungen kann keine exakten Zahlen über die Grundgesamtheit liefern, zumal — wie oben bereits kurz skizziert — diese Grundgesamtheit als Auswahlgrundlage für die Stichprobe nicht zur Verfügung stand. Darüber hinaus müssen Erhebungen nach § 7 BStatG immer auf freiwilliger Grundlage durchgeführt werden, so daß auch aus diesem Grund systematische Verzerrungen nicht ausgeschlossen werden können.

Die hier vorgestellten Ergebnisse sind also mit einer größeren Ungenauigkeit behaftet, als sie üblicherweise von Zahlen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, erwartet werden darf. Sie sind nicht als genau zutreffende Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse zu verstehen, sondern nur als Strukturskizzen. Genau das ist eines der besonderen Merkmale von Erhebungen nach § 7 BStatG, schnell und flexibel grobe Beschreibungen zu liefern, wenn ansonsten keine Daten vorhanden sind.

Tabellenfelder, deren Werte auf Angaben von weniger als 25 Befragten beruhen, werden in Klammern dargestellt und sind nicht dazu geeignet, eigenständig interpretiert zu werden. Bei einer einstufigen Zufallsauswahl wären solche Werte nach dem Binomialsatz mit einem relativen Standardfehler von mindestens 20 % behaftet. Wegen des durch die zweistufige Auswahl verursachten fehlervergrößernden Effektes ist mit einem gegenüber dieser Fehler-schätzformel noch höheren Zufallsfehler zu rechnen. Genaueren Aufschluß kann erst eine exakte Berechnung der relativen Standardfehler liefern, die zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden wird<sup>12)</sup>.

## 4 Ergebnisse der Befragung

### 4.1 Wohngegend

Von den befragten Mietern von Wohnungen in Plattengebäuden lebt knapp die Hälfte in reinen Wohngebieten mit überwiegend Neubauten, ein gutes Drittel lebt in Großsiedlungen (siehe Tabelle 1 auf S. 236). Am deutlichsten von dieser für das gesamte Beitrittsgebiet geltenden Struktur weicht das Bundesland Brandenburg ab, in dem nur ein Viertel der befragten Mieter in Großsiedlungen lebt, dagegen 57 % in reinen Wohngebieten mit überwiegend

<sup>7)</sup> Siehe hierzu Deckl, S./Bechtold, S., a. a. O., S. 89.

<sup>10)</sup> Dieses Kapitel wurde von der Autorin in Zusammenarbeit mit Herrn Dipl.-Mathematiker Wolf Bihler verfaßt.

<sup>11)</sup> Siehe hierzu Deckl, S./Bechtold, S., a. a. O., S. 88.

<sup>12)</sup> Die Ergebnisse dieser Fehlerrechnung werden im Endbericht der Untersuchung über Gebäude in Plattenbauweise in der ehemaligen DDR veröffentlicht werden.

<sup>7)</sup> Bei sieben der 360 ausgewählten Wohngebiete mußte ein totaler Antwortausfall verzeichnet werden.

<sup>8)</sup> Im Herbst 1992 findet voraussichtlich eine einprozentige Gebäude- und Wohnungstichprobe im gesamten Bundesgebiet statt.

Tabelle 1 Mieter nach Bundesländern, Gemeindegrößen, Wohnlagen und Wohngegenden  
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Wohngegend					Wohnlage <sup>1)</sup>			
	Reines Wohngebiet mit überwiegend		Mischgebiet mit Wohnungen und Gewerbebetrieben	Großsiedlung (Neubauten)	Sonstiges Gebiet	Innenstadt	zwischen Innenstadt und Stadtrand	Stadtrand	Sonstige Lage
	Altbauten	Neubauten							
Insgesamt	4	47	11	37	(1)	11	29	59	(0)
nach Bundesländern									
Berlin-Ost	8	40	14	36	(2)	14	33	53	(0)
Brandenburg	(6)	57	11	26	(0)	16	46	37	(0)
Mecklenburg-Vorpommern	(3)	34	10	52	—	(3)	28	67	(2)
Sachsen	(3)	54	11	31	(1)	14	20	65	(1)
Sachsen-Anhalt	(6)	43	11	41	—	12	30	58	—
Thüringen	(2)	44	(7)	46	(1)	(5)	23	72	—
nach Gemeindegrößen									
von ... bis unter ... Einwohner									
unter 20000	(1)	58	(9)	28	(3)	(9)	31	59	(1)
20000 — 100000	4	53	10	33	(1)	15	30	56	(0)
100000 und mehr	6	38	12	43	(1)	9	27	63	(1)
nach Wohnlagen <sup>1)</sup>									
Innenstadt	13	33	42	(11)	(1)	x	x	x	x
Zwischen Innenstadt und Stadtrand	9	49	15	25	(2)	x	x	x	x
Stadtrand	(1)	49	3	47	(0)	x	x	x	x
Sonstige Lage	—	(15)	(14)	(71)	—	x	x	x	x

<sup>1)</sup> Die Angaben zur Wohnlage beziehen sich nur auf 99,8 % der Befragten, für 0,2 % liegen keine Angaben vor

Neubauten. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so ausgeprägt, ist diese Abweichung in Sachsen. Umgekehrt verhält es sich dagegen in Mecklenburg-Vorpommern. Hier lebt nur ein Drittel der befragten Mieter in reinen Wohngebieten mit überwiegend Neubauten, mehr als die Hälfte wohnt hier in Großsiedlungen.

Tabelle 2: Mieter nach Haustypen, Anzahl der Wohnräume<sup>1)</sup>, Wohnfläche<sup>2)</sup>, Haushaltsgröße, Kindern im Haushalt und Wohngegenden  
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Reines Wohngebiet mit überwiegend		Mischgebiet mit Wohnungen und Gewerbebetrieben	Großsiedlung (Neubauten)	Sonstiges Gebiet
	Altbauten	Neubauten			
Insgesamt	4	47	11	37	(1)
nach dem Haustyp					
Wohnhaus mit bis zu 8 Geschossen mit bis zu 8 Wohnungen	11	51	15	21	(2)
Wohnhaus mit 9 und mehr Wohnungen	3	46	9	42	(0)
Sonstige Gebäude	(1)	48	(7)	42	(2)
nach der Anzahl der Wohnräume <sup>1)</sup>					
1 Wohnraum	(11)	56	(8)	26	—
2 Wohnräume	7	52	9	32	(1)
3 Wohnräume	4	46	10	39	(1)
4 und mehr Wohnräume	(1)	41	16	41	(1)
nach der Wohnfläche <sup>2)</sup>					
von ... bis unter ... m <sup>2</sup>					
bis 50	(7)	56	9	28	(0)
50 — 60	(2)	48	8	40	(2)
60 — 70	6	44	11	38	(1)
70 und mehr	(3)	43	15	39	(1)
nach der Haushaltsgröße					
... Personen im Haushalt					
1	8	56	11	25	(0)
2	5	47	12	35	(1)
3	4	43	11	41	(2)
4	(2)	45	9	44	(1)
5 und mehr	(1)	45	(9)	45	—
Kinder im Haushalt	3	43	9	43	(1)
Keine Kinder im Haushalt	5	50	12	32	(1)

<sup>1)</sup> Nur Räume über 6 m<sup>2</sup> Wohnfläche ohne Küche, Bad, Flur und ohne Boden-, Keller- und Abstellräume — <sup>2)</sup> Einschl. Bad/Küche und Flur. Die Angaben zur Wohnfläche beziehen sich nur auf 98,4 % der Befragten, für 1,6 % liegen keine Angaben vor.

Bezieht man in diese Betrachtung noch die Gemeindegröße mit ein, dann zeigt sich, daß um so mehr der befragten Haushalte in Großsiedlungen leben, je mehr Einwohner die Stadt hat, und es sich genau umgekehrt mit reinen Wohngebieten mit überwiegend Neubauten verhält — ein Ergebnis, welches nicht weiter überrascht. Innerhalb einer Gemeinde leben lediglich 11 % der Befragten direkt in der Innenstadt in Wohngebäuden in Plattenbauweise, knapp 30 % wohnen in solchen Gebäuden zwischen Innenstadt und Stadtrand, fast 60 % am Stadtrand. In Brandenburg liegt dieser Anteil allerdings nur bei 37 %, in Thüringen dagegen bei 72 %.

Mieterhaushalte aus kleineren Gebäuden dieser Bauart mit bis zu acht Wohnungen leben nur zu 21 % in Großsiedlungen, solche aus größeren Wohnhäusern dagegen jeweils doppelt so häufig, nämlich zu 42 % (siehe Tabelle 2). Je mehr Räume eine Wohnung hat, in der die befragten Mieterhaushalte leben, um so häufiger liegt sie in einer Großsiedlung oder in einem Mischgebiet mit Wohnungen und Geschäften bzw. Gewerbegebieten und um so weniger in reinen Wohngebieten. Ein korrespondierendes Ergebnis ergibt sich bei Betrachtung der Wohnfläche.

Genauso ist festzustellen: Je mehr Personen in einem Haushalt leben, um so häufiger leben sie in Großsiedlungen, umgekehrt leben kleine Haushalte häufiger in reinen Wohngebieten mit überwiegend Neubauten. Dem ent-

Tabelle 3: Mieterhaushalte nach Haushaltsgröße und Haustypen  
Prozent

Anzahl der Personen im Haushalt	Insgesamt	Wohnhaus mit bis zu 8 Geschossen		Wohnhaus mit 9 und mehr Geschossen	Sonstiges Gebäude
		mit bis zu 8 Wohnungen	mit 9 und mehr Wohnungen		
1 Person	16	13	16	15	(31)
2 Personen	35	44	32	33	(27)
3 Personen	26	25	26	33	(13)
4 Personen	19	15	21	16	(29)
5 und mehr Personen	4	(3)	4	(3)	—

spricht, daß Haushalte ohne Kinder zur Hälfte in reinen Wohngebieten mit überwiegend Neubauten leben und nur zu einem Drittel in Großsiedlungen. Dieses Bild wird vervollständigt, wenn man die Haushaltsgröße zusammen mit dem Haustyp betrachtet (siehe Tabelle 3). Der Anteil von kleinen Mieterhaushalten mit ein bis zwei Personen sinkt, je mehr Wohnungen ein Plattengebäude hat, von 57 % in Häusern mit maximal acht Wohnungen auf 48 % in Plattengebäuden mit mindestens neun Stockwerken. Umgekehrt steigt der Anteil von Haushalten mit drei und mehr Personen von 43 auf 52 %. Ein Grund hierfür liegt darin, daß Mieter, die in größeren Wohnungen mit 70 m<sup>2</sup> und mehr Wohnfläche leben, häufiger in Häusern mit mindestens neun Stockwerken wohnen als Mieter, deren Wohnungen eine geringere Wohnfläche haben (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Mieter nach Anzahl der Wohnräume<sup>1)</sup> sowie Wohnfläche<sup>2)</sup> und Haustypen  
Prozent

Wohnräume Wohnfläche	Wohnhaus mit bis zu 8 Geschossen		Wohnhaus mit 9 und mehr Geschossen	Sonstiges Gebäude
	mit bis zu 8 Wohnungen	mit 9 und mehr Wohnungen		
Insgesamt . . . . .	23	64	12	(1)
nach der Anzahl der Wohnräume <sup>1)</sup>				
1 Wohnraum . . . . .	(18)	60	(20)	(2)
2 Wohnräume . . . . .	25	63	11	(1)
3 Wohnräume . . . . .	23	65	12	(0)
4 und mehr Wohnräume	22	63	12	(3)
nach der Wohnfläche <sup>2)</sup>				
von . . bis . . unter m <sup>2</sup>				
bis 50 . . . . .	24	63	12	(1)
50—60 . . . . .	22	68	9	(0)
60—70 . . . . .	26	65	9	(1)
70 und mehr . . . . .	20	59	18	(3)

<sup>1)</sup> Nur Räume über 6 m<sup>2</sup> Wohnfläche ohne Küche, Bad, Flur und ohne Boden-, Keller- und Abstellräume. — <sup>2)</sup> Einschl. Bad/Küche und Flur. Die Angaben zur Wohnfläche beziehen sich nur auf 98,4 % der Befragten, für 1,6 % liegen keine Angaben vor.

## 4.2 Wohnraumversorgung

Im Durchschnitt leben in den befragten Mieterhaushalten 2,6 Personen und pro Haushalt 1,6 Kinder unter 18 Jahren. Je mehr Personen in einem der befragten Haushalte zusammenleben, um so größer ist die Wohnung sowohl hinsichtlich der Zahl der Wohnräume als auch hinsichtlich der Wohnfläche (siehe Tabelle 5). Pro Person stehen im

Tabelle 5: Mieter nach Anzahl der Wohnräume<sup>1)</sup> sowie Wohnfläche<sup>2)</sup> und Haushaltsgröße  
Prozent

Wohnräume Wohnfläche	Anzahl der Personen je Haushalt				
	1	2	3	4	5 und mehr
Insgesamt . . . . .	16	35	26	19	4
nach der Anzahl der Wohnräume <sup>1)</sup>					
1 Wohnraum . . . . .	87	(10)	(3)	—	—
2 Wohnräume . . . . .	35	51	12	(2)	(0)
3 Wohnräume . . . . .	6	35	38	20	(1)
4 und mehr Wohnräume	(2)	21	19	42	15
nach der Wohnfläche <sup>2)</sup>					
von . . bis unter m <sup>2</sup>					
bis 50 . . . . .	56	36	7	(2)	—
50—60 . . . . .	13	44	30	12	(0)
60—70 . . . . .	6	34	33	24	(3)
70 und mehr . . . . .	(4)	24	27	33	12

<sup>1)</sup> Nur Räume über 6 m<sup>2</sup> Wohnfläche ohne Küche, Bad, Flur und ohne Boden-, Keller- und Abstellräume. — <sup>2)</sup> Einschl. Bad/Küche und Flur. Die Angaben zur Wohnfläche beziehen sich nur auf 98,4 % der Befragten, für 1,6 % liegen keine Angaben vor.

Durchschnitt aller befragten Haushalte 23,2 m<sup>2</sup> Wohnfläche zur Verfügung und 1,11 Wohnräume. Der zur Verfügung stehende Raum sinkt jedoch mit zunehmender Haushaltsgröße. Bei 1-Personen-Haushalten beträgt er 1,98 Wohnräume, bei Haushalten mit mindestens fünf Personen nur noch 0,77 Wohnräume (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Anzahl der Wohnräume<sup>1)</sup> je Person nach Haushaltsgröße und Anzahl der Wohnräume je Haushalt nach sozialer Stellung des Haupteinkommensbeziehers<sup>2)</sup> in den neuen und den alten Bundesländern

Haushaltsgröße	Neue Bundesländer <sup>3)</sup>	Früheres Bundesgebiet <sup>4)</sup>
Anzahl der Wohnräume <sup>1)</sup> je Person		
1 Person im Haushalt . . . . .	1,98	3,04
2 Personen im Haushalt . . . . .	1,38	1,90
3 Personen im Haushalt . . . . .	1,01	1,42
4 Personen im Haushalt . . . . .	0,86	1,16
5 und mehr Personen im Haushalt . . . . .	0,77	1,00
Insgesamt . . . . .	1,11	1,78
Anzahl der Wohnräume <sup>1)</sup> je Haushalt		
Selbständige <sup>5)</sup> . . . . .	3,14	4,10
Beamte/Angestellte <sup>6)</sup> . . . . .	3,07	3,86
Arbeiter <sup>7)</sup> . . . . .	3,01	3,81
Nichterwerbstätige <sup>8)</sup> . . . . .	2,75	3,21
Rentner/Pensionäre . . . . .	2,44	3,49
Insgesamt . . . . .	2,89	3,68

<sup>1)</sup> Nur Räume über 6 m<sup>2</sup> Wohnfläche ohne Küche, Bad, Flur und ohne Boden-, Keller- und Abstellräume. — <sup>2)</sup> Die Angaben zur sozialen Stellung in den neuen Bundesländern beziehen sich nur auf 97,4 % der Befragten, für 2,6 % liegen keine Angaben vor. — <sup>3)</sup> Ergebnis der Mieterbefragung nach § 7 Abs. 1 BStatG. — <sup>4)</sup> Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. — <sup>5)</sup> Einschl. mithelfender Familienangehöriger. — <sup>6)</sup> Einschl. kaufmännisch-technisch Auszubildender. — <sup>7)</sup> Einschl. gewerblich Auszubildender. — <sup>8)</sup> Ohne Rentner und Pensionäre.

Ein Vergleich dieser Wohnraumversorgung von Mietern in Plattengebäuden in den neuen Bundesländern mit Angaben für die alten Bundesländer zeigt sehr deutliche Unterschiede. So ergab die Gebäude- und Wohnungszählung 1987 eine durchschnittliche Wohnfläche pro Person in Mietwohnungen von 33,0 m<sup>2</sup> und durchschnittlich 1,78 Wohnräume pro Person<sup>13)</sup>. Klare Unterschiede ergeben sich auch aus der Gegenüberstellung der Wohnraumzahl pro Haushalt nach der sozialen Stellung des Hauptverdieners. Es zeigt sich eine sehr ähnliche Struktur bei den befragten Mietern aus den neuen Bundesländern und den Angaben für die alten Bundesländer, allerdings auch hier auf niedrigerem Niveau. Interessant ist hier jedoch, daß befragte Rentnerhaushalte durchschnittlich die geringste Anzahl von Wohnräumen haben, während dies in den alten Bundesländern 1987 auf die übrigen Nichterwerbstätigenhaushalte zutrif.

Der durchschnittliche Quadratmeterpreis für die Mietwohnung bei allen befragten Haushalten in Plattengebäuden beträgt 3,06 DM. Den günstigsten Preis zahlen Haushalte mit drei Personen, kleinere und größere Haushalte müssen höhere Preise bezahlen (siehe Tabelle 7). Insofern unterscheidet sich diese Preisstruktur von der in den alten Bundesländern, wo die Quadratmeterpreise mit der Haushaltsgröße sinken. Unterschiede zeigen sich auch, wenn man die Quadratmeterpreise nach der sozialen Stellung

<sup>13)</sup> Berücksichtigt werden muß bei diesem Vergleich, daß in den Werten für die alten Bundesländer alle Mietwohnungen enthalten sind, während sich die Ergebnisse der hier vorgestellten Untersuchung lediglich auf Wohnungen in Plattengebäuden beziehen, Wohnungen in traditioneller Bauart und Altbauwohnungen dagegen nicht einbezogen sind.



Tabelle 7: Miete je Quadratmeter bei Hauptmieterhaushalten in Wohnungen nach Haushaltsgröße sowie sozialer Stellung des Haupteinkommensbeziehers<sup>1)</sup> in den neuen und den alten Bundesländern  
DM

Haushaltsgröße Soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers <sup>1)</sup>	Neue Bundesländer <sup>2)</sup>	Fruheres Bundesgebiet <sup>3)</sup>
	1 Person im Haushalt	3,70
2 Personen im Haushalt	3,05	6,67
3 Personen im Haushalt	2,84	6,54
4 Personen im Haushalt	3,02	6,40
5 und mehr Personen im Haushalt	3,09	6,11
Selbständige <sup>4)</sup>	3,04	7,43
Beamte/Angestellte <sup>5)</sup>	2,93	7,19
Arbeiter <sup>6)</sup>	3,03	6,31
Nichterwerbstatige	3,26	6,34

<sup>1)</sup> Die Angaben zur sozialen Stellung in den neuen Bundesländern beziehen sich nur auf 97,4% der Befragten, für 2,6% liegen keine Angaben vor — <sup>2)</sup> Ergebnis der Mieterbefragung nach § 7 Abs 1 BStatG — <sup>3)</sup> Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987 — <sup>4)</sup> Einschl. mithelfender Familienangehöriger — <sup>5)</sup> Einschl. kaufmännisch-technisch Auszubildender — <sup>6)</sup> Einschl. gewerblich Auszubildender

des Hauptverdieners des Haushaltes gliedert. Während in den alten Bundesländern Arbeiter- und Nichterwerbstatigenhaushalte deutlich niedrigere Quadratmeterpreise zahlen müssen als die übrigen Mieterhaushalte, haben die befragten Nichterwerbstatigenhaushalte in Plattengebäuden mit 3,26 DM den höchsten Quadratmeterpreis zu tragen.

### 4.3 Ausstattung der Wohnung und Infrastruktureinrichtungen

Über 90% der Mieterhaushalte gaben an, daß zu ihrer Wohnung eine Küche, ein Bad bzw. eine Dusche, fließend Warmwasser, ein WC und ein Keller gehören. 84% verfügen über eine Zentralheizung bzw. ein anderes modernes Heizungssystem, und 76% haben einen Balkon oder eine Terrasse (siehe Tabelle 8). In nur 32% der Wohnungen der befragten Mieter sind wärme- und lärmisolierte Fenster

Tabelle 8: Mieter nach Ausstattung der Wohnung und Wohngegenden  
Prozent

Ausstattungsmerkmale der Wohnung	Ins-gesamt	Reines Wohngebiet mit überwiegend		Mischgebiet mit Wohnungen und Gewerbebetrieben	Großsiedlung (Neubauten)	Sonstiges Gebiet
		Altbauten	Neubauten			
Küche	95	91	93	98	96	(100)
Keller/Abstellräume	93	91	91	93	97	(90)
WC innerhalb der Wohnung	93	84	93	88	97	(100)
Fließend Warmwasser/Boiler	93	81	91	93	97	(100)
Bad/Dusche innerhalb der Wohnung	93	61	92	96	97	(100)
Zentralheizung, modernes Heizungssystem	84	48	80	74	96	(58)
Balkon/Terrasse	76	(24)	79	70	82	(58)
Überwiegend wärme- und lärmisolierte Fenster	32	(16)	34	34	31	10
Ein(e) Garage/Abstellplatz für den eigenen Pkw	17	(8)	19	15	16	(14)
Eigener Garten/Gartenbenutzung unmittelbar bei der Wohnung	3	(6)	4	(9)	(2)	—

eingebaut, und nur zu 17% gehört eine Garage bzw. ein Abstellplatz für einen Pkw zu der Wohnung.

Nach Angaben der befragten Mieter sind Wohnungen in reinen Wohngebieten mit überwiegend Altbauten fast mit allen im Fragebogen vorgegebenen Ausstattungsmerkmalen schlechter ausgestattet als Wohnungen in anderen Wohngebieten. Gravierend erscheint, daß nur 61% der Mieterhaushalte dieser Wohnungen über ein Bad verfügen, nur 81% haben eine Warmwasserversorgung, und nur 84% geben an, ein innenliegendes WC zu haben. Sehr viel geringer als im Durchschnitt aller erfaßten Wohnungen ist in diesen Gebieten auch der Anteil an Zentralheizungen und an Wohnungen, die mit einem Balkon versehen sind. Von dem Mangel, keinen Balkon zu haben, sind auch überdurchschnittlich viele Mieter kleiner Wohnungen mit bis zu 50 m<sup>2</sup> Wohnfläche betroffen (siehe Tabelle 9). Und

Tabelle 9: Mieter nach Ausstattung der Wohnung und Wohnfläche<sup>1)</sup>  
Prozent

Ausstattungsmerkmale der Wohnung	Ins-gesamt	Wohnfläche <sup>1)</sup> von ... bis unter m <sup>2</sup>			
		bis 50	50 — 60	60 — 70	über 70
Küche	95	90	98	94	97
Keller/Abstellräume	93	90	97	94	92
WC innerhalb der Wohnung	93	94	96	93	90
Fließend Warmwasser/Boiler	93	90	96	92	94
Bad/Dusche innerhalb der Wohnung	93	89	96	90	97
Zentralheizung, modernes Heizungssystem	84	84	81	84	90
Balkon/Terrasse	76	62	74	79	88
Überwiegend wärme- und lärmisolierte Fenster	32	40	26	32	33
Ein(e) Garage/Abstellplatz für den eigenen Pkw	17	11	14	17	21
Eigener Garten/Gartenbenutzung unmittelbar bei der Wohnung	3	(2)	(2)	(3)	6

<sup>1)</sup> Einschl. Bad, Küche und Flur. Die Angaben zur Wohnfläche beziehen sich nur auf 98,4% der Befragten, für 1,6% liegen keine Angaben vor.

den größten Anteil von Wohnungen ohne Zentralheizung findet man bei Haushalten, die in kleinen Plattengebäuden mit maximal acht Wohnungen leben (siehe Tabelle 10).

Tabelle 10: Mieter nach Ausstattung der Wohnung und Haustypen  
Prozent

Ausstattungsmerkmale der Wohnung	Ins-gesamt	Wohnhaus mit bis zu 8 Geschossen		Wohnhaus mit 9 und mehr Geschossen	Sonstiges Gebäude
		mit bis zu 8 Wohnungen	mit 9 und mehr Wohnungen		
Küche	95	89	96	96	(100)
Keller/Abstellräume	93	92	96	83	(94)
WC innerhalb der Wohnung	93	87	96	90	(61)
Fließend Warmwasser/Boiler	93	86	95	95	(91)
Bad/Dusche innerhalb der Wohnung	93	84	95	97	(100)
Zentralheizung, modernes Heizungssystem	84	62	89	97	(83)
Balkon/Terrasse	76	65	81	76	(83)
Überwiegend wärme- und lärmisolierte Fenster	32	30	32	38	(30)
Ein(e) Garage/Abstellplatz für den eigenen Pkw	17	14	18	13	(53)
Eigener Garten/Gartenbenutzung unmittelbar bei der Wohnung	3	(5)	2	(3)	(62)

Tabelle 11: Mieter nach dem Vorhandensein eines Gemeinschaftsraums<sup>1)</sup> sowie eines Funktionsraums und Haustypen  
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Wohnhaus mit bis zu 8 Geschossen		Wohnhaus mit 9 und mehr Geschossen	Sonstiges Gebäude
		mit bis zu 8 Wohnungen	mit 9 und mehr Wohnungen		
Gemeinschaftsraum vorhanden <sup>1)</sup>	35	20	42	32	—
und zwar genutzt als Fahrradraum	50	53	52	35	—
als Abstellraum für Mieter-	39	48	38	37	—
versammlungen	23	(21)	23	33	—
für private Feiern	17	(14)	15	32	—
sonstige Nutzung	18	24	18	(16)	—
nicht genutzt	3	(1)	(4)	(6)	—
Gemeinschaftsraum nicht vorhanden <sup>1)</sup>	65	80	58	68	(100)
Funktionsraum vorhanden	89	85	92	85	(64)
und zwar					
Trockenraum/-boden	79	78	80	79	(74)
Abstellraum/Speicher	40	36	41	40	(27)
Waschküche	27	44	21	28	(42)
Funktionsraum nicht vorhanden	11	15	8	15	(36)

<sup>1)</sup> Die Angaben zum Gemeinschaftsraum beziehen sich nur auf 98,5% der Befragten, für 1,5% liegen keine Angaben vor.

35 % aller befragten Mieter haben in ihrem Haus einen Gemeinschaftsraum und 89 % einen Funktionsraum (siehe Tabelle 11). Besonders gut mit Gemeinschafts- und Funktionsräumen ausgestattet sind Häuser mit maximal acht Stockwerken und mindestens neun Wohnungen. In großen Plattengebäuden wird ein vorhandener Gemeinschaftsraum häufiger für Mieterversammlungen und für private Feiern genutzt als in kleineren Gebäuden, in denen er überwiegend als Abstellraum fungiert. 79 % aller Gebäude, die Funktionsräume haben, haben einen Trockenboden, 40 % haben einen Abstellraum und 27 % eine Waschküche.

Neben der Ausstattung der Wohnung und des Wohnhauses waren Infrastruktureinrichtungen in der Nähe der Wohnung ein Thema des Interviews. Fast alle Mieter gaben an,

Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf und Haltestellen für öffentliche Verkehrsmittel innerhalb von zehn Minuten zu Fuß erreichen zu können (siehe Tabelle 12). Bei über 80 % der Befragten gilt dies auch für Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Spielplätze, Ärzte, öffentliche Telefone und Gaststätten. Dies ist im wesentlichen unabhängig von der Lage der Wohnung in der Stadt, wobei Kindergärten bzw. -krippen und Spielplätze von Mietern, die in reinen Wohngebieten mit überwiegend Altbauten wohnen, seltener durch einen kurzen Fußweg zu erreichen sind als von Bewohnern anderer Wohngebiete. Weniger als die Hälfte aller befragten Mieter gaben an, Einrichtungen und Tagesstätten usw. für alte Menschen und Einrichtungen für Jugendliche in der Nähe ihrer Wohnung zu haben, und nur ein Drittel kann eine genügend große Anzahl von Parkplätzen in kurzer Zeit zu Fuß erreichen.

Betrachtet man nicht die einzelnen Infrastruktureinrichtungen, sondern das Ausmaß der Versorgung mit diesen Einrichtungen insgesamt, dann fällt besonders auf, daß Mieter, die in reinen Wohngebieten mit überwiegend Altbauten leben, zu einem sehr viel höheren Prozentsatz als alle übrigen höchstens die Hälfte der im Interview vorgegebenen Einrichtungen in zehn Minuten ohne Fahrzeug erreichen können. Sie sind insgesamt also deutlich schlechter mit diesen Dingen versorgt.

#### 4.4 Modernisierung der Wohnung und Sanierungsnotwendigkeit des Gebäudes

Über die Hälfte aller befragten Mieter von Plattengebäuden haben in ihrer Wohnung eine, zwei oder drei der aufgeführten Modernisierungsmaßnahmen auf eigene Kosten durchgeführt (siehe Tabelle 13 auf S. 240). Jeweils mehr als ein Drittel der Mieter hat sich mit der Küchenrenovierung und/oder mit der Renovierung von Bad oder Toilette beschäftigt, ein knappes Drittel hat in der Wohnung einen anderen Fußbodenbelag verlegt.

Insgesamt haben sich die Bewohner aus reinen Wohngebieten mit überwiegend Altbauten am wenigsten mit der

Tabelle 12: Mieter nach Anzahl und Art der Infrastruktureinrichtungen in unmittelbarer Nähe der Wohnung und Wohngenden sowie Wohnlage  
Prozent

Infrastruktureinrichtungen	Wohngegend						Wohnlage <sup>1)</sup>			
	Insgesamt	Reines Wohngebiet mit überwiegend		Mischgebiet mit Wohnungen und Gewerbebetrieben	Großsiedlung (Neubauten)	Sonstiges Gebiet	Innenstadt	Zwischen Innenstadt und Stadtrand	Stadtrand	Sonstige Lage
		Altbauten	Neubauten							
Anzahl von Einrichtungen in unmittelbarer Nähe der Wohnung										
6 und weniger	13	30	11	18	11	(9)	16	12	12	(28)
7 bis 9	47	47	48	43	47	(71)	40	43	51	(58)
10 und mehr	40	(23)	41	39	42	(20)	44	45	37	(14)
Einkaufsmöglichkeiten	96	95	96	96	98	(81)	97	97	96	(86)
Haltestelle	96	95	95	97	98	(79)	99	96	96	(86)
Schulen	89	83	89	84	91	(86)	89	88	89	(100)
Kinderkrippen/-gärten	88	62	90	79	91	(87)	79	87	91	(57)
Kinderspielplatz	87	56	90	80	89	(95)	80	87	89	(78)
Ärzte	83	72	84	82	84	(78)	81	83	84	(66)
Öffentlicher Fernsprecher	82	72	84	84	80	(78)	84	83	81	(86)
Gaststätten	81	95	79	94	78	(87)	91	84	77	(84)
Parks	54	80	57	62	45	(49)	64	65	47	(24)
Altentagesstätten	47	30	49	37	50	(24)	49	48	46	(14)
Einrichtungen für Jugendliche	45	(17)	42	33	55	(19)	37	41	48	(23)
Parkplätze	36	31	34	31	40	(28)	38	35	35	(43)

<sup>1)</sup> Die Angaben zur Wohnlage beziehen sich nur auf 99,8% der Befragten, für 0,2% liegen keine Angaben vor

Tabelle 13: Mieter nach Anzahl der auf eigene Kosten durchgeführten Modernisierungen, Art der Modernisierungsmaßnahmen und Wohngegenden

Modernisierungsmaßnahmen	Insgesamt	Reines Wohngebiet mit überwiegend		Mischgebiet mit Wohnungen und Geschäften bzw. Gewerbebetrieben	Großsiedlung (Neubaubereich)	Sonstiges Gebiet
		Altbauten	Neubauten			
Durchschnittliche Anzahl der vom Mieter auf eigene Kosten durchgeführten Modernisierungen	1,3	1,5	1,3	1,7	1,3	(1,9)
Vom Mieter auf eigene Kosten durchgeführte Modernisierungen	Prozent					
Keine	39	35	43	36	37	(19)
1 bis 3	53	54	51	48	58	(73)
4 und mehr	7	(12)	7	16	5	(8)
Küche gefliest und/oder Küche eingebaut/modernisiert	36	(24)	36	42	36	(68)
Küche nur gefliest	66	(46)	65	58	72	(61)
Küche eingebaut/modernisiert <sup>1)</sup>	34	(54)	35	42	28	(40)
Bad/WC gefliest und/oder Bad/WC eingebaut/modernisiert	39	29	37	46	40	(36)
Bad/WC nur gefliest	75	(55)	74	63	81	(77)
Bad/WC eingebaut/modernisiert <sup>2)</sup>	24	(45)	26	37	19	(23)
Anderen Fußbodenbelag in der Wohnung verlegt	30	33	28	28	32	(15)
Warmwasserbereitstellung eingebaut/modernisiert	5	(26)	4	13	(1)	(42)
Zentral-, Etagen- oder Raumheizung eingebaut/modernisiert	3	(15)	(2)	(11)	(1)	—
Sonstige Modernisierungen	8	(14)	6	(8)	9	(8)

<sup>1)</sup> Befragte gaben an, die Küche eingebaut/modernisiert und nicht gefliest zu haben oder die Küche eingebaut/modernisiert und gefliest zu haben. — <sup>2)</sup> Befragte gaben an, das Bad/WC eingebaut/modernisiert und nicht gefliest zu haben oder das Bad/WC eingebaut/modernisiert und gefliest zu haben

Bad- und Küchenrenovierung beschäftigt. Wenn sie es jedoch taten, dann wurden diese beiden Räume grundsätzlich modernisiert als von Bewohnern aus anderen

Wohngegenden und weniger häufig nur gefliest. Dieser Befund findet seine Entsprechung bei Mietern aus kleineren Plattengebäuden mit maximal acht Wohnungen (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14: Mieter nach Anzahl der auf eigene Kosten durchgeführten Modernisierungen, Art der Modernisierungsmaßnahmen und Haustypen

Modernisierungsmaßnahmen	Insgesamt	Wohnhaus mit bis zu 8 Geschossen		Wohnhaus mit 9 und mehr Geschossen	Sonstiges Gebäude
		mit bis zu 8 Wohnungen	mit 9 und mehr Wohnungen		
Durchschnittliche Anzahl der vom Mieter auf eigene Kosten durchgeführten Modernisierungen	1,3	1,4	1,3	1,3	(2,3)
Vom Mieter auf eigene Kosten durchgeführte Modernisierungen	Prozent				
Keine	39	41	39	37	(24)
1 bis 3	53	48	54	59	(41)
4 und mehr	7	10	6	4	(36)
Küche gefliest und/oder Küche eingebaut/modernisiert	36	33	38	35	(49)
Küche nur gefliest	66	57	67	77	(58)
Küche eingebaut/modernisiert <sup>1)</sup>	34	43	33	(23)	(42)
Bad/WC gefliest und/oder Bad/WC eingebaut/modernisiert	39	36	39	42	(44)
Bad/WC nur gefliest	75	63	77	81	(63)
Bad/WC eingebaut/modernisiert <sup>2)</sup>	25	37	23	(19)	(37)
Anderen Fußbodenbelag in der Wohnung verlegt	30	28	30	33	(32)
Warmwasserbereitstellung eingebaut/modernisiert	5	13	3	(1)	(30)
Zentral-, Etagen- oder Raumheizung eingebaut/modernisiert	3	7	(2)	(1)	(46)
Sonstige Modernisierungen	8	7	8	(8)	(7)

<sup>1)</sup> Befragte gaben an, die Küche eingebaut/modernisiert und nicht gefliest zu haben oder die Küche eingebaut/modernisiert und gefliest zu haben. — <sup>2)</sup> Befragte gaben an, das Bad/WC eingebaut/modernisiert und nicht gefliest zu haben oder das Bad/WC eingebaut/modernisiert und gefliest zu haben.

Ob überhaupt Modernisierungen innerhalb der eigenen Wohnung durchgeführt wurden und in welchem Ausmaß, hängt insbesondere auch davon ab, ob sich ein Haushalt dies finanziell leisten kann. Tabelle 15 zeigt einen ganz deutlichen positiven Zusammenhang zwischen der Höhe des Haushaltseinkommens und der Modernisierungshäufigkeit. Derselbe Zusammenhang ist zu beobachten, wenn die Haushalte danach unterschieden werden, ob der Haupteinkommensbezieher erwerbstätig oder nicht erwerbstätig ist.

Die Frage nach den an den Gebäuden in Plattenbauweise notwendigen Sanierungs- bzw. Renovierungsmaßnahmen wurde in gleichem Wortlaut den Mietern gestellt wie zuvor den Eigentümern bzw. Verwaltern der Gebäude in der Eigentümerbefragung. Die Zahlen sind jedoch nur bedingt vergleichbar. Die Angaben der Mieter beziehen sich auf das Gebäude, in dem sich ihre Wohnung befindet. Die Angaben der Eigentümer beziehen sich dagegen in der Regel global auf mehrere Gebäude. Wenn daher auch nicht die einzelnen Prozentwerte miteinander verglichen werden können, so ist doch eine Gegenüberstellung der aus den Angaben der Mieter und der Eigentümer resultierenden Dringlichkeitslisten für die Sanierungsbereiche möglich.

Die Rangfolge der notwendigen Maßnahmen unterscheidet sich deutlich (siehe Tabelle 16). Während die Mieter am häufigsten den Einbau isolierverglaster Fenster und Türen für eine der drei wichtigsten Maßnahmen halten, steht sie bei den Eigentümern erst an fünfter Stelle <sup>14)</sup>. Die Eigentü-

<sup>14)</sup> Die Auswertung beschränkt sich hier auf die Maßnahmen, die als die drei wichtigsten angesehen werden. Maßnahmen, die in der Prioritätenliste weiter unten angegeben wurden, blieben von vornherein unberücksichtigt, um die wirklich dringend notwendigen von den weniger wichtigen Maßnahmen zu differenzieren.

Tabelle 15: Mieter nach Anzahl der auf eigene Kosten durchgeführten Modernisierungen, Art der Modernisierungsmaßnahmen und Erwerbstätigkeit des Haupteinkommensbezieher sowie monatlichem Nettoeinkommen des Haushalts

Modernisierungsmaßnahmen	Ins-gesamt	Haupteinkommensbezieher des Haushalts ist		Monatliches Nettoeinkommen des gesamten Haushaltes				
		erwerbstätig	nicht erwerbstätig	von bis unter DM				
				unter 1000	1000—2000	2000—3000	3000—4000	4000 und mehr
Durchschnittliche Anzahl der vom Mieter auf eigene Kosten durchgeführten Modernisierungen	1,3	1,5	1,0	0,5	1,3	1,5	1,6	2,1
Vom Mieter auf eigene Kosten durchgeführte Modernisierungen	Prozent							
Keine	39	35	49	68	43	30	27	(21)
1 bis 3	53	56	47	30	49	61	66	66
4 und mehr	7	9	4	(2)	8	9	(7)	(12)
Küche gefliest und/oder Küche eingebaut/modernisiert	37	41	27	12	32	46	45	62
Küche nur gefliest	66	66	69	(66)	63	69	70	66
Küche eingebaut/modernisiert 1)	34	34	31	(34)	37	31	30	(34)
Bad/WC gefliest und/oder Bad/WC eingebaut/modernisiert	39	44	28	13	35	47	49	58
Bad/WC nur gefliest	74	73	79	79	65	77	85	76
Bad/WC eingebaut/modernisiert 2)	26	27	21	(21)	35	23	(15)	(24)
Anderen Fußbodenbelag in der Wohnung verlegt	30	32	24	16	27	34	36	52
Warmwasserbereitstellung eingebaut/modernisiert	5	5	6	(5)	8	(3)	(3)	(2)
Zentral-, Etagen- oder Raumheizung eingebaut/modernisiert	3	3	(4)	(1)	6	(2)	(4)	(1)
Sonstige Modernisierungen	8	8	7	(5)	6	10	10	(9)

1) Befragte gaben an, die Küche eingebaut/modernisiert und nicht gefliest zu haben oder die Küche eingebaut/modernisiert und gefliest zu haben. — 2) Befragte gaben an, das Bad/WC eingebaut/modernisiert und nicht gefliest zu haben oder das Bad/WC eingebaut/modernisiert und gefliest zu haben.

mer halten dagegen die Dachsanierung für eine der drei vordringlichsten Maßnahmen, die dagegen von den Mietern nur zu einem geringen Teil für sehr wichtig gehalten wird — vermutlich handelt es sich hierbei häufig um Bewohner der obersten Stockwerke.

Tabelle 16: Wichtige Sanierungsmaßnahmen<sup>1)</sup> an Gebäuden in Plattenbauweise nach Sanierungsmaßnahmen und deren Beurteilung durch Mieter und Eigentümer

Sanierungsmaßnahme	Wichtige Sanierungsmaßnahmen <sup>1)</sup> nach Meinung der				Nichtübereinstimmung zwischen Mieter und Eigentümer bezogen auf die einzelne vom Mieter für notwendig gehaltene Maßnahme
	Mieter		Eigentümer		
	%	Rang	%	Rang	
Einbau isolierverglaster Fenster und Türen	45	1	39	5	39
Sanierung der Fassaden, der Außenwände (einschl. der Balkone und Loggien) und der Fugen zwischen den Gebäudeplatten	34	2	74	2	13
Erneuerung der Fugenabdichtungen zwischen Fenster und Wand	26	3	33	6	51
Verbesserung des Schallschutzes innerhalb der Gebäude	22	4	19	9	62
Modernisierung der Heizungsanlage(n)	18	5	44	4	24
Erneuerung der sanitären Einrichtungen (Bad, Dusche, WC)	16	6	26	7	40
Erneuerung der Versorgungsleitungen	16	7	55	3	18
Auswechseln blind gewordener Fensterscheiben	16	8	26	8	55
Dachsanierung	9	9	80	1	32
Sanierung tragender Plattenteile zur Sicherung der Gebäudestatik	3	10	16	10	55
Andere Sanierungsmaßnahmen	6	x	26	x	67

1) Maßnahme wurde als eine der drei notwendigsten eingestuft

Aus den beiden unterschiedlichen Ranglisten lassen sich deutlich unterschiedliche Interessenlagen erkennen. Von sechs der zehn beschriebenen Sanierungsbereiche profitieren die einzelnen Mieter direkt, sie sind insofern wohnungsbezogen. Bei diesen sechs Bereichen handelt es sich um

- den Einbau isolierverglaster Fenster und Türen,
- die Erneuerung der Fugenabdichtungen zwischen Fenster und Wand,
- die Verbesserung des Schallschutzes innerhalb der Gebäude,
- die Modernisierung der Heizungsanlage(n),
- die Erneuerung der sanitären Einrichtungen und
- das Auswechseln blind gewordener Fensterscheiben.

Drei Maßnahmen beziehen sich dagegen im wesentlichen auf das Gebäude als Ganzes. Es handelt sich hierbei um

- die Erneuerung der Versorgungsleitungen,
- die Dachsanierung und
- die Sanierung tragender Plattenteile zur Sicherung der Gebäudestatik.

Die Fassadenrenovierung steht zwischen diesen beiden Gruppen, sie ist sowohl auf das ganze Gebäude bezogen als auch deutlich spürbar für den einzelnen Mieter, da sie die Balkone und Loggien einschließt und die Fugen zwischen den Gebäudeplatten, also die Außenwände der Wohnungen.

Betrachtet man nun die Rangfolge der Maßnahmen, die die Mieter für die drei wichtigsten halten, dann wird die Liste angeführt von den wohnungsbezogenen Maßnahmen einschließlich der Fassadenrenovierung. Bei den Eigentümern sind es dagegen mit einer Ausnahme die gebäudebezogenen Maßnahmen, und auch hier ist die Fassadenrenovierung mit dabei.

Eine Analyse der Übereinstimmung hinsichtlich der Notwendigkeit von Sanierungsmaßnahmen zwischen Mietern und Eigentümern ist nicht möglich, da — wie bereits oben erwähnt — die Angaben der Eigentümer nicht für einzelne Gebäude vorliegen. Möglich ist allerdings eine Analyse der Nichtübereinstimmung. Nichtübereinstimmung wird dann angenommen, wenn der Mieter eine Maßnahme zu den drei wichtigsten für sein Wohngebäude zählt, der Eigentümer dagegen diese Maßnahme für seinen gesamten Gebäudebestand für nicht notwendig hält. Aufgrund dieser Abgrenzung von Nichtübereinstimmung muß angenommen werden, daß es sich hierbei um eine Minimalgröße handelt, denn es werden die Fälle nicht berücksichtigt, in denen der Eigentümer die Maßnahme für einen Teil des Gebäudebestandes für notwendig hält, nicht jedoch für das Gebäude, in dem der einzelne Mieter lebt.

Bei vier der zehn Sanierungsbereiche beträgt die Nichtübereinstimmung mehr als 50 %, das heißt, daß bei mehr als der Hälfte der Mieter, die diese Maßnahmen für notwendig halten, der Gebäudeeigentümer nicht dieser Meinung ist. Bei insgesamt sieben Bereichen besteht immerhin noch eine Nichtübereinstimmung von mindestens einem Drittel.

#### 4.5 Zufriedenheit mit der Wohnsituation

Die drei Attribute, die die befragten Mieter von Plattengebäuden am positivsten beurteilen, sind das Nachbarschaftsverhältnis und die Größe ihrer Wohnung einschließlich der Anzahl der Wohnräume (siehe Tabelle 17),

Tabelle 17: Beurteilung der Wohnungen hinsichtlich vorgegebener Kriterien durch die Mieter  
Prozent

Beurteilungskriterium	Beurteilung		
	Gut	Schlecht	Unentschieden
Verhältnis zu den Nachbarn . . . .	77	4	19
Anzahl der Räume . . . . .	75	16	9
Größe der Wohnung . . . . .	70	18	12
Ausstattung der Wohnung (z. B. Sanitäreinrichtungen, Heizung, Warmwasserversorgung) . . . .	58	25	18
Raumaufteilung . . . . .	57	26	17
Nähere Umgebung der Wohnung, Wohngegend . . . .	56	23	21
Baulicher Zustand der Wohnung . . . . .	48	27	26
Luftqualität . . . . .	46	32	22
Lärmpegel durch Verkehr und Produktionsstätten . . . . .	41	40	20
Höhe der Kosten für die Wohnung (d. h. Miete und Kosten für Strom, Heizung und warmes Wasser) . . . . .	28	46	26
Wärmedämmung, Isolierung Schalldämmung gegenüber Treppenhaus und anderen Wohnungen . . . . .	21	68	11
	19	72	9

wobei die Wohnungsgröße um so positiver beurteilt wird, je mehr Wohnfläche und je mehr Wohnräume die Wohnung hat. Mit der Raumaufteilung sind weniger der befragten Mieter zufrieden, und in diesem Punkt steigt die negative Beurteilung mit der Raumzahl.

Knapp 60 % der Befragten beurteilen die Ausstattung ihrer Wohnung positiv, wobei auch hier ein eindeutiger Zusammenhang mit den Ausstattungsmerkmalen der Wohnung

vorhanden ist. Der gleiche Zusammenhang gilt für die Beurteilung der Wohngegend und die Versorgung mit Infrastruktureinrichtungen.

Am negativsten werden Schall- und Wärmedämmung beurteilt und als dritten negativen Bereich nennen knapp 30 % der befragten Mieter die Höhe der Kosten für die Wohnung, und auch hier gibt es einen direkten Zusammenhang zur Miethöhe. Obwohl der durchschnittliche Quadratmeterpreis mit 3,06 DM vergleichsweise niedrig ist, muß bei diesem Punkt berücksichtigt werden, daß die Interviews wenige Wochen nach der ersten Mieterhöhung in den neuen Bundesländern stattfanden. Der relativ hohe Anteil Unentschiedener bei der Beurteilung dieses Themas zeigt das Ausmaß der Verunsicherung, welches bei dieser Frage Ende 1991 herrschte.

Betrachtet man die Anzahl aller positiv bewerteten Punkte in Zusammenhang mit der Wohngegend, dann fällt auf, daß Mieter aus reinen Wohngebieten mit überwiegend Altbauten und Mieter aus Großsiedlungen ihre Wohnung insgesamt negativer beurteilen als Mieter aus reinen Wohngebieten mit überwiegend Neubauten und Mieter aus Mischgebieten mit Wohnungen und Geschäften bzw. Gewerbebetrieben (siehe Tabelle 18). Analysiert man dagegen die

Tabelle 18: Mieter nach der Anzahl der positiv bewerteten Attribute der Wohnung sowie Zufriedenheit<sup>1)</sup> mit der Wohnsituation und Wohngegend

Wohnzufriedenheit	Ins-gesamt	Reines Wohngebiet mit überwiegend		Mischgebiet mit Wohnungen und Gewerbebetrieben	Großsiedlung (Neubauten)	Sonstiges Gebiet
		Alt-bauten	Neu-bauten			
Durchschnittliche Anzahl der positiv bewerteten Attribute der Wohnung . . . . .	5,9	6,2	6,3	6,2	5,3	6,0
Positiv bewertete Attribute der Wohnung	Prozent					
5 und weniger . . . . .	10	43	39	44	51	(32)
6 bis 9 . . . . .	46	55	47	40	43	(63)
10 und mehr . . . . .	44	(2)	14	15	5	(5)
Zufriedenheit mit der Wohnsituation <sup>1)</sup>						
„Ich lebe gerne hier“ . . . . .	72	79	77	79	62	(68)
„Ich lebe nicht so gerne hier“ . . . . .	18	(8)	14	15	24	(27)
„Ich möchte so bald wie möglich wegziehen“ . . . . .	11	(13)	9	(7)	14	(5)

<sup>1)</sup> Die Angaben zur Wohnzufriedenheit beziehen sich nur auf 98,6% der Befragten, für 1,4% liegen keine Angaben vor.

Schlußfrage des Interviews über die globale Beurteilung der Wohnsituation zusammen mit der Wohngegend, dann sagen nur Mieter aus Großsiedlungen deutlich seltener „Ich lebe gerne hier“ als der Durchschnitt aller Mieter.

#### 4.6 Interesse am Kauf der Wohnung

Unabhängig von den tatsächlichen finanziellen Möglichkeiten wurden die Mieter nach ihrem Interesse am Kauf ihrer Wohnung befragt. 21 % bekundeten eine grundsätzliche Bereitschaft zum Erwerb, 63 % sagten, sie hätten kein Interesse, und 17 % zeigten sich unentschieden (siehe Tabelle 19). Die grundsätzliche Kaufbereitschaft differen-

Tabelle 19: Mieter nach Anzahl der Wohnräume<sup>1)</sup>, Wohnfläche<sup>2)</sup>, Erwerbstätigkeit des Haupteinkommensbezieher<sup>3)</sup>, sozialer Stellung des Haupteinkommensbezieher<sup>3)</sup>, Einkommen des Haushalts<sup>4)</sup> sowie Bundesländern und grundsätzlichem Interesse am Kauf der Wohnung<sup>5)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Prozent		
	Grundsätzliches Kaufinteresse <sup>5)</sup>		
	Ja	Nein	Weiß nicht
Insgesamt	21	63	17
nach der Anzahl der Wohnräume <sup>1)</sup>			
1 Wohnraum	(13)	75	(12)
2 Wohnräume	16	70	13
3 Wohnräume	21	62	18
4 und mehr Wohnräume	28	54	19
nach der Wohnfläche <sup>2)</sup>			
von . . . bis unter . . . m <sup>2</sup>			
bis 50 . . . . .	14	73	13
50 — 60 . . . . .	22	62	16
60 — 70 . . . . .	20	64	16
70 und mehr . . . . .	26	54	20
nach der Erwerbstätigkeit <sup>3)</sup>			
Haupteinkommensbezieher ist			
erwerbstätig . . . . .	23	59	18
nicht erwerbstätig . . . . .	17	70	13
nach der sozialen Stellung des Haupteinkommensbezieher <sup>3)</sup>			
Selbständige <sup>6)</sup> . . . . .	(27)	50	(23)
Beamte/Angestellte <sup>7)</sup> . . . . .	24	60	17
Arbeiter <sup>8)</sup> . . . . .	20	60	20
Nichterwerbstätige <sup>9)</sup> . . . . .	23	59	18
Rentner/Pensionäre . . . . .	13	76	11
nach dem Nettoeinkommen des Haushalts <sup>4)</sup>			
von . . . bis unter . . . DM			
unter 1 000 . . . . .	12	73	14
1 000 — 2 000 . . . . .	20	63	18
2 000 — 3 000 . . . . .	26	57	17
3 000 — 4 000 . . . . .	21	64	15
4 000 und mehr . . . . .	(14)	72	(14)
nach Bundesländern			
Berlin-Ost . . . . .	22	58	19
Brandenburg . . . . .	14	69	18
Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	20	66	14
Sachsen . . . . .	22	63	15
Sachsen-Anhalt . . . . .	23	59	18
Thüringen . . . . .	21	63	16

<sup>1)</sup> Nur Räume über 6 m<sup>2</sup> Wohnfläche ohne Küche, Bad, Flur und ohne Boden-, Keller- und Abstellräume. — <sup>2)</sup> Einschl. Bad, Küche und Flur. Die Angaben zur Wohnfläche beziehen sich nur auf 98,4% der Befragten, für 1,6% liegen keine Angaben vor. — <sup>3)</sup> Die Angaben zur Erwerbstätigkeit und zur sozialen Stellung beziehen sich nur auf 97,5% der Befragten, für 2,5% liegen keine Angaben vor. — <sup>4)</sup> Die Angaben zum Einkommen beziehen sich nur auf 96,0% der Befragten, für 4,0% liegen keine Angaben vor. — <sup>5)</sup> Die Angaben zum Kaufinteresse beziehen sich nur auf 99,2% der Befragten, für 0,8% liegen keine Angaben vor. — <sup>6)</sup> Einschl. mithelfender Familienangehöriger. — <sup>7)</sup> Einschl. kaufmännisch-technisch Auszubildender. — <sup>8)</sup> Einschl. gewerblich Auszubildender. — <sup>9)</sup> Ohne Rentner und Pensionäre.

zierte wenig mit dem Haustyp, der Wohngegend oder der geographischen Lage der Wohnung innerhalb der Stadt. Das Interesse ist jedoch tendenziell um so höher, je größer die Wohnung ist. Auch sind Mieterhaushalte, bei denen der Haupteinkommensbezieher erwerbstätig ist, eher zu einem Kauf bereit. Eine Differenzierung nach der sozialen Stellung zeigt, daß Arbeiter- und Rentnerhaushalte eine unterdurchschnittliche Kaufneigung haben. Interessanterweise gibt es keinen eindeutig positiven Zusammenhang zwischen Kaufneigung und Einkommenshöhe. Mieter mit einem Nettoeinkommen des Haushalts zwischen 2 000 und 3 000 DM sind in stärkerem Maße daran interessiert, ihre Wohnung zu kaufen, als Mieter, deren Haushaltseinkommen höher liegt.

Ein sehr wesentliches Kriterium, welches das grundsätzliche Kaufinteresse beeinflusst, ist die Verbundenheit mit der Wohnung, die sich darin ausdrückt, wie lange ein Mieter bereits in der Wohnung lebt und wie viele Modernisierun-

Tabelle 20: Mieter nach Einzugsjahr<sup>1)</sup>, Anzahl der auf eigene Kosten durchgeführten Modernisierungen, Anzahl der positiv bewerteten Attribute der Wohnung sowie Zufriedenheit mit der Wohnsituation<sup>2)</sup> und grundsätzlichem Interesse am Kauf der Wohnung<sup>3)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Prozent		
	Grundsätzliches Kaufinteresse <sup>3)</sup>		
	Ja	Nein	Weiß nicht
Insgesamt	21	63	17
nach dem Einzugsjahr <sup>1)</sup>			
vor 1970 . . . . .	28	57	15
1970 bis 1979 . . . . .	22	62	16
1980 bis 1985 . . . . .	21	63	16
nach 1985 . . . . .	18	65	17
nach der Anzahl der auf eigene Kosten durchgeführten Modernisierungen			
keine . . . . .	16	68	16
1 bis 3 . . . . .	22	60	18
mehr als 3 . . . . .	32	56	(12)
nach der Anzahl der positiv bewerteten Attribute der Wohnung			
5 und weniger . . . . .	19	65	16
6 bis 9 . . . . .	22	60	18
10 und mehr . . . . .	22	66	(12)
nach der Zufriedenheit mit der Wohnsituation <sup>2)</sup>			
„Ich lebe gerne hier“ . . . . .	25	57	18
„Ich lebe nicht so gerne hier“ . . . . .	11	71	19
„Ich möchte so bald wie möglich wegziehen“ . . . . .	(8)	85	(7)

<sup>1)</sup> Die Angaben zum Einzugsjahr beziehen sich nur auf 98,5% der Befragten, für 1,5% liegen keine Angaben vor. — <sup>2)</sup> Die Angaben zur Wohnzufriedenheit beziehen sich nur auf 98,6% der Befragten, für 1,4% liegen keine Angaben vor. — <sup>3)</sup> Die Angaben zum Kaufinteresse beziehen sich nur auf 99,2% der Befragten, für 0,8% liegen keine Angaben vor.

gen er auf eigene Kosten durchgeführt hat (siehe Tabelle 20). Je stärker die Verbundenheit ist, um so stärker ist auch die Kaufneigung. Sehr ähnlich verhält es sich mit der Zufriedenheit mit der Wohnsituation. Je mehr Attribute der Wohnung positiv beurteilt werden, und je zufriedener ein Mieter mit seiner Wohnsituation ist, um so weniger steht er einem Wohnungskauf ablehnend gegenüber.

## 5 Zusammenfassung

Die Ergebnisse der hier vorgestellten Befragung geben erste Anhaltspunkte über die Wohnsituation von Mietern in Plattengebäuden in den neuen Bundesländern und im Ostteil von Berlin. Die Mehrzahl der erfaßten Personen lebt nicht im Kern der Städte, sondern an deren Rand, und ein Drittel aller befragten Mieter wohnt in Großsiedlungen.

Im Durchschnitt stehen ihnen 30% weniger Wohnfläche zur Verfügung als Mietern in den alten Bundesländern. Die überwiegende Mehrheit ist jedoch mit ihrer Wohnungsgröße zufrieden. Der Quadratmeterpreis liegt für den Wohnraum in Plattengebäuden noch deutlich unter dem Niveau westlicher Mietwohnungen, die Preisstruktur weicht dabei im Hinblick auf Haushaltsgröße und soziale Stellung von der Struktur in den alten Bundesländern ab.

Ein Großteil der Wohnungen ist mit allen wesentlichen Ausstattungsmerkmalen versehen, wobei hier die Wohnungen in Großsiedlungen am besten abschneiden. Es handelt sich dabei allerdings um eine rein quantitative Beschreibung. Eine qualitative Aussage ist nur insoweit möglich, als sich nur 60% der Befragten mit der Ausstattung ihrer Wohnung zufrieden zeigten. Dasselbe gilt für die Infrastrukturausstattung in unmittelbarer Nähe der Wohnung. Auch hier gibt die quantitative Beschreibung eine durchaus zufriedenstellende Versorgung an, während nur

56 % der befragten Mieter mit ihrem Wohnumfeld zufrieden sind.

Durchschnittlich ist jede der erfaßten Wohnungen mindestens in einem Bereich auf Kosten der Mieter modernisiert worden, insbesondere betraf dies die Küchen, die Bäder und die Fußböden. Hinsichtlich der Sanierung bzw. Renovierung der Gebäude haben die Mieter andere Vorstellungen als die Gebäudeeigentümer. Mieter halten eher wohnungsbezogene Maßnahmen für erforderlich, Eigentümer eher gebäudebezogene Maßnahmen.

*Dipl.-Volkswirtin Sabine Bechtold*

# Studenten im Wintersemester 1991/92

## Vorläufiges Ergebnis

Für das Wintersemester 1991/92 legt das Statistische Bundesamt vorläufige gesamtdeutsche Ergebnisse der Studentenstatistik vor, die im folgenden Beitrag summarisch dargestellt und erläutert werden.

Die Zahlen der alten Bundesländer stammen aus den Angaben („Schnellmeldungen“) zum Vorbericht über das Wintersemester 1991/92<sup>1)</sup>. Diese vorläufigen Ergebnisse weisen gegenüber den später anfallenden Zahlen der Individualstatistik nur geringfügige Abweichungen auf, da die meisten größeren Hochschulen bereits frühzeitig endgültige Studentenzahlen liefern. Soweit zum Stichtag der Meldungen einzelne Hochschulen noch fehlen, werden sie durch Schätzungen oder Hochrechnungen der statistischen Ämter ergänzt.

In den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie im früheren Berlin-Ost gelten seit dem 3. Oktober 1990 auch für die Hochschulstatistik die Rechtsvorschriften von Bund und Ländern, soweit nicht durch den Einigungsvertrag Sonderregelungen oder Übergangsvorschriften geschaffen wurden. Die Verwaltungsbehörden und die statistischen Ämter der neuen Bundesländer befinden sich noch im Aufbau. Sie sind zur Zeit aus organisatorischen und technischen Gründen noch nicht in der Lage, alle Aufgaben im Berichtssystem der amtlichen Statistik voll wahrzunehmen. Nachdem die umfangreichen Erhebungen des Bundesprogramms an den Hochschulen der ehemaligen DDR nicht kurzfristig eingeführt werden konnten, ist in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und den beteiligten statistischen Ämtern vereinbart worden, für 1990 und 1991 das Erhebungsprogramm der bisherigen DDR-Hochschulstatistik in vereinfachter Form weiterzuführen. Übergangsweise wurden die statistischen Ämter der neuen Bundesländer dabei durch das Gemeinsame Statistische Amt der neuen Länder in Berlin unterstützt.

So werden Eckzahlen über die Studenten und Studienanfänger bereitgestellt, auf deren Grundlage aktuelle Gesamtergebnisse für die neuen Bundesländer und für das Bundesgebiet berechnet werden können. Diese Übergangsregelungen gelten bis einschließlich Sommersemester 1992; danach wird das neue Programm der Studentenstatistik aufgrund des novellierten Hochschulstatistikgesetzes einheitlich in allen Ländern erhoben.

<sup>1)</sup> Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fachserie 11 Bildung und Kultur, Reihe 4.1 Vorbericht „Studenten an Hochschulen, Wintersemester 1991/92“ (im Druck).

## Hochschulen

Die zur Studentenstatistik berichtenden Hochschulen verteilten sich im Wintersemester 1991/92 wie folgt auf die einzelnen Hochschularten:

Tabelle 1: Hochschulen im Wintersemester 1991/92

Hochschulart	Früheres Bundesgebiet	Neue Bundesländer	Ins-gesamt
Hochschulen insgesamt	249	63	312
Universitäten	64	27	91
Gesamthochschulen	7	—	7
Pädagogische Hochschulen	8	6	14
Theologische Hochschulen	16	3	19
Kunsthochschulen	31	12	43
Fachhochschulen			
(ohne Verwaltungsfachhochschulen)	99	13	112
Verwaltungsfachhochschulen	24	2	26

Die Angabe „Früheres Bundesgebiet“ bezieht sich auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) vor dem 3. Oktober 1990. Als „Neue Bundesländer“ werden die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie das frühere Berlin-Ost zusammengefaßt.

Gegenüber dem Wintersemester 1990/91 haben sich in den alten Bundesländern kaum Änderungen im Berichtskreis ergeben. Ab Sommersemester 1991 lagen erstmals Meldungen der Hochschule für Bankwirtschaft (Private Fachhochschule) in Frankfurt am Main vor. Zu den nunmehr 249 Hochschulen im früheren Bundesgebiet kommen 63 weitere Hochschulen in den neuen Bundesländern, so daß die Gesamtzahl 312 erreicht. Die Umstrukturierung des Hochschulwesens in den neuen Bundesländern hat hier den Berichtskreis gegenüber dem Vorjahr deutlich verändert:

Für die Hochschulart „Universitäten“ wurden jetzt 27 statt 33 Einrichtungen gemeldet, nachdem eine Reihe von Ingenieurhochschulen und anderen stark spezialisierten Hochschulen geschlossen oder größeren Hochschulen zugeordnet worden sind. Die pädagogischen Hochschulen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern wurden den Universitäten angegliedert. Erstmals statistisch erfaßt wurden drei theologische Hochschulen und die neu eingerichteten Fachhochschulen (13) sowie die neuen Verwaltungsfachhochschulen der Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Der weitere Ausbau der Hochschulen wird zweifellos noch größere Änderungen im Bildungssystem der neuen Bundesländer mit sich bringen. Die statistischen Ämter werden diese Entwicklungen in ihren laufenden Erhebungen berücksichtigen. Einzelheiten der Verteilung der Hochschulen nach Ländern und Hochschularten enthalten die Länderübersicht auf S. 235\* und die Tabelle 2.1 im Vorbericht der Fachserie 11, Reihe 4.1 „Studenten an Hochschulen“.

## Fast 1,8 Mill. Studierende in Deutschland

An den deutschen Hochschulen wurden im Wintersemester 1991/92 insgesamt 1,78 Mill. Studenten und Studentinnen gezählt, davon 1,67 Mill. Deutsche und 113 000 (6,3 %) Ausländer. Mit 697 000 Studentinnen lag der Frau-



enanteil bei 39,1 %. Nicht enthalten sind in diesen Angaben die Einschreibungen von Beurlaubten, Gast- oder Nebenhörern sowie Studienkollegiaten. Die Hochschulen ermitteln ihren Studentenbestand aufgrund der semesterweise vorgenommenen Rückmeldungen sowie der Erst- und Neueinschreibungen. Hierdurch wird sichergestellt, daß in der Statistik nur diejenigen Studenten gezählt werden, die sich jeweils im laufenden Semester eingeschrieben oder zurückgemeldet haben. Soweit Studenten gleichzeitig an mehreren Hochschulen als Haupthörer eingeschrieben sind, werden sie an jeder dieser Hochschulen als ordentliche Studierende geführt und somit mehrfach gezählt. Der Anteil dieser Mehrfacheinschreibungen ist jedoch gering.

Tabelle 2: Studenten im Wintersemester 1991/92<sup>1)</sup> nach Hochschularten

Hochschulart	Ins-gesamt	Darunter Frauen	Deutsche		Ausländer		
			zu-	darunter	zu-	darunter	
			sammen	Frauen	sammen	Frauen	
	1000	%	1000				
<b>Deutschland</b>							
Insgesamt	1 782,7	697,4	39,1	1 669,8	656,4	113,0	40,9
Universitäten	1 197,1	501,1	41,9	1 115,9	469,4	81,2	31,7
Gesamthochschulen	129,4	43,2	33,4	121,5	41,0	7,8	2,2
Pädagogische Hochschulen	26,1	19,5	74,7	25,8	19,3	0,3	0,2
Theologische Hochschulen	3,2	1,0	32,7	2,9	1,0	0,3	0,0
Kunsthochschulen	29,3	15,0	51,3	25,8	13,1	3,5	2,0
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	353,2	97,6	27,6	333,3	92,7	19,9	4,9
Verwaltungsfachhochschulen	44,5	19,9	44,8	44,4	19,9	0,0	—
<b>Früheres Bundesgebiet</b>							
Insgesamt	1 647,0	637,3	38,7	1 539,0	597,7	108,1	39,6
Universitäten	1 083,2	452,6	41,8	1 006,5	422,1	76,6	30,5
Gesamthochschulen	129,4	43,2	33,4	121,5	41,0	7,8	2,2
Pädagogische Hochschulen	17,3	12,8	74,1	17,1	12,7	0,2	0,2
Theologische Hochschulen	3,0	1,0	32,6	2,7	0,9	0,3	0,0
Kunsthochschulen	24,5	12,8	52,0	21,2	10,9	3,3	1,9
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	345,9	95,3	27,5	326,1	90,5	19,8	4,8
Verwaltungsfachhochschulen	43,8	19,7	44,9	43,8	19,7	—	—
<b>Neue Bundesländer</b>							
Insgesamt	135,7	60,1	44,3	130,8	58,7	4,9	1,4
Universitäten	114,0	48,5	42,6	109,4	47,3	4,6	1,2
Pädagogische Hochschulen	8,8	6,7	75,8	8,8	6,7	0,0	0,0
Theologische Hochschulen	0,2	0,1	33,2	0,2	0,1	0,0	0,0
Kunsthochschulen	4,8	2,3	47,4	4,6	2,2	0,2	0,1
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	7,3	2,3	31,4	7,2	2,3	0,1	0,0
Verwaltungsfachhochschulen	0,7	0,3	37,2	0,7	0,3	0,0	—

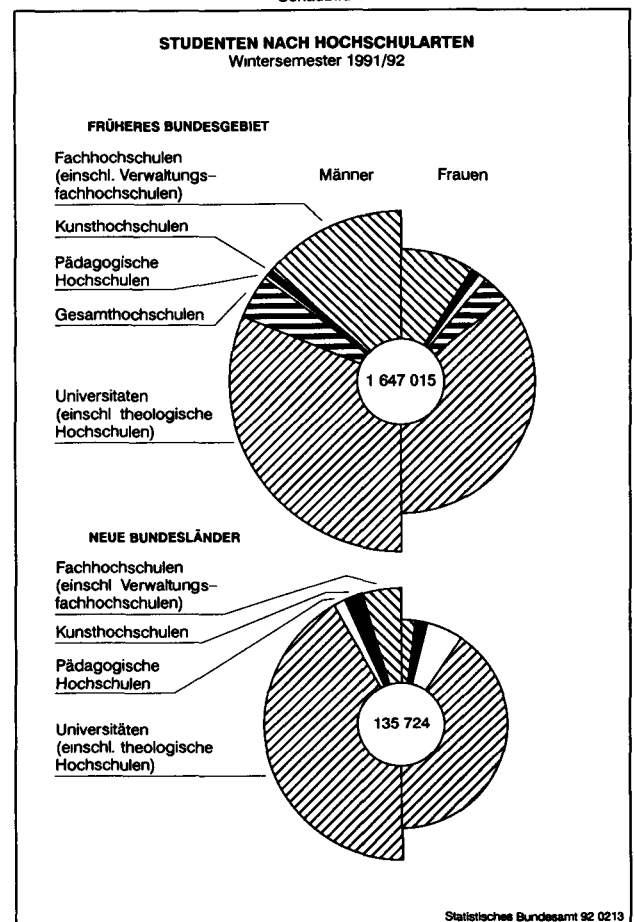
<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

Über drei Viertel aller Studenten (76,0 %) waren im Wintersemester 1991/92 an Universitäten (einschließlich Gesamthochschulen, pädagogischen oder theologischen Hochschulen) eingeschrieben, 22,3 % der Studenten an

einer Fach- oder Verwaltungsfachhochschule, 1,6 % an einer Kunsthochschule. Die Rangfolge der Hochschularten ist für die männlichen und weiblichen Studierenden gleich. Die Anteilswerte unterscheiden sich jedoch erheblich. Rund 72,9 % der Männer waren an Universitäten und entsprechenden Hochschulen, weitere 25,8 % an Fachhochschulen eingeschrieben, während von den Frauen 81 % an einer Universität bzw. wissenschaftlichen Hochschule und nur knapp 17 % an einer Fachhochschule studierten.

Die unterschiedlichen Hochschulstrukturen in den alten und den neuen Bundesländern wirken sich auch auf die Anteilswerte der Hochschularten aus. In den alten Bundesländern besuchten 73,6 % aller Studierenden eine Universität oder Gesamthochschule, 23,7 % eine Fachhochschule, 1,5 % eine Kunsthochschule und nur 1,1 % eine selbständige pädagogische Hochschule. Von den Studenten in den neuen Bundesländern waren dagegen 84,0 % an den Universitäten eingeschrieben, 6,5 % an den pädagogischen Hochschulen und 3,6 % an Kunsthochschulen. Auf die erstmals gemeldeten Fach- und Verwaltungsfachhochschulen entfielen hier 5,9 % der Studierenden.

Schaubild 1



Die Verteilung der 697 400 Studentinnen nach Hochschularten entspricht weitgehend diesem Muster: Der Frauenanteil von insgesamt 39,1 % im Bundesgebiet setzt sich zusammen aus Anteilswerten von 38,7 % (637 300 Studentinnen) in den alten und 44,3 % (60 100 Studentinnen) in den neuen Bundesländern. Wie Tabelle 2 und das Schau-

bild 1 zeigen, liegt der Frauenanteil an Universitäten in den neuen Bundesländern mit 42,6 % geringfügig höher als im früheren Bundesgebiet (41,8 %). An den Kunsthochschulen ist er mit 52,0 % in den alten Bundesländern höher als in den neuen Ländern (47,4 %). Über dem Durchschnitt liegt der Anteil der Studentinnen auch an den pädagogischen Hochschulen (74,7 %) und an den Verwaltungsfachhochschulen (44,8 %), unterdurchschnittlich — zwischen 27 und 33 % — ist er an den übrigen Fachhochschulen, den Gesamthochschulen und den theologischen Hochschulen.

Gegenüber den vorläufigen Ergebnissen des Wintersemesters 1990/91 ist die Zahl der Studenten insgesamt um 3,7 % (64 000) gestiegen. Dabei betrug die Zunahme in den alten Bundesländern knapp 62 000 (+ 3,9 %), während sich der Studentenbestand in den neuen Bundesländern nur wenig verändert hat (+ 2 100 oder 1,6 %). Absolut nahm die Studentenzahl am stärksten an den Universitäten zu (+ 30 400), gefolgt von den Fachhochschulen (+ 20 200), Gesamthochschulen (+ 9 300) und den Verwaltungsfachhochschulen (+ 4 900). Die pädagogischen Hochschulen (PH) verzeichneten einen Rückgang um 1 600 Studenten, der vor allem durch die Zuordnung einiger PH in den neuen Bundesländern zu den Universitäten bedingt ist. Prozentual war der Anstieg bei den Verwaltungsfachhochschulen (+ 12,3 %) und den Gesamthochschulen am stärksten (+ 7,8 %), gefolgt von den übrigen Fachhochschulen (+ 6,1 %). Die Zahl der Studenten an Universitäten wuchs unterdurchschnittlich um 2,6 %, diejenige an Kunsthochschulen um 2,5 %.

Die 5-Jahres-Übersicht in Tabelle 3 zeigt, daß die Zahl der Frauen an den Hochschulen trotz meist höherer Zuwachs-

raten noch immer hinter derjenigen der Männer zurückbleibt. Die Tabelle stellt nur die Entwicklung in den alten Bundesländern dar, weil entsprechende vergleichbare Zeitreihen aus dem Datenmaterial der DDR-Statistik noch nicht verfügbar sind.

### Fächergruppen

Die große Zahl der an den Hochschulen vertretenen Studienfächer wird durch die bundeseinheitliche Systematik der Hochschulstatistik zu neun Fächergruppen zusammengefaßt. Maßgeblich für die Zuordnung ist das von den Studenten angegebene erste Studienfach. Die folgende Darstellung bezieht sich ebenfalls nur auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach dem Stand vor dem 3. Oktober 1990 einschließlich Berlin (West), weil die Nomenklatur und Systematik der Studienfächer in der DDR-Hochschulstatistik mit den Ergebnissen der Bundesstatistik nicht voll vergleichbar ist<sup>2)</sup>.

Das Ansteigen der Gesamtzahl der Studenten (+ 3,9 %) im Wintersemester 1991/92 ergab sich hauptsächlich aus dem Zuwachs in den Fächergruppen „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (+ 5,9 %), „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (+ 5,2 %), „Ingenieurwissenschaften“ (+ 3,3 %) und in den Fächergruppen mit hohem

<sup>2)</sup> Übersichten für die Zuordnung der Studienfächer zu Studienbereichen und Fächergruppen sowie Studentenzahlen in der Untergliederung nach einzelnen Studienfächern enthalten die Berichtsbände der Fachserie 11, Reihe 4.1 „Studenten an Hochschulen“ mit den endgültigen Ergebnissen der Individualstatistik. In Tabelle 2.2 des Vorberichts für das Wintersemester 1991/92 sind Zahlen für Fächergruppen auch aus den neuen Bundesländern enthalten. Sie sind aber noch entsprechend der DDR-Systematik gegliedert, weil eine Umrechnung der Ergebnisse auf die Bundessystematik auf dieser Aggregationsstufe nicht möglich war.

Tabelle 3: Studenten nach Hochschularten<sup>1)</sup>

Hochschulart	Wintersemester (WS)/Sommersemester (SS)											WS 1991/92 <sup>2)</sup> gegenüber WS 1986/87
	WS 1986/87	SS 1987	WS 1987/88	SS 1988	WS 1988/89	SS 1989	WS 1989/90	SS 1990	WS 1990/91 <sup>2)</sup>	SS 1991 <sup>2)</sup>	WS 1991/92 <sup>2)</sup>	
	1 000											%
Insgesamt .....	1 366,1	1 305,7	1 409,0	1 351,3	1 465,0	1 391,8	1 504,6	1 444,8	1 585,2	1 524,2	1 647,0	+ 20,6
Männer .....	848,5	810,4	873,4	837,1	905,8	859,4	929,4	891,4	977,7	938,2	1 009,7	+ 19,0
Frauen .....	517,5	495,3	535,6	514,3	559,2	532,5	575,2	553,4	607,5	586,0	637,3	+ 23,1
Universitäten .....	930,8	896,8	953,8	920,8	986,7	943,0	1 002,3	968,6	1 050,4	1 013,3	1 083,2	+ 16,4
Männer .....	550,0	529,6	562,0	542,4	579,2	553,3	586,9	566,8	614,7	592,3	630,6	+ 14,6
Frauen .....	380,8	367,2	391,8	378,5	407,6	389,7	415,4	401,8	435,7	421,0	452,6	+ 18,9
Gesamthochschulen .....	88,2	79,8	93,4	84,9	101,3	90,9	108,3	98,3	120,1	109,6	129,4	+ 46,7
Männer .....	60,4	54,4	63,8	57,7	69,0	61,6	73,6	66,7	81,0	73,6	86,1	+ 42,6
Frauen .....	27,8	25,4	29,6	27,2	32,3	29,3	34,7	31,7	39,1	36,0	43,2	+ 55,6
Pädagogische Hochschulen .....	10,2	8,7	9,4	8,4	10,0	9,3	11,6	11,5	14,8	14,7	17,3	+ 68,9
Männer .....	3,1	2,7	2,8	2,6	2,9	2,7	3,1	3,2	3,8	3,9	4,5	+ 46,1
Frauen .....	7,2	6,0	6,6	5,8	7,2	6,6	8,4	8,4	11,0	10,8	12,8	+ 78,6
Theologische Hochschulen .....	3,3	3,2	3,2	3,2	3,3	3,1	3,1	3,0	3,1	3,0	3,0	- 11,2
Männer .....	2,2	2,1	2,1	2,2	2,2	2,1	2,1	2,0	2,1	2,0	2,0	- 10,0
Frauen .....	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	0,9	1,0	- 13,4
Kunsthochschulen .....	21,9	21,1	21,9	21,1	23,0	22,0	23,3	22,5	24,2	23,3	24,5	+ 12,2
Männer .....	11,0	10,6	10,9	10,5	11,3	10,8	11,3	10,9	11,7	11,2	11,8	+ 6,6
Frauen .....	10,8	10,5	10,9	10,5	11,7	11,2	12,0	11,6	12,5	12,1	12,8	+ 17,9
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfachhochschulen) .....	278,7	264,9	292,0	279,3	304,3	288,4	317,5	304,7	333,0	322,4	345,9	+ 24,1
Männer .....	202,6	193,0	212,0	203,0	221,3	209,4	231,2	222,0	242,7	234,4	250,6	+ 23,7
Frauen .....	76,1	71,9	80,0	76,4	83,1	78,9	86,2	82,7	90,3	88,0	95,3	+ 25,3
Verwaltungsfachhochschulen .....	32,9	31,3	35,4	33,7	36,3	35,1	38,4	36,2	39,6	37,9	43,8	+ 32,9
Männer .....	19,2	18,0	19,7	18,8	20,0	19,3	21,0	19,9	21,7	20,8	24,1	+ 25,9
Frauen .....	13,8	13,3	15,7	14,9	16,3	15,9	17,4	16,3	17,9	17,1	19,7	+ 42,5

<sup>1)</sup> Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990, sie schließen Berlin (West) ein. — <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis

Tabelle 4. Deutsche und ausländische Studenten im Wintersemester 1991/92 nach Fächergruppen<sup>1) 2)</sup>

Fächergruppe	Insgesamt				Deutsche	Ausländer		WS 1991/92 gegenüber WS 1990/91 <sup>1)</sup>				
	insgesamt	Männer	Frauen					insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer
	1 000		% <sup>3)</sup>		1 000	% <sup>3)</sup>	%					
Sprach- und Kulturwissenschaften	322,8	118,7	204,1	63,2	297,6	25,3	7,8	+ 5,2	+ 4,4	+ 5,7	+ 5,0	+ 7,9
Sport	19,7	11,0	8,7	44,3	18,8	0,9	4,5	+ 5,8	+ 5,6	+ 6,1	+ 5,8	+ 5,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	474,0	287,4	186,6	39,4	450,0	24,0	5,1	+ 5,9	+ 5,4	+ 6,6	+ 5,5	+ 13,6
Mathematik												
Naturwissenschaften	271,4	184,3	87,0	32,1	255,1	16,3	6,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,1	+ 8,5
Humanmedizin	97,0	54,9	42,2	43,4	90,8	6,2	6,4	- 1,8	- 2,6	- 0,8	- 2,0	+ 1,3
Veterinärmedizin	7,0	2,4	4,7	66,5	6,6	0,4	5,9	+ 1,4	- 5,0	+ 5,0	+ 1,7	- 2,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	35,6	18,6	17,1	47,9	33,6	2,0	5,7	+ 0,2	- 1,1	+ 1,7	- 0,2	+ 8,5
Ingenieurwissenschaften	348,4	303,6	44,8	12,9	321,1	27,3	7,8	+ 3,3	+ 2,7	+ 7,6	+ 2,9	+ 8,1
Kunst, Kunstwissenschaft	70,7	28,7	41,9	59,3	65,2	5,4	7,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	- 0,1	+ 8,3
Insgesamt <sup>4)</sup>	1 647,0	1 009,7	637,3	38,7	1 539,0	108,1	6,6	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,9	+ 3,6	+ 8,8
dar: Lehramt	157,8	54,4	103,4	65,6	155,4	2,4	1,5	+ 11,5	+ 11,1	+ 11,7	+ 11,4	+ 16,8

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein. — 3) Anteil von Spalte 1. — 4) Einschl. der nicht nachgewiesenen Position „Sonstige Fächer“

Anteil von Lehramtsstudenten. In den Fächergruppen „Humanmedizin“, „Veterinärmedizin“ sowie in den „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ stagnierten die Studentenzahlen oder gingen etwas zurück. Die bereits in den Vorjahren zu beobachtende Entwicklung bei den Lehramtsstudiengängen hat sich im Wintersemester 1991/92 fortgesetzt (+ 11,5 %). Der Anteil der Frauen liegt mit Werten um 60 bis über 65 % am höchsten in der Veterinärmedizin sowie in den Fächergruppen „Sprach- und Kulturwissenschaften“, „Kunst, Kunstwissenschaft“ und in der Lehramtsausbildung. Den mit Abstand niedrigsten Frauenanteil weisen mit 12,9 % weiterhin die Ingenieurwissenschaften auf.

In der Verteilung der Studenten nach Fächergruppen gab es in den letzten Jahren keine grundlegende Veränderung. Bei den männlichen Studierenden waren auch im Wintersemester 1991/92 die Ingenieurwissenschaften am stärksten besetzt (30,1 % oder 304 000), gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (28,5 % oder 287 000). 18,3 % (184 000) der Männer studierten Mathematik oder ein naturwissenschaftliches Fach. In den Sprach- und Kulturwissenschaften (einschließlich Sport) waren 12,9 % (130 000), in der Human- und Veterinärmedizin 5,7 % (57 000) der Studenten eingeschrieben. Nur ein geringer Teil der Männer absolvierte ein künstlerisches oder kunstwissenschaftliches Studium (2,8 % oder 28 700). Das gleiche gilt für die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (1,8 % oder 18 600).

Von den Frauen studierten 33,4 % (213 000) Sprach- und Kulturwissenschaften einschließlich Sport, 29,3 % (187 000) eine rechts-, wirtschafts- oder sozialwissenschaftliche Fachrichtung und 13,7 % (87 000) Mathematik oder Naturwissenschaften. Mit Abstand folgten die Human- und die Veterinärmedizin (7,3 % oder 47 000) sowie die Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“ (7,0 % oder 44 800) und „Kunst, Kunstwissenschaft“ (6,6 % oder 41 900). Für ein Studium der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften hatten sich 2,7 % (17 100) der Frauen entschieden.

In der Lehrerausbildung standen 54 400 männliche und 103 400 weibliche Studierende, was einem Anteil von 5,4 bzw. 16,2 % aller Studierenden entspricht.

Bei den ausländischen Studenten waren die Ingenieurwissenschaften sowie die Sprach- und Kulturwissenschaften mit Anteilen von 25,3 und 23,4 % die häufigsten Studienrichtungen, gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (22,2 %), Mathematik, Naturwissenschaften (15,1 %) und Humanmedizin (5,8 %). Der Ausländeranteil je Fächergruppe lag am höchsten bei den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie den Ingenieurwissenschaften (je 7,8 %), am niedrigsten in den Fächergruppen Sport (4,5 %) sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (5,1 %).

### Studienanfänger

Im Wintersemester 1991/92 haben sich 262 000 Studierende erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschrieben. Von ihnen waren 154 000 (58,7 %) Männer und 108 000 (41,3 %) Frauen. 21 000 Studienanfänger waren ausländische Staatsangehörige; ihr Anteil an den Erstimmatrikulierten betrug 8,0 %.

Gegenüber den vergleichbaren vorläufigen Zahlen des vorhergehenden Wintersemesters bedeutet dies einen Rückgang der Zahl der Ersteinschreibungen um knapp 10 000 oder 3,6 %<sup>3)</sup>. Die Zahl der ausländischen Studienanfänger stieg um 11,0 % oder 2 100. An den Hochschulen im früheren Bundesgebiet ging die Zahl der Erstimmatrikulierten um 7 100 (- 3,1 %) zurück, an denen der neuen Länder um 2 800, was gegenüber dem Wintersemester 1990/91 eine Abnahme um 7,0 % bedeutet. Dieser Rückgang wird sich voraussichtlich nicht fortsetzen. Vielmehr lag die Anfängerzahl im Winter 1990/91 wegen der damals erfolgten Verkürzung der Wehrdienstzeit ungewöhnlich hoch.

Infolge eines geringen Anstiegs der Zahlen für weibliche Erstimmatrikulierte (+ 1,2 % oder 1 300) gegenüber einem deutlichen Rückgang bei den männlichen (- 6,8 % oder 11 200) hat sich der Frauenanteil unter den Studienanfängern seit dem Vorjahr von 39,3 auf 41,3 % erhöht. Größere Abweichungen in der Studienwahl treten bei den Universitäten und den Fachhochschulen auf. An den Fachhoch-

<sup>3)</sup> Siehe hierzu WiSta 5/1991, S. 334 ff.

Tabelle 5 Studienanfänger<sup>1)</sup> nach Hochschularten und dem Semester der Ersteinschreibung

Wintersemester (WS) <sup>2)</sup> Hochschulart	Ins- gesamt	Dar- unter Frauen	Deutsche			%
			Zusam- men	Männer	Frauen	
1 000						
Deutschland						
WS 1989/90	243,9	99,0	226,8	134,8	92,0	40,6
WS 1990/91	272,3	107,0	253,4	154,5	98,9	39,0
WS 1991/92	262,4	108,3	241,4	142,2	99,2	41,1
davon (1991/92) an:						
Universitäten	162,1	72,1	147,0	81,9	65,1	44,3
Gesamthochschulen	20,6	7,5	18,9	12,0	6,9	36,4
Pädagogischen und Theologischen Hochschulen	4,9	3,6	4,8	1,2	3,6	74,3
Kunsthochschulen	3,8	1,9	3,0	1,5	1,5	49,4
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	57,3	16,7	53,9	38,2	15,7	29,1
Verwaltungsfachhochschulen	13,8	6,5	13,8	7,3	6,5	47,0
Früheres Bundesgebiet						
WS 1989/90	211,5	83,9	195,6	118,5	77,2	39,4
WS 1990/91	232,8	91,4	215,1	131,3	83,8	38,9
WS 1991/92	225,7	92,4	205,8	122,2	83,6	40,6
davon (1991/92) an:						
Universitäten	132,8	59,5	118,7	66,0	52,8	44,4
Gesamthochschulen	20,6	7,5	18,9	12,0	6,9	36,4
Pädagogischen und Theologischen Hochschulen	3,1	2,2	2,9	0,8	2,2	73,6
Kunsthochschulen	2,4	1,2	1,7	0,9	0,9	49,6
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	53,6	15,8	50,2	35,5	14,7	29,4
Verwaltungsfachhochschulen	13,3	6,2	13,3	7,0	6,2	47,0
Neue Bundesländer						
WS 1989/90	32,3	15,1	31,2	16,4	14,8	47,5
WS 1990/91	39,5	15,5	38,4	23,2	15,2	39,6
WS 1991/92	36,7	15,9	35,6	20,0	15,6	43,8
davon (1991/92) an:						
Universitäten	29,3	12,6	28,3	15,9	12,4	43,7
Pädagogischen und Theologischen Hochschulen	1,9	1,4	1,8	0,5	1,4	75,3
Kunsthochschulen	1,4	0,7	1,3	0,7	0,6	49,2
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	3,7	1,0	3,7	2,7	1,0	26,1
Verwaltungsfachhochschulen	0,5	0,2	0,5	0,3	0,2	47,4

<sup>1)</sup> Studenten im ersten Hochschulsemester — <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis

schulen erhöhte sich die Anfängerzahl bei den Frauen um 2 700 (+ 13,3 %), bei den Männern um 2 600 (+ 5,6 %). Die Zahl der weiblichen Studienanfänger an Universitäten ist um 800 oder 1,2 % gestiegen, während sich die Zahl der männlichen Studienanfänger um fast 11 000 oder — 10,8 % verringerte. Insgesamt hatten die Universitäten gegenüber dem Wintersemester 1990/91 10 000 (— 5,8 %) Studienanfänger weniger aufzunehmen. Die Fachhochschulen einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen registrierten eine Zunahme von 5 300 (+ 8,0 %) Ersteinschreibungen. Bei den Gesamthochschulen, den theologischen und pädagogischen Hochschulen gingen die Ersteinschreibungen um insgesamt 5 200 zurück. Die Zahlen der Studienanfänger an Kunsthochschulen entsprechen denjenigen der vorhergehenden Wintersemester.

Längere Zeitreihen sind bisher nur für die alten Bundesländer verfügbar. Dort haben die Studienanfängerzahlen seit dem Wintersemester 1985/86 von Jahr zu Jahr zugenommen und waren im Wintersemester 1991/92, erstmals wieder etwas rückläufig, auf dem zweithöchsten je erreichten

Tabelle 6 Studienanfänger<sup>1)2)</sup> nach dem Semester der Ersteinschreibung

Sommersemester (SS) Wintersemester (WS)	Ins- gesamt	Dar- unter Frauen	Deutsche			%
			zu- sammen	Männer	Frauen	
1 000						
WS 1986/87	174,8	70,4	162,6	97,3	65,3	40,1
SS 1987	36,4	14,2	32,1	19,8	12,3	38,2
WS 1987/88	192,5	78,2	179,3	106,8	72,5	40,4
SS 1988	39,9	15,4	35,2	21,8	13,4	38,0
WS 1988/89	205,4	82,7	190,7	114,3	76,4	40,1
SS 1989	40,9	16,0	35,6	22,0	13,6	38,3
WS 1989/90	210,8	83,6	194,3	117,8	76,6	39,4
SS 1990	45,9	17,9	40,1	24,8	15,3	38,2
WS 1990/91 <sup>3)</sup>	232,8	91,4	215,1	131,3	83,8	38,9
SS 1991 <sup>3)</sup>	45,5	18,3	39,3	23,9	15,4	39,3
WS 1991/92 <sup>3)</sup>	225,7	92,4	205,8	122,2	83,6	40,6

<sup>1)</sup> Studenten im ersten Hochschulsemester. — <sup>2)</sup> Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein — <sup>3)</sup> Vorläufiges Ergebnis

Stand. Der Frauenanteil lag in den Wintersemestern mit kleineren Schwankungen jeweils zwischen 38 und über 40 %. Die Zahl der Studienanfängerinnen hat sich in dieser Zeit um ein Drittel erhöht.

Tabelle 7 Deutsche und ausländische Studienanfänger nach Ländern<sup>1)</sup>  
Prozent

Land	Deutsche		Ausländer	
	WS 1991/92	Veränderung gegenüber WS 1990/91	WS 1991/92	Veränderung gegenüber WS 1990/91
Deutschland	100	— 4,7	100	+ 11,0
Baden-Württemberg	11,5	— 4,8	18,7	+ 12,6
Bayern	15,2	— 8,8	14,9	+ 9,1
Berlin	6,9	— 6,5	8,4	+ 39,6
Brandenburg	1,7	+ 64,3	0,1	+ 38,5
Bremen	1,7	+ 7,7	1,1	+ 15,2
Hamburg	2,5	— 2,1	1,9	— 13,1
Hessen	8,1	— 4,1	9,1	+ 2,2
Mecklenburg- Vorpommern	1,7	+ 14,5	0,4	+ 13,3
Niedersachsen	8,3	— 2,4	6,2	+ 12,6
Nordrhein-Westfalen	25,3	— 5,2	27,1	+ 14,0
Rheinland-Pfalz	4,5	+ 5,9	4,0	+ 7,6
Saarland	1,3	— 7,3	2,5	— 11,0
Sachsen	4,8	— 19,6	2,3	+ 4,7
Sachsen-Anhalt	2,0	— 22,1	0,4	— 40,8
Schleswig-Holstein	2,5	— 2,2	2,1	+ 19,1
Thüringen	1,8	+ 11,9	0,5	— 12,1
nachrichtlich:				
Früheres Bundesgebiet	85,2	— 4,3	94,8	+ 12,0
dar Berlin (West)	4,2	— 0,4	7,1	+ 53,2
Neue Bundesländer	14,8	— 7,1	5,2	— 4,7
dar Berlin (Ost)	2,7	— 14,8	1,4	— 4,7

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis

An diesen Entwicklungen waren nicht alle Bundesländer in gleichem Maße beteiligt<sup>4)</sup>. Die deutschen Studienanfänger des Wintersemesters 1991/92 hatten im Vergleich zum Vorjahr in Brandenburg mit + 64,3 % die höchste Zuwachsrates, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (+ 14,5 %) und Thüringen (+ 11,9 %). Insgesamt nahm die Zahl der deutschen Studienanfänger in fünf Ländern zu. In elf Ländern ging sie zurück, am stärksten in Sachsen-Anhalt (— 22,1 %), Sachsen (— 19,6 %) und Bayern (— 8,8 %). Die Zahl der ausländischen Studienanfänger veränderte sich gegenüber dem Wintersemester 1990/91 ebenfalls sehr uneinheitlich. Insgesamt gab es eine Zu-

<sup>4)</sup> Siehe auch die ausführlichere Tabelle auf S. 236\*.

nahme um 11,0 %, wobei die Extremwerte aber zwischen + 39,6 % (Berlin) und - 40,8 % (Sachsen-Anhalt) sehr stark streuten.

Die Verteilung der Studienanfänger auf die angebotenen Studienfächer wird von vielen Faktoren beeinflusst. Entscheidend sind neben den Wünschen der Abiturienten, die von der persönlichen Begabung, aber auch von subjektiven Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarktes geprägt werden, oft auch die Zulassungsvoraussetzungen in den gewünschten Studiengängen. In vielen Fachrichtungen gibt es mehr Bewerber als freie Studienplätze, so daß diese Studiengänge nur beschränkt zugänglich sind<sup>5)</sup>.

Tabelle 8: Studienanfänger<sup>1)</sup> nach Fächergruppen  
Berichtsjahr = Sommersemester und darauffolgendes Wintersemester<sup>2)</sup>

Fächergruppe	1986				1991 <sup>3)</sup>			
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen		
	1000		%	1000		%		
Studienanfänger insgesamt								
Sprach- und Kulturwissenschaften <sup>4)</sup>	38,3	12,4	25,9	67,6	53,6	17,7	35,9	67,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	66,1	37,2	28,9	43,8	89,5	50,6	38,9	43,5
Mathematik, Naturwissenschaften	32,6	21,1	11,5	35,2	42,1	27,1	15,0	35,6
Human- und Veterinärmedizin ...	10,1	5,7	4,4	43,2	9,4	4,8	4,6	49,0
Ingenieurwissenschaften <sup>5)</sup>	55,0	46,4	8,6	15,7	68,2	57,0	11,2	16,5
Kunst, Kunstwissenschaft ...	8,7	3,4	5,3	61,1	8,4	3,4	5,0	60,0
Insgesamt ...	210,8	126,2	84,7	40,2	271,2	160,5	110,7	40,8
darunter mit angestrebter Lehramtsprüfung								
Sprach- und Kulturwissenschaften <sup>4)</sup>	6,9	1,7	5,2	75,2	18,1	5,1	13,0	72,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	0,4	0,2	0,2	58,0	1,4	0,6	0,8	56,8
Mathematik, Naturwissenschaften	2,1	0,7	1,4	66,9	6,9	2,5	4,4	63,3
Ingenieurwissenschaften <sup>5)</sup>	0,4	0,2	0,3	62,9	0,7	0,3	0,4	56,1
Kunst, Kunstwissenschaft ...	1,2	0,4	0,8	68,4	1,5	0,4	1,1	70,8
Zusammen ...	11,0	3,1	7,9	71,8	28,6	9,0	19,7	68,7

1) Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990, sie schließen Berlin (West) ein - 2) Z. B. 1986 = SS 1986 und WS 1986/87. - 3) Vorläufiges Ergebnis. - 4) Einschl. „Sport“ und „Sonstige Fächer“ - 5) Einschl. „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“.

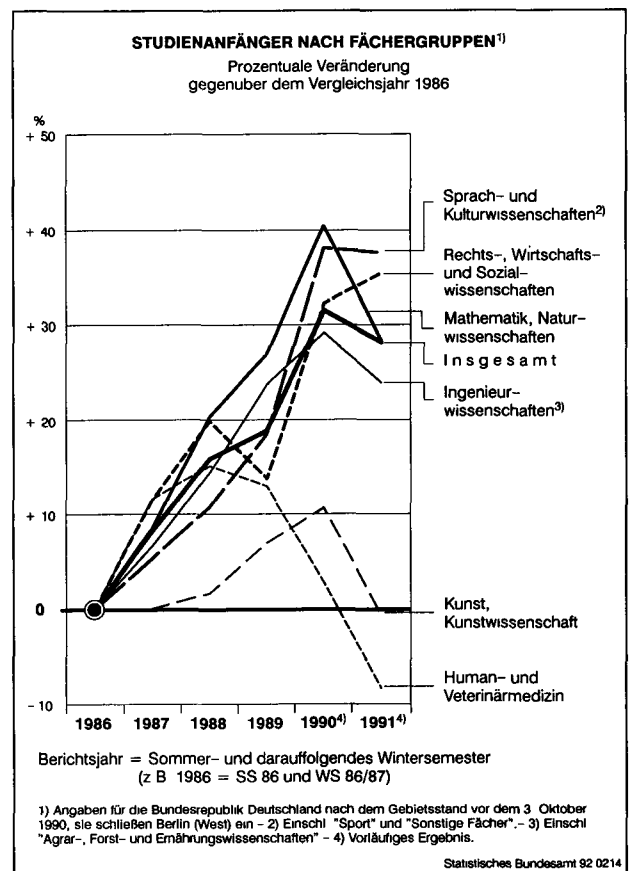
Bedingt durch den Zeitpunkt der Schulentlassung der Abiturienten im Juni oder Juli und durch die Aufnahmebedingungen der Hochschulen beginnen die Studienanfänger ihr Studium in der Regel im Wintersemester. Nur für einen geringen Teil erfolgt die Ersteinschreibung im Sommersemester. Für Zeitreihenuntersuchungen wird daher üblicherweise der jährliche Hochschulzugang zugrundegelegt. Dabei wird je nach den Untersuchungser-

5) Siehe hierzu die für jedes Semester von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) veröffentlichte Übersicht über Studienmöglichkeiten und Zulassungsbeschränkungen für Studienanfänger an den Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland

forderungen ein Wintersemester mit dem nachfolgenden Sommersemester zu einem Studienjahr oder ein Sommersemester mit dem nachfolgenden Wintersemester zu einem Berichtsjahr zusammengefaßt.

Der folgenden Betrachtung liegt jeweils die Abgrenzung nach Berichtsjahren zugrunde, wobei die dargestellten Zahlen wie bei den übrigen Zeitreihen dieses Beitrages nur die Hochschulen in den alten Bundesländern betreffen. Nach einem Höchststand von 232 000 Studienanfängern im Jahr 1983 war die Zahl der Erstimmatrikulierten bis 1985 auf 207 000 zurückgegangen, jedoch seit 1986 wieder stark gestiegen. Im Berichtsjahr 1989 wurden erstmals über 250 000 Studienanfänger gezählt, im Berichtsjahr 1990 278 000, zuzüglich der neuen Bundesländer (mit 40 000 Erstimmatrikulierten) insgesamt 318 000 Studienanfänger. 1991 erreichte die Zahl der Studienanfänger im früheren Bundesgebiet 271 000, in ganz Deutschland rund 308 000, was im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 9 800 oder - 3,1 % ergibt.

Schaubild 2



## Umstellung der Erhebungen ab 1992

Durch die Ende 1990 verabschiedete Neufassung des Hochschulstatistikgesetzes<sup>6)</sup> und durch die volle Einbeziehung der neuen Bundesländer in die laufenden Erhe-

6) Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen (HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414). Die Neufassung des HStatG tritt am 1. Juni 1992 in Kraft und wird dann das bisherige, in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. April 1980 noch gültige Gesetz (BGBl. I S. 453) ablösen.

bungen wird sich das Arbeitsprogramm der Hochschulstatistik tiefgreifend verändern. Ab dem Wintersemester 1992/93 läuft die Studentenstatistik gemäß dem künftigen Erhebungsumfang in allen Bundesländern einheitlich an. Die hierfür nötigen Umstellungen und Programmanpassungen werden in den kommenden Jahren bei den statistischen Ämtern von Bund und Ländern, aber auch bei den datenliefernden Hochschulen einen beträchtlichen Arbeitsaufwand erfordern. Trotzdem und ungeachtet der damit zu erwartenden organisatorischen Probleme hoffen die statistischen Ämter, die Ergebnisqualität in bezug auf Aktualität und Vollständigkeit aufrechterhalten und das bewährte Berichtssystem auch in Zukunft weiterentwickeln zu können.

*Dr. Achim-F. Möncke*

# Kommunale Finanzplanungen 1991 bis 1995

## Vorbemerkung

Die vom Statistischen Bundesamt seit 1974 jährlich erstellte kommunale Finanzplanungsstatistik vermittelt regelmäßig erste Informationen über die zu erwartende mittelfristige finanzwirtschaftliche Entwicklung bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden (Gv.). Die fünfjährige Finanzplanung der Kommunen, zu deren Erstellung diese nach dem Stabilitäts- und Wachstumsgesetz ebenso verpflichtet sind wie Bund und Länder, veranschlagt die für den Finanzplanungszeitraum voraussehbaren Einnahmen und die beabsichtigten Ausgaben der Gemeinden/Gv. Die Pläne werden jährlich den aktuellen konjunkturellen und finanzwirtschaftlichen Gegebenheiten angepaßt.

Sofern die statistischen Meldungen einzelner Kommunen nicht termingerecht vorlagen, wurden sie — wie schon in der Vergangenheit — von den statistischen Ämtern der Länder auf der Grundlage von Vorjahreszahlen geschätzt bzw. hochgerechnet. Es handelt sich dabei meist um kleinere Kommunen mit geringem Finanzvolumen. Kommunale Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen sowie kommunale Zweckverbände werden von der Finanzplanungsstatistik nicht erfaßt. Die Planzahlen der Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin werden im Rahmen der Staatsfinanzstatistik veröffentlicht. Für die Kommunen der neuen Bundesländer besteht zur Zeit noch keine Pflicht zur Aufstellung einer Finanzplanungsstatistik.

## Planungsgrundlagen

Um der Finanzwirtschaft der Kommunen eine Ausrichtung an den Erfordernissen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu ermöglichen, veröffentlichen die Innenminister der Länder — meist in ihren Haushaltserlassen — Orientierungsdaten für die wichtigsten kommunalen Einnahmen- und Ausgabengrößen der aktuellen Planperiode. Bei diesen Daten handelt es sich um länderspezifische Durchschnittswerte, die den Gemeinden/Gv. als Planungshilfe dienen sollen. Entscheidend für die Finanzplanung der Gemeinden und Gemeindeverbände sind aber letztlich die jeweiligen örtlichen Verhältnisse und Erfordernisse.

Die Orientierungsdaten der Innenminister für den Planungszeitraum 1991 bis 1995 wurden zwischen August und Oktober 1991 herausgegeben. Sie stützen sich auf die Empfehlungen des Finanzplanungsrates vom Juli 1991 und die Ergebnisse des Arbeitskreises „Steuerschätzung“ vom Mai 1991. Die Mitte November 1991 um ca. 1 Mrd. DM nach oben korrigierten Einnamenschätzungen dürften schon aus zeitlichen Gründen von den Kommunen nicht mehr berücksichtigt worden sein. Angesichts der weiterhin hohen Finanzierungskosten, die sich aus dem deut-

schen Einigungsprozeß ergeben, fordern die Innenminister, die Ausgabensteigerungen unterhalb des Wachstums des Bruttosozialproduktes zu halten. Mittelfristig wird eine Rückführung des Ausgabenwachstums auf rund 3 % angestrebt.

## Besonderheiten der kommunalen Finanzplanung

Die mittelfristige Finanzplanung wird von den Gemeinden/Gv. getrennt für die laufenden Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushalts sowie die hauptsächlich investiven Ausgaben und Einnahmen des Vermögenshaushalts aufgestellt. Einnahmen- und Ausgabenansätze der Verwaltungshaushalte beruhen in der Regel auf linearen Fortschreibungen der Werte des Basisjahres. Absehbare Entwicklungen wie Steuerrechtsänderungen o. ä. können dabei in den Steigerungsraten berücksichtigt werden, nicht hingegen konjunkturelle Umschwünge oder plötzliche Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dennoch hat sich gezeigt, daß die Planansätze der Verwaltungshaushalte akzeptable Vorgaben für die tatsächliche Entwicklung darstellen. Allerdings lehrt die Erfahrung, daß die Gemeinden/Gv. ihre Ausgaben eher etwas zu hoch, ihre Einnahmen dagegen tendenziell zu niedrig ansetzen. Sie sichern sich auf diese Weise einen finanziellen Spielraum für unvorhersehbare Risiken.

Die mittelfristige Planung des Vermögenshaushalts beruht im wesentlichen auf der jährlichen Fortschreibung der kommunalen Investitionsprogramme. Zentrale Größe mit einem Anteil von etwa 50 % sind hier die Ausgaben für Baumaßnahmen. Erfahrungsgemäß werden in den Gemeinden/Gv. im Interesse eines größeren Spielraums bei der späteren Haushaltsabwicklung in die Investitionsplanung Reserveprojekte aufgenommen, die die Investitionsausgaben in den ersten beiden Jahren des Planungszeitraumes überhöhen. Zur Verbesserung der Aussage werden daher für das Basisjahr des Finanzplanungszeitraums die Ist-Ergebnisse aus der Kassenstatistik zugrunde gelegt und mit den Änderungsraten der Finanzplanung fortgeschrieben.

Dem relativ hohen Niveau der investiven Ausgaben in den ersten beiden Planjahren steht ein deutliches Absinken der entsprechenden Ausgabenansätze für die drei folgenden Planjahre gegenüber. Ursache dafür ist insbesondere, daß die Gemeinden/Gv. mittelfristig geplante Investitionsvorhaben nicht in der Finanzplanung berücksichtigen können, weil sie noch keine Zusage über die Höhe der Landes- oder Bundeszuweisungen — als Hauptfinanzierungsmittel ihrer Investitionen — haben.

Da die Ansätze der letzten drei Jahre mit relativ großer Unsicherheit verbunden sind, soll auf sie nur kurz eingegangen werden.

## Plandaten 1991 und 1992

Für das laufende Haushaltsjahr 1992 sehen die Gemeinden/Gv. Ausgaben der Verwaltungshaushalte in Höhe von insgesamt 164,2 Mrd. DM vor. Dies entspricht einer Erhöhung um 6,0 % gegenüber den Planansätzen des Basisjah-

Tabelle 1 Ausgaben und Einnahmen der Verwaltungshaushalte der Gemeinden/Gemeindeverbände nach den Finanzplänen 1991 und 1992

Ausgabe-/Einnahmeart	1991	1992	Planzahlen 1992 gegenüber dem Basisjahr	Nachrichtlich Ist-Ergebnisse 1991 <sup>1)</sup>
	Mill DM	Mill DM	%	Mill DM
Ausgaben der Verwaltungshaushalte <sup>2)</sup>	154 852,8	164 189,3	+ 6,0	150 428,6
darunter:				
Personalausgaben	54 185,8	57 555,1	+ 6,2	54 139,6
Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand	37 471,1	39 079,7	+ 4,3	36 604,0
Leistungen der Sozialhilfe u. a.	35 817,8	37 820,7	+ 5,6	34 715,0
Zinsausgaben	9 071,1	10 074,7	+ 11,1	8 719,7
Deckung von Fehlbeträgen	652,7	665,0	+ 1,9	767,0
Einnahmen der Verwaltungshaushalte <sup>2)</sup>	167 324,8	176 062,8	+ 5,2	170 470,6
darunter:				
Gewerbesteuer (netto) <sup>3)</sup>	30 931,3	31 467,6	+ 1,7	31 841,8
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	32 869,3	36 044,3	+ 9,7	34 556,2
Gemeindesteuern insgesamt (netto) <sup>3)</sup>	73 023,6	77 193,5	+ 5,7	75 762,2
Allgemeine Zuweisungen	31 305,8	32 216,6	+ 2,9	31 816,2
Gebühren und ähnliche Entgelte, zweckgebundene Abgaben	26 358,7	29 267,0	+ 11,0	26 139,2
Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Erstattungen	30 303,8	32 244,2	+ 6,4	27 088,0

<sup>1)</sup> Kassenergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände — <sup>2)</sup> Bereinigte Ausgaben und Einnahmen, einschl. besonderer Finanzierungsvorgänge, ohne haushaltstechnische Verrechnungen. — <sup>3)</sup> Ohne Gewerbesteuerumlage.

res 1991, die mit 154,9 Mrd. DM beziffert wurden (siehe Tabelle 1). Die Innenminister der Länder veröffentlichten Orientierungsdaten zwischen + 3,2 und + 6,0%. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der kommunalen Kassenstatistik für 1991 belegt, daß die Gemeinden/Gv. ihre Ausgaben für 1991 aus Vorsichtsgründen um 4,4 Mrd. DM zu hoch angesetzt hatten.

Mit einem Gesamtvolumen von 57,6 Mrd. DM für das Jahr 1992 bilden die Personalausgaben den größten Einzelposten auf der Ausgabenseite der Verwaltungshaushalte. Die Veränderungsrate von + 6,2% gegenüber dem ersten Planjahr 1991 läßt sich einmal auf tarifliche Verbesserungen, zum anderen aber auch auf geplante Personalvermehrungen zurückführen. Die Innenminister der Länder waren in ihren Vorgaben von Steigerungen zwischen 4,0 und 6,0% ausgegangen.

Den sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand des Jahres 1992 veranschlagten die Kommunen auf 39,1 Mrd. DM und damit um 4,3% höher als für das Jahr 1991.

Ihre Ausgaben für soziale Leistungen schätzen die Kommunen im laufenden Rechnungsjahr auf 37,8 Mrd. DM, was einer Erhöhung um 5,6% gegenüber 1991 gleichkommt.

Bei den Zinsausgaben erwarten die Gemeinden/Gv. für das Jahr 1992 einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Basisjahr um gut 1 Mrd. DM auf 10,1 Mrd. DM. Zurückführen läßt sich diese Steigerung von 11,1% auf das vergleichsweise hohe Niveau der Kapitalmarktzinsen, vor allem aber auch auf die deutlich angestiegene Verschuldung der Gemeinden/Gv.

Das gesamte Einnahmenvolumen ihrer Verwaltungshaushalte im Jahr 1992 beziffern die Gemeinden/Gv. auf 176,1 Mrd. DM. Die Steigerungsrate von 5,2% liegt deutlich unter der der laufenden Ausgaben. Hinzuweisen ist allerdings auf den Umstand, daß der Planansatz für 1991 das tatsächliche Einnahmenergebnis um gut 3,1 Mrd. DM unterschritten hat. Auch die Einnahmenschätzung für 1992 dürfte infolge der planerischen Vorsicht der Kommunen eher unterzeichnet sein.

Ihre Einnahmen aus eigenen Steuern oder Steueranteilen für das laufende Haushaltsjahr stellten die Gemeinden mit

77,2 Mrd. DM in die Finanzplanung ein; das sind 5,7% mehr als im Vorjahr. Wie ein Blick auf die Ergebnisse der Kassenstatistik des Jahres 1991 zeigt, veranschlagten die Kommunen ihre Steuereinnahmen aber bereits für 1991 um gut 2,7 Mrd. DM zu niedrig. Die (Netto-)Einnahmen aus der Gewerbesteuer sowie aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer hatten im Basisjahr gut 0,9 bzw. 1,7 Mrd. DM mehr in die kommunalen Kassen gebracht als erwartet.

Für 1992 rechnen die Gemeinden mit Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 31,5 Mrd. DM, nur 1,7% mehr als im Jahr davor. Dieser moderate Anstieg dürfte sich vor allem aus der für 1992 vorgesehenen Erhöhung der Gewerbesteuerumlage zur Mitfinanzierung des Fonds „Deutsche Einheit“ erklären lassen. Nicht auszuschließen ist ferner, daß die westdeutschen Kommunen — wie bereits in Ansätzen 1991 erkennbar — infolge von Gewerbeumsiedlungen in die fünf neuen Bundesländer Teile ihrer Gewerbesteuereinnahmen einbüßen.

An Einnahmen aus ihrem Anteil an der Einkommensteuer erwarten die Gemeinden für 1992 36,0 Mrd. DM, 9,7% mehr als im Vorjahr. Die Gemeinden sind damit optimistischer als die Innenminister der Länder, die hier von Steigerungen zwischen 3,0 und 9,0% ausgegangen waren.

Die allgemeinen Zuweisungen umfassen in erster Linie jene Zahlungen, die im Rahmen des allgemeinen Finanzausgleichs an die Gemeinden/Gv. geleistet werden. Hier rechnen die kommunalen Finanzplaner für 1992 mit Einnahmen von 32,2 Mrd. DM; das sind 2,9% mehr als im abgelaufenen Planjahr.

Aus Gebühren und ähnlichen Entgelten werden die Gemeinden/Gv. im laufenden Jahr voraussichtlich 29,3 Mrd. DM, also 11% mehr als 1991, einnehmen. Wie schon in den Vorjahren gehen die Kommunen von einer vergleichsweise hohen Zunahme aus. Dies dürfte eine Folge der allgemeinen Kostenentwicklung, aber auch notwendiger Erhaltungs- und Ausbauinvestitionen im Bereich der Abwasser- und Abfallbeseitigung sein.

Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke sowie Erstattungen berücksichtigen die Gemeinden/Gv. 1992 mit 32,2 Mrd. DM, was einer Erhöhung



Tabelle 2: Ausgaben und Einnahmen der Vermögenshaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände<sup>1)</sup> nach den Finanzplänen 1991 und 1992

Ausgabe-/Einnahmeart	1991	1992	Planzahlen 1992 gegenüber dem Basisjahr
	Mill. DM		%
Ausgaben der Vermögenshaushalte <sup>2)</sup> ..	63 056,1	62 362,5	- 1,1
darunter:			
Erwerb von Sachvermögen .....	9 857,8	8 280,6	- 16,0
Baumaßnahmen .....	33 110,5	33 838,9	+ 2,2
Tilgung von Krediten, Rückzahlung innerer Darlehen .....	8 793,4	9 057,2	+ 3,0
Einnahmen der Vermögenshaushalte <sup>2)</sup> ..	42 906,8	42 434,9	- 1,1
darunter:			
Darlehensrückflüsse und Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen .....	7 382,7	6 792,1	- 8,0
Beiträge und ähnliche Entgelte .....	4 146,3	4 030,2	- 2,8
Zuweisungen für Investitionen von Bund und Land .....	11 785,9	11 385,2	- 3,4
Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen .....	14 258,7	16 212,1	+ 13,7

<sup>1)</sup> Kassenergebnisse 1991 mit den Veränderungsraten der Finanzplanung 1991 bis 1995 fortgeschrieben. — <sup>2)</sup> Bereinigte Ausgaben und Einnahmen, einschl. besonderer Finanzierungsvorgänge, ohne haushaltstechnische Verrechnungen

von 6,4% gegenüber dem ersten Planjahr entspricht. Zu beachten ist dabei allerdings, daß hier der im Vorjahr angesetzte Betrag von 30,3 Mrd. DM nicht erreicht wurde; tatsächlich trug diese Position nur mit 27,1 Mrd. DM zur Deckung der Ausgaben bei.

Ausgaben des Vermögenshaushalts haben die Gemeinden/Gv. für 1992 in Höhe von insgesamt 62,4 Mrd. DM eingeplant. Dem stehen Einnahmen in Höhe von 42,4 Mrd. DM gegenüber (siehe Tabelle 2). Die Ausgaben für Baumaßnahmen werden voraussichtlich um 2,2% auf 33,8 Mrd. DM steigen. Beim Erwerb von Sachvermögen ist dagegen ein deutlicher Rückgang von 16,0% auf 8,3 Mrd. DM eingeplant. Für diese vergleichsweise geringen Ausgabenansätze dürften nicht zuletzt auch die ungünstigen Einnahmenerwartungen der Gemeinden/Gv. verantwortlich sein. Aus Zuweisungen von Bund und Ländern erwarten die Gemeinden/Gv. für 1992 nur 11,4 Mrd. DM zur Finanzierung ihrer Investitionen, 3,4% weniger als im Jahr zuvor. Auch bei den Beiträgen und ähnlichen Entgelten ist ein Rückgang veranschlagt, und zwar um 2,8% auf 4,0 Mrd. DM. Die Rückflüsse aus Darlehen und die Erlöse aus der Veräußerung von Vermögen werden für 1992 sogar um 8,0% niedriger eingeschätzt als im abgelaufenen Rechnungsjahr; sie sind mit nur noch 6,8 Mrd. DM ausgebracht.

Ein deutliches Plus zeigt sich dagegen bei den Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen mit insgesamt 16,2 Mrd. DM, 13,7% mehr als im Vorjahr. Für die Tilgung von Krediten sowie die Rückzahlung innerer Darlehen sind 9,1 Mrd. DM vorgesehen, 3,0% mehr als 1991.

### Plandaten 1993 bis 1995

Wie bereits erwähnt, werden die zentralen Größen der Verwaltungshaushalte für die letzten drei Planjahre von den Gemeinden/Gv. meist mit konstanten oder nur geringfügig veränderten Wachstumsraten fortgeschrieben.

So planen die Kommunen für ihre Personalausgaben der Jahre 1993 bis 1995 Zuwachsraten von 4,0 bzw. 4,1% gegenüber den Vorjahren (siehe Tabelle 3).

Bei den Ausgaben für den sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand werden Veränderungen von + 2,1% im Jahr 1993 bzw. + 3,0% in den beiden letzten Planjahren erwartet, bei den sozialen Leistungen von + 5,1% im Jahr 1993 sowie + 5,0 und + 4,4% in den Folgejahren.

Die veranschlagten Zuwachsraten der Zinsausgaben nehmen gegen Ende der Planungsperiode von 12,4 auf 9,8% und danach auf 6,9% ab.

Insgesamt rechnen die Gemeinden/Gv. zwischen 1993 und 1995 mit einer Steigerung der laufenden Ausgaben um durchschnittlich 4,2% pro Jahr. Sie liegen damit deutlich über den Empfehlungen der Länderinnenminister, die Ausgabensteigerungen mittelfristig auf 3% zurückzuführen.

Hinsichtlich ihrer Einnahmen erwarten die Kommunen in den letzten Jahren des Planungszeitraumes Zuwachsraten zwischen 3,9 und 4,2%. Die Steigerungsraten für die Nettoeinnahmen aus der Gewerbesteuer werden im Schnitt auf

Tabelle 3: Ausgaben und Einnahmen des Verwaltungshaushalts der Gemeinden und Gemeindeverbände<sup>1)</sup> 1993 bis 1995 nach den kommunalen Finanzplänen 1991 bis 1995

Ausgabe-/Einnahmeart	1993	1994	1995	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr		
				1993	1994	1995
	Mill. DM			%		
Ausgaben des Verwaltungshaushalts <sup>1)</sup> .....	170 944,7	178 104,1	185 711,7	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,3
darunter:						
Personalausgaben .....	59 874,5	62 350,9	64 825,9	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,0
Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand .....	39 915,2	41 120,0	42 334,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,0
Leistungen der Sozialhilfe u. ä. ....	39 743,5	41 723,1	43 574,0	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,4
Zinsausgaben .....	11 324,3	12 430,7	13 285,3	+ 12,4	+ 9,8	+ 6,9
Einnahmen des Verwaltungshaushalts <sup>1)</sup> .....	182 940,3	190 684,0	198 556,0	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,1
darunter:						
Gewerbesteuer (netto) <sup>2)</sup> .....	32 295,3	33 265,9	34 292,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ..	38 583,9	41 220,1	43 923,6	+ 7,0	+ 6,8	+ 6,6
Gemeindesteuern insgesamt (netto) <sup>2)</sup> .....	80 823,4	84 706,6	88 685,7	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,7
Allgemeine Zuweisungen .....	33 413,1	34 992,8	36 549,3	+ 3,7	+ 4,7	+ 4,4
Gebühren und ähnliche Entgelte, zweckgebundene Abgaben .....	30 694,4	32 044,7	33 407,8	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,3
Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Erstattungen .....	33 169,3	34 295,4	35 388,7	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,2

<sup>1)</sup> Bereinigte Ausgaben und Einnahmen, einschl. besonderer Finanzierungsvorgänge, ohne haushaltstechnische Verrechnungen. — <sup>2)</sup> Ohne Gewerbesteuerumlage.

knapp 3,0% beziffert, was ungefähr den Einschätzungen der Innenminister der Länder entspricht. Die Einnahmen aus dem Anteil an der Einkommensteuer werden aus Sicht der Gemeinden dagegen zwischen 6,6 und 7,0% im Zeitraum von 1993 bis 1995 zunehmen. Die Innenminister rechnen hier mit einer Zunahme, die etwa einen Prozentpunkt höher liegt.

Bei den allgemeinen Zuweisungen vom Land gehen die Kommunen in den Jahren 1993 bis 1995 von Steigerungsraten zwischen 3,7 und 4,7% aus. Im Gegensatz zu den ersten beiden Planjahren werden die Einnahmewachse aus Gebühren und ähnlichen Entgelten mit 4,9, 4,4 und 4,3% vergleichsweise gering eingeschätzt. Ähnliches gilt auch für die Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke und Erstattungen, für die in den letzten drei Planjahren lediglich Wachstumsraten zwischen 2,9 und 3,4% erwartet werden.

Über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Vermögenshaushalte in den letzten drei Planjahren 1993 bis 1995 lassen sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine verlässlichen Aussagen machen. Die Planansätze der Kommunen sind in diesem Bereich aus den bereits erwähnten Gründen stark verzerrt. Auf ihre Darstellung in tabellarischer Form wird daher verzichtet.

Eine plausiblere Einschätzung der Bauausgabenentwicklung, der zentralen Größe des Vermögenshaushalts, erhält man, indem man die Ist-Zahlen der Baumaßnahmen des Jahres 1991 mit den Veränderungsraten der investiven Zuweisungen der Länder, die sich aus der staatlichen Finanzplanung ergeben, fortschreibt. Diese Schätzmethode scheint angemessen, da die Zuweisungen der Länder an die Kommunen für investive Zwecke die tatsächliche Höhe der Bauausgaben wesentlich mitbeeinflussen. Für das Jahr 1992 erhält man auf diese Weise einen Wert von 32,8 Mrd. DM, der sich bis zum Jahr 1995 auf 35,8 Mrd. DM erhöht. Diese Daten erscheinen realistischer als die von den Gemeinden/Gv. veranschlagten 31,8 Mrd. DM. Allerdings stellen die Baumaßnahmen jene Haushaltsgröße dar, die von den Kommunen flexibel zum Ausgleich unvorhergesehener budgetärer Entwicklungen genutzt werden kann. Aufgrund der angespannten Finanzsituation vieler Gemeinden/Gv. kann damit gerechnet werden, daß die Bautätigkeit in den nächsten Jahren nicht wesentlich gesteigert werden wird. Bereits die Steigerung von nominal 2,2% der Planzahlen 1992 gegenüber den tatsächlichen Ergebnissen des Jahres 1991 stellt angesichts der Preisentwicklung im Bausektor real einen Rückgang dar.

*Dipl.-Ökonom Thomas Jägers*

# Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1991 im früheren Bundesgebiet

## Vorbemerkung

Zeitgleich mit dem neuen Berichtskreis wurden für den Berichtsmonat Oktober 1991 letztmalig die Bruttomonatsverdienste der Arbeiter und der Angestellten bei rund 28 500 im Jahr 1983 repräsentativ ausgewählten Betrieben erhoben. Die Zahl der seither von den ausgewählten Betrieben mit dem Summenverfahren erfaßten vollbeschäftigten Arbeiter und Angestellten hat sich zwischen 1983 und 1991 nur wenig verändert. Sie belief sich im Oktober 1983 auf 5,60 Mill. Beschäftigte und im Oktober 1991 auf 5,58 Mill., das waren zu Beginn 69% und zuletzt 70% der gesamten Arbeitnehmer im Erhebungsbereich, das heißt der auf die Gesamtzahl hochgerechneten Beschäftigten. Nicht überraschend erscheint die Zunahme des Anteils der von allen einbezogenen Betrieben gemeldeten Angestellten von 36 auf 38% am Ende des Erfassungszeitraums. Allein in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk) ist der Anteil der erfaßten Angestellten von 31 auf 33% zu Lasten des Anteils der Arbeiter gestiegen.

Bei der Zuordnung zu den bundeseinheitlichen Leistungsgruppen der Lohnstatistik anhand der Lohn- und Gehaltsgruppen fällt der starke Anstieg des Anteils der weiblichen Angestellten in der Leistungsgruppe III im Großhandel von 33,0% (Oktober 1983) auf 39,0% (Oktober 1991) sowie bei den Kreditinstituten von 50,3 auf 58,5% jeweils zu Lasten der Leistungsgruppen IV und V auf. In diesen beiden Wirtschaftszweigen sind den Frauen offenbar in zunehmendem Maße höherwertige Aufgaben übertragen worden.

Nennenswerte Strukturverschiebungen in der Verteilung der Beschäftigten auf die Wirtschaftsbereiche sind nur bei den Angestellten zu vermerken, bei denen sich der Anteil der in der Industrie Beschäftigten an der Gesamtzahl aller Angestellten des Erhebungsbereichs (Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe) von 51,7% im Oktober 1983 auf 54,6% im Oktober 1991 erhöht hat, während vor allem der Anteil der im Einzelhandel beschäftigten Angestellten an der Gesamtzahl von 20,2 auf 16,3% zurückgegangen ist.

Da solche Strukturveränderungen bei stark unterschiedlicher Verdiensthöhe in den Wirtschaftsbereichen, wie beispielsweise im Einzelhandel und in der Industrie, die Veränderungsraten der Durchschnittsverdienste im Zeitablauf erheblich beeinflussen können, werden zusätzlich Indizes nach der Laspeyres-Formel für die effektiven Verdienste berechnet, deren Gewichtungangaben der jeweils letzten Gehalts- und Lohnstrukturerhebung entnommen werden.

Anders als die Indexberechnung der Effektivverdienste stützt sich die Ermittlung der Indizes der tariflichen Lohn- und Gehaltsentwicklung nicht auf das Lohnstatistikge-

setz<sup>1)</sup>, sondern auf den Auftrag des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung. Die für die Indexerstellung ausgewerteten Tarifverträge umfassen etwa 75% der Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes, des Handels und des Kredit- und Versicherungsgewerbes sowie des Verkehrs- und Nachrichtenwesens und der Gebietskörperschaften.

## Zusammenfassende Übersichten

Tariflich haben sich in allen im letzten Absatz genannten Wirtschaftsbereichen die Indizes der Wochen- bzw. Monatslöhne der Arbeiter im Jahresdurchschnitt 1991 um 6,2% und die Monatsgehälter der Angestellten um 6,1% erhöht. Dies gilt sowohl für die gewerbliche Wirtschaft als auch — ohne nennenswerte Abweichungen — für die Gebietskörperschaften.

Die effektiven Monatsverdienste der Arbeiter und der Angestellten in der Industrie haben sich dagegen nach den vorliegenden Indizes nur um 5,1 bzw. 5,7% erhöht, da unter anderem die Zahl der Überstunden abgebaut wurde und damit die Wochenarbeitszeit im Verlaufe des Jahres 1991 effektiv stärker zurückging als tariflich vorgesehen. Im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe erhöhten sich die effektiven Verdienste der Angestellten ebenfalls um 5,7%. Demgegenüber erhöhten sich die effektiven Verdienste bei den Gebietskörperschaften um 6,0%, wenn davon ausgegangen wird, daß sich hier tarifliche und effektive Verdiensterhöhungen entsprechen.

Von den hohen nominalen Bruttolohnerhöhungen verblieben 1991 nach den berechneten Reallohnindizes des Statistischen Bundesamtes den Arbeitern real 1,5% und den Angestellten in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 2,1%. Faßt man die Verdienstindizes der Arbeiter und Angestellten zusammen, so ergab sich eine Realloohnerhöhung um 2,1%, die 1991 in den erfaßten Bereichen wesentlich höher ausgefallen ist als die Zunahme der Arbeitsproduktivität von 0,8%, gemessen am Bruttoinlandsprodukt 1991 je Erwerbstätigen in konstanten Preisen gegenüber 1990.

## 1 Tariflöhne und -gehälter

### 1.1 Tarifentwicklung

Die Monatsgehälter der Angestellten haben sich nach den Tarifindizes 1991 um 6,1% gegenüber 1990 erhöht. Vor allem die Angestellten im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe profitierten mit einer Erhöhung ihrer Tarifgehälter um 7,0% von den Tarifabschlüssen in der Metallindustrie. Mit einigem Abstand folgten die Angestellten im Baugewerbe, deren Gehaltserhöhung um 6,4% nicht zuletzt durch die hohe Zunahme der Bruttowertschöpfung um gut 12% im Jahr 1991 „untermauert“ wurde, während der Anstieg der Bruttowertschöpfung im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe 1991 nur bei 1,6%

<sup>1)</sup> Gesetz über die Lohnstatistik vom 18. Mai 1956 (BGBl. I S. 429), zuletzt geändert durch das Dritte Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Lohnstatistik vom 24. Oktober 1989 (BGBl. I S. 1912).

Tabelle 1. Zunahme bzw. Abnahme der Indizes<sup>1)</sup> der tariflichen Stunden- und Wochenlöhne, Monatsgehälter und Wochenarbeitszeiten für Arbeiter und Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Prozent

Jahr <sup>2)</sup>	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei)	Handel <sup>3)</sup>	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe <sup>3)</sup>	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Gebietskörperschaften
<b>Arbeiter<sup>4)</sup></b>												
<b>Zunahme der Stundenlöhne</b>												
1985 D gegenüber 1984 D	4,1	3,4	3,2	4,7	5,9	4,2	3,1	1,5	3,0	—	3,2	3,3
1986 D gegenüber 1985 D	3,8	3,7	3,4	3,5	3,5	4,2	3,5	3,9	4,6	—	3,9	4,1
1987 D gegenüber 1986 D	4,0	3,8	2,9	4,3	4,8	4,0	3,9	3,1	4,4	—	3,3	3,3
1988 D gegenüber 1987 D	3,3	2,4	2,2	3,4	4,0	3,9	3,3	3,5	3,4	—	2,1	1,8
1989 D gegenüber 1988 D	3,8	3,8	2,3	3,8	3,9	3,7	3,7	3,4	3,9	—	3,7	4,0
1990 D gegenüber 1989 D	4,8	5,9	3,3	4,2	3,8	4,8	4,7	7,6	3,9	—	5,6	5,9
1991 D gegenüber 1990 D	6,5	6,1	4,2	7,0	6,3	6,3	6,5	6,6	7,3	—	6,5	6,5
<b>Abnahme der Wochenarbeitszeit</b>												
1985 D gegenüber 1984 D	1,2	—	—	1,4	2,8	0,8	—	—	—	—	0,1	—
1986 D gegenüber 1985 D	0,6	—	0,1	0,3	0,9	0,6	—	—	2,1	—	—	—
1987 D gegenüber 1986 D	0,2	—	—	0,1	—	0,2	—	0,2	1,4	—	0,1	—
1988 D gegenüber 1987 D	0,7	—	—	0,6	1,8	0,5	—	0,1	0,1	—	—	—
1989 D gegenüber 1988 D	1,1	1,6	0,1	1,4	1,7	1,0	0,8	0,1	0,1	—	1,2	1,9
1990 D gegenüber 1989 D	1,0	2,2	0,1	1,0	0,3	1,6	1,7	2,2	0,1	—	1,2	1,5
1991 D gegenüber 1990 D	0,4	0,3	0,5	0,3	—	0,6	1,4	—	1,5	—	0,5	0,3
<b>Zunahme der Wochenlöhne</b>												
1985 D gegenüber 1984 D	2,9	3,4	3,2	3,3	3,0	3,3	3,1	1,5	3,0	—	3,2	3,3
1986 D gegenüber 1985 D	3,2	3,7	3,3	3,2	2,6	3,6	3,5	3,9	2,4	—	3,8	4,1
1987 D gegenüber 1986 D	3,8	3,8	2,9	4,2	4,8	3,8	3,8	2,9	2,9	—	3,3	3,3
1988 D gegenüber 1987 D	2,7	2,4	2,2	2,8	2,2	3,3	3,4	3,5	3,3	—	2,1	1,8
1989 D gegenüber 1988 D	2,5	2,2	2,2	2,3	1,9	2,7	2,8	3,3	3,8	—	2,5	2,2
1990 D gegenüber 1989 D	3,8	3,6	3,2	3,2	3,5	3,0	3,0	5,3	3,8	—	4,4	4,3
1991 D gegenüber 1990 D	6,2	5,8	3,7	6,7	6,4	5,7	4,9	6,6	5,7	—	6,0	6,2
<b>Angestellte<sup>4)</sup></b>												
<b>Zunahme der Monatsgehälter</b>												
1985 D gegenüber 1984 D	3,2	3,4	3,3	3,5	3,0	3,2	3,0	1,6	3,0	3,5	3,0	3,2
1986 D gegenüber 1985 D	3,2	3,5	3,5	3,5	2,6	3,6	3,5	3,9	2,4	3,8	3,4	3,4
1987 D gegenüber 1986 D	3,8	3,8	3,0	4,3	5,0	4,0	3,7	3,0	3,0	3,6	3,1	3,4
1988 D gegenüber 1987 D	2,6	2,4	2,3	3,1	2,4	3,2	3,6	3,4	3,4	2,9	2,3	1,8
1989 D gegenüber 1988 D	2,5	2,2	2,0	2,7	2,3	2,6	2,8	3,3	3,6	1,8	2,6	1,9
1990 D gegenüber 1989 D	3,6	3,1	3,1	3,2	3,6	3,2	3,1	4,9	3,8	3,9	4,3	3,7
1991 D gegenüber 1990 D	6,1	5,5	4,0	7,0	6,2	5,9	4,9	6,4	6,1	6,1	5,1	6,0
<b>Abnahme der Wochenarbeitszeit</b>												
1985 D gegenüber 1984 D	0,8	0,2	—	1,0	2,9	0,9	—	0,1	—	—	0,3	—
1986 D gegenüber 1985 D	0,6	—	0,1	0,2	1,0	0,6	—	0,1	2,3	—	0,4	—
1987 D gegenüber 1986 D	0,3	—	—	0,1	—	0,3	—	0,3	1,2	0,7	—	—
1988 D gegenüber 1987 D	0,5	—	—	0,4	1,8	0,6	—	0,2	0,1	—	—	—
1989 D gegenüber 1988 D	1,2	1,5	0,3	1,3	1,7	1,0	0,8	—	—	1,5	0,7	1,9
1990 D gegenüber 1989 D	1,0	2,2	0,2	1,2	0,3	1,5	1,7	2,2	0,2	0,9	1,1	1,5
1991 D gegenüber 1990 D	0,5	0,4	0,5	0,2	—	0,5	1,4	0,1	1,6	0,3	0,5	0,3

<sup>1)</sup> Indizes auf Basis 1985 = 100, siehe Tabellen auf S 238\*ff — <sup>2)</sup> Durchschnitt (D) errechnet aus 4 Monatswerten — <sup>3)</sup> Handel (ohne Handelsvermittlung), Arbeiter ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe — <sup>4)</sup> Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte

(vorläufige Angabe) lag. Die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe hat sich 1991 nochmals um 3,2 % auf 1,78 Mill. erhöht, im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe dagegen war sie mit 1,37 Mill. annähernd konstant.

Die Veränderungsrate von + 6,1 % im Kredit- und Versicherungsgewerbe errechnet sich aus einer Zunahme der Tarifgehälter im Versicherungsgewerbe um 6,3 % und im Kreditgewerbe um 5,9 %.

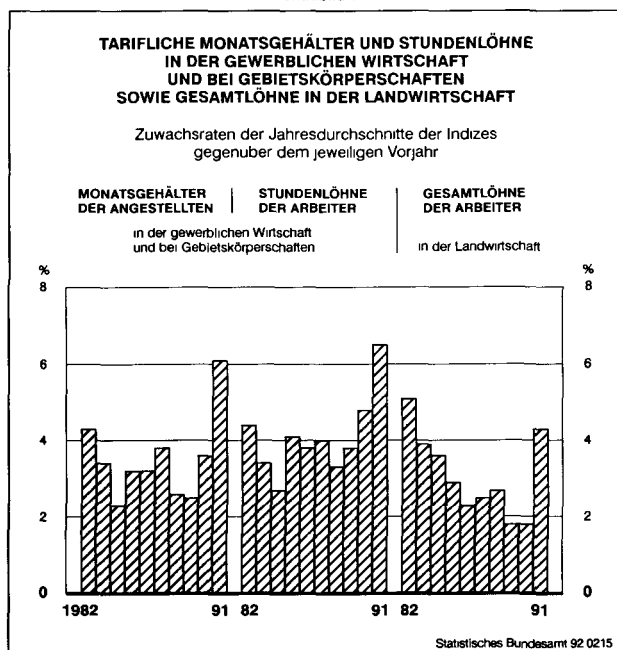
Schlußlicht der tariflichen Entwicklung blieb, einhergehend mit dem Rückgang der Bruttowertschöpfung, der Bergbau mit + 4,0 %.

Wie bereits im Vorjahr ergab sich für die Angestellten bei den Gebietskörperschaften 1991 eine tarifliche Anhebung der Gehälter etwa wie im Durchschnitt aller erfaßten Wirtschaftszweige (6,0 %). Mit dem Indexstand von 121,9

(1985 = 100) im Jahr 1991 läßt sich eine jahresdurchschnittliche Zunahme der Monatsgehälter bei den Gebietskörperschaften von 3,3 % von 1985 bis 1991 errechnen, die nur wenig unter der jährlichen Gehaltszunahme von 3,6 % bei den Angestellten in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungswirtschaft lag. Eine geringere jahresdurchschnittliche Veränderungsrate als die Gebietskörperschaften verzeichneten zwar der Steinkohlenbergbau und die Mineralölverarbeitung mit 2,8 und 3,0 %. Die absoluten Beträge der Durchschnittsverdienste in diesen beiden Zweigen der privaten Wirtschaft liegen aber seit langem deutlich über den Durchschnittsbeträgen in Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe insgesamt.

Für die Arbeiter in der Industrie ergaben sich 1991 tarifliche Erhöhungen der Wochenlöhne um 6,2 % (Indexstand: 124,2), die sich aus einer Erhöhung der Stundenlöh-

Schaubild 1



ne um 6,5% und einer Verringerung der Wochenarbeitszeit um 0,3% zusammensetzten. Die Arbeiter im Baugewerbe konnten tariflich gesehen ihren Vorsprung vor den anderen Wirtschaftsbereichen mit einer Zunahme der Wochenlöhne um 6,6% auf einen Indexstand von 128,1 noch leicht ausweiten. Gegenüber 1985 bedeutete dies eine jahresdurchschnittliche Erhöhung um 4,2% gegenüber 3,7% in allen erfaßten Wirtschaftsbereichen und 3,6% im öffentlichen Dienst. Auch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe blieb trotz einer Tarifierhöhung um nur 4,9% im Jahresdurchschnitt 1991 mit einer jahresdurchschnittlichen Erhöhung von 3,6% seit 1985 nur geringfügig hinter dem Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche zurück. Deutlich höher ist der Abstand des Bergbaus mit einem Indexstand von 118,8 im Jahresdurchschnitt 1991 (+ 3,7%), in erster Linie geprägt durch die besondere wirtschaftliche Situation des Steinkohlenbergbaus (einschließlich -brikettherstellung und Kokerei) mit einem Indexstand von 117,6 (1991: + 3,5%). Dem entspricht eine jahresdurchschnittliche Erhöhung seit 1985 um 2,7%.

### 1.2 Index der Tariflöhne in der Landwirtschaft

Die Tariflöhne der (männlichen) Arbeiter in der Landwirtschaft haben sich im Jahresdurchschnitt 1991 um 4,3% auf einen Indexstand von 116,4 erhöht. Die von 1985 bis 1989 bereits um jährlich 0,7 Prozentpunkte niedrigeren Tarifabschlüsse als in der gewerblichen Wirtschaft haben 1990 zu

Index der tariflichen Stundenlöhne<sup>1)</sup> in der Landwirtschaft

Jahr <sup>2)</sup>	Index - 1985 = 100	Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %
1985 D.....	100	2,9
1986 D.....	102,3	2,3
1987 D.....	104,9	2,5
1988 D.....	107,7	2,7
1989 D.....	109,6	1,8
1990 D.....	111,6	1,8
1991 D.....	116,4	4,3

<sup>1)</sup> Alle Arbeiter für schwere und leichte Arbeiten — <sup>2)</sup> Durchschnitt (D) errechnet aus 4 Monatswerten.

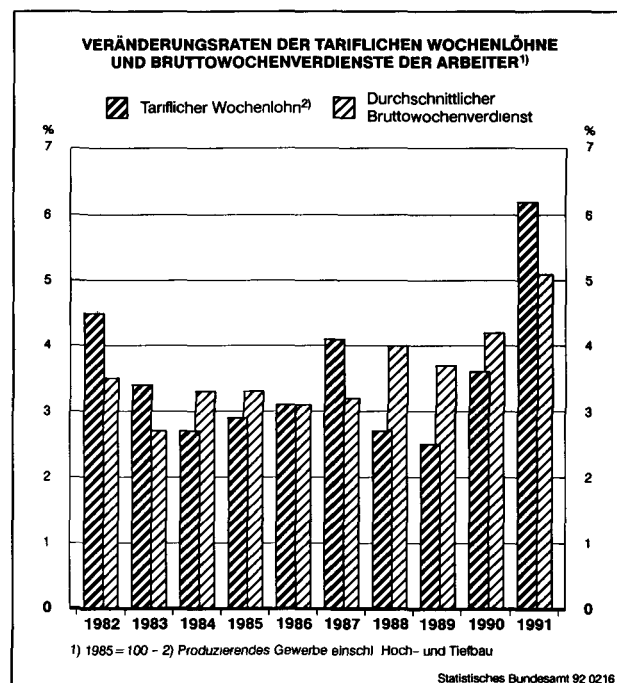
einem Indexrückstand gegenüber 1985 von zwei Prozentpunkten und 1991 sogar von über vier Prozentpunkten geführt. Der jahresdurchschnittliche Tarifrückstand seit 1985 beläuft sich nunmehr auf fast einen ganzen Prozentpunkt gegenüber der gewerblichen Wirtschaft und dem öffentlichen Dienst.

## 2 Verdienste in Industrie und Handel

### 2.1 Indexmäßige Veränderung der Verdienste und Arbeitszeiten der Industriearbeiter

Der Index der effektiven Wochenverdienste der vollbeschäftigten Industriearbeiter hat sich im Jahresdurchschnitt 1991 um 5,1% gegenüber 1990 erhöht. Die sogenannte Lohndrift als Differenz zwischen effektiver und tariflicher Veränderung der Löhne, die von 1983 bis 1986 nur gering war (siehe Schaubild 2), 1987 mit einem Prozent-

Schaubild 2



punkt negativ und in den Folgejahren bis einschließlich 1990 eine stärkere Zunahme der Effektivverdienste anzeigte, hat sich 1991 umgekehrt. Der Tarifzuwachs lag einen Prozentpunkt über der Zunahme der Effektivverdienste. Die kumulierte Lohndrift seit 1988 hat sich damit auf einen positiven Betrag von zwei Prozentpunkten reduziert. Mit anderen Worten, die effektiven Erhöhungen der Wochenverdienste der Arbeiter liegen seit 1988 kumuliert um zwei Prozentpunkte höher als die Tarifsteigerungen.

Seit dem Berichtsmonat Oktober 1990 hatte die starke Zunahme der Tariflöhne (+ 6,9%) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat im Vergleich mit der Zunahme der effektiven Verdienste (indexmäßig + 5,1%) und bei teilweise doppelt so hohen Tarifforderungen für 1991 auf eine bevorstehende Umkehr in der Entwicklung der Lohn-drift hingewiesen.

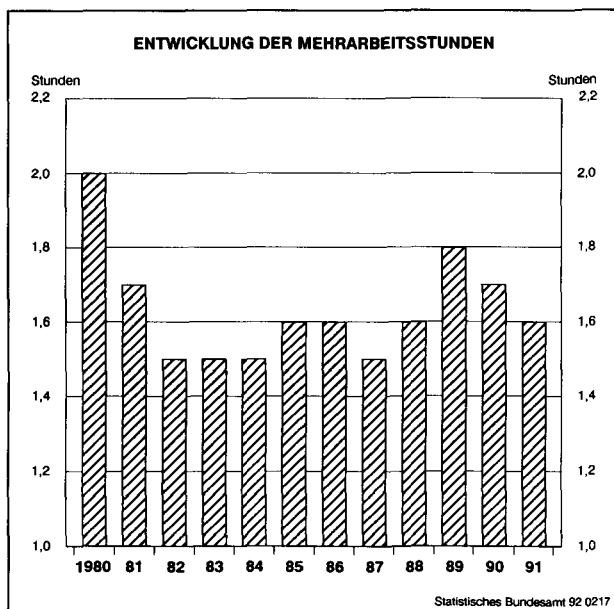
Tabelle 2: Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften  
Stunden

Jahr <sup>1)</sup>	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei)	Handel <sup>2)</sup>	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe <sup>2)</sup>	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Gebietskörperschaften
<b>Arbeiter</b>												
1985	39,55	40,00	40,02	39,40	38,88	39,70	40,00	39,99	39,97	—	40,05	40,00
1986	39,31	40,00	40,00	39,27	38,53	39,47	40,00	39,99	39,11	—	40,04	40,00
1987	39,22	40,00	40,00	39,26	38,53	39,38	39,99	39,90	38,56	—	40,02	40,00
1988	38,94	40,00	40,00	39,02	37,81	39,18	39,98	39,86	38,54	—	40,01	40,00
1989	38,51	39,38	39,94	38,45	37,16	38,79	39,67	39,84	38,51	—	39,52	39,25
1990	38,11	38,47	39,92	38,06	37,03	38,12	38,98	38,97	38,45	—	39,03	38,63
1991	37,96	38,34	39,73	37,91	37,03	37,91	38,44	38,93	37,91	—	38,83	38,50
<b>Angestellte</b>												
1985	39,70	39,93	40,02	39,58	38,87	39,63	40,01	39,97	39,97	40,00	39,93	40,00
1986	39,44	39,93	40,00	39,49	38,50	39,40	40,01	39,92	38,99	40,00	39,79	40,00
1987	39,33	39,93	40,00	39,48	38,50	39,30	40,01	39,80	38,56	39,69	39,77	40,00
1988	39,14	39,93	40,00	39,30	37,76	39,06	40,00	39,74	38,54	39,69	39,77	40,00
1989	38,65	39,33	39,87	38,77	37,12	38,64	39,67	39,71	38,50	39,13	39,46	39,25
1990	38,26	38,42	39,80	38,32	37,00	38,04	39,03	38,83	38,46	38,75	39,04	38,63
1991	38,07	38,29	39,59	38,23	37,00	37,84	38,46	38,78	37,86	38,62	38,85	38,50
<b>Arbeiter und Angestellte</b>												
1985	39,60	39,97	40,02	39,45	38,87	39,68	40,00	39,99	39,97	40,00	40,02	40,00
1986	39,36	39,97	40,00	39,33	38,52	39,46	40,00	39,98	39,05	40,00	39,97	40,00
1987	39,26	39,97	40,00	39,32	38,52	39,36	39,99	39,88	38,56	39,69	39,96	40,00
1988	39,01	39,97	40,00	39,09	37,80	39,16	39,99	39,84	38,54	39,69	39,95	40,00
1989	38,56	39,35	39,93	38,54	37,15	38,76	39,67	39,82	38,51	39,13	39,50	39,25
1990	38,17	38,45	39,90	38,13	37,02	38,11	38,99	38,94	38,46	38,75	39,03	38,63
1991	38,00	38,32	39,70	38,00	37,02	37,89	38,44	38,91	37,89	38,62	38,83	38,50

<sup>1)</sup> Durchschnitt aus 4 Monatswerten — <sup>2)</sup> Handel (ohne Handelsvermittlung), Arbeiter ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe

Während im Berichtsjahr 1990 ein Gleichschritt der tariflichen und effektiven Wochenarbeitszeitverkürzung um jeweils 1% verzeichnet worden war, übertraf der Rückgang der (bezahlten) effektiven Wochenarbeitszeit um 0,9% die tarifliche Arbeitszeitverkürzung von 0,3% deutlich. Die Gründe dafür waren der Rückgang der Mehrarbeitsstunden der Arbeiter von 1,7 auf 1,6 Stunden pro Woche (siehe Schaubild 3). Im Jahresdurchschnitt 1989 hatten die Mehr-

Schaubild 3



arbeitsstunden dagegen mit 1,8 Stunden pro Woche eine Höhe erreicht, die in den letzten elf Jahren nur durch die Anzahl von vollen zwei Mehrarbeitsstunden pro Woche im Jahr 1980 übertroffen worden ist.

## 2.2 Verdienst und Arbeitszeiten der Industriearbeiter in absoluten Zahlen

Im Jahresdurchschnitt 1991 ist der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der männlichen Industriearbeiter von 21,17 DM (1990) auf 22,46 DM gestiegen (siehe auch Tabellen auf S. 238\* ff.). In der Mineralölverarbeitung wurden Spitzenverdienste von über 28 DM in der Stunde erreicht (28,67 DM); den männlichen Arbeitern in der Leistungsgruppe 1 zahlten diese Unternehmen sogar rund 30 DM. Dieser Leistungsgruppe gehören neben den Facharbeitern Meister, Vorarbeiter und Betriebshandwerker an, die vier Fünftel der Arbeiterschaft in der Mineralölverarbeitung ausmachen. In der Industrie insgesamt liegt der Anteil dieser Leistungsgruppe unter 60%.

Pro Stunde wurden den männlichen Arbeitern insgesamt in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 20,36 DM bereits deutlich niedrigere Verdienste gezahlt. Die Arbeiter in der Leistungsgruppe 1 erhielten rund 22 DM. Der niedrigste Stundenlohn entfällt in diesem Wirtschaftsbereich mit 16,40 DM auf die Herstellung von Zigaretten, Zigarillos und Stumpen; selbst Facharbeiter und Meister kommen in dieser Branche nur auf 18,32 DM. In der sonstigen Tabakverarbeitung dagegen verdienen die männlichen Arbeiter mit knapp 25 DM bzw. in der Leistungsgruppe 1 mit knapp 28 DM überdurchschnittlich gut.

Deutlich unter den Durchschnittsverdiensten der Männer lagen die Verdienste der weiblichen Industriearbeiter mit 16,52 DM in der Stunde. Maßgeblich hierfür ist jedoch der wesentlich geringere Anteil der Frauen an den oberen Leistungsgruppen als bei den Männern.

Überdurchschnittlich hohe Durchschnittsverdienste der Arbeiterinnen je Stunde wurden vor allem bei den Herstel-

Tabelle 3: Veränderung der Indizes<sup>1)</sup> der durchschnittlichen Bruttoverdienste und Wochen-Arbeitszeiten für Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)

Jahr <sup>2)</sup>	Prozent							
	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	Investitionsgüterindustrie	Verbrauchsgüterindustrie	Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk <sup>3)</sup>
<b>Bruttostundenverdienste</b>								
1981 D gegenüber 1980 D	+ 5,5	+ 5,8	+ 7,8	+ 5,4	+ 5,0	+ 5,5	+ 6,3	+ 6,4
1982 D gegenüber 1981 D	+ 4,7	+ 5,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,3	+ 5,0	+ 3,9
1983 D gegenüber 1982 D	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,8	+ 2,8
1984 D gegenüber 1983 D	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,6
1985 D gegenüber 1984 D	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,8	+ 4,3	+ 5,2	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,5
1986 D gegenüber 1985 D	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,2
1987 D gegenüber 1986 D	+ 4,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 4,1	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 2,8
1988 D gegenüber 1987 D	+ 4,1	+ 3,6	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,6
1989 D gegenüber 1988 D	+ 4,0	+ 4,2	+ 1,9	+ 4,0	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,5
1990 D gegenüber 1989 D	+ 5,2	+ 6,3	+ 4,4	+ 5,1	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,3	+ 6,9
1991 D gegenüber 1990 D	+ 6,1	+ 6,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,0	+ 7,4
<b>Bruttowochenverdienste</b>								
1981 D gegenüber 1980 D	+ 4,4	+ 5,7	+ 8,4	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,0	+ 6,5	+ 6,3
1982 D gegenüber 1981 D	+ 3,5	+ 5,3	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,3	+ 2,5
1983 D gegenüber 1982 D	+ 2,7	+ 2,6	- 2,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 1,9
1984 D gegenüber 1983 D	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,8	+ 2,1
1985 D gegenüber 1984 D	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,2
1986 D gegenüber 1985 D	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,2
1987 D gegenüber 1986 D	+ 3,2	+ 3,1	± 0,0	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,3
1988 D gegenüber 1987 D	+ 4,0	+ 3,4	+ 5,6	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,7	+ 2,9
1989 D gegenüber 1988 D	+ 3,7	+ 2,9	+ 1,5	+ 3,2	+ 4,3	+ 3,5	+ 2,7	+ 3,7
1990 D gegenüber 1989 D	+ 4,2	+ 2,9	+ 5,9	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,1	+ 4,7	+ 6,1
1991 D gegenüber 1990 D	+ 5,1	+ 5,5	+ 1,6	+ 4,6	+ 5,3	+ 4,9	+ 4,8	+ 6,3
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>								
1981 D gegenüber 1980 D	- 1,1	- 0,2	+ 0,5	- 1,6	- 1,6	- 1,4	+ 0,1	± 0,0
1982 D gegenüber 1981 D	- 1,1	- 0,1	- 0,7	- 1,1	- 1,1	- 1,2	- 0,7	- 1,4
1983 D gegenüber 1982 D	- 0,5	- 0,2	- 4,0	- 0,4	- 0,8	+ 0,9	- 0,6	- 0,9
1984 D gegenüber 1983 D	+ 1,0	- 0,1	± 0,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,5
1985 D gegenüber 1984 D	- 0,5	- 0,2	± 0,0	- 1,0	- 0,8	- 0,4	+ 0,1	+ 0,7
1986 D gegenüber 1985 D	- 0,4	- 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,8	- 0,1	± 0,0	+ 1,0
1987 D gegenüber 1986 D	- 0,6	+ 0,1	- 2,7	- 0,5	- 1,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,4
1988 D gegenüber 1987 D	- 0,1	- 0,2	+ 3,2	+ 1,3	- 0,8	± 0,0	- 0,1	- 0,7
1989 D gegenüber 1988 D	- 0,3	- 1,2	- 0,8	- 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,2
1990 D gegenüber 1989 D	- 1,0	- 2,2	+ 1,5	- 1,4	- 0,8	- 1,2	- 0,7	- 0,8
1991 D gegenüber 1990 D	- 0,9	- 0,6	- 1,9	- 1,1	- 0,7	- 1,0	- 1,2	- 1,1

<sup>1)</sup> Indizes auf Basis 1985 = 100 — <sup>2)</sup> Durchschnitt (D) errechnet auf 4 Monatswerten. — <sup>3)</sup> Ohne Fertigteilbau im Hochbau

lern von Kraftfahrzeugen und -motoren mit 22,65 DM ermittelt, die niedrigsten dagegen mit 12,74 DM bei den Herstellern von Zigarren, Zigarillos und Stumpen.

Die bezahlte durchschnittliche Wochenarbeitszeit ist bei den männlichen Industriearbeitern von 39,9 Stunden im Vorjahr auf 39,6 Stunden im Jahresdurchschnitt 1991 gesunken. Die Anzahl ihrer Mehrarbeitsstunden ging von 2,0 auf 1,9 Stunden pro Woche zurück. Zu einem besonders starken Abbau der Mehrarbeitsstunden kam es im Bergbau auf 1,5 (nach 1,7 Stunden 1990) und in der

Investitionsgüterindustrie von 1,9 auf 1,7 Stunden in der Woche. Dieser Rückgang wurde allerdings noch von dem Abbau der Überstunden in der Fischverarbeitung auf 4,1 Stunden (nach 4,9 Stunden im Vorjahr) je Woche übertroffen. Eine Zunahme der Mehrarbeitsstunden war dagegen in der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung von 1,0 auf 1,1 Stunden sowie im Hoch- und Tiefbau mit Handwerk von 1,5 auf 1,6 Stunden zu verzeichnen. Bei den Herstellern von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen fielen wie im Vorjahr nur 1,0 Mehrarbeitsstunden pro Woche an.

Tabelle 4: Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten in Industrie und Handel

Jahr	Arbeiter in der Industrie <sup>1)</sup>						Angestellte in Industrie <sup>1)</sup> , Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe	
	Bezahlte Wochenstunden		Bruttostundenverdienste		Bruttowochenverdienste		Bruttomonatsverdienste	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	Stunden				DM			
1980 D	42,1	40,0	14,16	10,25	596	408	3 421	2 202
1981 D	41,6	39,4	14,94	10,83	622	428	3 598	2 325
1982 D	41,1	39,1	15,65	11,38	642	444	3 777	2 447
1983 D <sup>2)</sup>	40,8	39,1	16,23	11,71	654	450	3 863	2 453
1984 D	41,2	39,7	16,59	12,00	654	477	3 996	2 544
1985 D	40,9	39,5	17,23	12,54	705	494	4 158	2 648
1986 D	40,8	39,2	17,85	13,04	729	513	4 322	2 764
1987 D	40,5	39,0	18,55	13,61	753	531	4 485	2 875
1988 D	40,5	38,9	19,32	14,21	783	551	4 654	2 989
1989 D	40,4	38,7	20,09	14,76	811	571	4 824	3 108
1990 D	39,9	38,4	21,17	15,49	848	594	5 037	3 265
1991 D	39,6	38,1	22,46	16,52	890	630	6 335	3 483

<sup>1)</sup> Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk — <sup>2)</sup> Ab Januar 1983 neuer Berichtskreis

Die Wochenarbeitszeit der Industriearbeiterinnen ging 1991 von 38,4 auf 38,1 Stunden zurück. Ihre Arbeitszeit liegt also weiterhin 1,5 Stunden niedriger als die ihrer männlichen Kollegen. Ebenso unterschreitet die Mehrarbeitszeit der Arbeiterinnen mit 0,4 Stunden pro Woche die der männlichen Industriearbeiter um 1,5 Stunden. Für die Arbeiter und Arbeiterinnen ergibt sich damit eine bezahlte regelmäßige Wochenarbeitszeit von jeweils 37,7 Stunden im Jahresdurchschnitt 1991.

**Arbeiter und Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften nach Arbeitszeitklassen**

Stand Oktober 1991

Stunden pro Woche	Prozent	
	Arbeiter	Angestellte
41 und mehr	0,0	0,2
40 bis unter 41	4,8	1,6
39 bis unter 40	18,1	15,1
38 bis unter 39	29,4	46,1
37 bis unter 38	45,7	36,2
36 bis unter 37	2,0	0,8

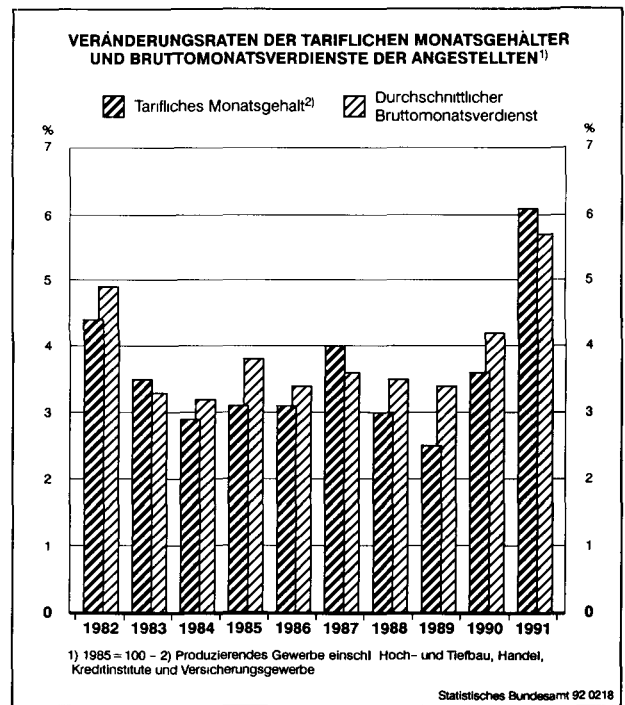
**2.3 Indexmäßige Entwicklung der Angestelltenverdienste**

Die Zunahme der Verdienste der Angestellten in der Industrie, im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe von 1990 auf 1991 belief sich auf 5,7%. Sie lag damit niedriger als die Tarifierhöhung von 6,1%, so daß sich auch für die Angestellten die „Lohn“drift umkehrte.

In den Wirtschaftsbereichen Verkehr und Nachrichtenwesen sowie Gebietskörperschaften werden keine Verdienste für die Angestellten erhoben. Da aber in beiden Bereichen die öffentliche Hand ausschließlich oder überwiegend der Arbeitgeber ist und außertarifliche Zahlungen nicht oder nur selten geleistet werden, kann der Prozentsatz der Tarifierhöhungen in diesen beiden Bereichen von 6,0 bzw. 5,1% auch als Steigerungssatz der Effektivgehälter angenommen werden, das heißt, es wird nicht von einer Lohn drift zwischen tariflicher und effektiver Lohn- und Gehaltsentwicklung ausgegangen.

Beim Vergleich des Index der tariflichen Entwicklung der Angestelltengehälter bei den Gebietskörperschaften seit 1985 (= 100), der 1991 einen Stand von 121,9 erreicht hat,

Schaubild 4



mit dem Index der effektiven Verdienstenwicklung der Angestellten in der freien Wirtschaft<sup>2)</sup> (Indexstand 1991: 126,3) hat sich gegenüber 1990 praktisch keine Veränderung ergeben. Der Verdienstrückstand betrug 4,4 bzw. 4,5 Prozentpunkte.

Während für die Angestellten im Bereich Energie- und Wasserversorgung 1991 mit einer Verdienststeigerung von 4,5% wie bereits im Vorjahr (+ 2,7% gegenüber dem Durchschnitt von + 4,2%) ein erheblicher Rückstand zur allgemeinen Verdienstenwicklung festgestellt wurde, haben die Angestellten im Versicherungsgewerbe einen überdurchschnittlich hohen Verdienstzuwachs von 7,4% erhalten. Grundlage hierfür waren die tariflichen Gehaltserhöhungen um 6% zum 1. Oktober 1990 und um 6,8% zum 1. Oktober 1991.

<sup>2)</sup> Hier: Industrie, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Tabelle 5: Veränderung der Indizes<sup>1)</sup> der Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

Jahr <sup>2)</sup>	Industrie <sup>3)</sup> , Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	Investitionsgüterindustrie	Verbrauchsgüterindustrie	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk <sup>4)</sup>	Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Großhandel	Einzelhandel	Kreditinstitute	Versicherungsgewerbe
1981 D gegenüber 1980 D	+ 5,0	+ 4,9	+ 5,7	+ 5,8	+ 5,4	+ 4,5	+ 5,5	+ 6,0	+ 5,4	+ 5,1	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,7	+ 5,2
1982 D gegenüber 1981 D	+ 4,9	+ 4,9	+ 4,5	+ 3,5	+ 4,5	+ 5,4	+ 4,4	+ 4,9	+ 3,0	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,3
1983 D gegenüber 1982 D	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,0	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,4
1984 D gegenüber 1983 D	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0
1985 D gegenüber 1984 D	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,9	+ 4,2	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 4,3	+ 5,0
1986 D gegenüber 1985 D	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,5
1987 D gegenüber 1986 D	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,8
1988 D gegenüber 1987 D	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,2	+ 1,5	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,3	+ 2,7
1989 D gegenüber 1988 D	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,1	+ 2,2	+ 3,8
1990 D gegenüber 1989 D	+ 4,2	+ 4,1	+ 2,7	+ 4,8	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 5,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 5,4	+ 4,2	+ 2,9
1991 D gegenüber 1990 D	+ 5,7	+ 5,7	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,8	+ 5,9	+ 5,6	+ 5,0	+ 6,2	+ 5,7	+ 5,3	+ 5,3	+ 5,6	+ 7,4

<sup>1)</sup> Indizes auf Basis 1985 = 100. — <sup>2)</sup> Durchschnitt (D) errechnet aus 4 Monatswerten — <sup>3)</sup> Einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk — <sup>4)</sup> Ohne Fertigteilbau im Hochbau



## 2.4 Angestelltenverdienste in absoluten Zahlen

In der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk) belief sich der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst 1991 der männlichen Angestellten mit technischer Fachrichtung auf 5849 DM und mit kaufmännischer Fachrichtung auf 5663 DM (siehe Tabellen auf S 238\* ff.). Besonders hoch war der Unterschied zwischen technischen und kaufmännischen Angestellten im Hoch- und Tiefbau (mit Handwerk) mit Monatsverdiensten von 5920 DM für technische und 5341 DM für kaufmännische Angestellte. Im Bergbau wurde den technischen Angestellten mit 6272 DM sogar fast 12% mehr gezahlt als den kaufmännischen Angestellten.

Mit 4712 bzw. 4552 DM lagen die technischen und kaufmännischen Angestelltenverdienste im Großhandel bereits deutlich niedriger als in der Industrie und im Einzelhandel mit 3923 bzw. 3984 DM nochmals deutlich darunter.

Durchschnittliche Spitzenverdienste über der 7000-DM-Grenze erreichten in der Industrie erneut die kaufmännischen Angestellten bei den Herstellern von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen mit 7319 DM. Die Monatsverdienste der technischen Angestellten dieses Industriezweiges lagen dagegen mit 5985 DM nur wenig über dem Durchschnitt der gesamten Industrie. Von den technischen Angestellten erzielten die Beschäftigten in der Mineralölverarbeitung mit 7010 DM den mit Abstand höchsten Durchschnittsverdienst.

W e i b l i c h e kaufmännische und technische Angestellte erreichten 1991 durchschnittliche Spitzenverdienste von 4916 bzw. 4725 DM in der Mineralölverarbeitung, die weit über den durchschnittlichen Bruttoverdiensten ihrer Kolleginnen in der Industrie insgesamt von 3848 bzw. 4056 DM lagen. Im Großhandel beliefen sich ihre Verdienste auf 3192 bzw. 3380 DM, im Einzelhandel dagegen auf weniger als 3000 DM (2762 bzw. 2939 DM).

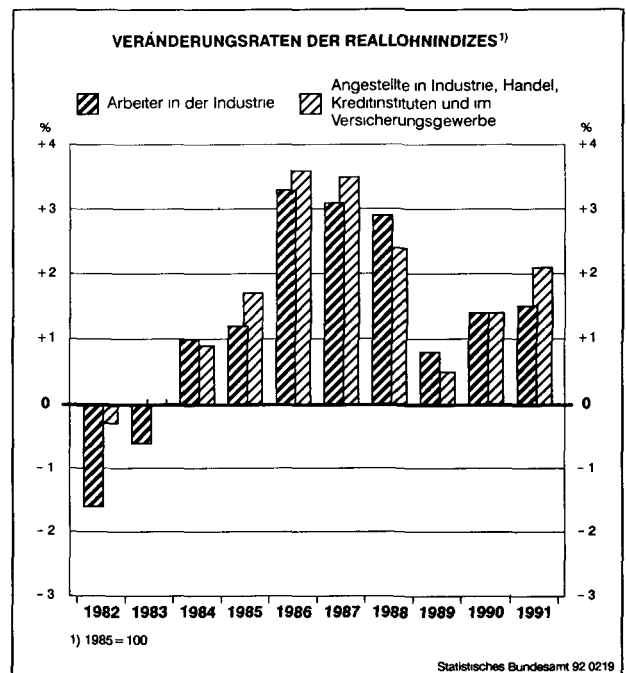
Von allen männlichen Angestellten waren in der Industrie 45% der Leistungsgruppe II mit einem Durchschnittsgehalt von 6807 DM für kaufmännische und 6914 DM für technische Angestellte zugeordnet. Diese Leistungsgruppe umfaßt unmittelbar unter der Gruppe der Leitenden Angestellten vor allem Angestellte mit umfassenden kaufmännischen oder technischen Kenntnissen oder mit besonderen Erfahrungen in verantwortlicher Tätigkeit einschließlich der Abteilungsleiter. In der Leistungsgruppe III wird in der Regel keine Vorgesetztenverantwortung gefordert; ihr waren 1991 in der Industrie rund 46% der (männlichen) kaufmännischen und technischen Angestellten zugeordnet mit Gehältern von 4867 und 5219 DM.

Während bei den weiblichen Angestellten in der Leistungsgruppe III für die Industrie insgesamt ebenfalls ein Anteil von 46% festgestellt wurde (wenn auch mit einem etwa 20% geringeren Verdienst als bei ihren männlichen Kollegen), waren nur 10% der Frauen der Leistungsgruppe II mit monatlich 5614 DM (kaufmännische) bzw. 5995 DM (technische Angestellte) zugeordnet. Diese Durchschnittsgehälter lagen um 19 bzw. 12% unter denen der Männer in der gleichen Leistungsgruppe.

## 3 Indizes der Reallöhne

Mit dem Reallohnindex wird die Verdienstentwicklung der Arbeiter bzw. der Angestellten zur Preisentwicklung für die Lebenshaltung in Beziehung gesetzt<sup>3)</sup>.

Schaubild 5



Nach realen Zunahmen der Verdienste in den Jahren 1986 bis 1988 um etwa 2,5 bis 3,5% jährlich und nur 0,5 bis 0,8% im Jahr 1989 haben sich die Realverdienste der Arbeiter in der Industrie und der Angestellten 1990 jeweils um 1,4% und im Jahr 1991 um 1,5 bis 2,1% erhöht. Für die Angestellten bei den Gebietskörperschaften wurde die Reallohnsenkung des Jahres 1989 von 0,9% durch einen Reallohnanstieg im Jahr 1990 von etwa 1,0% mehr als ausgeglichen; im Jahr 1991 wurde eine Steigerung von 2,3% festgestellt.

Jahresdurchschnitt	Reallohnindex für (1985 = 100)		Veränderung zum Vorjahr %	
	Arbeiter	Angestellte	Arbeiter	Angestellte
1980	101,9	99,0	—	+ 1,7
1981	100,0	97,7	- 1,9	- 1,3
1982	98,4	97,4	- 1,6	- 0,3
1983	97,8	97,4	- 0,6	—
1984	98,8	98,3	+ 1,0	+ 0,9
1985	100	100	+ 1,2	+ 1,7
1986	103,3	103,6	+ 3,3	+ 3,6
1987	105,5	107,2	+ 3,1	+ 3,5
1988	109,6	109,8	+ 2,9	+ 2,4
1989	110,5	110,4	+ 0,8	+ 0,5
1990	112,1	112,0	+ 1,4	+ 1,4
1991	113,8	114,3	+ 1,5	+ 2,1

## 4 Nettoverdienste

Für bestimmte Typen von Arbeitnehmerhaushalten werden ab dem Berichtsjahr 1987 Modellrechnungen durchgeführt, denen die Durchschnittsverdienste der Arbeiter

<sup>3)</sup> Lebenshaltung eines 4-Personen-Haushaltes von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen.

Tabelle 6 Durchschnittliche Nettoverdienste der Arbeiter in der Industrie und der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten sowie im Versicherungsgewerbe 1991

Früheres Bundesgebiet  
Ergebnisse von Modellrechnungen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Arbeiter			Angestellte		
	Einzelperson	Ehepaar, beide mit jeweiligem Durchschnittsverdienst, ohne Kinder	Ehepaar mit zwei Kindern, Mann mit Durchschnittsverdienst, Ehefrau nicht arbeitend	Einzelperson	Ehepaar, beide mit jeweiligem Durchschnittsverdienst, ohne Kinder	Ehepaar mit zwei Kindern, Mann mit Durchschnittsverdienst, Ehefrau nicht arbeitend
	DM					
Bruttomonatsverdienst	3 672	6 604	3 867	4 651	8 818	5 335
— Lohn- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlag	716,14	1 217,60	351,03	1 047,91	1 944,18	732,50
— Renten- und Arbeitslosenversicherung	442,94	796,61	466,46	561,03	1 063,67	643,53
— Krankenversicherung	223,99	402,85	235,89	283,71	507,55	295,09
+ Kindergeld	—	—	180	—	—	120
Nettomonatsverdienst	2 288,93	4 186,94	2 993,62	2 758,35	5 302,60	3 783,88
	%					
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	62,3	63,4	77,4	59,3	60,1	70,9
Veränderung des Bruttomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	+ 5,2	+ 5,4	+ 4,9	+ 6,1	+ 6,2	+ 5,9
Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,7
Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung gegenüber dem Vorjahr	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	— 1,1	— 1,0	— 0,2	— 0,8	— 0,7	— 0,9

<sup>1)</sup> Erläuterungen siehe Tabelle auf S. 244\*

und Angestellten zugrunde gelegt werden. Zur Ermittlung der Nettoverdienste werden vom Bruttoverdienst Lohn- oder Kirchensteuern (ab Juli 1991 einschl. 7,5% Solidaritätszuschlag) sowie Beiträge des Arbeitnehmers zur Renten-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung abgesetzt und das Kindergeld je nach Haushaltstyp hinzugefügt. Für den Haushalt mit einem Verdiener wurde ein rechnerischer Durchschnittsverdienst von männlichen Arbeitern bzw. Angestellten berücksichtigt.

Im längerfristigen Vergleich haben sich die monatlichen Verdienste von 1987 bis 1991 nominal um etwa 19% brutto und je nach Haushaltstyp um 17 bis 26% netto erhöht. Real lagen die Nettoverdienste des Jahres 1991 um 6 bis 13% über den Beträgen des Jahres 1987 (siehe Tabelle im Anhangteil auf S. 244\* für die Jahre 1987 bis 1991).

Im Jahr 1991 hat sich zwar der Bruttomonatsverdienst der betrachteten Haushalte um nominal 5 bis 6% erhöht (siehe Tabelle 6), für den Nettomonatsverdienst wurde aber nur eine nominale Zunahme um etwa 3% und unter Berücksichtigung der Preissteigerungen, das heißt real, sogar eine leichte Abnahme der Nettomonatsverdienste um bis zu 1% ermittelt.

Im Zusammenhang mit der Steuerreform des Jahres 1990 hatte die monatliche Lohn- und Kirchensteuer 1990 beispielsweise beim alleinstehenden Arbeiter von 704 DM (1989) auf 638 DM abgenommen; im Verlauf des Jahres 1991 ist dieser Betrag jedoch wieder auf über 700 DM gestiegen (716 DM), vor allem bedingt durch den Solidaritätszuschlag. Die Lohn- und Kirchensteuer des alleinstehenden Angestellten hatte von 1042 DM (1989) auf 921 DM (1990) abgenommen, erreichte im Verlauf des Jahres 1991 jedoch wieder einen Betrag von 1048 DM.

Der Anteil des vom Bruttomonatsverdienst verbleibenden Nettomonatsverdienstes hat sich damit beim alleinstehenden Arbeiter von 64,0% im Jahr 1990 auf 62,3% im Jahr 1991 verringert; er lag nur wenig über dem Betrag des

Jahres 1987 (61,1%). Aufgrund höherer Verdiensträge (und entsprechend höherer Steuerprogression) belief sich beim alleinstehenden Angestellten der Anteil des Nettoverdienstes am Bruttoverdienst 1990 auf 61,2% und 1991 auf 59,3%. Im Jahr 1987 hatte er noch 56,7% betragen. Beim Ehepaar mit zwei Kindern, bei dem nur der Mann als Arbeiter beschäftigt war, hatte sich der Anteil des Nettoverdienstes von 76,2% 1987 auf 75,8% 1988 und 75,2% 1989 vermindert. Er nahm bedingt durch die Steuerreform 1990 auf 78,6% zu und fiel 1991 wieder auf 77,4% zurück. Für fast alle betrachteten Haushaltstypen lag damit der Anteil des Nettomonatsverdienstes 1991 trotz des Rückgangs im Jahr 1991 noch leicht über dem Anteil im Jahr 1987. Für 1992 ist jedoch ein weiterer Rückgang dieses Anteils zu erwarten.

Dipl.-Ökonom Dirk Heinlein

# Preise im März 1992

Ausgewählte Preisindizes  
1985 = 100

Nach der Beschleunigung des Preisanstiegs im Februar 1992 fiel die Preisentwicklung gegenüber dem Vormonat im März 1992 für das frühere Gebiet der Bundesrepublik Deutschland auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen durchweg wieder etwas ruhiger aus. So wiesen diesmal die gewerblichen Erzeugerpreise die gleiche monatliche Teuerungsrate wie im Februar 1992 auf, während die Großhandelsverkaufspreise — nach der kräftigen Zunahme im Februar 1992 — insgesamt unverändert blieben und die Einzelhandelspreise sowie die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Monatsbasis deutlich geringer stiegen als im vorangegangenen Monat. Da jedoch die Preise zur gleichen Zeit des Vorjahres auf den genannten Wirtschaftsstufen im Vergleich zum Vormonat — zum Teil kräftig — gefallen waren, haben sich die Jahresveränderungsraten allesamt deutlich erhöht.

Mineralölzeugnisse haben sich auf allen dargestellten Wirtschaftsstufen — wenn auch in unterschiedlicher Intensität — gegenüber dem Vormonat verbilligt, lagen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat aber immer noch weit über der jeweiligen durchschnittlichen Verteuerung. Insgesamt hielten sich indessen die Auswirkungen der Preisentwicklung bei Mineralölzeugnissen auf die monatlichen und jährlichen Veränderungsdaten der einzelnen Preisindizes in verhältnismäßig engem Rahmen. Ähnliches gilt für die Saisonwaren, wie die folgende Übersicht zeigt:

	Veränderungen März 1992 gegenüber	
	Februar 1992	März 1991
	%	
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
insgesamt . . . . .	+ 0,3	+ 2,5
ohne Mineralölzeugnisse . . . . .	+ 0,3	+ 2,3
Mineralölzeugnisse . . . . .	- 1,8	+ 8,4
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise</b>		
insgesamt . . . . .	± 0,0	+ 2,2
ohne Mineralölzeugnisse . . . . .	+ 0,2	+ 2,1
Mineralölzeugnisse . . . . .	- 2,0	+ 3,5
ohne Saisonwaren . . . . .	+ 0,2	+ 2,1
Saisonwaren . . . . .	- 3,8	+ 4,9
<b>Index der Einzelhandelspreise</b>		
insgesamt . . . . .	+ 0,3	+ 3,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe . . . . .	+ 0,5	+ 3,3
Heizöl und Kraftstoffe . . . . .	- 2,5	+ 6,8
ohne Saisonwaren . . . . .	+ 0,4	+ 3,4
Saisonwaren . . . . .	- 2,4	+ 3,2
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>		
insgesamt . . . . .	+ 0,4	+ 4,8
ohne Heizöl und Kraftstoffe . . . . .	+ 0,3	+ 4,5
Heizöl und Kraftstoffe . . . . .	- 1,6	+ 11,9
ohne Saisonwaren . . . . .	+ 0,4	+ 4,8
Saisonwaren . . . . .	- 2,5	+ 3,0

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) erhöhte sich von Februar bis März 1992 — wie schon von Januar bis Februar

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>			Groß- hand- dels- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Ein- zel- hand- dels- preise <sup>3)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren
		Investi- tions- güter <sup>2)</sup>	Ver- brauchs- güter <sup>2)</sup>				
1986 D	97,5	102,6	94,8	92,6	99,6	99,9	99,9
1987 D	95,1	104,9	95,1	89,2	99,7	100,1	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	89,9	100,3	101,4	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D	101,0	112,9	102,9	95,2	104,4	107,0	106,9
1991 D	103,4	116,6	107,5	96,7	107,1	110,7	110,6
1991 Jan	102,4	114,7	106,2	96,2	106,0	108,8	108,7
Febr	102,3	115,0	105,5	96,5	106,3	109,1	108,9
März	102,0	115,4	104,1	95,7	105,8	109,0	108,8
April	102,9	116,2	105,0	95,9	106,3	109,5	109,3
Mai	103,0	116,5	105,5	96,5	106,7	109,9	109,7
Juni	103,1	116,8	105,7	96,8	107,0	110,5	110,1
Juli	104,0	117,1	109,3	97,6	107,5	111,5	111,2
Aug.	104,0	117,1	109,3	96,7	107,3	111,5	111,4
Sept	104,3	117,3	110,0	96,8	107,4	111,7	111,8
Okt.	104,4	117,6	110,2	97,1	107,7	112,0	112,1
Nov	104,3	117,6	110,0	97,6	108,3	112,5	112,4
Dez	104,1	117,6	109,3	96,9	108,3	112,6	112,5
1992 Jan	104,0	118,0	108,8	97,2	108,5	113,1	112,9
Febr	104,3	118,4	109,5	97,8	109,1	113,8	113,6
März	104,6	119,0	109,9	97,8	109,4	114,2	114,0
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1991 Jan	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Febr	- 0,1	+ 0,3	- 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	- 0,3	+ 0,3	- 1,3	- 0,8	- 0,5	- 0,1	- 0,1
April	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Mai	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Juni	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Juli	+ 0,9	+ 0,3	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0
Aug.	-	-	-	- 0,9	- 0,2	-	+ 0,2
Sept	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Okt	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Nov	- 0,1	-	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
Dez	- 0,2	-	- 0,6	- 0,7	-	+ 0,1	+ 0,1
1992 Jan	- 0,1	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Febr	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
März	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,4	- 0,1	- 0,1
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1991 D	+ 2,4	+ 3,3	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,5
1991 Jan	+ 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Febr	+ 2,2	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7
März	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,4
April	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8
Mai	+ 2,2	+ 3,4	+ 4,1	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,1
Juni	+ 2,3	+ 3,5	+ 4,3	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,4
Juli	+ 3,3	+ 3,4	+ 7,6	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,2
Aug.	+ 2,7	+ 3,2	+ 5,1	+ 1,3	+ 2,8	+ 4,1	+ 4,0
Sept	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,2	+ 1,0	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,9
Okt	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,7	+ 2,1	+ 3,5	+ 3,5
Nov	+ 2,5	+ 3,2	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 4,2	+ 3,9
Dez	+ 2,6	+ 3,2	+ 5,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 4,2	+ 4,1
1992 Jan	+ 1,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,4	+ 4,0	+ 3,9
Febr	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,8	+ 1,3	+ 2,6	+ 4,3	+ 4,3
März	+ 2,5	+ 3,1	+ 5,6	+ 2,2	+ 3,4	+ 4,8	+ 4,8

<sup>1)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — <sup>2)</sup> Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — <sup>3)</sup> Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

1992 — um 0,3 % und lag damit um 2,5 % (nach + 2,0 % im Vormonat) höher als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Von den 32 nachgewiesenen Warengruppen wiesen „NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug“ mit + 1,7 %, „Straßenfahrzeuge“ mit + 1,6 %, „Feinkeramische Erzeugnisse“ mit + 1,5 % sowie „Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes“ mit + 1,0 % (darunter Tabakwaren + 4,2 %) die stärksten Verteuerungen zum Vormonat auf.

**AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES**

Preisindex  
1985 = 100

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

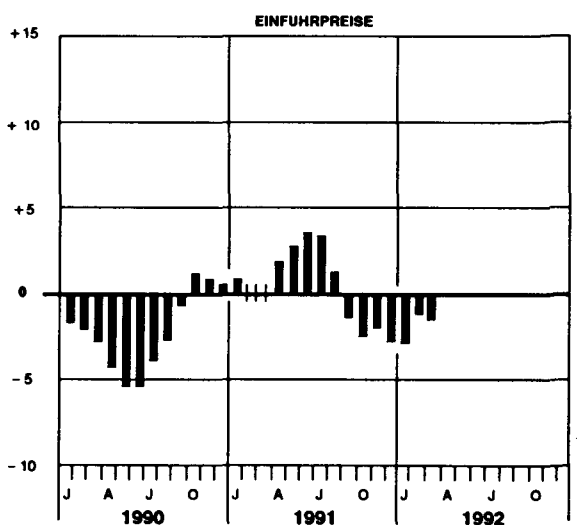
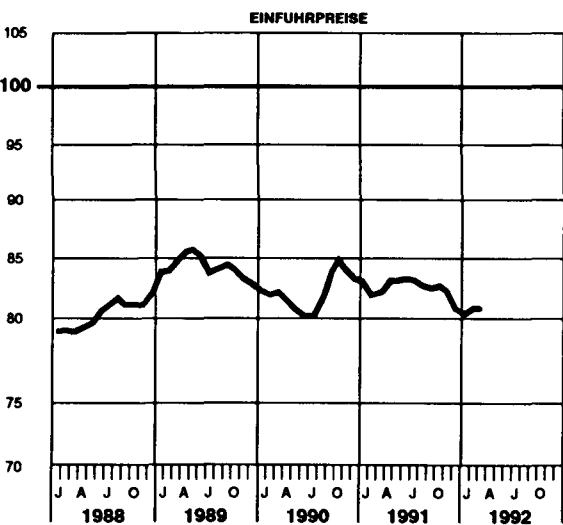
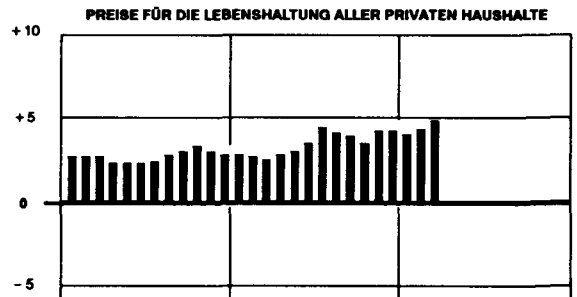
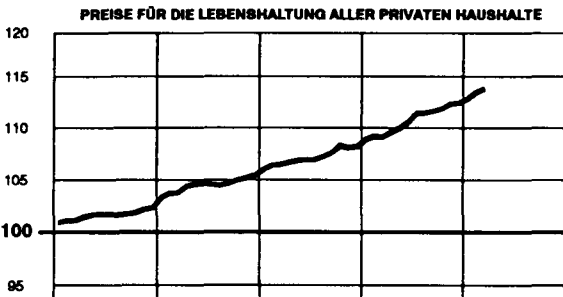
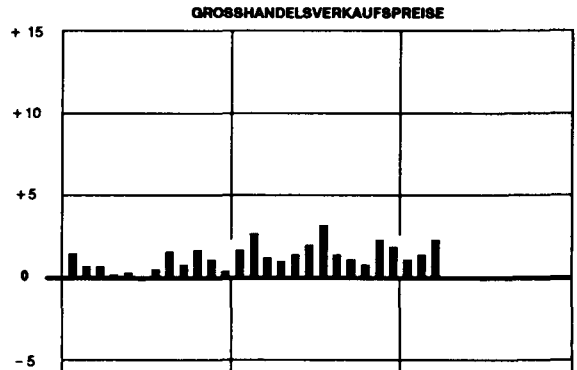
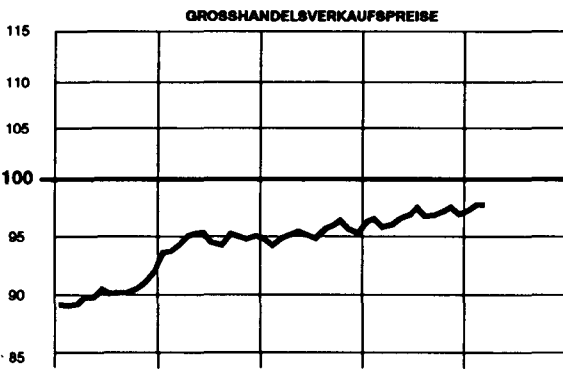
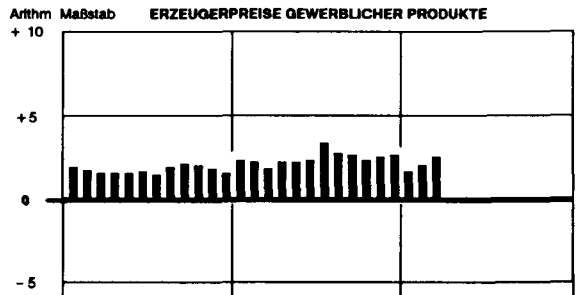
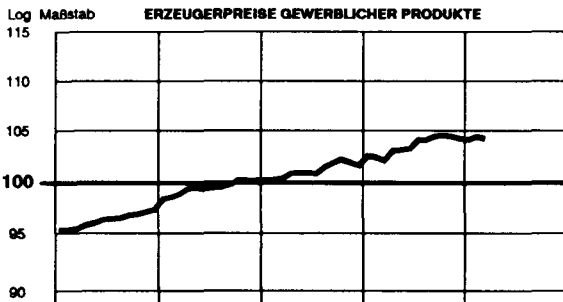
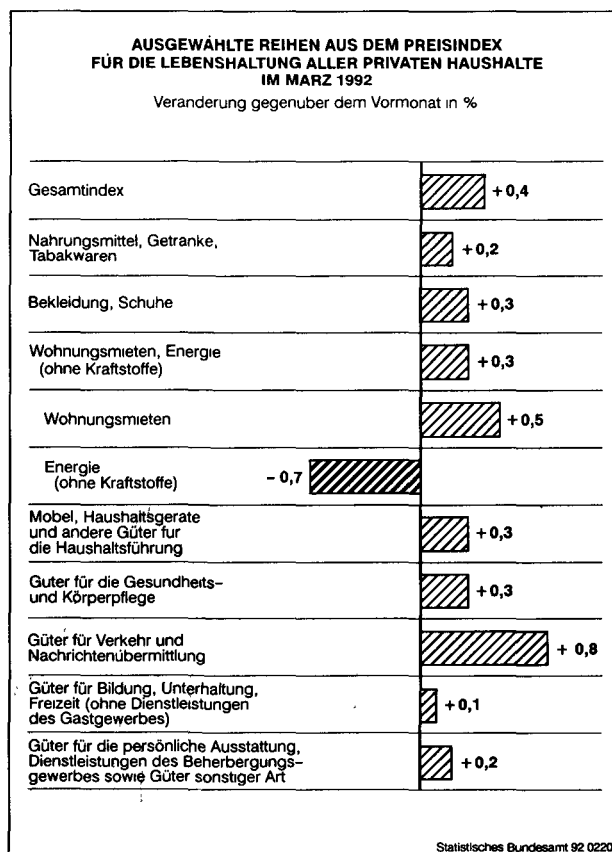


Schaubild 2



Nachgegeben haben die Preise dagegen insbesondere bei den Warengruppen „Mineralölerzeugnisse“ (— 1,8 %), „Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz“ (— 0,9 %) sowie „Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe“ (— 0,7 %).

Unter den Fertigerzeugnissen, die sich auf Monatsbasis um 0,4 % verteuerten, zogen die Preise für die „reinen“ Investitionsgüter mit + 0,5 % etwas stärker an als die „reinen“ Verbrauchsgüter mit + 0,4 %, die ihrerseits auf Jahresbasis mit + 5,6 % deutlich stärker im Preis gestiegen sind als die „reinen“ Investitionsgüter mit + 3,1 %.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise blieb im März 1992 im Vergleich zum Vormonat unverändert (nach + 0,6 % im Februar 1992). Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat lag der Index um 2,2 % höher (nach nur + 1,3 % im Februar 1992). Der starke Anstieg der Jahresrate binnen Monatsfrist ist darauf zurückzuführen, daß der Index vor einem Jahr im Monatsvergleich deutlich zurückgegangen war, nämlich um 0,8 % von Februar auf März 1991.

Von Februar bis März 1992 kam es im einzelnen beim Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. (+ 2,2 %), beim Großhandel mit Altmaterial, Reststoffen (+ 1,6 %), beim Großhandel mit Metallwaren, Einrichtungsgegenständen (+ 0,9 %) sowie beim Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk (+ 0,9 %) zu größeren Preiserhöhungen. Verbilligungen entfielen vor allem auf den Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen (— 1,5 %) und den Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (— 0,5 %).

Der Index der Einzelhandelspreise hat sich im März 1992 binnen Monatsfrist mit + 0,3 % nur halb so stark erhöht wie im Februar 1992 (+ 0,6 %). Trotzdem hat sich auch hier — wie beim Großhandel — die Veränderungsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat von + 2,6 % im Februar 1992 auf + 3,4 % im März 1992 spürbar erhöht, da der Einzelhandelspreisindex im Vorjahr von Februar bis März mit — 0,5 % verhältnismäßig stark nachgegeben hatte.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag im März 1992 um 0,4 % höher als im Vormonat (nach + 0,6 % im Februar 1992). Die Jahresveränderungsrate stieg von + 4,3 % im Februar 1992 auf + 4,8 % im März 1992 und damit weniger stark als bei den anderen Preisindizes. Ausschlaggebend hierfür war, daß der Lebenshaltungsindex — im Gegensatz zu den anderen Preisindizes — im entsprechenden Vorjahreszeitraum nur geringfügig (— 0,1 %) gegenüber dem Vormonat zurückgegangen war.

In der Gliederung des Index nach Waren, Leistungen und Wohnungsnutzung ging von Februar bis März 1992 der Teilindex für Nahrungsmittel um 0,2 % zurück (darunter saisonabhängige Nahrungsmittel — 3,3 %), während sich die anderen Teilindizes erhöhten, und zwar am stärksten die Wohnungs- und Garagennutzung (+ 0,5 %), gefolgt von den anderen Verbrauchs- und Gebrauchsgütern (ohne Nahrungsmittel; + 0,4 %) sowie den Dienstleistungen und Reparaturen (+ 0,2 %).

In der Berechnung des Index nach dem Verwendungszweck verzeichneten Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+ 0,8 %) sowie Wohnungsmieten (+ 0,5 %) überdurchschnittliche Verteuerungen gegenüber dem Vormonat. Zurückgegangen sind dagegen die Preise für Energie (ohne Kraftstoffe; — 0,7 %).

Der im Rahmen des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte berechnete Preisindex für Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung („Kraftfahrer-Preisindex“) stieg im März 1992 sowohl gegenüber dem Vormonat mit + 0,9 % als auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat mit + 7,2 % wesentlich stärker als der Gesamtlebenshaltungsindex.

Bei den Indizes für spezielle Haushaltstypen wurden im März 1992 folgende monatlichen bzw. jährlichen Veränderungsrate errechnet:

Preisindex für	Veränderungen März 1992 gegenüber	
	Februar 1992	März 1991
	%	
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,3	+ 4,7
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,4	+ 4,8
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,2	+ 4,6
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	± 0,0	+ 3,8

Im einzelnen wurden im März 1992 folgende größere Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. entspre-

chenden Vorjahresmonat auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen festgestellt:

	Veränderungen	
	März 1992	
	gegenüber	
	Februar	März
	1992	1991
	%	
<b>Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
Feinzink . . . . .	+ 10,4	+ 3,2
Kupferlegierungen . . . . .	+ 10,3	- 4,5
Zigaretten . . . . .	+ 4,3	+ 7,9
Betonstahl . . . . .	+ 4,1	- 8,9
Elektrolytkupfer . . . . .	+ 3,6	- 4,1
Personenkraftwagen . . . . .	+ 2,5	+ 5,5
<b>Halbzeug aus Kupfer und</b>		
Kupferlegierungen . . . . .	+ 2,2	- 2,2
Holzspanplatten . . . . .	- 2,0	- 3,1
Zeitungsdruckpapier . . . . .	- 2,0	- 18,5
Packpapier aus Altpapier . . . . .	- 2,3	- 21,5
Leichtes Heizöl . . . . .	- 3,8	+ 1,0
Bitumen . . . . .	- 5,5	- 15,8
Polyvinylchlorid . . . . .	- 6,0	- 19,6
Flüssiggas . . . . .	- 13,2	- 39,0
<b>Großhandelsverkaufspreise</b>		
Rohkaffee . . . . .	+ 3,6	- 11,9
Kalidüngemittel . . . . .	+ 3,4	+ 2,3
NE-Metalle und -Metallhalbzeug . . . . .	+ 3,3	- 6,0
Organische Grundstoffe und Chemikalien . . . . .	+ 3,3	- 0,1
Möbel aus Holz, auch Polstermöbel . . . . .	+ 1,8	+ 7,1
Bier . . . . .	+ 1,6	+ 5,4
Schweres Heizöl . . . . .	+ 1,5	- 3,7
Gekühltes Rindfleisch . . . . .	+ 1,3	+ 7,1
Tabakwaren . . . . .	+ 1,0	+ 4,4
Frischobst . . . . .	- 1,9	+ 18,6
Dieselmotoren . . . . .	- 2,7	+ 8,3
Leichtes Heizöl . . . . .	- 4,5	- 6,4
Speisekartoffeln . . . . .	- 4,5	- 7,9
Frischgemüse . . . . .	- 6,1	- 11,5
Seefische . . . . .	- 15,6	+ 7,5
<b>Verbraucherpreise</b>		
Zigaretten . . . . .	+ 2,8	+ 6,2
Bier . . . . .	+ 0,9	+ 4,9
Zucker . . . . .	+ 0,6	+ 1,9
Fremde Reparaturen an Kraftwagen . . . . .	+ 0,6	+ 5,1
Reis . . . . .	+ 0,5	+ 3,6
Reparaturen an Schuhen . . . . .	+ 0,4	+ 4,4
Friseurleistungen . . . . .	+ 0,4	+ 7,9
Kleingebäck aus Brotteig . . . . .	+ 0,2	+ 10,3
Kartoffeln . . . . .	- 0,1	+ 16,1
Gas . . . . .	- 0,2	+ 3,6
Butter . . . . .	- 0,4	+ 4,1
Eier . . . . .	- 0,9	+ 0,6
<b>Fische und Fischfilets,</b>		
frisch oder tiefgefroren . . . . .	- 1,0	+ 8,2
Frischobst . . . . .	- 3,1	+ 10,6
Leichtes Heizöl . . . . .	- 3,8	- 0,9
Frischgemüse . . . . .	- 5,4	- 11,8

*Dr. Günter Weinreich*

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Systematiken</b>		
Zur faktischen Anonymität von Mikrodaten .....	3	139
Neuere Entwicklungen in der Regionalstatistik .....	4	207
Entwicklung der Bevölkerung bis 2030 .....	4	217
Private Haushalte gestern und heute .....	2	73
Wohngebäude in Plattenbauweise .....	2	88
Berechnung der Wohnungsmieten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen .....	2	65
<b>Bevölkerung</b>		
Entwicklung der Bevölkerung bis 2030 .....	4	217
Private Haushalte gestern und heute .....	2	73
Haushalts- und Familientypen 1972 und 1990 .....	4	223
Sterblichkeit im regionalen Vergleich .....	2	82
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Geringfügige Beschäftigung 1990 .....	3	166
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Insolvenzen 1991 .....	3	171
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerel</b>		
Weinmosternte 1991 .....	4	231
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Wohngebäude in Plattenbauweise (Eigentümergebäude) .....	2	88
(Mietergebäude) .....	4	234
<b>Außenhandel</b>		
Außenhandel 1991 .....	2	96
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern .....	3	176
im vierten Vierteljahr 1991 .....	3	184
<b>Verkehr</b>		
Straßenverkehrsunfälle 1990 in den alten und neuen Bundesländern .....	2	108
<b>Geld und Kredit</b>		
Aktienmarkt im Jahr 1991 .....	1	24
<b>Bildung und Kultur</b>		
Studenten im Wintersemester 1991/92 .....	4	245
<b>Sozialleistungen</b>		
Sozialhilfeaufwand 1990 .....	1	30
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Personelle Einkommensverteilung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1986 .....	1	35
Finanzplanung von Bund und Ländern 1991 bis 1995 .....	1	40
Kommunale Finanzplanungen 1991 bis 1995 .....	4	252
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1991 im früheren Bundesgebiet .....	4	256
<b>Preise</b>		
Preise im Jahr 1991 .....	1	43
Januar 1992 .....	2	125
Februar 1992 .....	3	191
März 1992 .....	4	264

## Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Heft

Seite

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1991 .....	3	145
Sozialprodukt in Deutschland im Jahr 1991 .....	1	11
Berechnung der Wohnungsmieten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen .....	2	65
Reproduzierbares Anlagevermögen 1950 bis 1992 .....	2	115



# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen / Veränderungen .....	188*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung .....	216*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen .....	219*	"
<b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Bevölkerung</b>		
Entwicklung der Bevölkerung von 1990 bis 2030 .....	220*	einmalig
Privathaushalte und Haushaltsmitglieder nach Haushaltstyp; Familien und Familienmitglieder nach Familientyp und Altersgruppen der Bezugsperson .....	222*	"
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen .....	223*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe .....	226*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile .....	229*	"
<b>Bildung und Kultur</b>		
Studenten und Studienanfänger im Wintersemester 1991/1992 nach Ländern und Hochschularten .....	235*	einmalig
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern .....	237*	vierteljährlich
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Durchschnittliche Bruttoverdienste und Wochenarbeitszeiten der Arbeiter in der Industrie im Jahr 1991 nach Leistungsgruppen; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel im Jahr 1991 nach Beschäftigungsarten und Leistungsgruppen; durchschnittliche Nettoverdienste der Arbeiter in der Industrie und der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten sowie im Versicherungsgewerbe im früheren Bundesgebiet .....	238*	einmalig
<b>Preise</b>		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes .....	245*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) .....	246*	"
Preisindex für die Lebenshaltung .....	250*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland .....	254*	vierteljährlich

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991				1992		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Erwerbstätige <sup>2)</sup> .....	1 000	27 733p	28 444p	28 886p	29 134p	29 147p	29 063p	28 898p	28 737p	28 772p	...
dar. Abhängige .....	1 000	24 753p	25 481p	25 908p	25 961p	.	.	26 049p	.	.	.
<b>Arbeitsmarkt<sup>3)</sup></b>											
Arbeitslose <sup>4)</sup> .....	1 000	2 038	1 883	1 689	1 610	1 599	1 618	1 731	1 875	1 863p	1 768p
und zwar:											
Männer .....	1 000	1 070	988	898	839	834	852	944	1 051	1 050p	975p
Jugendliche unter 20 Jahren .....	1 000	78	66	54	58	52	52	55	58	58p	56p
Ausländer .....	1 000	233	203	208	208	211	217	231	247	250p	247p
Arbeitslosenquote .....	%	7,9	7,2	6,3	6,0	6,0	6,0	6,5	6,9	6,8p	6,5p
Zugang an Arbeitslosen .....	1 000	317	309	305	301	312	300	314	436	289p	276p
Offene Stellen .....	1 000	251	314	331	341	321	299	287	312	338p	357p
Arbeitsvermittlungen .....	1 000	190	197	200	230	194	185	184	160	182p	211p
Kurzarbeiter .....	1 000	108	56	145	133	173	204	173	214	249p	266p
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Arbeitsmarkt<sup>3)</sup></b>											
Arbeitslose <sup>4)</sup> .....	1 000	—	—	913	1 029	1 049	1 031	1 038	1 343	1 290p	1 220p
und zwar:											
Männer .....	1 000	—	—	383	411	407	400	403	516	495p	460p
Jugendliche unter 20 Jahren .....	1 000	—	—	42	45	43	40	37	38	35p	32p
Ausländer .....	1 000	—	—	.	15	15	15	16	16	16p	16p
Arbeitslosenquote .....	%	—	—	10,3	11,7	11,9	11,7	11,8	17,0	16,4p	15,5p
Zugang an Arbeitslosen .....	1 000	—	—	120	94	129	88	91	417	90p	84p
Offene Stellen .....	1 000	—	—	31	43	41	36	35	40	34p	33p
Arbeitsvermittlungen .....	1 000	—	—	56	87	66	59	48	61	58p	63p
Kurzarbeiter .....	1 000	—	—	1 616	1 333	1 200	1 103	1 035	521	519p	494p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Insolvenzen</b> .....	Anzahl	14 643	13 271	12 922	1 047	1 096	1 000	1 123	1 075	...	...
Unternehmen .....	Anzahl	9 590	8 730	8 445	683	709	636	751	748	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe .....	Anzahl	1 645	1 530	1 436	132	134	113	122	117	...	...
Baugewerbe .....	Anzahl	2 058	1 724	1 703	139	128	99	144	145	...	...
Handel .....	Anzahl	2 527	2 197	2 160	170	183	154	210	206	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen .....	Anzahl	2 659	2 545	2 431	184	208	201	202	214	...	...
Übrige Gemeinschaftsdarsteller <sup>5)</sup> .....	Anzahl	5 053	4 541	4 477	364	387	364	372	327	...	...
Beantragte Konkursverfahren .....	Anzahl	14 607	13 243	12 903	1 045	1 094	997	1 121	1 077	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	11 204	10 029	9 667	785	778	761	811	811	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren .....	Anzahl	57	42	39	4	3	5	3	0	...	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Gesamtvollstreckungsverfahren</b> .....	Anzahl	—	—	401	—	—	—	—	55	...	...
dar.: Unternehmen .....	Anzahl	—	—	392	—	—	—	—	54	...	...
<b>Deutschland</b>											
<b>Wechselproteste</b> .....	Anzahl	68 909	60 413	53 723	4 157	4 997	4 455	4 379	5 078	...	...
Wechselsumme .....	Mill. DM	680	727	671	55	63	56	59	73	...	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
Gewerbeanmeldungen .....	Anzahl	—	281 098	291 385	21 552	22 191	19 904	18 087	20 127	19 453	...
Gewerbeabmeldungen .....	Anzahl	—	26 694	99 069	9 662	9 602	9 724	10 001	11 023	9 893	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 216\* ff. dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt). — Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1989“ WiSta 4/1990 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1988. — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92
<b>Bevölkerung 1)</b>											
<b>Erwerbstätigkeit</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Erwerbstätige 2) .....	+ 1,3p	+ 2,6p	+ 1,6p	+ 0,5p	+ 0,4p	+ 0,4p	...	- 0,6p	- 0,6p	+ 0,1p	...
dar. Abhängige .....	+ 1,6p	+ 2,9p	+ 1,7p	+ 0,8p	.	.	...	+ 0,3p	.	.	...
<b>Arbeitsmarkt 3)</b>											
Arbeitslose 4) .....	- 9,1	- 7,6	- 10,3	- 3,0	+ 0,1	- 0,3p	+ 2,1p	+ 7,0	+ 8,3	- 0,6p	- 5,1p
und zwar:											
Männer .....	- 10,8	- 9,5	- 7,2	- 0,2	+ 2,9	+ 0,9p	+ 3,9p	+ 10,8	+ 11,3	- 0,0p	- 7,2p
Jugendliche unter 20 Jahren .....	- 26,1	- 15,7	- 17,6	- 3,3	- 0,8	+ 0,6p	+ 3,9p	+ 5,0	+ 5,5	+ 1,1p	- 4,6p
Ausländer .....	- 13,7	- 12,7	+ 2,5	+ 15,7	+ 18,0	+ 17,6p	+ 18,4p	+ 6,2	+ 7,0	+ 1,5p	- 1,4p
Arbeitslosenquote .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen .....	+ 3,8	- 2,7	- 1,2	- 1,5	+ 8,7	- 2,5p	+ 15,3p	+ 4,8	+ 38,9	- 33,8p	- 4,6p
Offene Stellen .....	+ 33,3	+ 24,7	+ 5,7	+ 1,7	+ 3,3	+ 7,5p	+ 4,7p	- 3,9	+ 8,7	+ 8,2p	+ 5,5p
Arbeitsvermittlungen .....	+ 7,9	+ 3,7	+ 1,4	+ 4,6	- 3,5	+ 4,4p	+ 3,9p	- 0,5	- 13,2	+ 13,5p	+ 16,3p
Kurzarbeiter .....	- 48,1	- 48,3	+159,8	+243,5	+131,4	+ 89,8p	+ 91,4p	- 15,0	+ 23,6	+ 16,0p	+ 7,0p
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Arbeitsmarkt 3)</b>											
Arbeitslose 4) .....	-	-	-	+ 61,6	+ 77,4	+ 64,0p	+ 50,9p	+ 0,7	+ 29,5	- 0,4p	- 5,4p
und zwar:											
Männer .....	-	-	-	+ 38,8	+ 50,7	+ 38,7p	+ 27,0p	+ 0,9	+ 28,0	- 4,1p	- 7,1p
Jugendliche unter 20 Jahren .....	-	-	-	- 0,6	- 0,6	- 14,0p	- 21,9p	- 6,0	+ 2,8	- 8,4p	- 9,8p
Ausländer .....	-	-	-	+ 65,2	+ 46,9	+ 35,7p	+ 26,2p	+ 3,6	+ 5,7	- 2,7p	+ 0,3p
Arbeitslosenquote .....	-	-	-	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen .....	-	-	-	- 4,5	+139,1	- 3,0p	- 7,9p	+ 3,6	+357,6	- 78,4p	- 6,8p
Offene Stellen .....	-	-	-	+ 56,7	+ 73,1	+ 64,4p	+ 59,4p	- 1,1	+ 12,2	- 14,0p	- 2,6p
Arbeitsvermittlungen .....	-	-	-	+175,9	+134,3	+120,4p	+111,9p	- 17,4	+ 25,3	- 4,7p	+ 9,6p
Kurzarbeiter .....	-	-	-	- 42,3	- 71,7	- 73,4p	- 75,2p	- 6,2	- 49,7	- 0,3p	- 4,8p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Insolvenzen .....	- 8,1	- 9,4	- 2,6	+ 2,2	+ 5,6	...	...	+ 12,3	- 4,3	...	...
Unternehmen .....	- 9,2	- 9,0	- 3,3	+ 2,7	+ 18,5	...	...	+ 18,1	- 0,4	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe .....	- 9,5	- 7,0	- 6,1	- 17,0	+ 20,6	...	...	+ 8,0	- 4,1	...	...
Baugewerbe .....	- 10,1	- 16,2	- 1,2	+ 4,3	+ 5,8	...	...	+ 45,5	+ 0,7	...	...
Handel .....	- 3,2	- 13,1	- 1,7	+ 11,1	+ 28,0	...	...	+ 36,4	- 1,9	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen .....	- 13,3	- 4,3	- 4,5	+ 6,4	+ 16,9	...	...	+ 0,5	+ 5,9	...	...
Übrige Gemeinschaftsdarsteller 5) .....	- 6,0	- 10,1	- 1,4	+ 1,1	- 15,5	...	...	+ 2,2	- 12,1	...	...
Beantragte Konkursverfahren .....	- 8,1	- 9,3	- 2,6	+ 2,5	+ 6,1	...	...	+ 12,4	- 3,9	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt .....	- 8,4	- 10,5	- 3,6	+ 2,9	+ 5,1	...	...	+ 6,6	± 0,0	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren .....	± 0,0	- 26,3	- 7,1	- 50,0	-100,0	...	...	- 40,0	-100,0	...	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Gesamtvollstreckungsverfahren</b>											
dar.: Unternehmen .....	-	-	-	-	-	-	-	-	-	...	...
<b>Deutschland</b>											
Wechselproteste .....	- 17,4	- 12,3	- 11,1	- 0,7	+ 16,5	...	...	- 1,7	+ 16,0	...	...
Wechselsumme .....	- 11,6	+ 6,9	- 7,7	+ 28,3	+ 37,7	...	...	+ 5,4	+ 23,7	...	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
Gewerbeanmeldungen .....	-	-	+ 3,7	- 34,4	- 29,0	- 27,4	...	- 9,1	+ 11,3	- 3,3	...
Gewerbeabmeldungen .....	-	-	+271,1	+ 81,3	+ 71,4	+ 37,3	...	+ 2,8	+ 10,2	- 10,3	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 216\* ff. dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Viehbestand</b>											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	20 288	19 488	...	18 456	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	34 178	30 818	...	.	.	26 723	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	1 000	6 305	.	.	506	550	547	606	627	536	...
Kälber	1 000	582	.	.	48	47	46	48	49	43	...
Schweine	1 000	48 913	.	.	3 389	3 551	3 456	3 370	3 421	3 397	...
Schlachtmenge	1 000 t	6 519	.	.	467	492	480	492	503	474	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 961	.	.	155	168	166	184	189	162	...
Kälber	1 000 t	68	.	.	6	6	6	6	6	5	...
Schweine	1 000 t	4 446	.	.	304	317	306	300	306	306	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>1)</sup>	1 000	.	.	.	43 169	47 381	47 300	45 402	41 735	37 534	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>2)</sup>	t	.	.	.	42 833	43 146	40 731	41 640	45 579	43 324	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>											
Fangmenge	1 000 t	166	154	...	11	24	25	27	19	18	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Viehbestand<sup>3)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 563	14 542	...	14 537	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	22 165	22 035	...	.	.	21 834	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	1 000	4 615	5 322	...	466	505	506	566	584	501	...
Kälber	1 000	486	497	...	45	44	43	46	47	42	...
Schweine	1 000	35 183	36 764	...	2 908	3 089	2 928	2 936	2 989	2 965	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 609	5 025	...	413	437	422	442	453	426	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 486	1 697	...	145	156	155	174	178	153	...
Kälber	1 000 t	62	62	...	6	6	5	6	6	5	...
Schweine	1 000 t	3 040	3 241	...	260	274	259	281	287	286	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>1)</sup>	1 000	431 763	444 951	...	37 654	42 772	42 056	40 176	36 593	33 096	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>2)</sup>	t	385 563	414 755	...	38 085	36 585	35 583	36 258	39 980	37 067	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Viehbestand<sup>4)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	5 724	4 947	...	3 919	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	12 013	8 783	...	.	.	4 889	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	1 000	1 689	.	.	39	44	41	40	43	35	...
Kälber	1 000	97	.	.	4	3	2	2	2	2	...
Schweine	1 000	13 729	.	.	481	462	528	434	432	432	...
Schlachtmenge	1 000 t	1 910	.	.	54	55	58	50	51	48	...
dar.: Rinder	1 000 t	475	.	.	10	12	11	10	11	9	...
Kälber	1 000 t	6	.	.	0	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	1 406	.	.	43	43	47	39	39	39	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>1)</sup>	1 000	.	.	.	5 515	4 609	5 245	5 226	5 142	4 438	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>2)</sup>	t	.	.	.	4 748	6 561	5 148	5 383	5 599	6 257	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index der Nettoproduktion <sup>5) 6) 7)</sup>	1985=100	111,8	117,7	121,0	125,3	118,0	109,4	125,5	133,2	127,7	114,1
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion <sup>5) 6) 7)</sup>	1985=100	108,6	111,8	114,8	101,2	95,3	92,3	101,4	120,0	127,5	132,6
<b>Deutschland</b>											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	—	—	—	40 633	39 593	38 239	41 086	46 428	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	—	—	—	37 543	36 900	36 203	37 659	42 452	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	—	—	—	25 658	27 228	27 012	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	—	—	—	47 562	37 702	38 636	...	...	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	440 893	449 952	...	34 825	33 857	32 593	35 036	39 701	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	408 314	415 818	...	32 507	31 958	31 226	32 426	36 656	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	321 444	319 927	...	21 973	23 837	23 915	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	685 069	706 489	...	42 330	33 289	34 292	...	...	...	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	—	—	—	5 808	5 736	5 646	6 050	6 727	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	—	—	—	5 036	4 942	4 977	5 233	5 796	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	—	—	—	3 685	3 590	3 097	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	—	—	—	5 233	4 413	4 344	...	...	...	...

1) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 2) In Geflügelachttereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 3) 1988 bis 1990: Viehzählung im Dezember. — 4) 1988 und 1989: Viehzählung im Oktober. 1990: Viehzählung im Dezember, April und Juni 1991: Viehzählung im Mai. — 5) Arbeitstäglich bereinigt. — 6) Fachliche Unternehmensteile. — 7) 1991 endgültiges Ergebnis.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Sept. 91	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Sept. 91	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Sept. 90	Okt. 90	Nov. 90	Dez. 90	Aug. 91	Sept. 91	Okt. 91	Nov. 91
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Viehbestand</b>											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,4	- 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	- 2,5	- 9,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	...	...	...	...	...	...	...	+ 10,8	+ 3,5	- 14,5	...
Kälber	...	...	...	...	...	...	...	+ 6,0	+ 0,7	- 11,2	...
Schweine	...	...	...	...	...	...	...	- 2,5	+ 1,5	- 0,7	...
Schlachtmenge	...	...	...	...	...	...	...	+ 2,5	+ 2,3	- 5,8	...
dar.: Rinder	...	...	...	...	...	...	...	+ 10,9	+ 2,6	- 14,2	...
Kälber	...	...	...	...	...	...	...	+ 6,7	+ 1,1	- 11,7	...
Schweine	...	...	...	...	...	...	...	- 2,1	+ 2,2	- 0,5	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>1)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	- 4,0	- 8,1	- 10,1	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>2)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	+ 2,2	+ 9,5	- 4,9	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fangmenge	...	...	...	+ 44,4	- 9,9	- 15,3	...	+ 5,2	- 30,0	- 3,4	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Viehbestand<sup>3)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,7	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	- 1,9	- 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	- 3,2	+ 15,3	...	+ 12,2	- 3,0	- 8,2	...	+ 11,9	+ 3,1	- 14,2	...
Kälber	- 22,0	+ 2,3	...	+ 8,2	+ 2,3	- 5,5	...	+ 6,1	+ 1,3	- 10,9	...
Schweine	- 6,3	+ 4,5	...	- 3,4	- 13,2	- 10,4	...	+ 0,3	+ 1,8	- 0,8	...
Schlachtmenge	- 0,4	+ 9,0	...	+ 2,0	- 9,6	- 9,9	...	+ 4,8	+ 2,3	- 5,8	...
dar.: Rinder	- 1,0	+ 14,2	...	+ 10,3	- 3,9	- 8,2	...	+ 12,1	+ 2,2	- 13,9	...
Kälber	- 21,3	+ 0,5	...	+ 7,6	+ 4,4	- 4,5	...	+ 6,4	+ 1,3	- 11,5	...
Schweine	- 5,0	+ 6,6	...	- 2,8	- 13,2	- 10,6	...	+ 0,5	+ 2,5	- 0,4	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>1)</sup>	+ 1,4	+ 3,1	...	+ 17,8	+ 4,8	- 3,1	...	- 4,5	- 8,9	- 9,6	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>2)</sup>	+ 3,0	+ 7,6	...	+ 4,9	+ 1,2	- 1,8	...	+ 1,9	+ 10,3	- 7,3	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Viehbestand<sup>4)</sup></b>											
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,3	- 13,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	- 3,6	- 26,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>											
Rinder	- 1,5	...	...	...	...	...	...	- 3,6	+ 9,2	- 19,6	...
Kälber	- 15,7	...	...	...	...	...	...	+ 3,9	- 10,6	- 18,6	...
Schweine	- 0,1	...	...	...	...	...	...	- 17,9	- 0,4	+ 0,1	...
Schlachtmenge	...	...	...	...	...	...	...	- 14,7	+ 2,3	- 5,6	...
dar.: Rinder	...	...	...	...	...	...	...	- 6,3	+ 9,8	- 18,9	...
Kälber	...	...	...	...	...	...	...	+ 19,9	- 8,9	- 19,5	...
Schweine	...	...	...	...	...	...	...	- 16,7	+ 0,4	- 1,8	...
<b>Geflügel</b>											
Eingelegte Bruteier <sup>1)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	- 0,4	- 1,6	- 13,7	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>2)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	+ 4,6	+ 4,0	+ 11,7	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index der Nettoproduktion <sup>5) 6) 7)</sup>	+ 5,0	+ 5,3	+ 2,8	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,7	- 2,5	+ 14,7	+ 6,1	- 4,1	- 10,6
Elektrizitäts- und Gasversorgung Index der Nettoproduktion <sup>5) 6) 7)</sup>	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	- 1,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 0,8	+ 9,9	+ 18,3	+ 6,3	+ 4,0
<b>Deutschland</b>											
Elektrizitätserzeugung	-	-	-	...	...	...	...	+ 7,4	+ 13,0	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	-	-	...	...	...	...	+ 4,0	+ 12,7	...	...
Gaserzeugung	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Elektrizitätserzeugung	+ 2,3	+ 2,1	...	+ 0,8	...	...	...	+ 7,5	+ 13,3	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,0	+ 1,8	...	- 1,0	...	...	...	+ 3,8	+ 13,0	...	...
Gaserzeugung	- 0,2	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 4,3	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
Elektrizitätserzeugung	-	-	-	...	...	...	...	+ 7,2	+ 11,2	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	-	-	...	...	...	...	+ 5,1	+ 10,8	...	...
Gaserzeugung	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...

1) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 2) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 3) 1987 bis 1990: Viehzählung im Dezember. - 4) 1987 bis 1989: Viehzählung im Oktober, 1990: Viehzählung im Dezember - 5) Arbeitstäglich bereinigt. - 6) Fachliche Unternehmensteile. - 7) 1991 endgültiges Ergebnis.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991						1992
					Juli	Aug.	Sept	Okt	Nov	Dez.	Jan.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>											
<b>Deutschland</b>											
Beschäftigte <sup>2)</sup>	1 000	—	—	9 269	9 217,7	9 165,5	9 106,2	8 983,6	8 921,3	8 791,2	...
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup>	1 000	—	—	3 025	2 989	2 989	2 981	2 947	2 938	2 903	...
Arbeiter <sup>4)</sup>	1 000	—	—	6 244	6 229	6 177	6 126	6 037	5 983	5 888	...
Bergbau	1 000	—	—	286	283	279	275	269	266	256	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	—	—	8 983	8 935	8 886	8 831	8 714	8 656	8 535	...
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1 000	—	—	1 712	1 704	1 694	1 680	1 652	1 638	1 613	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	—	4 895	4 860	4 831	4 806	4 749	4 722	4 657	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	—	1 734	1 727	1 714	1 702	1 678	1 665	1 642	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	—	—	642	644	647	644	635	630	623	...
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup>	Mill. Std	—	—	9 365	775	726	779	811	772	672	...
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup>	Mill. DM	—	—	243 472	21 034	20 189	19 522	21 014	25 086	20 643	...
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup>	Mill. DM	—	—	187 047	15 166	14 773	14 822	14 829	20 515	16 483	...
Kohleverbrauch <sup>2) 5)</sup>	1 000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Heizölverbrauch <sup>2)</sup>	1 000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Gasverbrauch <sup>2) 6)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Stromverbrauch <sup>2)</sup>	Mill. kWh	—	—	223 776	18 673	17 818	18 490	19 430	18 820	17 351	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Beschäftigte <sup>2)</sup>	1 000	7 213	7 411	7 515	7 552,3	7 558,7	7 554,6	7 525,0	7 510,2	7 455,6	7 435,7
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup>	1 000	2 328	2 387	2 444	2 439	2 453	2 463	2 481	2 466	2 456	2 457
Arbeiter <sup>4)</sup>	1 000	4 885	5 024	5 071	5 114	5 106	5 091	5 064	5 045	5 000	4 979
Bergbau	1 000	183	173	165	164	164	164	163	162	161	160
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 030	7 238	7 350	7 388	7 395	7 390	7 362	7 348	7 295	7 276
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1 000	1 350	1 365	1 371	1 379	1 379	1 377	1 371	1 369	1 360	1 349
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 878	4 007	4 050	4 067	4 067	4 066	4 051	4 044	4 014	4 011
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 348	1 388	1 419	1 426	1 427	1 425	1 421	1 418	1 408	1 408
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	455	478	509	516	522	521	520	517	512	508
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup>	Mill. Std	7 860	7 993	7 952	662	619	674	705	669	582	658
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup>	Mill. DM	196 319	211 839	225 599	19 523	18 735	18 116	19 622	23 759	19 044	17 906
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup>	Mill. DM	150 308	161 833	175 420	14 176	13 803	13 889	13 919	19 599	15 404	14 290
Kohleverbrauch <sup>2) 5)</sup>	1 000 t	37 321	36 114	35 514	—	—	8 226	—	—	8 933	—
Heizölverbrauch <sup>2)</sup>	1 000 t	11 210	11 362	11 413	—	—	2 254	—	—	3 050	—
Gasverbrauch <sup>2) 6)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	29 330	29 682	29 595	—	—	6 460	—	—	7 890	—
Stromverbrauch <sup>2)</sup>	Mill. kWh	192 533	194 819	195 830	16 369	15 726	16 316	17 273	16 592	15 150	16 493
<b>Neue Bundesländer</b>											
Beschäftigte <sup>2)</sup>	1 000	—	—	1 755	1 667,4	1 607,9	1 551,8	1 459,0	1 409,8	1 333,8	...
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup>	1 000	—	—	582	553	536	517	487	473	447	...
Arbeiter <sup>4)</sup>	1 000	—	—	1 173	1 115	1 072	1 035	972	937	887	...
Bergbau	1 000	—	—	121	119	116	111	107	104	95	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	—	—	1 634	1 549	1 492	1 441	1 352	1 306	1 239	...
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1 000	—	—	341	325	315	302	281	270	253	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	—	845	795	765	740	698	677	642	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	—	315	301	288	277	257	247	234	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	—	—	133	128	125	122	116	113	110	...
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup>	Mill. Std	—	—	1 414	113	106	108	107	101	87	...
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup>	Mill. DM	—	—	17 762	1 510	1 444	1 366	1 404	1 567	1 473	...
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup>	Mill. DM	—	—	11 736	982	963	941	909	1 063	1 012	...
Kohleverbrauch <sup>2) 5)</sup>	1 000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Heizölverbrauch <sup>2)</sup>	1 000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Gasverbrauch <sup>2) 6)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Stromverbrauch <sup>2)</sup>	Mill. kWh	—	—	27 880	2 135	2 098	2 211	2 185	2 200	2 169	...

1) 1991 endgültiges Ergebnis. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 3) Einschl. mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 4) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 5) Heizwert H<sub>u</sub> = 29.3078 GigaJoule/t. = 8.1410 kWh/m<sup>3</sup>. — 6) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 GJ/m<sup>3</sup> = 8.7692 kWh/m<sup>3</sup>.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Okt. 90	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Sept. 91	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)</b>											
<b>Deutschland</b>											
Beschäftigte 2)	-	-	-	-	-	-	-	- 1,3	- 0,7	- 1,5	...
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	-	-	-	-	-	-	-	- 1,1	- 0,3	- 1,2	...
Arbeiter 4)	-	-	-	-	-	-	-	- 1,4	- 0,9	- 1,6	...
Bergbau	-	-	-	-	-	-	-	- 2,1	- 1,4	- 3,6	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 1,3	- 0,7	- 1,4	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 1,7	- 0,8	- 1,5	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 1,2	- 0,6	- 1,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 1,4	- 0,8	- 1,4	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 1,3	- 0,8	- 1,2	...
Geleistete Arbeiterstunden 2)	-	-	-	-	-	-	-	+ 4,1	- 4,8	- 13,0	...
Bruttolohnsumme 2)	-	-	-	-	-	-	-	+ 7,6	+ 19,4	- 17,7	...
Bruttogehaltsumme 2)	-	-	-	-	-	-	-	+ 0,1	+ 38,3	- 19,7	...
Kohleverbrauch 2) 5)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	...
Heizölverbrauch 2)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	...
Gasverbrauch 2) 6)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	...
Stromverbrauch 2)	-	-	-	-	-	-	-	+ 5,1	- 3,1	- 7,8	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Beschäftigte 2)	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,7	- 0,3
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0
Arbeiter 4)	+ 2,5	+ 2,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,8	- 1,1	- 1,7	- 0,5	- 0,4	- 0,9	- 0,4
Bergbau	- 5,4	- 5,5	- 4,7	- 4,7	- 4,7	- 4,8	- 4,9	- 0,9	- 0,5	- 0,7	- 0,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,7	- 0,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 1,2	- 0,5	- 0,2	- 0,6	- 0,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,1	- 0,0	- 0,2	- 0,5	- 0,8	- 0,4	- 0,2	- 0,7	- 0,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,7	+ 0,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 3,0	+ 5,2	+ 6,5	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,0	- 0,3	- 0,4	- 1,1	- 0,7
Geleistete Arbeiterstunden 2)	+ 1,7	+ 1,7	- 0,5	- 2,9	- 4,2	- 1,6	- 4,5	+ 4,8	- 5,1	- 13,0	+ 12,9
Bruttolohnsumme 2)	+ 6,0	+ 7,9	+ 6,5	+ 4,8	+ 3,4	+ 6,2	+ 3,8	+ 8,3	+ 21,1	- 19,8	- 6,0
Bruttogehaltsumme 2)	+ 5,8	+ 7,7	+ 8,4	+ 7,9	+ 7,4	+ 8,5	+ 7,4	+ 0,2	+ 40,8	- 21,4	- 7,2
Kohleverbrauch 2) 5)	- 1,9	- 3,2	- 1,7	-	-	- 5,3	-	-	-	+ 8,6 7)	-
Heizölverbrauch 2)	- 9,6	+ 1,4	+ 0,4	-	-	- 6,3	-	-	-	+ 35,3 7)	-
Gasverbrauch 2) 6)	+ 5,9	+ 1,2	- 0,3	-	-	- 3,3	-	-	-	+ 22,1 7)	-
Stromverbrauch 2)	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,5	- 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,4	+ 5,9	- 3,9	- 8,7	+ 8,9
<b>Neue Bundesländer</b>											
Beschäftigte 2)	-	-	-	-	-	-	-	- 6,0	- 3,4	- 5,4	...
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	-	-	-	-	-	-	-	- 5,8	- 3,0	- 5,4	...
Arbeiter 4)	-	-	-	-	-	-	-	- 6,1	- 3,6	- 5,4	...
Bergbau	-	-	-	-	-	-	-	- 4,0	- 2,8	- 8,0	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 6,1	- 3,4	- 5,2	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 7,0	- 4,0	- 6,2	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 5,6	- 3,0	- 5,2	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 7,1	- 4,2	- 5,3	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 4,8	- 3,0	- 2,2	...
Geleistete Arbeiterstunden 2)	-	-	-	-	-	-	-	- 1,0	- 5,2	- 14,1	...
Bruttolohnsumme 2)	-	-	-	-	-	-	-	+ 2,8	+ 11,6	- 6,0	...
Bruttogehaltsumme 2)	-	-	-	-	-	-	-	- 2,4	+ 17,0	- 4,8	...
Kohleverbrauch 2) 5)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	...
Heizölverbrauch 2)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	...
Gasverbrauch 2) 6)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	...
Stromverbrauch 2)	-	-	-	-	-	-	-	- 1,2	+ 0,7	- 1,4	...

1) Endgültiges Ergebnis. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 kWh/m<sup>3</sup>. - 6) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 189 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7892 kWh/m<sup>3</sup>. - 7) Vergleich zum Vorvierteljahr.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991					1992	
					Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Produzierendes Gewerbe Deutschland</b>											
Index des Auftragseingangs für <sup>1)</sup> das Verarbeitende Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	99,9	93,2	101,4	104,5	98,8	93,6	103,6	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	98,3	90,4	96,5	104,0	96,1	85,4	102,2	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	100,1	93,6	100,9	103,0	99,9	99,8	104,0	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	101,2	96,0	109,9	110,2	99,1	84,7	104,1	...
Index der Nettoproduktion <sup>2) 3) 9)</sup> Bergbau	2. Hj 1990 = 100	—	—	87,4	81,4	78,9	85,5	87,7	84,1	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	98,9	89,1	102,7	107,3	103,4	92,9	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	99,0	94,5	100,9	106,8	101,8	85,3	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	98,3	84,2	102,4	106,4	103,8	98,2	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	99,9	88,3	106,1	111,8	105,4	88,6	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	100,9	103,9	103,7	106,3	102,0	89,6	...	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	—	—	...	5 321	...	...	...	...	...	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	—	—	...	20 818	...	...	...	...	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	—	—	34 199	3 078	3 393	3 434	2 978	1 923	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	1 000 t	—	—	...	2 503	2 866	2 888	2 229	2 175	...	...
Motorenbenzin	1 000 t	—	—	24 306	2 168	1 994	2 143	1 996	1 838	...	...
Schnittholz	1 000 m <sup>3</sup>	—	—	13 054	1 059	1 179	1 220	1 111	890	...	...
Personenkraftwagen	1 000 St	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>4)</sup>	Mill. DM	—	—	...	1 343	1 668	1 591	1 387	1 489	...	...
Baumwollgarn	t	—	—	184 467	10 644	15 410	16 252	14 864	11 530	...	...
Fleischwaren	t	—	—	1 528 090	128 487	123 807	138 123	131 733	125 324	...	...
Gesamtumsatz <sup>5) 6) 7)</sup> Bergbau	Mrd. DM	—	—	2 046,2	154,2	176,8	182,9	179,3	171,1	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	—	—	38 551	2 817	2 764	3 179	3 427	3 380	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mrd. DM	—	—	2 007,7	151,4	174,0	179,8	175,9	167,7	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	—	522 045	41 177	44 768	47 523	44 322	38 416	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	—	954 817	68 081	83 311	83 920	86 188	88 020	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	—	—	287 748	22 288	25 657	26 575	24 690	20 825	...	...
dar.: Auslandsumsatz <sup>8)</sup>	Mill. DM	—	—	243 048	19 848	20 295	21 741	20 669	20 424	...	...
	Mill. DM	—	—	537 479	38 508	47 038	48 403	48 106	47 204	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index des Auftragseingangs für <sup>1)</sup> das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	122,4	129,5	132,4	122,7	135,1	139,2	131,1	122,9	136,8	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	110,3	110,0	110,6	102,7	108,7	116,8	108,3	94,7	115,8	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	128,7	137,9	141,3	129,7	143,0	146,5	141,4	139,7	145,7	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	122,5	133,7	140,9	134,1	154,4	153,8	136,7	116,6	144,0	...
Index der Nettoproduktion <sup>2) 3) 9)</sup> Bergbau	1985=100	85,9	85,1	82,6	77,0	79,9	87,0	86,0	80,8	88,2	...
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	112,5	118,7	122,3	110,1	127,0	133,9	128,3	115,1	117,4	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	108,6	110,9	112,2	106,7	114,1	121,4	114,6	95,2	113,3	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	116,4	123,0	126,1	108,0	131,9	137,2	133,4	127,0	116,8	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	111,1	118,1	123,4	109,6	131,1	138,6	129,8	108,6	121,6	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	106,2	119,7	129,5	131,0	131,8	144,8	138,4	119,3	126,1	...
Index der Bruttonettoproduktion <sup>2)</sup> für Investitionsgüter	1985=100	111,9	119,5	124,3	106,4	132,9	136,5	134,2	141,4	108,7	...
Verbrauchsgüter	1985=100	111,8	117,5	121,0	98,7	124,7	133,1	126,5	102,3	124,4	...
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	108,6	111,6	113,5	101,9	117,0	123,9	118,9	107,3	110,9	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	110,3	113,6	116,4	104,5	120,2	127,2	122,4	110,9	114,6	...

1) 1990 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Arbeitstaglich bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 7) Vorläufiges Ergebnis. — 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 9) 1991 endgültiges Ergebnis.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Deutschland</b>											
Index des Auftragseingangs für <sup>1)</sup> das Verarbeitende Gewerbe	-	-	-	- 3,3	+ 0,8	- 1,7	...	- 5,5	- 5,3	+ 10,7	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	-	- 5,5	- 2,4	- 4,1	...	- 7,6	- 11,1	+ 19,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 2,3	+ 3,5	- 1,2	...	- 3,0	- 0,1	+ 4,2	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 3,7	- 4,6	+ 0,1	...	- 10,1	- 14,5	+ 22,9	...
Index der Nettoproduktion <sup>2) 3) 9)</sup>											
Bergbau	-	-	-	- 15,4	- 17,3	...	...	+ 2,6	- 4,1	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	- 0,9	- 3,5	...	...	- 3,6	- 10,2	...	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	-	- 0,5	- 5,1	...	...	- 4,7	- 16,2	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 0,8	- 3,4	...	...	- 2,4	- 5,4	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 1,5	- 3,7	...	...	- 5,7	- 15,9	...	...
Nahrungs- und Genussmittelge- werbe	-	-	-	- 1,7	+ 0,7	...	...	- 4,0	- 12,2	...	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Braunkohle, roh (Förderung)	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	-	-	-	+ 0,5	+ 0,3	...	...	- 13,3	- 35,4	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlblech)	...	...	...	...	...	...	...	- 22,8	- 2,4	...	...
Motorenbenzin	-	-	-	+ 1,8	- 9,7	...	...	- 6,7	- 7,9	...	...
Schnittholz	-	-	-	- 5,5	- 1,9	...	...	- 9,8	- 19,8	...	...
Personenkraftwagen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>4)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	- 12,8	+ 7,4	...	...
Baumwollgarn	-	-	-	- 26,6	- 19,5	...	...	- 8,5	- 22,4	...	...
Fleischwaren	-	-	-	- 2,6	- 0,3	...	...	- 4,6	- 4,9	...	...
Gesamtumsatz <sup>5) 6) 7)</sup>											
Bergbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 2,0	- 4,6	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	+ 7,8	- 1,4	...	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 2,2	- 4,7	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	- 6,7	- 13,3	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	+ 2,7	+ 2,1	...	...
Nahrungs- und Genussmittelge- werbe	-	-	-	-	-	-	-	- 7,1	- 15,7	...	...
dar.: Auslandsumsatz <sup>8)</sup>	-	-	-	-	-	-	-	- 4,9	- 1,2	...	...
	-	-	-	-	-	-	-	- 0,6	- 1,9	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index des Auftragseingangs für <sup>1)</sup> das Verarbeitende Gewerbe	+ 11,1	+ 5,8	+ 2,3	- 2,8	+ 1,2	- 2,1	...	- 5,8	- 6,3	+ 11,3	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 6,7	+ 0,6	- 0,4	- 4,5	- 2,5	- 3,0	...	- 7,3	- 12,6	+ 22,3	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 13,9	+ 1 79	+ 2,5	- 1,8	+ 3,9	- 2,1	...	- 3,5	- 1,2	+ 4,3	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 8,6	+ 9,1	+ 5,3	- 3,9	- 3,1	- 0,4	...	- 11,1	- 14,7	+ 23,5	...
Index der Nettoproduktion <sup>2) 3) 9)</sup>											
Bergbau	- 1,7	- 0,9	- 2,9	- 1,9	- 4,4	- 3,3	...	- 1,1	- 6,0	+ 9,2	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,2	+ 5,5	+ 3,0	+ 0,2	- 3,1	+ 0,3	...	- 4,2	- 10,3	+ 2,0	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	- 4,7	+ 0,8	...	- 5,6	- 16,9	+ 19,0	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 7,7	+ 5,7	+ 2,5	+ 1,2	- 2,8	+ 0,3	...	- 2,8	- 4,8	- 8,0	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,3	+ 6,3	+ 4,5	+ 0,2	- 2,9	- 0,5	...	- 6,3	- 16,3	+ 12,0	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 2,8	+ 12,7	+ 8,2	- 4,0	- 1,6	+ 0,4	...	- 4,4	- 13,8	+ 5,7	...
Index der Bruttonettoproduktion <sup>2)</sup> für											
Investitionsgüter	+ 7,0	+ 6,8	+ 4,0	+ 2,8	- 1,2	+ 1,8	...	- 1,7	+ 5,4	- 23,1	...
Verbrauchsgüter	+ 3,7	+ 5,1	+ 3,0	- 0,5	- 5,6	- 3,0	...	- 5,0	- 19,1	+ 21,6	...
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,2	- 3,1	+ 1,1	...	- 4,0	- 9,8	+ 3,4	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,2	- 2,1	+ 2,2	...	- 3,8	- 9,4	+ 3,3	...

1) 1990 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Vorläufiges Ergebnis. - 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 9) 1991 endgültiges Ergebnis.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991					1992	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	71428	70159	66438	5321	5547	6188	5601	4932	6196	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	109811	107525	111676	8850	8806	9431	9212	9281	9921	...
Erdöl, roh	1000 t	3772	3606	3424	294	287	285	277	282	276	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	28494	30403	31816	2864	3150	3145	2746	1771	1620	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	31360	28875	28792	2164	2334	2514	2407	2189	2467	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	40700	38055	38445	2896	3142	3378	3265	2804	3234	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	31697	29728	29305	2257	2564	2594	2493	1965	2375	...
<b>Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne</b>											
Motorenbenzin	1000 t	837	838	810	50	64	74	70	64	...	...
Heizöl	1000 t	20068	21124	21484	1909	1773	1893	1745	1600	1905	...
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	29370	30780	31362	2447	2460	2626	2621	2514	3586	...
Personenkraftwagen	1000 St	11197	11846	12259	997	1111	1156	1054	847	839	...
Fernsehempfangsgeräte	1000 St	4113	4163	3986	211	316	357	352	261	335	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>1)</sup>	1000 St	2253	3602	3328	150	348	330	306	171	214	...
Baumwollgarn	Mill. DM	16350	16342	17627	1334	1657	1581	1363	1474	1289	...
Fleischwaren	t	187521	184829	170784	9555	14266	15056	13652	10593	13653	...
Zigaretten	Mill. St	1061233	1210819	1333761	113187	110650	121053	115625	109321	115483	...
Gesamtumsatz <sup>2)3)4)</sup>	Mrd. DM	160025	199039	201596	17996	17264	17497	17068	12922	16696	...
Bergbau	Mill. DM	1704,3	1823,3	1949,6	146,5	169,3	175,2	171,3	161,9	157,0	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	28508	27674	28745	2083	2155	2521	2634	2563	2641	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mrd. DM	1675,7	1795,6	1920,8	144,5	167,2	172,7	168,6	159,3	154,4	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	466065	479725	498467	39328	42722	45502	42031	36585	41980	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	784297	851167	919445	65076	80647	81065	83709	84160	70224	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	236101	258274	277905	21491	24898	25718	23706	19868	23569	...
dar.: Auslandsumsatz <sup>5)</sup>	Mill. DM	189280	206441	224994	18563	18906	20379	19191	18723	18625	...
	Mill. DM	525188	531822	522690	37361	45830	47123	46792	45208	41872	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Index des Auftragseingangs für<sup>6)</sup> das Verarbeitende Gewerbe</b>											
	2. Hj 1990 = 100	—	—	78,6	84,9	71,5	74,9	78,9	91,9	88,4	...
<b>Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe</b>											
	2. Hj 1990 = 100	—	—	66,2	52,4	65,2	71,8	62,2	71,0	60,7	...
<b>Investitionsgüter produzierendes Gewerbe</b>											
	2. Hj 1990 = 100	—	—	93,2	121,2	80,0	80,7	95,7	119,5	113,7	...
<b>Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe</b>											
	2. Hj 1990 = 100	—	—	65,8	57,3	62,1	65,8	70,0	62,6	80,9	...
<b>Index der Nettoproduktion<sup>4)7)8)</sup></b>											
<b>Bergbau</b>											
	2. Hj 1990 = 100	—	—	70,3	63,6	50,0	55,1	65,5	69,7	...	...
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>											
	2. Hj 1990 = 100	—	—	66,1	63,7	68,5	70,8	71,4	67,6	...	...
<b>Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe</b>											
	2. Hj 1990 = 100	—	—	75,9	74,1	79,4	86,8	87,6	74,4	...	...
<b>Investitionsgüter produzierendes Gewerbe</b>											
	2. Hj 1990 = 100	—	—	56,2	54,5	58,6	57,6	58,8	59,1	...	...
<b>Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe</b>											
	2. Hj 1990 = 100	—	—	69,7	64,0	73,8	78,8	79,2	71,0	...	...
<b>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</b>											
	2. Hj 1990 = 100	—	—	90,7	86,9	89,3	96,1	93,9	90,5	...	...
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	—	—	—	11988	—	—	—	—	—	—
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	—	—	2383	214	243	289	232	152	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	—	—	—	246	302	294	264	210	...	...
Motorenbenzin	1000 t	—	—	2822	259	221	250	251	238	...	...
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	—	—	795	62	68	64	57	43	...	...
Personenkraftwagen	1000 St	—	—	—	—	—	—	—	—	...	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>1)</sup>	Mill. DM	—	—	—	9	11	10	24	15	...	...
Baumwollgarn	t	—	—	13683	1089	1144	1197	1212	937	...	...
Fleischwaren	t	—	—	194329	15300	13157	17070	16108	16003	...	...
Gesamtumsatz <sup>2)3)4)</sup>	Mrd. DM	—	—	96,2	7,6	8,0	8,1	8,3	9,2	...	...
Bergbau	Mill. DM	—	—	9901	731	617	657	789	826	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	—	—	86,3	6,8	7,4	7,4	7,5	8,3	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	—	—	23385	1912	2097	2022	1970	1759	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	—	34822	2765	2961	3046	3095	4113	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	—	9592	729	844	877	909	815	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	—	—	18531	1416	1470	1500	1504	1652	...	...
dar.: Auslandsumsatz <sup>5)</sup>	Mill. DM	—	—	14036	1191	1294	1438	1479	2019	...	...

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 3) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 4) 1991 endgültiges Ergebnis. — 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 6) 1990 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 7) Arbeitstäglich bereinigt. — 8) Fachliche Unternehmensteile.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 2,6	- 1,8	- 5,3	+ 0,1	+ 7,3	+ 2,9	...	- 9,5	- 11,9	+ 25,6	...
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 1,2	- 2,1	+ 3,9	+ 2,0	- 3,0	- 1,1	...	- 2,3	+ 0,8	+ 6,9	...
Erdöl, roh	- 4,2	- 4,4	- 5,0	- 4,2	- 3,4	- 6,8	...	- 2,8	+ 1,8	- 2,3	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 8,2	+ 6,8	+ 4,7	+ 2,9	- 1,4	...	...	- 12,7	- 35,5	...	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 0,8	- 7,9	- 0,3	- 3,5	+ 2,1	- 0,2	...	- 4,3	- 9,1	+ 12,7	...
Stahlrohblöcke und -brammen	± 0,0	- 6,5	+ 1,0	- 0,8	+ 3,2	+ 0,8	...	- 3,3	- 14,1	+ 15,3	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	+ 4,3	- 6,2	- 1,4	- 0,5	+ 11,7	- 2,4	...	- 3,9	- 21,2	+ 20,9	...
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	- 2,2	+ 0,1	- 3,3	- 8,8	- 5,8	...	...	- 5,2	- 8,4	...	...
Motorenbenzin	+ 2,1	+ 6,8	+ 1,7	- 0,8	- 10,7	+ 6,1	...	- 7,8	- 8,3	+ 19,1	...
Heizöl	- 14,5	+ 4,9	+ 1,9	+ 13,7	- 6,8	+ 16,0	...	- 0,2	- 4,1	+ 42,6	...
Schnittholz	+ 10,5	+ 5,8	+ 3,5	+ 0,7	+ 5,1	+ 4,1	...	- 8,8	- 19,6	- 0,6	...
Personenkraftwagen	+ 3,4	+ 1,2	- 4,3	- 8,3	- 3,0	- 12,5	...	- 1,4	- 25,9	+ 28,4	...
Fernsehempfangsgeräte	- 12,2	+ 10,7	- 7,6	- 26,8	- 41,6	- 38,5	...	- 7,3	- 44,1	+ 25,1	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>1)</sup>	- 3,9	± 0,0	+ 7,9	- 11,5	- 10,8	+ 5,0	...	- 13,5	+ 8,1	- 12,5	...
Baumwollgarn	- 1,5	- 1,4	- 7,6	- 13,4	- 16,8	- 17,6	...	- 8,6	- 22,4	+ 28,9	...
Fleischwaren	+ 2,3	+ 14,1	+ 10,2	+ 0,7	+ 5,7	- 0,2	...	- 4,5	- 5,4	+ 5,6	...
Zigaretten	+ 0,4	+ 24,4	+ 1,3	- 2,9	+ 11,0	+ 6,8	...	- 2,4	- 24,3	+ 29,2	...
Gesamtumsatz <sup>2)3)4)</sup>	+ 9,1	+ 7,0	+ 6,9	+ 2,8	+ 5,0	+ 0,2	...	- 2,2	- 5,5	- 3,0	...
Bergbau	- 10,7	- 2,9	+ 3,9	+ 7,2	+ 4,8	- 2,6	...	+ 4,5	- 2,7	+ 3,0	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,5	+ 7,2	+ 7,0	+ 2,7	+ 5,0	+ 0,3	...	- 2,3	- 5,5	- 3,1	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 10,5	+ 2,9	+ 3,9	- 3,4	+ 2,2	+ 0,0	...	- 7,6	- 13,0	+ 14,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 9,9	+ 8,5	+ 8,0	+ 7,9	+ 6,5	+ 1,0	...	+ 3,3	+ 0,5	- 16,6	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 8,7	+ 9,4	+ 7,6	- 0,8	+ 1,3	+ 0,1	...	- 7,8	- 16,2	+ 18,6	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 6,8	+ 9,1	+ 9,0	- 0,3	+ 8,1	- 1,7	...	- 5,8	- 2,4	- 0,5	...
dar.: Auslandsumsatz <sup>5)</sup>	+ 10,6	+ 1,3	- 1,7	+ 2,7	+ 5,8	+ 0,7	...	- 0,7	- 3,4	- 7,4	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
Index des Auftragseingangs für <sup>6)</sup> das Verarbeitende Gewerbe											
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	-	- 11,6	- 6,9	+ 1,8	...	+ 5,3	+ 16,5	- 3,8	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 22,4	- 4,6	- 20,5	...	- 13,4	+ 14,1	- 14,5	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 4,4	+ 3,1	+ 21,2	...	+ 18,6	+ 24,9	- 4,9	...
Index der Nettoproduktion <sup>4)7)8)</sup>	-	-	-	- 12,1	- 40,8	- 11,2	...	+ 6,4	- 10,6	+ 29,2	...
Bergbau											
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	- 38,4	- 37,7	...	...	+ 18,9	+ 6,4	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	-	- 27,8	- 20,2	...	...	+ 0,8	- 5,3	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 10,7	- 5,9	...	...	+ 0,9	- 15,1	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 39,8	- 31,0	...	...	+ 2,1	+ 0,5	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	-	-	- 22,4	- 11,4	...	...	+ 0,5	- 10,4	...	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	-	-	-	-	-	-	...	-	-	-	...
Braunkohle, roh (Förderung)	-	-	-	-	-	-	...	-	-	-	...
Zement (ohne Zementklinker)	-	-	-	- 0,4	+ 26,7	...	...	- 19,7	- 34,5	...	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	-	-	-	-	-	-	...	- 10,2	- 20,5	...	...
Motorenbenzin	-	-	-	+ 24,3	- 2,5	...	...	+ 0,4	- 5,2	...	...
Schnittholz	-	-	-	- 50,9	- 57,4	...	...	- 10,9	- 24,6	...	...
Personenkraftwagen	-	-	-	-	-	-	...	-	-	-	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>1)</sup>	-	-	-	-	-	-	...	+140,0	- 37,5	...	...
Baumwollgarn	-	-	-	- 72,3	- 41,6	...	...	+ 1,3	- 22,7	...	...
Fleischwaren	-	-	-	- 21,2	- 28,1	...	...	- 5,6	- 0,6	...	...
Gesamtumsatz <sup>2)3)4)</sup>	-	-	-	-	-	-	...	+ 2,0	+ 10,9	...	...
Bergbau	-	-	-	-	-	-	...	+ 20,2	+ 4,7	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	...	+ 0,4	+ 11,5	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	-	-	-	-	...	- 2,6	- 10,7	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	...	+ 1,6	+ 32,9	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	...	+ 3,6	- 10,3	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	-	-	-	-	-	...	+ 0,3	+ 9,9	...	...
dar.: Auslandsumsatz <sup>5)</sup>	-	-	-	-	-	-	...	+ 2,9	+ 36,5	...	...

1) Einschl. Zubehor, Einzel- und Ersatzteile. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 4) 1991 endgültiges Ergebnis. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 6) 1990 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 7) Arbeitstäglich bereinigt. - 8) Fachliche Unternehmensteile.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991						1992
					Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez	Jan.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	1 000	—	—	1 391	1 407	1 413	1 420	1 400	1 393	1 377	1 332
dar.: Angestellte	1 000	—	—	219	218	219	219	217	217	215	213
Arbeiter	1 000	—	—	1 115	1 131	1 137	1 144	1 129	1 122	1 107	1 066
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	—	—	1 723,6	164,7	147,1	164,3	170,7	151,0	106,3	112,5
im Hochbau	Mill. Std	—	—	1 170,5	110,8	97,9	109,1	113,0	100,4	71,0	79,5
dar.: Wohnungsbau	1 000 Std	—	—	578 935	55 212	47 252	54 464	56 256	49 412	33 439	37 033
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	—	—	426 505	40 294	36 413	39 047	40 718	36 413	26 990	31 148
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	—	—	151 362	13 965	12 998	14 325	14 827	13 506	9 840	10 650
im Tiefbau	1 000 Std	—	—	553 182	53 956	49 176	55 269	57 663	50 561	35 367	32 937
Straßenbau	1 000 Std	—	—	167 530	16 791	15 581	17 777	18 707	15 902	10 269	8 243
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	—	—	146 896	13 959	12 654	14 034	14 209	12 572	9 403	9 778
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	—	—	238 756	23 206	20 941	23 458	24 747	22 107	15 695	14 916
Bruttolohnsumme	Mill. DM	—	—	43 769	3 994	3 831	3 779	4 117	5 279	3 590	3 169
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	—	—	11 291	913	907	911	931	1 353	1 026	916
Index des Auftragseingangs	2. Hj 1990 = 100	—	—	113,3	121,7	121,3	142,7	122,8	105,3	110,1	92,9
Index des Auftragsbestands	2. Hj 1990 = 100	—	—	...	...	...	115,9	...	...	...	...
Produktionsindex 1) 2) 3)	2. Hj 1990 = 100	—	—	99,2	111,2	103,1	116,4	121,4	108,6	77,1	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	—	—	184 033	17 650	16 184	17 326	18 344	18 821	20 184	10 812
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	—	—	180 065	17 255	15 823	16 942	17 960	18 431	19 831	10 600
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte <sup>4)</sup>	1 000	999	1 034	1 061	1 079	1 086	1 090	1 082	1 079	1 067	1 033
dar.: Angestellte <sup>4)</sup>	1 000	150	157	164	164	165	167	167	168	167	167
Arbeiter <sup>4)</sup>	1 000	797	825	845	864	870	873	865	861	850	817
Geleistete Arbeitsstunden <sup>3)</sup>	Mill. Std	1 313,1	1 346,6	1 330,6	128,7	113,0	128,1	134,2	115,9	81,0	84,1
im Hochbau <sup>4)</sup>	Mill. Std	879,6	912,8	897,9	85,8	74,8	84,9	88,9	77,5	54,2	59,8
dar.: Wohnungsbau <sup>4)</sup>	1 000 Std	468 105	502 625	492 171	47 084	40 282	47 155	49 108	42 841	28 959	31 800
Gewerblicher Hochbau <sup>4)</sup>	1 000 Std	284 661	290 376	297 273	28 465	25 308	27 497	29 074	25 338	18 844	21 070
Öffentlicher Hochbau <sup>4)</sup>	1 000 Std	116 504	108 020	99 896	9 432	8 406	9 460	9 941	8 622	5 923	6 495
im Tiefbau <sup>4)</sup>	1 000 Std	433 421	433 785	432 653	42 838	38 189	43 214	45 270	38 394	26 750	24 367
Straßenbau <sup>4)</sup>	1 000 Std	137 174	134 538	133 575	13 706	12 232	13 947	14 880	12 034	7 904	6 110
Gewerblicher Tiefbau <sup>4)</sup>	1 000 Std	106 419	110 044	112 571	10 814	9 865	10 990	11 332	9 849	7 380	7 686
Sonstiger öffentlicher Tiefbau <sup>4)</sup>	1 000 Std	189 828	189 203	186 507	18 316	16 092	18 277	19 258	16 511	11 468	10 571
Bruttolohnsumme <sup>4)</sup>	Mill. DM	31 069	34 370	37 234	3 406	3 247	3 193	3 482	4 622	2 978	2 603
Bruttogehaltssumme <sup>4)</sup>	Mill. DM	7 717	8 589	9 493	783	758	761	781	1 185	857	766
Index des Auftragseingangs	1985=100	132,2	152,1	168,1	177,6	175,2	208,0	175,4	149,8	159,4	132,0
Index des Auftragsbestands	1985=100	119,3	141,5	165,2	...	...	171,0	...	...	163,5	...
Produktionsindex 1) 2) 3)	1985=100	117,6	124,1	127,8	144,9	132,0	151,1	158,8	138,4	97,5	95,4
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	Mill. DM	126 772	142 158	157 577	15 261	13 863	14 825	15 637	15 992	16 955	9 446
dar.: Baugewerblicher Umsatz <sup>4)</sup>	Mill. DM	124 531	139 665	154 931	14 994	13 622	14 567	15 382	15 742	16 724	9 299
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	1 000	—	—	330	328	327	330	318	315	310	299
dar.: Angestellte	1 000	—	—	55	54	53	52	50	49	48	45
Arbeiter	1 000	—	—	270	267	267	271	263	261	257	249
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	—	—	393,0	36,1	34,0	36,2	36,5	35,1	25,4	28,3
im Hochbau	Mill. Std	—	—	272,5	24,9	23,0	24,2	24,1	22,9	16,8	19,8
dar.: Wohnungsbau	1 000 Std	—	—	86 764	8 128	6 970	7 309	7 148	6 571	4 480	6 233
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	—	—	129 232	11 829	11 105	11 550	11 644	11 075	8 146	10 078
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	—	—	51 466	4 533	4 592	4 865	4 886	4 884	3 917	4 155
im Tiefbau	1 000 Std	—	—	120 529	11 120	10 987	12 055	12 393	12 187	8 617	8 570
Straßenbau	1 000 Std	—	—	33 955	3 085	3 349	3 830	4 027	3 868	2 365	2 133
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	—	—	34 325	3 145	2 789	3 044	2 877	2 723	2 023	2 092
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	—	—	52 249	4 890	4 849	5 181	5 489	5 596	4 229	4 345
Bruttolohnsumme	Mill. DM	—	—	6 535	588	583	586	634	657	611	566
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	—	—	1 798	150	149	150	151	168	169	150
Index des Auftragseingangs	2. Hj 1990 = 100	—	—	143,4	169,0	176,7	199,2	189,4	165,5	159,0	147,2
Index des Auftragsbestands	2. Hj 1990 = 100	—	—	...	...	...	96,2	...	...	...	...
Produktionsindex 1) 2) 3)	2. Hj 1990 = 100	—	—	99,7	106,6	105,3	114,1	119,9	113,7	82,5	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	—	—	26 458	2 389	2 322	2 501	2 708	2 829	3 229	1 367
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	—	—	25 134	2 261	2 201	2 375	2 578	2 689	3 107	1 301
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte	1 000	3 667,5	3 747,3	3 821,2	...	...	3 886,9	...	...	3 872,0	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	394 840	440 649	492 487	...	...	125 093	...	...	139 461	...

1) Arbeitstäglich bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) 1991 endgültiges Ergebnis. — 4) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Okt. 90	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Sept. 91	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	-	-	-	-	-	-	-	- 1,4	- 0,5	- 1,2	- 3,2
dar.: Angestellte	-	-	-	-	-	-	-	- 0,7	- 0,3	- 0,7	- 1,3
Arbeiter	-	-	-	-	-	-	-	- 1,3	- 0,8	- 1,4	- 3,7
Geleistete Arbeitsstunden	-	-	-	-	-	-	-	+ 3,8	- 11,5	- 29,6	+ 5,7
im Hochbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 3,6	- 11,1	- 29,3	+ 12,0
dar.: Wohnungsbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 3,3	- 12,2	- 32,3	+ 10,7
Gewerblicher Hochbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 4,3	- 10,6	- 25,9	+ 15,4
Öffentlicher Hochbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 3,5	- 8,9	- 27,1	+ 8,2
im Tiefbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 4,3	- 12,3	- 30,1	- 6,9
Straßenbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 5,2	- 15,0	- 35,4	- 19,7
Gewerblicher Tiefbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 1,2	- 11,5	- 25,2	+ 4,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 5,5	- 10,7	- 29,0	- 5,0
Bruttolohnsumme	-	-	-	-	-	-	-	+ 8,9	+ 28,2	- 32,0	- 11,7
Bruttogehaltssumme	-	-	-	-	-	-	-	+ 2,2	+ 45,3	- 24,2	- 10,8
Index des Auftragsingangs	-	-	...	+ 17,1r	+ 14,3r	+ 15,7	+ 19,3	- 13,9	- 14,3r	+ 4,6r	- 15,6
Index des Auftragsbestands	-	-	...	-	-	-	-	-	-	-	-
Produktionsindex 1) 2) 3)	-	-	-	+ 5,4	+ 7,1	+ 6,8	...	+ 4,3	- 10,5	- 29,0	...
Gesamtumsatz	-	-	-	-	-	-	-	+ 5,9	+ 2,6	+ 7,2	- 46,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	-	-	-	-	-	-	+ 6,0	+ 2,6	+ 7,6	- 46,6
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte <sup>4)</sup>	+ 0,3	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	- 0,7	- 0,4	- 1,1	- 3,2
dar.: Angestellte <sup>4)</sup>	+ 1,5	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Arbeiter <sup>4)</sup>	+ 0,1	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	- 0,8	- 0,5	- 1,3	- 3,9
Geleistete Arbeitsstunden <sup>4)</sup>	+ 1,7	+ 2,6	- 1,2	- 0,7	- 2,1	+ 3,0	- 6,0	+ 4,7	- 13,6	- 30,1	+ 3,9
im Hochbau <sup>4)</sup>	+ 2,2	+ 3,8	- 1,6	- 1,5	- 2,9	+ 0,5	- 6,7	+ 4,7	- 12,8	- 30,1	+ 10,2
dar.: Wohnungsbau <sup>4)</sup>	+ 2,0	+ 7,4	- 2,1	- 1,5	- 2,7	+ 0,4	- 6,4	+ 4,1	- 12,8	- 32,4	+ 9,8
Gewerblicher Hochbau <sup>4)</sup>	+ 4,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,6	+ 3,7	- 5,4	+ 5,7	- 12,8	- 25,6	+ 11,8
Öffentlicher Hochbau <sup>4)</sup>	- 2,7	- 7,3	- 7,5	- 7,7	- 9,5	- 4,8	- 10,4	+ 5,1	- 13,3	- 31,3	+ 9,7
im Tiefbau <sup>4)</sup>	+ 0,8	+ 0,1	- 0,3	+ 0,9	- 0,5	+ 8,3	- 4,2	+ 4,8	- 15,2	- 30,3	- 8,9
Straßenbau <sup>4)</sup>	+ 2,4	- 1,9	- 0,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 12,6	- 6,3	+ 5,3	- 18,0	- 34,3	- 22,7
Gewerblicher Tiefbau <sup>4)</sup>	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,3	+ 6,8	+ 1,5	+ 6,3	+ 1,1	+ 3,1	- 13,1	- 25,1	+ 4,1
Sonstiger öffentlicher Tiefbau <sup>4)</sup>	- 1,2	- 0,3	- 1,4	- 2,5	- 2,3	+ 6,8	- 6,5	+ 5,4	- 14,3	- 30,6	- 7,8
Bruttolohnsumme <sup>4)</sup>	+ 5,4	+ 10,6	+ 8,3	+ 8,5	+ 10,7	+ 13,7	+ 3,9	+ 9,1	+ 32,7	- 35,6	- 12,6
Bruttogehaltssumme <sup>4)</sup>	+ 4,7	+ 11,3	+ 10,5	+ 11,3	+ 11,6	+ 11,0	+ 10,7	+ 2,5	+ 51,9	- 27,7	- 10,7
Index des Auftragsingangs	+ 14,0	+ 15,1	+ 10,5	+ 8,3	+ 7,1	+ 10,2	+ 11,1	- 15,7	- 14,6	+ 6,4	- 17,2
Index des Auftragsbestands	+ 9,1	+ 18,6	+ 16,7r	-	-	+ 14,7a)	-	-	-	- 4,4b)	-
Produktionsindex 1) 2) 3)	+ 6,6	+ 5,5	+ 3,0	+ 3,9	+ 6,1	+ 5,2	...	+ 5,1	- 12,8	- 29,6	...
Gesamtumsatz <sup>4)</sup>	+ 7,6	+ 12,1	+ 10,8	+ 10,7	+ 11,2	+ 11,7	+ 10,2	+ 5,5	+ 2,3	+ 6,0	- 44,3
dar.: Baugewerblicher Umsatz <sup>4)</sup>	+ 7,6	+ 12,2	+ 10,9	+ 11,0	+ 11,3	+ 11,8	+ 10,3	+ 5,6	+ 2,3	+ 6,2	- 44,4
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	-	-	-	-	-	-	-	- 3,6	- 1,1	- 1,5	- 3,4
dar.: Angestellte	-	-	-	-	-	-	-	- 3,7	- 2,0	- 2,4	- 5,6
Arbeiter	-	-	-	-	-	-	-	- 2,9	- 0,9	- 1,4	- 3,0
Geleistete Arbeitsstunden	-	-	-	-	-	-	-	+ 0,7	- 3,8	- 27,7	+ 11,6
im Hochbau	-	-	-	-	-	-	-	- 0,4	- 4,9	- 26,8	+ 17,9
dar.: Wohnungsbau	-	-	-	-	-	-	-	- 2,2	- 8,1	- 31,8	+ 16,8
Gewerblicher Hochbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 0,8	- 4,9	- 26,4	+ 23,7
Öffentlicher Hochbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 0,4	- 0,0	- 19,8	+ 6,1
im Tiefbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 2,8	- 1,7	- 29,3	- 0,5
Straßenbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 5,1	- 3,9	- 38,9	- 9,8
Gewerblicher Tiefbau	-	-	-	-	-	-	-	- 5,5	- 5,4	- 25,7	+ 3,4
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	-	-	-	-	-	-	+ 5,9	+ 1,9	- 24,4	+ 2,7
Bruttolohnsumme	-	-	-	-	-	-	-	+ 8,2	+ 3,6	- 6,8	- 7,5
Bruttogehaltssumme	-	-	-	-	-	-	-	+ 0,5	+ 11,5	+ 0,7	- 11,4
Index des Auftragsingangs	-	-	...	+ 87,7r	+ 64,5r	+ 53,8	+ 78,6	- 4,9r	- 12,6r	- 3,9r	- 7,4
Index des Auftragsbestands	-	-	...	-	-	-	-	-	-	-	-
Produktionsindex 1) 2) 3)	-	-	-	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,0	...	+ 5,1	- 5,2	- 27,4	...
Gesamtumsatz	-	-	-	-	-	-	-	+ 8,3	+ 4,5	+ 14,1	- 57,7
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	-	-	-	-	-	-	+ 8,6	+ 4,3	+ 15,6	- 58,1
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,0	-	-	+ 1,9a)	-	-	-	- 0,4b)	-
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 6,6	+ 11,6	+ 11,8	-	-	+ 8,0a)	-	-	-	+ 11,5b)	-

1) Arbeitstäglich bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) 1991 endgültiges Ergebnis. - 4) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt.

a) 4. Vj 91 gegenüber 4. Vj 90. - b) 4. Vj 91 gegenüber 3. Vj 91.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991					1992	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	136 255	151 521p	...	12 720	12 244	13 014	10 715	...	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	145 684	179 830p	...	15 880	14 950	16 129	14 081	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	49 605	62 839p	...	5 932	5 489	6 109	5 225	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	33 510	34 757p	...	3 197	3 040	3 233	2 719	...	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	174 512	188 339p	...	18 884	16 102	16 818	15 348	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	35 236	41 420p	...	4 113	3 379	3 950	3 418	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	276 042	386 648p	...	35 124	33 207	35 718	32 400	...	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	133 815	131 790p	...	6 486	7 137	9 071	8 621	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	148 460	155 630p	...	5 358	6 520	8 995	9 663	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	238 617	256 738p	...	13 925	15 197	19 843	18 718	...	...	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Handel <sup>1)</sup>, Gastgewerbe <sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Großhandel (Umsatzwerte) <sup>2) 3)</sup>	1986=100	110,6	118,0	126,1	119,2	128,0	137,6	129,2	121,7	121,9	117,9p
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	99,8	100,3	105,4	102,2	103,1	114,2	99,5	112,9	104,5	110,2p
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	100,3	92,1	84,4	65,6	85,3	86,1	78,9	70,2	90,1	84,1p
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	125,6	116,1	105,7	98,7	100,1	104,0	98,2	82,6	98,8	98,3p
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1986=100	85,7	91,0	101,1	99,1	98,2	109,1	109,7	98,0	95,0	88,2p
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1986=100	120,3	114,9	109,1	99,4	111,4	112,9	101,5	79,4	107,4	97,4p
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	116,3	130,3	151,3	155,7	172,1	185,8	164,1	134,9	125,0	134,5p
Altmaterial, Reststoffen	1986=100	175,0	147,0	124,1	112,6	123,9	131,5	122,0	108,5	120,8	125,5p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	107,4	118,2	129,5	125,6	127,8	140,8	134,8	140,2	127,4	117,2p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	107,9	121,5	132,9	143,6	152,2	150,3	127,9	105,5	144,6	146,4p
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	123,1	137,9	147,8	132,6	162,2	174,6	167,3	140,5	145,7	141,6p
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	114,4	127,7	134,0	126,4	167,9	171,7	154,4	124,9	122,8	112,4p
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	110,5	124,6	142,8	122,5	133,7	147,5	138,8	135,3	135,7	139,5p
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1986=100	117,2	129,3	149,7	138,6	149,1	163,0	154,9	164,0	159,9	150,4p
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedene Art, o.a.S.	1986=100	126,5	136,4	130,6	126,6	136,8	137,6	136,9	131,9	125,4	...
Binnengroßhandel	1986=100	108,6	117,3	127,1	121,6	128,3	140,0	130,6	124,8	121,5	118,0p
Produktionsverbindingshandel	1986=100	110,3	116,8	123,4	118,0	124,7	135,9	124,1	118,6	114,9	112,9p
Konsumtionsverbindingshandel	1986=100	106,3	118,0	132,4	127,0	133,4	146,0	140,0	133,7	131,0	125,5p
Außenhandel	1986=100	116,9	120,2	123,1	111,3	127,2	130,1	124,6	111,6	123,2	117,7p
dar.: Einfuhrhandel	1986=100	126,0	136,6	148,2	132,6	151,5	159,5	150,6	129,8	152,6	142,0p
Ausfuhrhandel	1986=100	110,1	104,5	97,3	89,4	98,0	100,7	100,2	97,0	91,0	95,9p
Streckengroßhandel	1986=100	102,3	102,7	102,7	97,5	104,4	107,9	103,3	96,6	96,2	92,3p
Lagergroßhandel	1986=100	115,9	127,7	141,0	133,0	143,0	156,5	145,6	137,5	138,2	134,2p

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Nov 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	+ 12,7	+ 11,2p	...	- 1,6	...	...	...	- 17,7	...	...	...
Rauminhalt	+ 20,7	+ 23,4p	...	+ 2,6	...	...	...	- 12,7	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 23,8	+ 28,9p	...	+ 0,6	...	...	...	- 14,5	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,7	+ 3,7p	...	- 2,8	...	...	...	- 15,9	...	...	...
Rauminhalt	+ 12,6	+ 7,9p	...	- 3,8	...	...	...	- 8,7	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 4,5	+ 17,5p	...	- 13,3	...	...	...	- 13,5	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 28,8	+ 40,1p	...	+ 2,6	...	...	...	- 9,3	...	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 16,3	- 1,5p	...	+ 0,8	...	...	...	- 5,0	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 1,3	+ 4,9p	...	+ 9,8	...	...	...	+ 7,4	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 14,4	+ 7,6p	...	+ 12,4	...	...	...	- 5,7	...	...	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Handel<sup>1)</sup>, Gastgewerbe<sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Großhandel (Umsatzwerte <sup>2)</sup> 3)	+ 7,0	+ 6,7	+ 6,9	- 2,3	+ 2,4	- 0,9	+ 2,9p	- 6,2	- 5,9	+ 0,1	- 3,2p
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 3,7	+ 0,5	+ 5,1	- 1,5	+ 19,4	+ 3,3	+ 20,6p	- 12,9	+ 13,5	- 7,5	+ 5,4p
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 1,3	- 8,2	- 8,4	- 16,7	- 11,6	- 9,6	+ 4,2p	- 8,4	- 11,1	+ 28,3	- 6,6p
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 7,3	- 7,6	- 9,0	- 21,9	- 23,1	- 11,8	- 14,5p	- 5,6	- 15,9	+ 19,6	- 2,5p
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	+ 7,7	+ 6,2	+ 11,1	+ 0,1	+ 2,1	- 16,1	- 9,6p	+ 0,5	- 10,7	- 3,1	- 7,2p
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 13,5	- 4,6	- 5,0	- 12,4	- 13,5	- 9,6	- 10,2p	- 10,1	- 21,8	+ 35,2	- 9,3p
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 8,6	+ 12,1	+ 16,1	+ 11,3	+ 20,2	+ 6,8	+ 25,6p	- 11,7	- 17,8	- 7,4	+ 7,8p
Altmaterial, Reststoffen	+ 14,2	- 16,0	- 15,6	- 10,1	+ 1,5	- 4,7	+ 9,0p	- 7,3	- 11,1	+ 11,3	+ 3,9p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,5	+ 10,1	+ 9,6	+ 1,3	+ 7,1	+ 3,4	+ 4,0p	- 4,3	+ 4,0	- 9,2	- 8,0p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,7	+ 12,6	+ 9,4	- 8,6	- 2,6	- 3,4	+ 3,1p	- 15,0	- 17,6	+ 37,0	+ 1,3p
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 11,1	+ 12,0	+ 7,2	- 2,8	+ 3,1	- 1,7	+ 4,2p	- 4,2	- 16,1	+ 3,7	- 2,8p
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 5,0	+ 11,6	+ 4,9	- 7,2	- 3,3	+ 7,0	- 3,7p	- 10,1	- 19,2	- 1,7	- 8,4p
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,2	+ 12,8	+ 14,6	- 1,1	- 3,6	+ 4,9	+ 5,3p	- 5,9	- 2,6	+ 0,2	+ 2,8p
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 2,7	+ 10,3	+ 15,8	+ 7,1	+ 13,8	+ 8,3	+ 10,9p	- 5,0	+ 5,8	- 2,5	- 5,9p
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	+ 9,0	+ 7,8	- 4,3	- 8,6	- 6,2	+ 1,5	...	- 0,6	- 3,7	- 4,7	...
Binnengroßhandel	+ 6,1	+ 8,0	+ 8,4	- 0,1	+ 5,6	± 0,0	+ 3,3p	- 6,8	- 4,5	- 2,6	- 2,9p
Produktionsverbindungshandel	+ 8,7	+ 6,9	+ 5,7	- 1,8	+ 4,0	- 2,5	+ 2,1p	- 8,7	- 4,4	- 3,2	- 1,8p
Konsumtionsverbindungshandel	+ 2,6	+ 11,0	+ 12,2	+ 2,3	+ 7,6	+ 3,2	+ 5,0p	- 4,2	- 4,5	- 2,0	- 4,2p
Außenhandel	+ 9,6	+ 2,8	+ 2,4	- 8,0	- 5,9	- 3,6	+ 1,7p	- 4,3	- 10,5	+ 10,3	- 4,5p
dar.: Einfuhrhandel	+ 11,9	+ 8,4	+ 8,5	- 5,7	- 4,6	- 0,8	+ 2,2p	- 5,6	- 13,8	+ 17,4	- 7,0p
Ausfuhrhandel	+ 6,2	- 5,1	- 6,9	- 11,5	- 6,5	- 10,4	+ 3,9p	- 0,5	- 3,2	- 6,3	+ 5,5p
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 0,4	± 0,0	- 6,1	- 1,7	- 6,3	- 2,6p	- 4,3	- 6,5	- 0,4	- 4,1p
Legergroßhandel	+ 5,8	+ 10,2	+ 10,4	± 0,0	+ 5,0	+ 1,7	+ 5,5p	- 7,0	- 5,6	+ 0,5	- 2,9p

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In jeweiligen Preisen.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991					1992	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Handel<sup>1)</sup>, Gastgewerbe<sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>											
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Großhandel (Umsatzwerte)<sup>2) 3)</sup></b> .....	1991=100	—	—	100,0	93,7	82,2	86,9	93,3	96,1	67,1	66,1p
davon mit:											
festen Brennstoffen, Mineralölzeug-	1991=100	—	—	100,0	101,4	69,7	70,7	78,2	91,0	56,4	53,9p
nissen .....											
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1991=100	—	—	100,0	105,4	119,6	122,3	119,6	90,2	84,8	89,3p
Nahrungsmitteln, Getränken,	1991=100	—	—	100,0	96,9	91,5	86,5	89,3	95,3	80,2	77,6p
Tabakwaren .....											
Textilien, Bekleidung, Schuhen,	1991=100	—	—	100,0	44,9	43,6	67,9	76,9	66,7	39,7	47,4p
Lederwaren .....											
Metallwaren, Einrichtungsgegen-	1991=100	—	—	100,0	86,2	88,1	96,3	97,2	91,7	81,7	84,4p
ständen .....											
Fahrzeugen, Maschinen, technischem	1991=100	—	—	100,0	106,5	87,0	117,8	130,8	139,1	69,2	66,3p
Bedarf .....											
Papier, Druckerzeugnissen, Waren	1991=100	—	—	100,0	86,0	73,4	80,6	93,2	68,9	43,7	50,0p
verschiedener Art, o.a.S. ....											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b> .....	1986=100	113,5	125,5	136,5	124,8	124,7	144,2	145,8	161,4	127,6	123,7p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken,	1986=100	111,5	120,6	125,0	126,4	116,7	128,8	130,3	143,9	114,9	113,7p
Tabakwaren .....											
Textilien, Bekleidung, Schuhen,	1986=100	104,7	114,8	123,7	105,7	120,5	153,5	147,2	157,9	115,0	99,5p
Lederwaren .....											
Einrichtungsgegenständen	1986=100	127,0	138,3	153,0	136,0	142,6	166,8	176,8	192,4	142,6	145,0p
(ohne elektrotechnische usw.)											
elektrotechnischen Erzeugnissen,	1986=100	113,1	129,2	132,0	116,7	116,4	135,6	157,6	213,0	126,9	115,7p
Musikinstrumenten usw. ....											
Papierwaren, Druckerzeugnissen,	1986=100	118,7	130,0	145,7	136,3	144,7	154,2	165,3	215,7	137,0	131,1p
Büromaschinen .....											
pharmazeutischen, kosmetischen und	1986=100	114,0	122,6	134,4	129,2	128,5	139,5	139,1	160,8	136,7	133,0p
medizinischen Erzeugnissen usw.											
Kraft- und Schmierstoffen	1986=100	125,5	135,9	149,4	159,7	151,7	162,6	155,2	143,6	139,9	134,3p
(Tankstellen ohne Agenturtankst.)											
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen	1986=100	125,1	146,8	172,3	133,8	136,7	162,6	151,3	143,9	154,6	157,9p
und -reifen .....											
sonstigen Waren, Waren	1986=100	109,0	120,8	131,5	121,9	121,4	140,9	150,3	176,8	126,0	120,9p
verschiedener Art .....											
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser .....	1986=100	102,9	110,4	113,8	103,0	93,6	113,0	139,2	185,1	121,8	98,7p
SB-Warenhäuser .....	1986=100	125,5	136,6	148,3	146,0	132,0	151,6	160,7	193,8	142,5	139,3p
Verbrauchermärkte .....	1986=100	124,9	135,3	127,1	132,7	116,4	128,5	133,4	162,2	121,9	123,7p
Supermärkte .....	1986=100	113,9	124,7	128,6	130,2	118,4	131,4	134,0	147,7	123,2	120,7p
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b> .....	1986=100	110,6	116,9	121,0	133,2	134,9	131,4	114,0	118,2	102,2	106,2p
Beherbergungsgewerbe .....	1986=100	117,8	127,1	133,1	153,1	167,1	157,7	118,9	115,4	102,3	111,7p
Gaststättengewerbe .....	1986=100	105,8	110,0	113,3	122,5	117,2	116,0	108,7	117,8	99,3	100,2p
Kantinen .....	1986=100	121,9	134,8	137,0	135,3	142,6	149,8	147,6	140,4	136,7	142,7p
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen	1 000	496 935	511 387	...	...	...	...	...	...	...	...
der Bundesrepublik Deutschland <sup>4)</sup>											
Ankünfte <sup>5)</sup> .....	1 000	69 624	74 332	...	7 578	8 086	7 755	5 351	4 270	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der											
Bundesrepublik .....	1 000	14 653	15 627	...	1 772	1 614	1 344	876	737	...	...
Übernachtungen <sup>5)</sup> .....	1 000	243 394	255 725	...	31 859	29 058	25 813	15 628	14 399	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der											
Bundesrepublik .....	1 000	33 578	34 842	...	4 324	3 637	3 092	1 966	1 736	...	...
<b>Innerdeutscher Warenverkehr</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	8 104	21 326	46 733	4 251	4 086	5 322	4 629	4 342	4 076	...
Bezüge des Bundesgebietes .....	Mill. DM	7 205	8 274	8 985	707	702	836	787	711	694	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b> .....	2 Hj 1990=100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken,	2 Hj 1990=100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Tabakwaren .....											
Einrichtungsgegenständen	2 Hj 1990=100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
(ohne elektrotechnische usw.)											
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen	2 Hj 1990=100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
und -reifen .....											
sonstigen Waren, Waren verschiedener	2 Hj 1990=100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Art .....											
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen	1 000	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...
der Bundesrepublik Deutschland <sup>4)</sup>											
Ankünfte <sup>6)</sup> .....	1 000	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der											
Bundesrepublik .....	1 000	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen <sup>6)</sup> .....	1 000	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der											
Bundesrepublik .....	1 000	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen. — 4) Einschl. Durchreisen. — 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime. — 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1989	1990	1991	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1988	1989	1990	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	
<b>Handel<sup>1)</sup>, Gastgewerbe<sup>1)</sup>, Reiseverkehr</b>												
<b>Neue Bundesländer</b>												
<b>Großhandel (Umsatzwerte)<sup>2) 3)</sup></b>	-	-	-	- 44,9	- 52,5	- 39,8	- 37,0p	+ 7,4	+ 3,1	- 30,1	- 1,4p	
davon mit:												
festen Brennstoffen, Mineralölzeug-	-	-	-	- 60,3	- 61,9	- 54,6	- 59,8p	+ 10,7	+ 16,4	- 38,0	- 4,4p	
nissen												
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	-	-	-	+ 23,6	+ 3,2	+ 9,2	+ 26,7p	- 2,2	- 24,5	- 5,9	+ 5,4p	
Nahrungsmitteln, Getränken,												
Tabakwaren	-	-	-	- 11,8	- 5,8	- 7,7	+ 1,5p	+ 3,3	+ 6,8	- 15,8	- 3,2p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen,												
Lederwaren	-	-	-	- 85,9	- 87,9	- 80,8	- 79,9p	+ 13,3	- 13,2	- 40,4	+ 19,4p	
Metallwaren, Einrichtungsgegen-												
ständen	-	-	-	- 62,2	- 69,2	- 46,9	- 20,6p	+ 1,0	- 5,6	- 10,9	+ 3,4p	
Fahrzeugen, Maschinen,												
technischem Bedarf	-	-	-	- 69,7	- 81,9	- 17,0	- 22,7p	+ 11,1	+ 6,4	- 50,2	- 4,1p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Waren												
verschiedener Art, o.a.S.	-	-	-	- 44,9	- 52,5	- 68,2	- 55,7p	+ 15,7	- 28,0	- 38,5	+ 14,5p	
<b>Früheres Bundesgebiet</b>												
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b>	+ 4,8	+ 10,6	+ 8,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 4,6p	+ 1,1	+ 10,7	- 20,9	- 3,1p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken,												
Tabakwaren	+ 5,1	+ 8,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,6	- 2,0	+ 2,5p	+ 1,2	+ 10,4	- 20,2	- 1,0p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen,												
Lederwaren	+ 1,6	+ 9,7	+ 7,8	+ 5,5	- 0,4	+ 5,1	+ 6,6p	- 4,1	+ 7,2	- 27,2	- 13,5p	
Einrichtungsgegenständen												
(ohne elektrotechnische usw.)	+ 7,4	+ 8,9	+ 10,6	+ 5,4	+ 7,4	+ 9,2	+ 10,8p	+ 6,0	+ 8,8	- 25,9	+ 1,7p	
elektrotechnischen Erzeugnissen,												
Musikinstrumenten usw.	+ 3,5	+ 14,2	+ 2,2	- 2,7	- 2,0	+ 2,6	- 0,9p	+ 16,2	+ 35,2	- 40,4	- 8,8p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen,												
Büromaschinen	+ 5,5	+ 9,5	+ 12,1	+ 4,0	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,3p	+ 7,2	+ 30,5	- 36,5	- 4,3p	
pharmazeutischen, kosmetischen und												
medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 1,6	+ 7,5	+ 9,6	+ 7,7	+ 8,6	+ 6,6	+ 9,3p	- 0,3	+ 15,6	- 15,0	- 2,7p	
Kraft- und Schmierstoffen												
(Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 14,5	+ 8,3	+ 9,9	+ 2,0	+ 5,3	- 0,1	+ 6,1p	- 4,6	- 7,5	- 2,6	- 4,0p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen												
und -reifen	+ 9,0	+ 17,3	+ 17,4	- 2,7	+ 3,9	- 0,8	+ 1,2p	- 6,9	- 4,9	+ 7,4	+ 2,1p	
sonstigen Waren, Waren												
verschiedener Art	+ 3,2	+ 10,8	+ 8,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,0	+ 6,5p	- 6,7	+ 17,6	- 28,7	- 4,0p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Warenhäuser	+ 1,7	+ 7,3	+ 3,1	+ 1,4	- 0,4	- 0,8	+ 6,6p	+ 23,2	+ 33,0	- 34,2	- 19,0p	
SB-Warenhäuser	+ 5,5	+ 8,9	+ 8,6	+ 8,4	+ 6,8	+ 4,0	+ 10,0p	+ 6,0	+ 20,5	- 26,4	- 2,2p	
Verbrauchermärkte	+ 3,2	+ 8,3	- 6,1	- 4,0	- 6,5	+ 11,2	+ 15,7p	+ 3,8	+ 21,6	- 24,8	+ 1,5p	
Supermärkte	+ 5,7	+ 9,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 4,5p	+ 2,0	+ 10,2	- 16,6	- 2,0p	
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b>	+ 4,1	+ 5,7	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,0	+ 9,8p	- 13,2	+ 3,7	- 13,5	+ 3,9p	
Beherbergungsgewerbe	+ 6,9	+ 7,9	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,1	+ 5,6	+ 10,8p	- 24,6	- 2,9	- 11,4	+ 9,2p	
Gaststättengewerbe	+ 2,4	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,5	- 2,0	+ 8,2p	- 6,3	+ 8,4	- 15,7	+ 0,9p	
Kantinen	+ 5,1	+ 10,6	+ 1,6	+ 6,1	+ 4,0	+ 6,5	+ 18,8p	- 1,5	- 4,9	- 2,6	+ 4,4p	
<b>Reiseverkehr</b>												
Einreisen über die Auslandsgrenzen												
der Bundesrepublik Deutschland <sup>4)</sup>	+ 3,9	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte <sup>5)</sup>	+ 7,0	+ 6,8	...	+ 1,4	- 0,3	...	...	- 31,0	- 20,2	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb												
der Bundesrepublik	+ 11,8	+ 7,7	...	- 0,8	- 2,7	...	...	- 34,9	- 15,8	...	...	...
Übernachtungen <sup>5)</sup>	+ 3,9	+ 5,1	...	+ 2,7	+ 2,8	...	...	- 39,5	- 7,9	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb												
der Bundesrepublik	+ 11,6	+ 5,4	...	+ 0,8	- 2,0	...	...	- 36,4	- 11,7	...	...	...
<b>Innerdeutscher Warenverkehr</b>												
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 12,0	+ 163,2	+ 119,1	+ 77,5	+ 80,8	+ 59,3	...	- 13,0	- 6,2	- 6,1	...	
Bezüge des Bundesgebietes	+ 6,1	+ 14,8	+ 8,6	- 2,5	- 11,3	- 9,8	...	- 5,8	- 9,6	- 2,5	...	
<b>Neue Bundesländer</b>												
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte)<sup>3)</sup></b>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken,												
Tabakwaren	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einrichtungsgegenständen												
(ohne elektrotechnische usw.)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und												
-reifen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
sonstigen Waren, Waren												
verschiedener Art	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Reiseverkehr</b>												
Einreisen über die Auslandsgrenzen												
der Bundesrepublik Deutschland <sup>4)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb												
der Bundesrepublik	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb												
der Bundesrepublik	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) Einschl. Durchreisen. - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime. - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze.





# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991					1992	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Verkehr</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 725,5	1 621,4 <sup>p</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	Mill.	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr <sup>1)</sup>	Mill.	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahrzeuge <sup>1)</sup>	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt <sup>1)</sup>	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt <sup>1)</sup>	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr <sup>1)</sup>	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	71 046	74 067	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge... dar. Personenkraftwagen	1 000	—	—	4 688,2	203,0	271,0	327,9	305,5	264,2	343,9	356,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	—	—	4 158,7	165,0	233,3	293,6	273,0	232,3	313,6	316,8
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	—	—	8 744,3	683,6	742,6	814,2	676,4	696,5	680,2	601,6
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	377 366	389 350	384 447	36 110	36 384	33 249	31 487	28 394	24 459	...
Getötete	Anzahl	9 779	11 046	11 248	1 067	981	1 007	937	947	794	...
Schwerverletzte	Anzahl	490 434	510 931	503 636	47 328	46 963	42 290	41 199	37 305	31 998	...
Leichtverletzte	Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	—	—	1 920,0	143,6	158,9	173,4	179,1	177,0	147,5	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 134,3	1 135,2 <sup>p</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 705,4 <sup>p</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	56,0	62,6	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	315 429	310 433	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahrzeuge	1 000 t	285 386	300 597	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt	1 000 t	234 775	231 574	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt	1 000 t	140 955	141 685 <sup>p</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 117	1 148	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	58 803	64 364	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge... dar. Personenkraftwagen	1 000	3 132,5	3 386,5	3 837,5	165,1	220,4	276,9	244,3	198,6	295,3	291,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	2 831,7	3 040,8	3 428,6	135,2	192,8	250,1	221,8	176,4	273,1	260,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	7 197,8	7 033,8	6 862,6	535,6	529,5	574,8	482,3	438,2	551,5	523,6
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	343 604	340 043	320 788	30 240	30 356	27 170	26 139	23 135	19 888	...
Getötete	Anzahl	7 995	7 906	7 515	766	679	658	607	629	534	...
Schwerverletzte	Anzahl	107 848	103 403	420 056	39 378	39 100	34 537	34 324	30 416	26 202	...
Leichtverletzte	Anzahl	341 549	344 755	...	...	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 654,2	1 670,5	1 630,2	119,5	132,9	144,0	149,5	147,3	121,0	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	591,2	470,9 <sup>p</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>2)</sup>	Mill.	3 429,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	2,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	339 280	234 757	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahrzeuge	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt	1 000 t	20 383	13 620	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt	1 000 t	14 033	13 049	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	31	21	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	12 243	9 703	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge... dar. Personenkraftwagen	1 000	—	—	830,7	37,9	50,6	51,1	61,2	65,7	48,6	65,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	—	—	730,1	29,8	40,5	43,4	51,2	55,9	40,5	56,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	—	—	1 881,7	148,0	213,1	239,4	194,1	258,3	128,7	78,0
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	33 782	49 307	63 659	5 870	6 028	6 079	5 348	5 259	4 571	...
Getötete	Anzahl	1 784	3 140	3 733	301	302	349	330	318	260	...
Schwerverletzte	Anzahl	41 037	62 773	83 580	7 948	7 863	7 753	6 875	6 889	5 796	...
Leichtverletzte	Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	—	—	289,8	24,1	26,0	29,4	29,6	29,7	26,6	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Bargeldumlauf<sup>3)</sup></b>											
Bargeldumlauf <sup>3)</sup>	Mrd. DM	146,9	158,6	171,8	165,0	164,9	166,7	171,7	171,8	167,8	168,4 <sup>p</sup>
<b>Deutsche Bundesbank<sup>3)</sup></b>											
<b>Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva<sup>4)</sup></b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>4)</sup>	Mrd. DM	100,0	106,4	97,3	98,0	98,3	98,8	99,9	97,3	98,2	99,7
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	175,3	208,5	225,3	211,2	219,0	215,3	222,0	225,3	226,4	220,1

1) Aus methodischen Gründen sind die Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR für die Jahre 1988 bis 1990 nicht mit denen für das frühere Bundesgebiet vergleichbar; insbesondere können Einzelwerte nicht addiert werden. — 2) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. — 3) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Wirtschaftsgebiet der D-Mark umgestellt. — 4) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1988	1989	1990	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	
<b>Verkehr</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	-	-	6,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>1)</sup>	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr <sup>1)</sup>	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahr- zeuge <sup>1)</sup>	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt <sup>1)</sup>	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt <sup>1)</sup>	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr <sup>1)</sup>	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	-	1,6	+ 4,3	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	-	-	-	-	-	- 0,2	- 4,9	- 6,9	- 13,5	+ 30,1	+ 3,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	-	-	-	-	-	- 1,9	- 7,6	- 7,0	- 14,9	+ 35,0	+ 1,0
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	+ 0,6	+ 3,2	- 5,7	- 2,5	+ 4,1	- 2,0	...	- 5,3	- 9,8	- 13,9	...
Getötete	- 0,8	+ 13,0	+ 1,8	- 10,2	+ 5,1	- 7,8	...	- 7,0	+ 1,1	- 16,2	...
Schwerverletzte	+ 0,6	+ 4,2	- 1,4	- 2,1	+ 2,1	- 2,2	...	- 2,6	- 9,5	- 14,2	...
Leichtverletzte	-	-	-	-	-	-	...	-	-	-	...
Unfälle mit nur Sachschaden	-	-	-	-	-	+ 4,6	...	+ 3,3	- 1,2	- 16,7	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	+ 1,2	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	+ 2,4 <sup>p</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 6,3	+ 11,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	- 1,6 <sup>p</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahr- zeuge	-	+ 5,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt	+ 0,6	- 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt	+ 0,4	+ 0,5 <sup>p</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 12,9	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 2,5	+ 9,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	+ 1,3	+ 8,1	+ 13,3	- 13,9	- 8,1	- 11,1	- 0,6	- 11,8	- 18,7	+ 48,7	- 1,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 0,8	+ 7,4	+ 12,8	- 15,5	- 11,3	- 8,1	- 2,9	- 11,3	- 20,5	+ 54,9	- 4,6
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	+ 0,4	- 1,0	- 5,7	- 4,6	+ 0,7	- 5,9	...	- 3,8	- 11,5	- 14,0	...
Getötete	- 2,7	- 1,1	- 4,9	- 13,4	+ 13,9	- 5,3	...	- 7,8	+ 3,6	- 15,1	...
Schwerverletzte	- 2,8	- 4,1	- 6,3	- 4,4	- 1,6	- 5,9	...	- 0,6	- 11,4	- 13,9	...
Leichtverletzte	+ 1,3	+ 0,9	-	-	-	-	...	-	-	-	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 1,6	+ 1,0	- 2,4	- 2,6	- 4,9	- 3,7	...	+ 3,8	- 1,4	- 17,9	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	- 1,5	- 20,3 <sup>p</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr <sup>2)</sup>	- 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	x	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	- 2,9	- 30,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahr- zeuge	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt	+ 0,4	- 33,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt	+ 2,4	- 7,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	- 0,1	- 32,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 3,3	- 20,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	-	-	...	...	...	+ 103,7	- 20,4	+ 19,8	+ 7,3	- 26,0	+ 34,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	-	-	...	...	...	+ 79,9	+ 24,3	+ 17,8	+ 9,3	- 27,6	+ 39,0
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,7	+ 46,0	+ 29,1	+ 9,2	+ 22,3	+ 20,0	...	- 12,0	- 1,7	- 13,1	...
Getötete	+ 8,2	+ 76,0	+ 18,9	- 3,5	- 8,9	- 11,9	...	- 5,4	- 3,6	- 18,2	...
Schwerverletzte	+ 3,8	+ 53,0	+ 33,1	+ 11,2	+ 22,2	+ 19,3	...	- 11,3	+ 0,2	- 15,9	...
Leichtverletzte	-	-	-	-	-	-	...	-	-	-	...
Unfälle mit nur Sachschaden	-	-	-	-	-	+ 72,1	...	+ 0,8	+ 0,2	- 19,4	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Deutschland</b>											
<b>Bargeldumlauf<sup>3)</sup></b>											
Deutsche Bundesbank <sup>3)</sup>	+ 3,0	+ 8,0	+ 8,3	+ 8,6	+ 8,3	+ 6,5	+ 6,0 <sup>p</sup>	+ 3,0	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4 <sup>p</sup>
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>4)</sup>	+ 3,0	+ 6,4	- 8,6	- 9,3	- 8,6	- 8,6	- 5,7	+ 1,1	- 2,6	+ 0,9	+ 1,5
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 21,1	+ 18,9	+ 8,1	+ 9,8	+ 8,1	- 1,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,5	- 2,8

1) Aus methodischen Gründen sind die Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR für die Jahre 1988 bis 1990 nicht mit denen für das frühere Bundesgebiet vergleichbar; insbesondere können Einzelwerte nicht addiert werden. - 2) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 3) Zeitreihen ab Juni 1980 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 4) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.





# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991					1992	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>1)</sup></b>	Mill. DM	461 795	474 482	...	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeinschaftsteuern</b> (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>2)</sup>	Mill. DM	396 941	402 617	462 549	32 246	48 063	30 688	31 613	68 689	38 509p	34 055p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	181 832	177 590	204 578	16 314	15 756	16 052	16 034	30 104	19 534p	15 487p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	36 799	36 519	41 202	96	10 708	- 142	- 36	12 495	627p	52p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	34 181	30 090	31 368	- 434	8 481	55	- 210	8 917	625p	- 473p
Umsatzsteuer <sup>3)</sup>	Mill. DM	67 995	78 012	94 312	7 937	7 378	7 709	9 731	8 765	10 079p	11 532p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	63 484	69 573	79 741	7 045	5 678	6 660	5 675	7 966	6 385p	6 542p
<b>Landessteuern</b>	Mill. DM	24 209	25 368	27 117	3 337	1 895	2 038	3 053	1 767	2 510p	3 220p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	5 775	6 333	6 712	1 415	123	116	1 456	157	135p	1 313p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	9 167	8 314	9 536	998	901	936	703	755	1 320p	881p
Biersteuer	Mill. DM	1 260	1 355	1 537	159	97	167	121	109	143p	91p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>4)</sup>	Mill. DM	5 310	5 572	5 961	344	2	1 175	365	1 528	49p	46p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>4)</sup>	Mill. DM	-32 795	-32 116	-36 867	- 2 461	- 3 970	- 2 387	- 2 400	- 6 390	- 3 024p	- 2 331p
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>1)</sup></b>	Mill. DM	-	-	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeinschaftsteuern</b> (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>2)</sup>	Mill. DM	-	-	15 927	2 055	1 776	1 713	1 157	1 603	2 736p	1 704p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	-	-	9 597	1 097	1 161	1 162	999	1 799	1 264p	1 071p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	-	-	331	5	66	21	- 15	1	44p	- 38p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	-	-	348	12	146	-	- 86	- 134	237p	- 86p
Umsatzsteuer	Mill. DM	-	-	4 426	854	306	515	190	- 274	1 140p	719p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	-	-	1 134	78	98	51	61	108	47p	51p
<b>Landessteuern</b>	Mill. DM	-	-	1 997	320	133	122	109	156	133p	149p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	-	-	17	1	7	14	- 18	5	0p	1p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	-	-	1 475	260	90	88	85	97	76p	99p
Biersteuer	Mill. DM	-	-	110	18	11	11	10	11	14p	11p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>4)</sup>	Mill. DM	-	-	25	-	-	-	-	25	-	-
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>4)</sup>	Mill. DM	-	-	- 1 489	- 165	- 184	- 171	- 148	- 270	- 196p	- 155p
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>5)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 673,05	1 785,70	...	1 933,14	1 924,76	1 955,84	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>6)</sup>	DM	475,04	491,03	...	566,97	520,12	554,24	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	135,24	138,55	...	154,27	154,68	154,40	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 324,85	3 452,39	...	3 880,94	3 405,94	3 748,22	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>6)</sup>	DM	792,72	830,52	...	1 019,94	824,79	898,96	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	179,12	182,76	...	213,67	207,28	181,30	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 953,00	5 182,62	...	5 773,87	5 074,15	5 713,72	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>6)</sup>	DM	1 008,87	1 037,22	...	1 262,35	1 039,88	1 117,26	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	222,52	232,72	...	226,56	283,34	250,08	...	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,1	39,7	39,3	...	...	39,3	...	...	...	...
Index	1985=100	98,6	97,6	96,7	...	...	96,8	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	19,16	20,21	21,45	...	...	21,88	...	...	...	...
Index	1985=100	116,5	122,5	130,0	...	...	133,5	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	768	803	845	...	...	861	...	...	...	...
Index	1985=100	114,8	119,6	125,7	...	...	129,2	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 190	4 382	4 651	...	...	4 731	...	...	...	...
Index	1985=100	114,7	119,5	126,3	...	...	129,3	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	97,4	96,4	96,0	...	...	96,0	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	115,8	121,4	129,3	...	...	132,2	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	112,6	116,7	123,8	...	...	126,0	...	...	...	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	-	-	40,7	...	...	40,8	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	-	-	10,45	...	...	11,10	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	-	-	425	...	...	453	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	-	-	2 081	...	...	2 230	...	...	...	...

1) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 2) Vor der Steuerverteilung. - 3) 1990 USt-Ausgleich nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18.5.1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. - 4) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 5) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 6) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Nov 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	Nov 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1988	1989	1990	Nov. 90	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	Okt. 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>1)</sup></b>	+ 10,1	+ 2,7	X	-	-	-	X	X	X	X	X
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>2)</sup>	+ 9,4	+ 1,4	+ 14,9	-	-	-	+ 36,9p	+ 3,0	+117,3p	- 43,9p	- 11,6p
dar.: Lohnsteuer	+ 8,6	- 2,3	+ 15,2	-	-	-	+ 15,0p	- 0,1	+ 87,8p	- 35,1p	- 20,7p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 10,9	- 0,8	+ 12,8	-	-	-	X	X	X	- 95,0p	- 91,7p
Körperschaftsteuer	+ 13,9	- 12,0	+ 4,2	-	-	-	X	X	X	- 93,0p	X
Umsatzsteuer <sup>3)</sup>	+ 0,5	+ 14,7	+ 20,9	-	-	-	+ 12,0p	+ 26,2	- 9,9p	+ 15,0p	+ 14,4p
Einfuhrumsatzsteuer	+ 14,1	+ 9,6	+ 14,6	-	-	-	- 2,6p	- 14,8	+ 40,4p	- 19,8p	+ 2,5p
Landessteuern	+ 6,8	+ 4,8	+ 6,9	-	-	-	+ 13,2p	+ 49,8	- 42,1p	+ 42,0p	+ 28,3p
dar.: Vermögensteuer	+ 4,0	+ 9,7	+ 5,9	-	-	-	+ 0,2p	X	- 89,2p	- 14,0p	X
Kraftfahrzeugsteuer	+ 12,2	- 9,3	+ 14,7	-	-	-	+ 37,0p	- 24,8	+ 7,4p	+ 74,8p	- 33,3p
Biersteuer	+ 0,5	+ 7,6	+ 13,4	-	-	-	- 4,3p	- 27,5	- 9,9p	+ 31,2p	- 36,4p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>4)</sup>	+ 6,9	+ 4,9	+ 7,0	-	-	-	X	- 68,9	X	- 96,8p	- 6,1p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>4)</sup>	+ 8,9	- 2,1	+ 14,8	-	-	-	+ 17,3p	- 0,6	+166,3p	- 52,7p	- 22,9p
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>1)</sup></b>	-	-	X	-	-	-	X	X	X	X	X
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>2)</sup>	-	-	X	-	-	-	+ 45,5p	- 32,5	+ 29,9p	+ 82,0p	- 37,7p
dar.: Lohnsteuer	-	-	X	-	-	-	X	- 14,0	+ 80,1p	- 29,7p	- 15,3p
Veranlagte Einkommensteuer	-	-	X	-	-	-	X	X	X	X	X
Körperschaftsteuer	-	-	X	-	-	-	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	-	-	X	-	-	-	+ 17,9p	- 63,2	X	X	- 36,9p
Einfuhrumsatzsteuer	-	-	X	-	-	-	- 64,6p	+ 20,0	+ 77,0p	- 56,5p	+ 8,5p
Landessteuern	-	-	X	-	-	-	+ 87,2p	- 10,9	+ 43,1p	- 14,7p	+ 12,0p
dar.: Vermögensteuer	-	-	X	-	-	-	X	X	X	X	X
Kraftfahrzeugsteuer	-	-	X	-	-	-	X	- 3,3	+ 14,1p	- 21,6p	+ 30,3p
Biersteuer	-	-	X	-	-	-	+ 66,2p	- 10,6	+ 10,0p	+ 27,3p	- 21,4p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>4)</sup>	-	-	X	-	-	-	X	X	X	X	X
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>4)</sup>	-	-	X	-	-	-	X	- 13,8	- 82,4p	- 27,4	- 20,9p
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>5)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 0,3	+ 6,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>6)</sup>	- 0,7	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,1	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,5	+ 3,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>6)</sup>	+ 3,3	+ 4,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 4,6	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,1	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>6)</sup>	+ 3,2	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 2,2	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,2	- 1,0	- 1,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	- 0,3	- 1,0	- 0,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,0	+ 5,5	+ 6,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 4,0	+ 5,2	+ 6,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,5	+ 4,6	+ 5,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 3,7	+ 4,2	+ 5,1	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,8	+ 4,6	+ 6,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 3,4	+ 4,2	+ 5,7	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 1,1	- 1,0	- 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,8	+ 4,8	+ 6,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,5	+ 3,6	+ 6,1	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	-	-	-	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	-	-	-	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	-	-	-	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	-	-	-	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Einschl. EG-Anteile an Zollen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 2) Vor der Steuerverteilung. - 3) 1990 USt-Ausgleich nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18.5.1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. - 4) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 5) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtsgebietes sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 6) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991				1992		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	1985=100	96,4	95,7	98,3	99,2	99,0	99,6	99,6	100,1	101,2p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	93,5	91,6	93,6	94,3	94,0	94,6	94,6	95,0	96,3p	...
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	109,3	113,6	119,0	119,9	120,7	121,1	121,2	122,0	122,4p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b>	1985=100	99,8	94,7	94,0	96,0	95,2	97,2	97,9	98,3p	98,0p	...
Pflanzliche Produkte	1985=100	97,4	97,4	101,8	102,2	100,0	102,3	103,7	103,6	103,6	...
Tierische Produkte	1985=100	100,7	93,7	91,1	93,7	93,4	95,4	95,7	96,3p	96,0p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b>	1985=100	108,4	115,9	79,1	70,4	71,3	71,6	79,6	84,5	91,5	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	1989=100	...	...	...	74,9	75,0	75,7	...	...	...	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1989=100	...	...	...	74,2	74,3	74,9	...	...	...	...
Neubauten und neue Maschinen	1989=100	...	...	...	81,0	81,5	83,7	...	...	...	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b>	1989=100	...	...	35,4	35,9	36,2	36,8	37,0	37,6	...	...
Pflanzliche Produkte	1989=100	...	...	52,5	51,7	52,4	53,2	53,8	54,5	...	...
Tierische Produkte	1989=100	...	...	29,1	30,0	30,3	30,7	30,8	31,3	...	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b>	1989=100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes<sup>2)</sup></b>	1985=100	92,8	91,4	91,0	91,1	91,2	90,8	90,0	89,8	90,2	...
Inländischer Herkunft	1985=100	99,9	99,4	99,4	99,6	99,7	99,5	99,2	99,3	99,6	...
Ausländischer Herkunft	1985=100	79,0	75,7	74,7	74,6	74,6	73,9	72,1	71,4	71,9	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b>	1985=100	99,3	101,0	103,4	104,3	104,4	104,3	104,1	104,0	104,3	104,6
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	1985=100	109,7	112,9	116,6	117,3	117,6	117,6	117,6	118,0	118,4r	119,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	1985=100	100,1	102,9	107,5	110,0	110,2	110,0	109,3	108,8	109,5r	109,9
Elektrizität, Fernwärme und Wasser <sup>4)</sup>	1985=100	106,2	105,0	104,6	104,7	104,8	105,0	105,0	105,5	105,6	105,6
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	64,5	71,6	79,4	83,4	81,7	81,4	81,4	78,1	78,9	78,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	102,2	103,7	105,9	106,5	106,7	106,7	106,4	106,6	106,9r	107,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	93,4	93,1	93,6	94,3	94,3	93,9	93,1	92,5	92,7r	92,4
dar.: Mineralerzeugnisse	1985=100	68,8	72,9	79,2	83,5	84,5	84,0	81,6	78,7	79,1r	77,7
Eisen und Stahl	1985=100	99,5	98,2	93,4	93,0	92,1	91,8	91,9	91,8	92,2	92,3
Chemische Erzeugnisse	1985=100	95,2	93,8	93,2	92,3	92,1	91,7	91,8	92,0	91,9	91,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	107,8	110,7	114,0	114,7	115,0	115,0	115,0	115,5	115,8	116,4
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup>	1985=100	112,4	116,9	121,7	122,5	123,1	123,1	123,2	124,2	124,6	124,8
Straßenfahrzeuge <sup>6)</sup>	1985=100	111,0	114,0	118,0	119,2	119,4	119,5	119,5	119,8	119,9	121,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	103,5	105,1	107,2	107,3	107,4	107,5	107,4	107,9	108,3	108,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	106,8	109,4	112,9	113,6	113,9	114,0	114,0	114,3	114,8	115,0
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	106,5	109,1	112,1	112,7	112,9	112,8	112,8	113,2	113,4	113,6
dar.: Textilien	1985=100	101,6	102,8	103,6	103,9	104,2	104,0	104,1	104,7	104,8	104,9
Bekleidung	1985=100	106,6	109,0	111,3	112,2	112,7	112,6	112,4	112,7	112,9	113,2
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	100,4	100,7	102,3	102,7	103,4	103,7	103,7	104,1	104,6	105,6
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b>	1989=100	100	...	63,2	63,2	63,3	63,2	63,1	63,4	63,5	...
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	1989=100	100	...	63,3	62,4	64,0	64,0	64,0	64,2	64,4	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	1989=100	100	...	61,1	61,3	61,3	61,3	61,3	61,6	61,9	...
Elektrizität, Fernwärme und Wasser <sup>4)</sup>	1989=100	100	...	136,7	139,8	139,1	139,0	138,9	140,6	141,2	...
Bergbauliche Erzeugnisse	1989=100	100	...	87,6	89,8	90,7	90,8	90,3	92,5	92,6	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1989=100	100	...	58,6	58,4	58,5	58,5	58,4	58,5	58,5	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1989=100	100	...	51,8	51,7	51,5	51,5	51,2	51,2	51,1	...
dar.: Mineralerzeugnisse	1989=100	100	...	34,7	35,9	36,1	36,1	35,2	34,7	34,4	...
Eisen und Stahl	1989=100	100	...	41,5	40,8	40,4	40,4	39,7	39,1	38,8	...
Chemische Erzeugnisse	1989=100	100	...	54,5	54,6	54,3	53,9	54,0	54,0	54,2	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1989=100	100	...	64,8	64,1	64,5	64,4	64,3	64,4	64,4	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup>	1989=100	110	...	74,9	74,0	75,4	75,2	75,1	75,3	75,6	...
Straßenfahrzeuge <sup>6)</sup>	1989=100	100	...	...	60,1	...	...	...	...	...	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1989=100	100	...	57,6	56,9	56,7	56,5	56,5	56,7	56,4	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1989=100	100	...	76,8	76,9	77,1	77,2	77,1	77,7	77,7	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1989=100	100	...	52,0	51,9	51,8	51,9	51,8	51,8	51,8	...
dar.: Textilien	1989=100	100	...	37,1	37,0	36,7	36,8	36,7	36,7	36,6	...
Bekleidung	1989=100	100	...	58,8	58,4	59,6	59,9	59,8	59,9	60,6	...
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1989=100	100	...	67,4	67,7	67,9	68,1	68,4	68,7	69,2	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Wertverteiler. - 5) Einschl. Ackerschleppern - 6) Ohne Ackerschlepper.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 5,5	- 0,7	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,3	+ 4,0p	..	± 0,0	+ 0,5	+ 1,1p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 6,4	- 2,0	+ 2,2	+ 5,1	+ 4,1	+ 3,8p	...	± 0,0	+ 0,4	+ 1,4p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,5	+ 3,9	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,7	+ 4,5p	...	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 8,7	- 5,1	- 0,7	+ 6,4	+ 7,3p	+ 3,8p	...	+ 0,7	+ 0,4p	- 0,3p	...
Pflanzliche Produkte	+ 1,5	± 0,0	+ 4,5	+ 3,6	+ 2,1	- 1,0	...	+ 1,4	- 0,1	± 0,0	...
Tierische Produkte	+ 11,6	- 7,0	- 2,8	+ 7,6	+ 9,7p	+ 6,0p	...	+ 0,3	+ 0,6p	- 0,3p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 8,7	+ 6,9	- 31,8	- 22,2	- 11,1	- 1,0	...	+ 11,2	+ 6,2	+ 8,3	...
<b>Neue Bundesländer</b>											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neubauten und neue Maschinen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	..	..	..	+ 9,5	+ 10,9	..	..	+ 0,5	+ 1,6	..	..
Pflanzliche Produkte	..	..	..	+ 7,8	+ 6,7	..	..	+ 1,1	+ 1,3	..	..
Tierische Produkte	..	..	..	+ 10,8	+ 13,4	..	..	+ 0,3	+ 1,6	..	..
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	+ 4,7	- 1,5	- 0,4	- 1,9	- 2,0	- 0,6	..	- 0,9	- 0,2	+ 0,4	..
Inländischer Herkunft	+ 4,1	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,4	+ 0,3	..	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3	..
Ausländischer Herkunft	+ 6,3	- 4,2	- 1,3	- 6,4	- 5,8	- 2,8	..	- 2,4	+ 1,0	+ 0,7	..
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Investitionsgüter 3)	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,5	+ 5,0	+ 2,4	+ 3,6	+ 5,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Elektrizität, Fernwärme und Wasser 4)	+ 1,0	- 1,1	- 0,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 3,5	+ 11,0	+ 10,9	+ 15,6	+ 7,7	+ 8,7	+ 8,4	± 0,0	- 4,1	+ 1,0	± 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 6,3	- 0,3	+ 0,5	- 1,1	- 3,2	- 2,0	- 0,1	- 0,9	- 0,6	+ 0,1	- 0,3
dar.: Mineralölerzeugnisse	+ 17,8	+ 6,0	+ 8,6	+ 5,4	- 7,1	- 2,1	+ 8,4	- 2,9	- 3,6	- 0,1	- 1,8
Eisen und Stahl	+ 5,5	- 1,3	- 4,9	- 4,2	- 3,4	- 2,5	- 1,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Chemische Erzeugnisse	+ 2,9	- 1,5	- 0,6	- 4,2	- 3,5	- 3,8	- 3,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,2
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2
Straßenfahrzeuge 6)	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,4	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,9	± 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
dar.: Textilien	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1
Bekleidung	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,2	± 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0
<b>Neue Bundesländer</b>											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	..	..	..	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,2	..	- 0,2	+ 0,5	+ 0,2	..
Investitionsgüter 3)	..	..	..	- 1,5	- 0,2	+ 0,8	..	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	..
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	..	..	..	+ 7,2	+ 4,4	+ 1,6	..	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	..
Elektrizität, Fernwärme und Wasser 4)	..	..	..	+ 36,4	+ 6,3	+ 6,1	..	- 0,1	+ 1,2	+ 0,4	..
Bergbauliche Erzeugnisse	..	..	..	+ 1,9	+ 9,9	+ 9,8	..	- 0,6	+ 2,4	+ 0,1	..
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	..	..	..	- 1,4	- 1,0	- 1,0	..	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	..
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	..	..	..	- 1,5	- 2,1	- 3,0	..	- 0,6	± 0,0	- 0,2	..
dar.: Mineralölerzeugnisse	..	..	..	- 6,4	- 5,4	- 0,9	..	- 2,5	- 1,4	- 0,9	..
Eisen und Stahl	..	..	..	- 10,0	- 11,5	- 9,6	..	- 1,7	- 1,5	- 0,8	..
Chemische Erzeugnisse	..	..	..	+ 5,3	+ 2,9	- 2,3	..	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4	..
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	..	..	..	- 3,2	- 2,4	- 2,1	..	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	..
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	..	..	..	- 1,7	- 0,9	± 0,0	..	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	..
Straßenfahrzeuge 6)	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Elektrotechnische Erzeugnisse	..	..	..	- 4,4	- 3,7	- 4,6	..	± 0,0	+ 0,4	- 0,5	..
Eisen-, Blech- und Metallwaren	..	..	..	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,8	..	- 0,1	+ 0,8	± 0,0	..
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	..	..	..	- 0,4	- 0,2	- 0,4	..	- 0,2	± 0,0	± 0,0	..
dar.: Textilien	..	..	..	- 2,4	- 2,1	- 1,3	..	- 0,3	± 0,0	- 0,3	..
Bekleidung	..	..	..	+ 4,2	+ 4,9	+ 4,8	..	- 0,2	+ 0,2	+ 1,2	..
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	..	..	..	+ 1,6	+ 2,5	+ 3,6	..	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	..

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiler. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991				1992		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude 1)	1985=100	109,4	116,4	124,3	.	.	126,5	.	.	128,5	.
Bürogebäude 2)	1985=100	110,6	117,0	124,4	.	.	126,6	.	.	128,6	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 2)	1985=100	109,3	116,8	124,7	.	.	127,0	.	.	129,2	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	1985=100	110,3	117,1	124,4	.	.	126,5	.	.	128,1	.
Straßenbau 1)	1985=100	106,6	113,2	121,0	.	.	123,3	.	.	125,3	.
Brücken im Straßenbau 1)	1985=100	109,0	115,6	122,1	.	.	123,8	.	.	124,8	.
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude 1)	1989=100	.	.	164,3	.	.	170,8	.	.	...	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	1989=100	.	.	145,1	.	.	153,3	.	.	...	.
Straßenbau 1)	1989=100	.	.	115,4	.	.	119,8	.	.	...	.
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 2)</b>											
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	94,5	95,2	96,7	96,8	97,1	97,6	96,9	97,2	97,8	97,8
Index der Einzelhandelspreise 1)	1985=100	102,3	104,4	107,1	107,4	107,7	108,3	108,3	108,5	109,1	109,4
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	101,6	104,2	106,7	106,6	106,7	107,6	107,9	108,7	109,4	109,6
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	104,2	107,0	110,7	111,7	112,0	112,5	112,6	113,1	113,8	114,2
Bekleidung, Schuhe	1985=100	102,6	105,6	108,6	108,6	108,7	109,7	110,0	110,8	111,7	111,9
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	106,0	107,5	110,1	110,7	111,0	111,5	111,6	111,8	112,2	112,5
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	101,1	104,7	109,2	110,2	110,8	111,1	111,1	111,4	112,0	112,3
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	108,8	112,5	117,3	118,5	118,9	119,3	119,8	120,4	121,1	121,7
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	82,0	85,5	89,4	89,7	90,9	91,0	90,0	89,3	90,0	89,4
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 3)	1985=100	104,9	107,3	110,5	111,3	111,5	112,2	112,4	112,6	113,1	113,4
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	108,6	110,3	113,8	115,2	115,4	115,6	115,8	116,2	116,8	117,1
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	1985=100	103,3	106,1	112,1	115,4	115,4	115,6	115,1	114,7	115,3	116,2
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	1985=100	103,8	106,1	108,1	107,9	108,5	108,9	109,3	112,0	112,3	112,4
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	1985=100	113,1	115,3	118,0	119,2	119,2	119,5	120,0	120,5	122,0	122,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 4)	1985=100	104,9	107,6	111,3	112,4	112,6	113,0	113,2	113,6	114,4	114,7
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte</b>											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	2. Hj 90/ 1. Hj 91 = 100	.	.	108,3	107,1	117,3	118,0	118,0	118,8	119,2	119,8
Bekleidung, Schuhe	"	.	.	102,7	103,0	103,1	104,3	104,2	104,9	105,4	105,9
Wohnungsmieten, Energie 5) (ohne Kraftstoffe)	"	.	.	104,1	104,2	104,9	105,4	105,9	105,4	105,0	105,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	.	.	167,6	127,5	304,2	304,3	304,2	304,4	304,6	305,3
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	"	.	.	176,6	103,9	396,7	396,8	396,8	397,9	397,7	399,6
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	"	.	.	159,2	149,8	216,5	216,6	216,5	215,9	216,4	215,9
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 3)	"	.	.	102,8	103,3	103,7	104,2	104,4	104,8	105,0	105,0
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	"	.	.	104,1	105,5	105,9	106,4	106,7	107,6	108,9	109,6
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	"	.	.	105,3	108,0	108,2	108,3	108,1	109,3	109,7	111,4
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	"	.	.	106,0	107,2	107,7	108,6	108,8	111,3	112,5	112,4
2-Personen-Rentnerhaushalte	"	.	.	115,7	116,9	117,1	117,2	117,6	118,0	118,1	118,2
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Index der Einfuhrpreise</b>											
dar.: Güter aus EG-Ländern	1985=100	84,4	82,5	82,8	82,7	82,9	82,4	81,1	80,8	81,2	...
Güter aus Drittländern	1985=100	87,9	87,2	87,9	87,5	87,8	87,7	86,7	86,5	86,9	...
Index der Ausfuhrpreise	1985=100	80,7	77,6	77,5	77,8	77,8	77,0	75,4	74,9	75,3	...
dar.: Güter für EG-Länder	1985=100	102,1	102,2	103,5	103,8	103,7	103,6	103,5	104,0	104,2	...
Güter für Drittländer	1985=100	100,7	100,6	101,8	101,9	101,9	101,8	101,7	102,2	102,4	...
Güter für Drittländer	1985=100	103,5	103,6	105,2	105,5	105,5	105,4	105,2	105,7	106,0	...

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 4) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1978, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 5) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	März 91	Nov. 91	Dez. 91	Jan. 92	Febr. 92
<b>Preise</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude1)	+ 3,7	+ 6,4	+ 6,8	.	.	+ 6,6	.	.	.	+ 1,6a)	.
Bürogebäude2)	+ 3,7	+ 5,8	+ 6,3	.	.	+ 6,2	.	.	.	+ 1,6a)	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude2)	+ 3,6	+ 6,9	+ 6,8	.	.	+ 7,0	.	.	.	+ 1,7a)	.
Gewerbliche Betriebsgebäude2)	+ 3,5	+ 6,2	+ 6,2	.	.	+ 5,8	.	.	.	+ 1,3a)	.
Straßenbau1)	+ 2,2	+ 6,2	+ 6,9	.	.	+ 6,8	.	.	.	+ 1,8a)	.
Brücken im Straßenbau1)	+ 3,3	+ 6,1	+ 5,6	.	.	+ 5,0	.	.	.	+ 0,8a)	.
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude1)	.	.	.	.	.	...	.	.	.	...	.
Gewerbliche Betriebsgebäude2)	.	.	.	.	.	...	.	.	.	...	.
Straßenbau1)	.	.	.	.	.	...	.	.	.	...	.
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise2)</b>	+ 5,1	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,2	- 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,0
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 3,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 6,1	+ 7,2	+ 6,8	+ 4,5	- 0,4	+ 1,7	+ 0,4	- 0,5
<b>Index der Einzelhandelspreise1)</b>	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,4	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Wohnungsmieten	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,9	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 5,0	+ 4,3	+ 4,6	+ 1,6	- 2,0	- 1,9	+ 3,0	- 1,1	- 0,8	+ 0,8	- 0,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,5	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 3,7	+ 1,6	+ 3,2	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 4,4	+ 2,7	+ 5,7	+ 6,9	+ 6,1	+ 6,8	+ 7,9	- 0,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit3)	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,3	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,1
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,3	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,8	+ 4,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes4)	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0
<b>Neue Bundesländer</b>											
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte</b>	.	.	.	+ 21,3	+ 15,9	+ 15,8	+ 15,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	.	.	.	+ 5,5	+ 5,0	+ 4,9	+ 4,0	- 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5
Bekleidung, Schuhe	.	.	.	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	- 0,5	- 0,4	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie5) (ohne Kraftstoffe)	.	.	.	+ 278,8	+ 164,0	+ 159,9	+ 160,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Wohnungsmieten	.	.	.	+ 308,7	+ 299,5	+ 285,0	+ 285,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5
Energie5) (ohne Kraftstoffe)	.	.	.	+ 236,2	+ 65,7	+ 65,8	+ 65,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,2	- 0,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	.	.	.	+ 4,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	.	.	.	+ 6,5	+ 6,5	+ 7,4	+ 7,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,6
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	.	.	.	+ 11,1	+ 8,5	+ 9,8	+ 9,1	- 0,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,5
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit3)	.	.	.	+ 9,3	+ 9,1	+ 8,8	+ 7,8	+ 0,2	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	.	.	.	+ 36,1	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	.	.	.	+ 19,7	+ 15,0	+ 15,0	+ 14,5	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,6
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	.	.	.	+ 20,4	+ 15,0	+ 15,2	+ 14,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5
2-Personen-Rentnerhaushalte	.	.	.	+ 22,3	+ 16,6	+ 16,2	+ 15,7	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4
<b>Früheres Bundesgebiet</b>											
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	+ 4,5	- 2,3	+ 0,4	- 2,8	- 2,9	- 1,2	...	- 1,6	- 0,4	+ 0,5	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 3,9	- 0,8	+ 0,8	- 2,5	- 2,8	- 1,5	...	- 1,1	- 0,2	+ 0,5	...
Güter aus Drittländern	+ 5,1	- 3,8	- 0,1	- 3,1	- 2,0	- 0,9	...	- 2,1	- 0,7	+ 0,5	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	...	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 2,7	- 0,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	...	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	...
Güter für Drittländer	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7	...	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	...

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 4) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 5) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl.

a) Februar 1992 gegenüber November 1991.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990 <sup>5)</sup>	1991 <sup>5)</sup>	1990 <sup>5)</sup>		1991 <sup>5)</sup>		1991 <sup>5)</sup>		1992 <sup>5)</sup>
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	Nov.	Dez.	Jan.
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	79 113	79 753	...	79 671 <sup>1)</sup>	79 753	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	5 037	...	...	5 408 <sup>1)</sup>	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	529 597	516 230	453 253	165 514	104 745	61 056	141 763	25 418	37 106	14 595
Ehescheidungen	Anzahl	176 691	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	880 459	901 804	828 272	241 776	225 932	199 921	207 828	62 569	63 586	67 541
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	...	23 554	19 594	23 017	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	136 582	...	...	...	35 023	30 834	30 593	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	903 441	914 208	900 809	211 916	238 224	229 367	223 922	75 098	83 202	82 053
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	...	2 803	2 430	2 607	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	6 582	...	...	...	1 730	1 462	1 425	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 247	...	2 678	...	804	651	726	193	217	225
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbene (-)	Anzahl	-22 982	-12 404	-72 537	+29 860	-12 292	-29 446	-16 094	-12 529	-19 616	-14 512
Deutsche	Anzahl	...	...	...	...	-33 043	-46 610	-36 504	...	...	...
Ausländer	Anzahl	...	...	...	...	+20 751	+17 164	+20 410	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	Anzahl	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer	% der Bevölkerung	6,4	...	...	6,8	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,7	6,5 <sup>6)</sup>	5,7 <sup>6)</sup>	8,2 <sup>6)</sup>	5,2 <sup>6)</sup>	...	...	3,9 <sup>6)</sup>	5,5 <sup>6)</sup>	2,2 <sup>6)</sup>
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	22,2 <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,2	11,3 <sup>6)</sup>	10,4 <sup>6)</sup>	12,0 <sup>6)</sup>	11,3 <sup>6)</sup>	...	...	9,6 <sup>6)</sup>	9,4 <sup>6)</sup>	10,0 <sup>6)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	...	...	...	...	10,4	9,8	11,1	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		...	...	...	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	15,5	...	...	...	15,5	15,4	14,7	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,5	11,5 <sup>6)</sup>	11,3 <sup>6)</sup>	10,6 <sup>6)</sup>	11,9 <sup>6)</sup>	...	...	11,5 <sup>6)</sup>	12,3 <sup>6)</sup>	12,1 <sup>6)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	...	...	...	0,8	0,7	0,7	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge		-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge		-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	+ 0,9	+ 0,8	...	+ 0,8	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	- 1,0	- 2,5	- 12,2	- 9,2	- 7,9	- 15,5	- 18,4	- 13,4	- 1,0	+ 3,8
Ehescheidungen	%	- 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 1,4	+ 2,4	- 7,8	+ 4,5	+ 5,9	- 6,7	- 5,7	- 12,1	- 5,7	- 8,5
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	+ 0,3	+ 1,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,5	- 6,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 4,8	+ 1,1
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	%	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Am 3. 10. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gäben, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990 <sup>5)</sup>	1991 <sup>5)</sup>	1990 <sup>5)</sup>		1991 <sup>5)</sup>		1991 <sup>5)</sup>		1992 <sup>5)</sup>
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2 Vj	Nov.	Dez.	
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	62 679	63 726	...	63 560	63 726	..	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	1 000	4 846	...	...	5 242	...	.	.	.	.	.
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	398 608	414 475	402 570	133 304	91 261	54 135	126 021	22 813	33 679	13 148
Ehescheidungen	Anzahl	126 628	122 869	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	681 537	727 199	721 251	197 325	179 417	168 969	180 852	55 038	56 127	59 967
dar. Ausländer	Anzahl	79 868	86 320	...	22 765	21 283	19 368	22 755	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	69 668	76 300	...	18 048	20 562	19 494	19 247	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	697 730	713 335	702 905	165 980	181 003	176 633	173 520	58 506	65 155	64 373
dar. Ausländer	Anzahl	8 695	9 482	...	2 344	2 408	2 348	2 537	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 074	5 076	...	1 178	1 367	1 237	1 198	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 368	2 490	2 308	639	651	555	613	165	188	188
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 16 193	+ 13 864	+ 18 346	+ 31 345	- 1 586	- 7 664	+ 7 332	3 468	- 9 028	4 406
Deutsche	Anzahl	- 87 366	- 62 974	...	+ 10 924	- 20 461	- 24 684	- 12 886	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 173	+ 76 838	...	+ 20 421	+ 18 875	+ 17 020	+ 20 218	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	Anzahl	1 522 190	...	...	483 275	312 224	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	770 771	...	...	271 939	185 986	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	544 967	...	...	186 693	148 213	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	438 277	...	...	144 825	117 902	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+977 223	...	...	+296 582	+164 011	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+332 494	...	...	+127 114	+ 68 084	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer <sup>1)</sup>	% der Bevölkerung	7,7	...	...	8,2	...	.	.	.	.	.
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,4	6,57)	6,37)	8,37)	5,77)	...	...	4,47)	6,27)	2,47)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	20,4	19,37)	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,0	11,5	11,37)	12,37)	11,27)	...	...	10,57)	10,47)	11,17)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	16,5	...	...	17,2	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	11,7	11,9	...	11,5	11,9	11,5	12,6	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		1 395	...	...	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	10,2	10,5	...	10,4	10,9	10,8	10,6	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,2	11,37)	11,17)	10,47)	11,37)	...	...	11,27)	12,17)	11,97)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	...	...	1,8	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,7	...	0,6	0,8	0,7	0,7	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	50,6	...	...	56,3	59,6	...	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	80,4	...	...	77,6	79,5	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	+ 1,6	+ 1,7	...	+ 2,1	+ 1,7	...	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	%	+ 8,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	+ 0,2	+ 4,0	- 2,8	+ 1,5	- 0,6	- 4,7	- 5,2	- 11,1	+ 2,4	+ 5,8
Ehescheidungen	%	- 1,6	- 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	+ 6,7	- 0,3	+ 9,3	+ 7,4	+ 1,1	+ 3,2	- 6,5	+ 0,8	- 3,6
dar. Ausländer	%	+ 8,6	+ 8,1	...	+ 8,5	+ 7,3	+ 4,2	+ 3,5	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	+ 1,5	+ 2,2	- 1,0	+ 1,5	- 1,0	- 6,7	+ 1,3	+ 0,4	+ 7,2	+ 1,9
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	%	+ 68,4	...	...	+ 13,3	- 46,4	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 18,8	...	...	+ 11,5	- 6,0	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 29,2	...	...	+ 7,2	- 1,9	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 22,1	...	...	+ 4,3	+ 1,7	...	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Geschätzt nach Calot - Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.). - 7) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Neue Bundesländer

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990 <sup>5)</sup>	1991 <sup>5)</sup>	1990 <sup>5)</sup>		1991 <sup>5)</sup>		1991 <sup>5)</sup>		1992 <sup>5)</sup>
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	Nov.	Dez.	Jan.
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	16 434	16 028	...	16 111 <sup>1)</sup>	16 028	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	191	..	...	166 <sup>1)</sup>	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	130 989	102 075	50 683	32 073	13 660	6 921	15 742	2 605	3 427	1 447
Ehescheidungen	Anzahl	50 063	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	198 922	174 736	107 021	44 567	36 986	30 952	26 976	7 531	7 459	7 574
dar. Ausländer	Anzahl	..	...	...	...	265	226	262	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	68 914	...	...	...	13 968	12 642	11 346	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	205 711	201 028	197 904	45 389	51 775	52 734	50 402	16 592	18 047	17 680
dar. Ausländer	Anzahl	..	...	...	...	141	82	70	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 508	...	...	...	267	225	227	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	879	...	370	...	136	96	113	28	29	37
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 6 789	- 26 290	- 90 883	- 822	-14 789	-21 782	-23 426	- 9 061	-10 588	-10 106
Deutsche	Anzahl	..	...	...	...	-14 913	-21 926	-23 618	...	...	...
Ausländer	Anzahl	..	...	...	..	+ 124	+ 144	+ 192	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	Anzahl	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer	% der Bevölkerung	1,2	...	...	1,0	...	..	..	..	..	..
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	7,9	6,3 <sup>6)</sup>	3,1 <sup>6)</sup>	7,9 <sup>6)</sup>	3,4 <sup>6)</sup>	...	...	2,0 <sup>6)</sup>	2,5 <sup>6)</sup>	1,1 <sup>6)</sup>
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	30,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	12,0	10,8 <sup>6)</sup>	6,6 <sup>6)</sup>	11,0 <sup>6)</sup>	9,1 <sup>6)</sup>	...	...	5,7 <sup>6)</sup>	5,5 <sup>6)</sup>	5,5 <sup>6)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	..	...	...	..	0,7	0,7	1,0	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	..	...	...	..	0,7	0,7	1,0	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		1 557	...	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	33,6	...	...	...	37,8	40,8	42,1	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	12,4	12,5 <sup>6)</sup>	12,3 <sup>6)</sup>	11,2 <sup>6)</sup>	12,8 <sup>6)</sup>	...	...	12,5 <sup>6)</sup>	13,2 <sup>6)</sup>	12,9 <sup>6)</sup>
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	..	...	...	..	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	...	...	...	0,7	0,7	0,8	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge		-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge		-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	- 1,4	- 2,5	...	..	- 2,5	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	..	...	...	..	..	...	...	..	..	..
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	- 4,5	- 22,1	- 50,3	- 37,1	- 37,8	- 55,1	- 61,5	- 29,8	- 25,5	- 10,9
Ehescheidungen	%	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 7,8	- 12,2	- 38,8	- 12,6	- 20,0	- 34,4	- 42,3	- 38,8	- 36,5	- 34,8
dar. Ausländer	%	..	...	...	..	..	..	..	..	..	..
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	- 3,5	- 2,3	- 1,6	- 5,9	- 4,4	- 4,8	+ 2,4	- 0,1	- 3,0	- 1,6
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	%	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Am 03.10. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen wurden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Bevölkerung geschätzt.



# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1988	1989	1990	1991	1990	1991			
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
<b>in jeweiligen Preisen</b>									
<b>Mill. DM</b>									
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1946350	2059960	2224140	2394760	597250	556560	592800	606750	638650
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33720	37970	38350	32180	10990	2850	4290	14890	10150
Produzierendes Gewerbe	826760	873670	941480	999780	248770	236730	252860	249780	260410
Handel und Verkehr	294660	311070	333140	359200	89910	85900	89840	89550	93910
Dienstleistungsunternehmen	592830	633270	694350	771450	178960	182580	190470	198030	200370
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	283530	292390	311120	335450	92840	73500	80890	80600	100460
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	2095980	2220880	2403090	2599310	648850	606990	642040	657310	692970
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch	1153690	1209570	1299230	1379100	351660	326640	342490	340830	369140
Staatsverbrauch	412380	418780	443080	469380	127840	103800	112730	113990	138860
Anlageinvestitionen	409900	451400	509510	569720	142180	119650	150370	146800	152900
Ausrüstungen	182460	204870	234520	263760	72080	58180	67990	62720	74870
Bauten	227440	246530	274990	305960	70100	61470	82380	84080	78030
Vorratsveränderung	10300	20710	8130	9080	-18160	14080	-740	16690	-20970
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	121730	144740	165550	187940	52980	50830	40350	41990	54770
Ausfuhr <sup>5)</sup>	687870	787940	881760	1009080	245560	245690	247720	252770	282800
Einfuhr <sup>5)</sup>	566140	643200	716210	821140	192580	194860	207370	210880	208030
Bruttosozialprodukt	2108000	2245200	2425500	2615200	656500	615000	645200	660300	694700
<b>Volkseinkommen</b>									
insgesamt	1635540	1734320	1871580	1996230	508270	468420	494160	502820	530830
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1169380	1221890	1313920	1417360	378160	314360	345040	351690	406270
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	5,4	5,8	8,0	7,7	7,3	6,2	9,6	8,0	6,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	11,5	12,6	1,0	-16,1	-8,8	-26,0	-28,1	-15,1	-7,6
Produzierendes Gewerbe	4,0	5,7	7,8	6,2	6,4	4,2	8,9	7,1	4,7
Handel und Verkehr	5,4	5,6	7,1	7,8	8,0	9,9	10,8	6,6	4,4
Dienstleistungsunternehmen	8,1	6,8	9,6	11,1	9,8	9,5	10,5	12,3	12,0
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	3,1	3,1	6,4	7,8	6,4	3,5	11,2	8,2	8,2
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	5,3	6,0	8,2	8,2	8,1	7,3	10,4	8,3	6,8
Privater Verbrauch	4,1	4,8	7,4	6,1	7,8	6,5	7,4	5,9	5,0
Staatsverbrauch	3,8	1,6	5,8	5,9	3,9	2,3	6,6	5,5	8,6
Anlageinvestitionen	6,3	10,1	12,9	11,8	12,4	10,6	15,8	13,6	7,5
Ausfuhr <sup>5)</sup>	7,9	14,5	11,9	14,4	19,5	16,9	20,2	15,0	7,0
Einfuhr <sup>5)</sup>	7,8	13,6	11,4	14,7	15,1	14,5	19,2	17,6	8,0
Bruttosozialprodukt	5,2	6,5	8,0	7,8	8,2	7,9	10,1	7,8	5,8
Volkseinkommen	5,5	6,0	7,9	6,7	7,3	6,7	9,2	6,6	4,4
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	4,0	4,5	7,5	7,9	8,4	6,4	9,1	8,5	7,4
<b>in Preisen von 1985</b>									
<b>Mill. DM</b>									
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1812610	1871840	1955010	2018880	508420	486410	504470	509850	518150
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34480	35250	37580	34220	11930	2870	4370	16310	10670
Produzierendes Gewerbe	758540	787130	821020	841500	214850	203980	214360	207030	216130
Handel und Verkehr	285320	297250	314000	329280	84360	79730	82760	80990	85800
Dienstleistungsunternehmen	569950	589720	619620	654340	155880	159740	163250	166130	165220
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	262460	264180	269750	275520	67940	68610	68740	68940	69230
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>									
insgesamt	1960510	2024160	2118420	2191050	553540	530520	546680	551630	562220
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	145	147	150	151	154	148	151	151	153
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch	1137000	1156730	1211120	1241030	324620	299100	311000	303050	327880
Staatsverbrauch	389100	382640	390510	393540	101190	94560	96800	97710	104470
Anlageinvestitionen	393680	421380	458640	489160	127020	105630	128750	124790	129990
Ausrüstungen	178270	195690	220930	241730	67490	54400	62040	57430	67860
Bauten	215410	225690	237710	247430	59530	51230	66710	67360	62130
Vorratsveränderung	12030	21890	11740	11060	-18320	15940	-240	15790	-20430
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	39990	64160	66690	71110	25790	22670	13290	13160	21990
Ausfuhr <sup>5)</sup>	689620	768270	852590	955750	235000	236060	234790	238280	246620
Einfuhr <sup>5)</sup>	649630	704110	785900	884640	209210	213390	221500	225120	224630
Bruttosozialprodukt	1971800	2046800	2138700	2205900	560300	537900	549600	554500	563900
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	3,8	3,3	4,4	3,3	4,1	3,2	4,9	3,1	1,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,3	2,2	6,6	-8,9	-1,4	0,7	-9,3	-9,3	-10,6
Produzierendes Gewerbe	2,7	3,8	4,3	2,5	3,2	1,0	5,2	3,2	0,8
Handel und Verkehr	5,0	4,2	5,6	4,9	6,8	8,1	7,6	2,6	1,7
Dienstleistungsunternehmen	5,8	3,5	5,1	5,6	5,1	4,9	5,3	6,2	6,0
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	1,5	0,7	2,1	2,1	2,8	2,4	2,1	2,1	1,9
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>									
insgesamt	3,7	3,2	4,7	3,4	4,8	3,9	5,3	3,1	1,6
je Erwerbstätigen	2,9	1,9	1,7	0,8	1,3	0,7	2,3	0,6	-0,4
Privater Verbrauch	2,7	1,7	4,7	2,5	4,5	3,8	4,1	1,1	1,0
Staatsverbrauch	2,2	-1,7	2,1	0,8	0,3	-0,1	-0,4	0,2	3,2
Anlageinvestitionen	4,6	7,0	8,8	6,7	8,2	6,3	10,3	8,0	2,3
Ausfuhr <sup>5)</sup>	5,9	11,4	11,0	12,1	18,2	14,8	17,5	12,3	4,9
Einfuhr <sup>5)</sup>	5,8	8,4	11,6	12,6	13,2	13,1	16,4	13,9	7,4
Bruttosozialprodukt	3,7	3,8	4,5	3,1	4,9	4,5	5,0	2,6	0,6

1) Ab 1989 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1992). Diese Tabelle enthält nur Angaben für das frühere Bundesgebiet, also für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein. - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.





**Zum Aufsatz: „Haushalts- und Familientypen 1972 und 1990“**  
**Privathaushalte und Haushaltsmitglieder nach Haushaltstyp**  
**1 000**

Haushaltstyp Haushaltszusammensetzung	1972			1980			1990		
	Haushalte	Haushaltsmitglieder		Haushalte	Haushaltsmitglieder		Haushalte	Haushaltsmitglieder	
		insgesamt	dar. Frauen		insgesamt	dar. Frauen		insgesamt	dar. Frauen
Einpersonenhaushalte .....	6 014	6 014	4 273	7 493	7 493	5 195	9 849	9 849	6 126
Mehrpersonenhaushalte zusammen	16 980	55 142	27 612	17 318	53 749	26 780	18 326	53 642	26 694
Familienhaushalte									
1 Generation (ohne Kinder)									
Ehepaare .....	5 265	10 470	5 203	5 631	11 257	5 622	6 387	12 779	6 389
darunter:									
mit weiteren Personen <sup>1)</sup> .....	103	206	102	68	138	69	68	140	70
2 Generationen (mit Kindern) .....	10 587	39 768	19 688	10 548	38 487	18 974	10 394	36 516	18 028
nur mit ledigen Kindern .....	10 233	38 685	19 049	10 269	37 620	18 474	10 116	35 661	17 546
davon:									
Ehepaare .....	8 947	17 844	8 876	8 823	17 567	8 727	8 481	16 994	8 497
darunter:									
mit weiteren Personen <sup>1)</sup> .....	216	452	225	130	268	133	94	199	100
Alleinerziehende <sup>2)</sup> .....	1 287	20 841	10 173	1 446	20 053	9 747	1 635	18 667	9 049
darunter:									
mit weiteren Personen <sup>1)</sup> .....	67	962	505	95	750	375	152	801	394
mit verheirateten Kindern <sup>3)</sup> .....	354	1 083	639	279	867	500	278	855	481
davon:									
Ehepaare .....	201	519	259	163	409	204	173	413	206
darunter:									
mit weiteren Personen <sup>1)</sup> .....	10	32	16	7	20	10	5	14	7
Alleinstehende/Alleinerziehende <sup>4)</sup> .....	153	564	380	116	459	296	106	442	275
darunter:									
mit weiteren Personen <sup>1)</sup> .....	16	71	42	16	70	39	9	40	23
3 und mehr Generationen .....	768	4 024	2 174	509	2 605	1 404	353	1 725	940
Ehepaare .....	624	1 622	808	404	1 021	511	288	708	354
darunter:									
mit weiteren Personen <sup>1)</sup> .....	40	112	55	22	62	31	19	51	25
Alleinerziehende <sup>2)</sup> .....	145	2 402	1 365	106	1 584	894	65	1 017	585
darunter:									
mit weiteren Personen <sup>1)</sup> .....	8	211	109	6	128	69	5	96	52
Sonstige Haushalte									
Nicht geradlinig Verwandte <sup>5)</sup> .....	199	430	302	165	362	243	171	370	212
Nicht verwandte Personen .....	160	337	176	464	960	491	1 021	2 177	1 082
<b>Insgesamt</b> .....	<b>22 994</b>	<b>61 155</b>	<b>31 885</b>	<b>24 811</b>	<b>61 242</b>	<b>31 975</b>	<b>28 175</b>	<b>63 491</b>	<b>32 820</b>

1) Außerhalb der Generationenfolge (seitenverwandte oder nicht verwandte bzw. familienfremde Personen). - 2) Zuzüglich Väter und Mütter mit volljährigen Kindern. - 3) Haushalte, die aus der Eltern-generation und verheirateten Kindern (ohne Enkel) sowie evtl. unverheirateten Kindern (ohne Enkel) bestehen. - 4) Alleinstehende ausschließlich mit verheirateten Kindern, Alleinerziehende zuzüglich Väter und Mütter mit volljährigen Kindern. - 5) Einschl. weiteren nicht verwandten Personen.

**Familien und Familienmitglieder nach Familientyp und Altersgruppen der Bezugsperson**  
**1 000**

Familientyp <sup>1)</sup>	1972						1990					
	Familien	Alter der Bezugsperson von ... bis unter ... Jahren				Familienmitglieder	Familien	Alter der Bezugsperson von ... bis unter ... Jahren				Familienmitglieder
		unter 25	25-45	45-65	65 und mehr			unter 25	25-45	45-65	65 und mehr	
Ehepaare ohne Kinder .....	5 674	241	1 194	2 171	2 068	11 348	6 525	110	1 163	3 011	2 240	13 049
Ehepaare mit Kindern .....	9 634	288	5 834	3 114	398	38 103	8 778	120	4 471	3 870	317	32 616
Alleinerziehende .....	1 462	55	422	651	335	3 636	1 822	82	781	661	299	4 300
Männer .....	188	/	52	73	61	467	291	8	96	141	46	674
Frauen .....	1 273	52	370	578	274	3 170	1 532	74	685	520	253	3 627
<b>Insgesamt</b> .....	<b>16 769</b>	<b>583</b>	<b>7 450</b>	<b>5 936</b>	<b>2 801</b>	<b>53 088</b>	<b>17 124</b>	<b>311</b>	<b>6 415</b>	<b>7 542</b>	<b>2 856</b>	<b>49 966</b>

1) Kernfamilien im Sinne der Definition der Vereinten Nationen

# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-
<b>Beschäftigte am Monatsende<sup>1)</sup></b>												
<b>1 000</b>												
1991 D . . . . .	9 268,5	285,6	210,3	222,0	90,9	1 391,9	980,4	61,5	1 255,5	716,5	289,0	214,0
1991 Jan . . . . .	9 543,0	307,2	212,9	234,9	96,8	1 450,4	991,8	60,5	1 303,0	743,2	.	225,5
Febr. . . . .	9 575,7	305,2	213,1	233,4	94,8	1 463,5	987,2	65,6	1 308,5	740,7	.	230,9
März . . . . .	9 552,9	302,0	216,6	232,1	94,2	1 452,1	996,8	64,5	1 300,5	737,0	.	229,3
April . . . . .	9 511,5	298,7	217,8	226,6	94,5	1 446,8	991,7	64,2	1 291,3	730,1	304,7	224,6
Mai . . . . .	9 462,1	294,9	216,7	224,8	93,6	1 440,9	989,0	64,4	1 289,8	725,6	300,7	220,9
Juni . . . . .	9 391,9	290,6	215,4	223,9	91,4	1 423,9	986,4	62,7	1 284,1	717,3	294,7	217,4
Juli . . . . .	9 217,7	282,9	211,4	219,3	90,4	1 372,3	985,5	61,8	1 239,9	714,2	284,5	209,9
Aug. . . . .	9 165,5	279,4	209,5	217,8	89,2	1 360,5	979,0	61,6	1 230,5	713,9	277,3	207,9
Sept. . . . .	9 106,2	275,3	206,7	217,2	88,3	1 347,6	974,2	61,3	1 226,2	708,6	274,6	205,9
Okt. . . . .	8 983,6	269,4	203,6	213,5	87,2	1 329,8	966,1	59,5	1 207,9	696,2	266,6	201,7
Nov. . . . .	8 921,3	265,7	201,6	210,7	86,3	1 320,2	963,1	58,6	1 198,8	691,4	261,7	199,3
Dez. . . . .	8 791,2	256,2	197,7	209,4	84,2	1 294,9	954,2	53,6	1 185,3	679,6	256,0	195,3
<b>Umsatz insgesamt<sup>1) 2)</sup></b>												
<b>Mill. DM</b>												
1991 D . . . . .	170 517,4	3 212,6	3 636,0	4 161,7	2 325,6	19 063,2	24 234,9	768,7	18 268,3	17 363,4	3 618,4	2 445,3
1991 Jan. . . . .	165 673,4	3 841,8	2 467,8	4 209,6	2 580,6	16 881,3	22 844,4	639,9	17 223,1	18 597,6	.	2 951,4
Febr. . . . .	159 820,4	3 522,6	1 969,6	4 269,8	2 334,4	17 015,8	23 046,2	430,5	17 090,7	17 257,2	.	2 904,4
März . . . . .	171 348,7	3 464,7	3 306,1	4 564,6	2 402,4	18 742,0	24 917,2	538,2	18 451,8	17 968,4	.	2 982,3
April . . . . .	175 925,1	3 273,4	3 983,7	4 467,2	2 400,3	19 056,0	27 313,6	713,9	18 002,7	18 129,2	3 937,1	2 184,1
Mai . . . . .	163 046,1	3 084,3	3 877,0	4 227,6	2 334,7	17 508,6	23 839,2	857,7	16 350,6	16 793,2	3 353,8	1 521,7
Juni . . . . .	176 226,6	2 929,3	4 084,5	4 575,8	2 367,9	20 882,8	26 329,2	680,7	18 950,5	17 563,0	3 639,7	1 951,5
Juli . . . . .	169 884,7	2 867,4	4 308,8	4 002,9	2 375,4	19 334,7	22 970,9	441,7	17 766,0	17 634,2	3 508,9	2 820,9
Aug. . . . .	154 190,7	2 817,4	3 922,1	3 786,0	2 141,6	16 753,8	18 304,5	409,7	16 655,0	16 075,0	2 978,1	2 955,3
Sept. . . . .	176 796,4	2 764,5	4 265,5	4 255,4	2 424,4	19 431,5	23 821,6	631,1	20 548,2	17 431,1	3 841,7	2 972,2
Okt. . . . .	182 937,5	3 178,5	4 505,4	4 299,1	2 549,3	20 087,7	25 888,1	437,5	18 980,6	18 832,9	4 062,8	2 354,5
Nov. . . . .	179 295,4	3 426,8	3 985,4	4 009,1	2 197,1	19 355,5	27 783,0	1 393,2	19 442,8	17 070,7	3 752,5	1 984,1
Dez. . . . .	171 064,0	3 380,0	2 955,9	3 273,4	1 799,7	23 708,3	23 760,9	2 050,3	19 757,6	15 008,3	2 836,2	1 761,0
<b>darunter Auslandsumsatz<sup>1) 3)</sup></b>												
<b>Mill. DM</b>												
1991 D . . . . .	44 789,9	184,4	292,1	1 359,6	661,2	7 567,5	9 575,0	419,4	5 097,0	6 949,9	966,2	482,2
1991 Jan. . . . .	42 962,9	213,5	278,2	1 327,1	732,8	6 618,8	8 872,7	429,8	4 754,2	7 338,3	.	647,4
Febr. . . . .	42 438,4	201,1	257,2	1 351,2	686,8	6 705,1	8 927,4	219,1	5 166,2	6 924,5	.	615,1
März . . . . .	44 950,3	197,8	294,3	1 466,9	658,5	7 327,6	9 347,8	252,9	5 301,1	7 188,6	.	615,5
April . . . . .	46 618,9	195,4	318,4	1 405,3	670,5	7 556,1	10 648,8	416,4	5 057,7	7 332,3	1 079,4	363,8
Mai . . . . .	42 182,4	179,9	303,4	1 383,6	688,1	6 726,1	8 665,5	698,5	4 669,1	6 806,4	894,7	210,0
Juni . . . . .	45 936,5	180,8	309,7	1 442,6	655,9	8 283,4	9 708,8	233,3	5 145,8	7 031,4	980,5	357,9
Juli . . . . .	43 130,5	168,6	297,9	1 252,1	662,2	7 553,0	8 586,5	149,6	4 972,8	6 892,1	967,7	617,9
Aug. . . . .	38 508,1	186,9	278,4	1 257,3	571,1	6 581,9	6 969,5	291,3	4 493,4	6 267,7	789,6	669,1
Sept. . . . .	47 038,2	165,7	309,3	1 460,9	644,3	7 749,1	10 011,8	336,5	5 747,5	6 935,5	1 003,6	645,8
Okt. . . . .	48 403,2	167,2	323,7	1 437,7	819,3	8 287,3	10 683,3	264,3	5 169,1	7 541,0	1 046,4	399,6
Nov. . . . .	48 105,6	170,0	289,2	1 348,6	634,0	7 720,8	11 706,4	973,2	5 293,1	6 863,5	996,3	314,2
Dez. . . . .	47 203,8	185,7	245,1	1 182,5	511,4	9 700,6	11 771,7	768,3	5 393,5	6 277,5	798,7	330,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Hepp, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1979, S. 394 ff.

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 3) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.



**Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im  
Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen  
Neue Bundesländer**

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-
<b>Beschäftigte am Monatsende<sup>1)</sup></b>												
1 000												
1991 D	1 754,6	120,6	54,3	51,3	17,1	310,8	80,5	28,1	211,9	122,8	85,1	53,1
1991 Jan.	2 060,9	138,9	64,0	62,0	22,9	363,4	97,1	26,9	258,9	148,4	.	61,4
Febr.	2 070,6	137,2	64,4	60,6	20,5	375,2	88,4	32,1	261,8	145,9	.	66,2
März	2 038,5	134,4	64,4	59,6	20,0	364,6	97,5	31,2	252,1	141,6	.	65,0
April	2 005,9	132,2	62,8	54,9	20,7	362,3	95,7	30,8	245,4	136,3	99,8	61,7
Mai	1 962,0	128,6	60,4	53,8	19,9	358,5	91,9	30,1	247,0	132,8	95,7	59,4
Juni	1 887,8	125,3	58,0	53,3	17,8	343,6	87,7	29,6	241,7	124,5	90,5	56,5
Juli	1 667,4	118,6	52,4	48,7	15,7	292,0	76,4	28,8	190,0	118,6	80,2	49,8
Aug.	1 607,9	115,6	49,8	47,3	14,8	279,1	73,7	28,3	182,3	117,7	74,3	47,9
Sept.	1 551,8	111,0	47,2	46,8	14,4	266,8	69,9	27,9	179,7	112,6	71,5	46,2
Okt.	1 459,0	106,5	44,5	44,6	13,9	252,9	64,4	26,1	167,3	103,1	64,3	43,3
Nov.	1 409,8	103,5	42,8	42,3	13,4	244,8	62,4	25,3	161,0	99,5	60,2	41,2
Dez.	1 333,8	95,2	41,2	41,4	11,6	227,1	60,8	20,5	155,6	90,2	56,1	38,9
<b>Umsatz insgesamt<sup>1) 2)</sup></b>												
Mill. DM												
1991 D	8 019,2	825,1	241,2	304,3	131,7	1 103,6	318,2	117,8	638,9	716,4	148,4	69,4
1991 Jan.	8 285,5	1 124,1	170,2	238,2	140,4	1 110,7	314,6	29,3	760,9	713,3	.	65,6
Febr.	7 453,5	1 113,0	121,0	285,3	138,5	877,8	249,9	44,4	604,3	664,1	.	76,9
März	8 144,3	1 008,2	203,7	354,3	167,0	1 053,4	293,1	55,8	601,4	712,8	.	91,5
April	7 989,9	871,0	230,8	367,3	115,9	921,8	306,7	106,5	554,4	625,5	142,0	71,2
Mai	7 578,4	711,2	236,7	334,7	136,2	917,7	306,8	47,3	609,4	589,0	147,6	55,2
Juni	7 804,4	695,5	253,4	324,0	124,4	1 115,8	344,2	58,7	590,0	646,4	150,3	62,0
Juli	7 898,4	757,5	271,7	315,4	139,2	1 144,7	310,4	66,8	618,4	665,4	137,2	67,0
Aug.	7 552,7	731,1	270,9	302,9	135,6	1 078,9	275,1	60,1	617,6	652,6	128,7	63,0
Sept.	7 988,3	617,0	305,5	303,7	142,4	1 194,6	285,6	58,9	666,0	764,1	149,3	75,5
Okt.	8 102,1	656,8	306,6	324,9	122,5	1 130,3	325,5	131,0	661,8	845,2	147,9	69,4
Nov.	8 266,9	789,4	302,5	264,7	135,2	1 224,0	357,5	62,4	634,7	864,1	156,8	70,9
Dez.	9 165,9	826,2	221,2	246,1	82,7	1 473,7	449,5	692,7	748,0	854,6	131,3	64,9
<b>darunter Auslandsumsatz<sup>1) 3)</sup></b>												
Mill. DM												
1991 D	1 169,7	35,0	2,6	85,1	9,5	305,1	31,2	69,3	75,4	179,1	23,4	5,0
1991 Jan.	910,8	23,4	0,8	56,2	7,3	160,5	57,8	1,4	88,5	121,6	.	13,4
Febr.	668,6	40,5	2,2	71,2	5,9	92,6	21,4	22,5	67,6	129,4	.	3,7
März	854,3	39,9	3,0	81,3	9,1	152,8	24,9	29,1	53,0	140,7	.	4,0
April	1 085,4	42,1	2,8	121,8	4,2	106,6	34,6	47,4	46,7	124,5	17,2	5,5
Mai	901,1	31,5	3,8	112,0	11,3	172,3	27,6	22,8	48,0	100,0	23,8	2,9
Juni	1 092,6	33,3	2,3	93,2	9,1	366,5	35,9	36,8	42,7	132,9	22,0	2,4
Juli	1 102,3	30,8	2,3	84,3	8,8	334,3	39,5	37,8	75,8	138,0	19,3	3,2
Aug.	1 191,0	36,2	2,5	86,7	11,2	373,2	30,7	39,7	78,8	180,3	19,5	4,4
Sept.	1 294,0	38,2	3,3	76,6	14,6	440,4	24,8	37,7	104,9	200,1	22,9	3,7
Okt.	1 437,7	38,2	2,3	90,3	13,9	429,2	26,2	111,7	81,6	254,8	27,0	4,1
Nov.	1 478,9	34,5	3,4	66,0	12,5	425,0	28,7	28,0	101,9	309,6	36,2	6,2
Dez.	2 019,3	32,0	1,9	81,5	5,6	608,1	22,2	416,7	115,2	317,0	29,8	7,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1978, S. 394 ff.

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 3) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

## Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe											
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- geßerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung	
1991		99,9	98,3	...	99,8	90,7	92,5	93,4	95,9	100,9	98,7	95,3	102,5
1990	Sept.	101,3	101,5	...	103,3	98,9 <sub>r</sub>	93,7	98,6	102,3	102,9	104,2	100,0	101,7
	Okt.	108,7	108,9	...	110,6	109,8 <sub>r</sub>	106,6	99,9	109,0	108,6	113,7	109,5	111,6
	Nov.	102,2	101,7	...	101,2	92,8	102,1	98,9	104,3	102,7 <sub>r</sub>	106,7	105,1	107,6
	Dez.	92,9	87,5	...	87,7	92,9	93,9	93,8	83,4	87,9	83,0	91,2	85,6
1991	Jan.	105,4	106,6	...	70,1	109,2	107,7	102,0	108,0	112,0	95,8	105,0	103,1
	Febr.	99,2	99,0	...	57,9	102,1	103,4	97,6	100,9	103,5	93,8	97,3	99,3
	März	106,3	101,3 <sub>r</sub>	...	89,4	105,2	96,1	97,0	98,1	102,1	100,3	102,5	104,2
	April	102,1	103,9	...	110,3 <sub>r</sub>	100,2	96,3	101,4	102,8	104,6	105,8	101,2	109,9
	Mai	94,3	96,2	...	110,3	86,1	88,9	90,5	94,9	98,4	101,6	91,8	94,7
	Juni	100,0	99,3 <sub>r</sub>	...	112,0	89,2	91,9	92,9	95,3	101,4	104,8	98,0	100,7
	Juli	99,5	100,3	...	118,0	86,3	91,7	93,5	98,9	102,9 <sub>r</sub>	99,3	98,6	102,7
	Aug.	93,2	90,4	...	106,7	79,6	82,2	86,8	83,5	92,6 <sub>r</sub>	88,7	84,3	97,9
	Sept.	101,4	96,5	...	115,8	80,4	90,2	90,4	93,7	98,7	104,3	90,3	106,1
	Okt.	104,5	104,0	...	119,6	88,2	92,4	97,6	99,9	107,1	108,7	97,8	118,3
	Nov.	98,8	96,1	...	106,9	84,8	91,5	93,9	91,4	97,6	99,9	93,6	108,2
	Dez.	93,6	85,4	...	81,1	77,1	77,4	77,0	83,2	90,1	81,1	82,6	84,9
1992	Jan.	103,6	102,2	...	73,4	95,9	111,3	99,0	104,5	107,2	95,5	97,0	106,9

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- <sup>3)</sup>	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren <sup>4)</sup>	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen	
1991		100,1	105,4	110,2	97,9	102,3	...	122,2	...	99,3	102,2	106,0	102,7
1990	Sept.	99,0	99,2	92,5	94,6	96,2	...	142,1	...	96,1	95,7 <sub>r</sub>	98,0	112,2
	Okt.	107,1	109,7	110,7	111,5	113,1	...	46,6	...	104,0	110,9	112,0	95,1 <sub>r</sub>
	Nov.	102,3	105,7	98,2	97,8	98,9 <sub>r</sub>	...	109,2	...	109,2	109,7	108,3	103,8
	Dez.	96,4	86,7	97,7 <sub>r</sub>	101,2	88,6	...	101,6	...	99,2	96,6	88,5	106,7
1991	Jan.	105,3	111,3	85,9	100,9	116,5	...	153,3	...	108,4	109,8	109,7	95,3
	Febr.	97,2	108,0	86,3 <sub>r</sub>	93,4	100,2 <sub>r</sub>	...	139,4	...	100,6	101,2	107,6	80,8
	März	105,8	104,3	124,3	100,5	117,6	...	123,8	...	100,1	103,5	107,9	122,0
	April	100,5	108,7	102,2	100,8	104,2 <sub>r</sub>	...	46,3	...	100,9	107,1	109,0	101,9
	Mai	94,1	104,4	104,8	90,7	97,3 <sub>r</sub>	...	158,0	...	93,0 <sub>r</sub>	97,4	100,2	90,9
	Juni	101,3	107,3	122,3	102,6	101,1	...	68,5	...	99,3	100,6	106,5	99,5
	Juli	100,3	108,8	135,5 <sub>r</sub>	98,5	96,0	...	179,7	...	94,8	100,4	107,7	108,5
	Aug.	93,6	100,7	106,7 <sub>r</sub>	92,8	91,9 <sub>r</sub>	...	84,9	...	95,5	95,8	97,8	86,0
	Sept.	100,9	103,4	132,4	92,3	104,7	...	79,5	...	99,2	94,5	107,7	134,8
	Okt.	103,0	111,7	101,4	100,2	106,1	...	64,3	...	102,4	107,5	116,5	99,2
	Nov.	99,9	105,3	96,1	98,9	103,8 <sub>r</sub>	...	141,6	...	99,1	108,7 <sub>r</sub>	109,2	107,2
	Dez.	99,8	90,7	125,0	103,2	88,4	...	227,0	...	98,3	100,2	92,7	105,9
1992	Jan.	104,0	118,2	107,3	99,4	107,7	...	169,8	...	105,8	107,7	113,5	103,3

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Verlief- fältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungsgewerbe	
1991		101,2	101,1	95,6	101,8	101,6	102,3	107,5	...	91,8	91,9	97,8	96,0
1990	Sept.	108,3	103,3	99,4	99,5	97,9	96,1	101,4	...	119,4	123,1	112,1	163,5
	Okt.	113,3	107,1	104,6	115,4	111,1	108,8	113,8	...	153,0	168,4	116,9 <sub>r</sub>	107,3
	Nov.	102,9	103,8	106,0	112,0	106,4	107,0	107,0	...	111,0	106,6	104,2	84,2
	Dez.	88,8	79,2	113,0	92,5	86,3	104,7	85,4	...	64,3	58,4	92,5	61,7
1991	Jan.	104,0	114,7	113,6	113,8	113,0	101,7	110,4	...	68,0	55,1	100,5	78,4
	Febr.	106,4	110,1	91,8	108,5	104,5	94,7	106,4	...	73,8	65,2	104,9	143,8
	März	115,0	109,5	106,0	104,7	103,6	102,3	108,7	...	113,0	119,8	126,5	165,7
	April	104,9	113,1	92,4	106,2	106,8	100,0	114,0	...	135,3	153,2	107,4	78,6
	Mai	92,3	98,5	83,7	96,5	97,7	98,5	106,2	...	85,5	87,3	88,1	50,2
	Juni	96,6	100,6	93,8	101,1	105,3	99,7	111,5	...	62,4	47,7	92,1	59,1
	Juli	95,8	98,6	95,5	95,4	105,9	100,5	110,6	...	59,5	47,3	83,2	73,0
	Aug.	96,0	92,4	83,6	86,2	92,8	97,9	97,6	...	77,6	73,9	82,3	143,1
	Sept.	109,9	97,1	92,3	102,6	97,8	103,3	109,4	...	113,9	121,8	107,5	161,8
	Okt.	110,2	109,4	106,7	113,0	105,5	114,5	116,0	...	149,0	169,7	109,4	82,9
	Nov.	99,1	95,0	95,6	105,4	98,3	109,3	108,0	...	105,8	111,6	95,1	63,8
	Dez.	84,7	73,6	92,4	88,2	88,1	105,0	91,3	...	58,2	50,6	76,4	51,1
1992	Jan.	104,1	114,2	122,3	112,7	109,1	101,6	114,2	...	66,1	53,6	93,8	82,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 4) Einschl. H. v. Uhren.



Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schat- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1989	122,4	110,3	62,6	120,6	101,3	129,8	112,4	116,1	107,8	128,3	119,9	111,4
1990	129,4	111,0		131,1	93,6	126,5	110,2	112,4	109,9	137,2		113,5
1991 <sup>3)</sup>	132,4	110,6		145,1	86,1	118,4	100,2	107,3	111,8	138,5		118,7
1990	134,9	113,4		138,3	87,1	130,1	107,2	114,7	113,4	147,1		123,8
Dez.	121,4	97,1		96,9	86,8	119,7	86,4	91,1	97,0	114,7		96,3
1991	139,7	119,4		101,3	102,7	137,8	103,6	119,1	123,7	133,3		119,3
Febr.	132,1	111,1		84,5	99,2	130,1	102,8	111,4	113,6	131,4		116,4
März	140,2	113,7		133,7	93,5	121,9	103,0	109,2	114,0	140,7		121,5
April	135,3	117,2		164,1	94,9	122,8	107,8	116,0	116,7	147,9		123,7
Mai	125,4	109,0		160,2	82,2	116,2	97,3	106,9	109,9	142,9		110,3
Juni	132,6	112,6		162,5	85,6	117,3	101,3	106,9	113,2	148,0		118,2
Juli	133,0	113,2		170,5	81,4	118,6	102,6	111,9	114,6	139,0		120,1
Aug.	122,7	102,7		154,6	76,4	109,4	95,3	93,4	103,9	123,8		113,6
Sept.	135,1	108,7		166,4	76,6	112,9	98,2	105,2	109,6	148,2		122,8
Okt.	139,2	116,8		172,5	84,1	118,6	105,0	112,2	118,2	152,8		134,3
Nov.	131,1	108,3		153,8	82,0	116,9	102,6	103,2	107,6	141,1		127,1
Dez.	122,9	94,7		117,0	74,2	98,6	82,3	92,7	97,1	112,8		97,0
1992 <sup>4)</sup> Jan.	136,8	115,8		101,1	93,3	139,0	107,9	116,2	120,2	133,1		123,8

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- <sup>5)</sup>	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H. v. Uhren <sup>6)</sup>	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1989	128,7	133,3	126,2	134,4	127,8	127,0	120,7	190,5	124,8	116,8	130,0	95,4
1990	137,9	139,2	144,4	139,8	142,8	140,7	65,5	184,4	136,0	126,0	146,6	98,4
1991 <sup>3)</sup>	141,3	142,4	166,1	133,7	152,1	149,1	74,7	138,5	141,5	129,8	158,8	110,7
1990	144,0	144,6	148,1	135,1	146,4	142,4	100,2	157,1	153,2	137,5	163,0	111,5
Dez.	134,5	118,0	155,7	137,3	131,4	128,1	35,7	222,8	138,6	121,4	131,7	109,6
1991	148,8	151,4	135,5	138,6	172,4	170,2	101,1	83,9	153,4	137,7	164,0	97,3
Febr.	137,9	146,7	138,4	130,2	148,3	145,6	91,8	125,4	142,4	129,1	160,1	85,6
März	147,8	141,4	160,5	135,7	175,2	174,1	80,7	119,4	142,5	130,0	161,8	131,5
April	141,6	146,4	160,6	136,3	155,1	151,6	29,4	61,9	144,0	136,5	164,4	110,9
Mai	133,3	139,7	170,1	124,7	144,6	142,0	96,8	98,1	132,4	122,8	150,9	98,3
Juni	142,7	144,3	181,9	140,7	150,4	148,3	32,1	135,7	141,3	128,5	160,9	108,4
Juli	143,3	147,1	217,8	136,1	143,0	139,7	106,9	222,9	135,9	127,8	162,2	117,8
Aug.	129,7	136,0	144,4	121,3	136,7	134,8	61,1	127,5	136,4	119,5	146,3	92,2
Sept.	143,0	140,0	204,8	126,8	155,4	153,6	42,9	156,1	142,5	122,5	161,3	146,0
Okt.	146,5	150,9	167,5	137,4	157,4	152,3	42,8	160,5	147,1	138,2	174,4	107,7
Nov.	141,4	142,7	152,2	133,3	154,1	148,8	65,4	124,7	141,1	138,1	162,4	117,1
Dez.	139,7	122,2	160,0	142,9	132,0	128,1	145,0	245,9	139,2	127,2	137,3	115,5
1992 <sup>4)</sup> Jan.	145,7	158,4	173,1	133,6	160,6	156,5	60,3	75,4	150,2	135,0	169,7	112,8

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Verviel- fältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1989	122,5	115,8	121,1	130,5	123,2	127,5	138,9	99,7	97,5	93,3	107,7	114,3
1990	133,8	120,9	129,7	146,3	139,1	141,5	156,2	91,2	104,1	97,5	108,7	125,0
1991 <sup>3)</sup>	140,9	120,2	131,8	158,8	145,7	152,6	170,2	84,3	102,8	97,1	110,1	127,4
1990	142,3	126,8	146,4	172,4	152,5	160,6	169,3	97,7	120,2	112,3	116,0	83,1
Dez.	120,3	91,6	140,5	139,1	123,5	156,8	134,9	75,5	61,9	48,6	100,6	77,3
1991	144,6	135,0	144,0	175,1	163,9	154,1	176,7	80,8	73,3	53,4	113,5	105,2
Febr.	149,3	133,0	127,6	170,5	150,9	140,5	168,6	89,5	84,2	71,9	118,9	196,9
März	160,6	127,1	144,4	163,8	149,1	153,6	172,7	81,5	126,8	128,7	144,1	219,7
April	145,8	135,2	127,7	166,1	151,7	150,0	180,9	94,2	156,2	169,7	120,4	101,4
Mai	127,8	116,1	117,1	150,7	139,7	145,7	167,6	84,2	92,4	88,9	99,2	64,1
Juni	134,1	122,0	131,6	157,4	151,6	147,9	176,6	83,4	68,6	49,3	102,8	76,2
Juli	133,3	117,4	133,3	149,7	149,7	150,4	175,4	84,5	66,3	49,9	93,0	96,5
Aug.	134,1	111,0	117,0	134,6	133,1	144,7	154,7	68,1	87,5	78,5	92,2	193,7
Sept.	154,4	115,4	130,1	160,9	140,8	155,1	173,2	88,8	130,5	131,5	122,7	217,8
Okt.	153,8	131,2	149,6	176,7	151,7	171,2	184,1	104,4	171,4	182,9	124,2	108,8
Nov.	136,7	112,6	132,3	164,1	140,9	162,3	169,7	80,3	111,1	107,0	106,6	80,7
Dez.	116,6	86,7	126,7	136,0	125,8	155,5	142,7	72,2	65,1	53,0	84,0	67,5
1992 <sup>4)</sup> Jan.	144,0	131,6	162,6	175,4	156,7	150,9	179,8	94,2	74,4	55,3	105,3	108,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1978, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. – 4) Berichtigtes Ergebnis. – 5) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 6) Ab 1988 einschl. H. v. Uhren.

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Bundesländer

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe											
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung	
1991	.....	78,6	66,2	...	60,5	58,0	68,3	69,2	54,2	71,5	60,4	75,9	60,8
1990	Sept.	85,5	86,9	...	99,2	79,0	88,7	42,9	113,3	85,1	104,1	109,1	98,8
	Okt.	85,7	88,2	...	85,3	88,5	71,0	41,8	88,2	94,6	109,7	81,1	87,1
	Nov.	89,3	80,2	...	108,1	67,4	75,6	61,7	88,6	81,0	96,4	78,4	69,1
	Dez.	98,7	74,4	...	49,4	70,9	69,1	198,7	79,8	68,6	72,5	108,8	84,9
1991	Jan.	86,8	76,4	...	39,4	80,5	74,5	127,3	90,3	79,2	78,9	84,6	60,5
	Febr.	66,4	69,4	...	29,9	43,5	81,6	81,6	74,5	88,7	64,1	83,8	39,8
	März	92,2	74,2	...	46,1	122,9	71,7	82,2	63,7	61,9	65,5	68,0	50,4
	April	79,8	68,9	...	60,3	67,3	64,5	82,7	46,0	66,9	67,1	103,6	100,7
	Mai	68,5	59,2	...	63,4	49,2	63,2	45,5	62,8	59,6	70,3	70,3	45,9
	Juni	75,8	59,9	...	68,1	48,1	64,7	51,0	52,6	63,7	63,3	65,4	52,3
	Juli	71,3	64,3	...	69,7	59,9	62,8	57,8	44,2	66,7	55,0	87,0	44,7
	Aug.	84,9	52,4	...	67,9	43,6	73,5	47,8	47,7	48,5	57,4	72,4	49,7
	Sept.	71,5	65,2	...	80,0	48,1	80,5	55,3	50,1	68,6	57,8	79,0	59,3
	Okt.	74,9	71,8	...	78,5	53,2	58,0	67,3	51,7	79,5	58,3	73,7	112,6
	Nov.	78,9	62,2	...	76,1	40,7	63,1	54,6	41,7	70,3	55,7	68,9	58,7
	Dez.	91,9	71,0	...	46,8	38,8	58,0	59,9	42,4	100,7	42,2	53,9	54,5
1992	Jan.	88,4	60,7	...	74,6	40,9	106,3	55,2	71,3	58,9	67,0	70,7	57,8

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- <sup>3)</sup>	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren <sup>4)</sup>	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen	
1991	.....	93,2	229,7	158,1	120,1	39,6	...	66,5	...	59,8	70,4	88,2	30,5
1990	Sept.	81,6	74,0	96,9	86,6	95,2	...	27,5	...	73,6	56,2	94,6	99,8
	Okt.	83,7	60,6	55,0	88,4	97,2	...	59,3	...	89,2	65,5	87,9	88,0
	Nov.	100,1	67,6	155,8	100,6	76,6	...	61,8	...	98,7	119,0	77,2	57,4
	Dez.	115,9	108,9	90,3	134,6	63,1	...	204,5	...	97,9	96,6	111,3	151,4
1991	Jan.	93,8	255,1	81,4	112,7	50,4	...	15,6	...	90,4	143,8	93,2	86,9
	Febr.	65,6	174,3	52,3	79,1	58,3	...	21,1	...	61,6	73,0	86,5	20,1
	März	115,1	183,8	338,0	138,5	45,2	...	17,9	...	53,6	95,4	83,8	21,2
	April	93,8	240,7	92,3	148,8	39,9	...	21,2	...	59,4	56,2	75,8	21,0
	Mai	78,3	314,5	82,5	100,1	44,5	...	72,1	...	59,9	68,4	72,6	33,1
	Juni	93,7	281,0	176,0	120,3	43,7	...	90,6	...	53,2	42,6	74,4	27,1
	Juli	81,0	232,3	118,9	96,6	30,2	...	164,2	...	51,9	53,8	85,6	20,2
	Aug.	121,2	218,9	256,7	182,0	32,4	...	12,7	...	50,5	102,7	78,4	26,2
	Sept.	80,0	228,3	157,6	100,0	30,5	...	72,1	...	43,3	46,7	94,6	29,9
	Okt.	80,7	218,4	68,6	127,8	27,8	...	21,9	...	50,4	40,9	106,9	22,9
	Nov.	95,7	230,8	102,5	122,9	41,7	...	204,2	...	60,4	67,0	107,7	24,5
	Dez.	119,5	178,8	370,8	112,2	30,5	...	84,6	...	82,4	54,0	98,9	33,0
1992	Jan.	113,7	362,2	85,7	148,0	28,3	...	338,8	...	69,7	115,2	116,4	22,8

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	
1991	.....	65,8	76,0	62,6	66,7	70,7	111,1	73,9	...	46,1	44,5	58,3	50,8
1990	Sept.	93,1	99,8	84,1	88,0	94,2	98,0	94,8	...	87,7	81,7	98,7	94,0
	Okt.	85,8	64,8	80,3	81,9	87,3	108,4	94,0	...	77,6	71,2	89,0	85,8
	Nov.	79,6	51,0	67,1	90,7	85,0	87,2	75,5	...	78,7	88,4	77,9	79,2
	Dez.	105,7	81,8	194,9	102,0	74,0	94,1	71,4	...	96,4	99,2	95,7	130,8
1991	Jan.	91,1	111,4	186,1	103,7	63,3	92,7	82,2	...	52,7	54,1	68,4	52,5
	Febr.	61,6	74,5	51,0	68,3	62,8	110,2	68,3	...	30,5	21,7	53,1	48,0
	März	69,2	86,2	73,9	63,3	72,2	99,1	70,4	...	72,1	70,2	56,9	80,9
	April	65,3	83,0	56,8	61,4	67,4	92,6	67,1	...	50,3	47,7	70,1	52,5
	Mai	62,2	81,8	43,2	62,8	66,3	117,7	66,2	...	49,4	51,7	52,4	46,0
	Juni	62,3	54,8	47,0	56,4	64,0	119,6	73,7	...	31,2	25,4	65,6	50,2
	Juli	60,4	73,0	46,4	52,8	118,7	105,5	67,4	...	29,2	24,5	57,0	42,4
	Aug.	57,3	62,1	41,2	56,7	64,6	121,1	69,0	...	31,9	25,7	53,5	42,4
	Sept.	62,1	77,5	44,3	70,5	71,3	111,9	82,9	...	40,2	36,5	48,1	54,6
	Okt.	65,8	77,4	51,2	71,6	70,9	126,2	80,1	...	42,7	41,9	49,9	58,3
	Nov.	70,0	71,2	48,0	71,2	66,3	122,3	82,2	...	98,4	114,7	58,8	44,2
	Dez.	62,6	58,5	61,5	62,0	61,0	114,6	77,7	...	25,0	19,8	65,8	37,4
1992	Jan.	80,9	123,2	128,0	75,5	76,8	119,9	111,5	...	29,6	27,9	59,7	71,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 4) Einschl. H. v. Uhren

# Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

## Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gasversorgung	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					Bauhauptgewerbe
zusammen								Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe		
kalendermonatlich													
1991 1) D	98,8	98,8	103,9	103,9	103,9	98,3	87,2	98,6	98,9	97,9	99,5	100,6	98,8
1990 Dez.	93,3	95,5	118,8	115,5	135,9	93,3	99,1	93,1	88,1	98,0	88,7	85,7	68,9
1991 1) Jan.	98,0	99,6	123,1	120,1	138,6	97,4	105,3	97,2	100,3	93,9	100,8	101,7	79,9
Febr.	93,4	96,9	115,5	113,4	126,4	95,1	97,5	95,1	93,2	94,8	98,5	96,5	54,8
März	100,9	101,3	110,3	109,1	118,6	100,5	95,0	100,6	101,0	100,3	102,7	98,2	96,4
April	103,2	102,5	102,3	102,1	103,3	102,5	87,8	102,9	102,9	102,7	103,9	102,3	111,3
Mai	96,0	95,3	98,6	98,5	99,1	95,0	82,0	95,4	98,5	93,6	93,2	100,1	102,9
Juni	102,8	102,4	91,7	93,4	82,7	103,4	79,9	104,0	102,6	105,4	102,4	102,1	107,4
Juli	98,2	96,8	87,7	91,4	68,1	97,7	84,0	98,1	101,4	95,0	98,4	106,1	114,0
Aug.	89,5	88,3	84,7	88,4	65,5	88,6	81,3	88,8	94,3	83,9	87,9	103,4	102,5
Sept.	101,7	100,5	92,5	95,6	78,0	101,3	78,5	101,9	100,4	101,5	106,2	102,8	115,2
Okt.	107,1	106,0	106,7	106,3	108,5	105,9	85,1	106,4	106,3	105,5	110,9	105,4	120,1
Nov.	102,9	102,6	113,9	111,7	125,7	101,5	86,7	101,9	100,9	102,1	103,8	100,3	106,5
Dez.	92,0	93,5	119,8	116,7	136,2	91,0	82,7	91,2	84,4	96,2	86,8	87,7	75,1

arbeitstäglich bereinigt													
1991 1) D	99,1	99,1	104,1	104,1	104,1	98,7	87,4	98,9	99,0	98,3	99,9	100,9	99,2
1990 Dez.	96,3	98,4	119,7	116,4	137,0	96,4	101,7	96,3	89,9	101,7	92,0	89,0	72,2
1991 1) Jan.	96,6	98,3	122,3	119,4	137,8	96,0	104,5	95,7	99,4	92,4	99,2	99,9	78,2
Febr.	94,1	97,6	116,1	114,0	127,1	95,9	97,8	95,8	93,8	95,6	99,3	97,4	55,3
März	104,4	104,7	111,4	110,2	117,8	104,1	97,5	104,2	103,2	104,4	106,8	102,4	101,2
April	100,6	100,0	101,4	101,2	102,4	99,9	86,2	100,3	101,2	99,8	101,0	99,2	107,5
Mai	96,8	96,2	99,0	98,9	99,5	95,9	82,7	96,3	99,0	94,6	94,2	101,2	104,2
Juni	102,1	101,7	91,6	93,3	82,6	102,7	79,3	103,3	102,2	104,6	101,6	101,3	106,4
Juli	96,5	95,2	87,3	91,0	67,8	96,0	83,0	96,3	100,3	93,1	96,5	103,9	111,2
Aug.	89,8	88,6	84,7	88,4	65,5	88,9	81,4	89,1	94,5	84,2	88,3	103,9	103,1
Sept.	102,5	101,3	92,8	95,9	78,2	102,1	78,9	102,7	100,9	102,4	106,1	103,7	116,4
Okt.	108,0	106,7	107,0	106,6	108,8	106,7	85,5	107,3	106,8	106,4	111,8	106,3	121,4
Nov.	104,3	103,9	114,2	112,0	126,0	103,0	87,7	103,4	101,8	103,8	105,4	102,0	108,6
Dez.	93,6	95,1	120,8	117,7	137,3	92,7	84,1	92,9	85,3	98,2	88,6	89,6	77,1

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe						
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas	Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzwecke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik a.n.g.

kalendermonatlich													
1991 1) D	100,5	96,9	95,4	75,9	101,1	100,7	94,3	100,1	97,7	93,7	92,1	101,5	99,2
1990 Dez.	70,8	66,8	84,8	107,7	133,0	101,0	68,7	82,4	84,0	76,9	77,7	76,3	92,4
1991 1) Jan.	88,5	70,0	104,5	105,3	120,9	101,8	68,4	103,4	100,3	107,2	104,6	100,5	104,8
Febr.	83,9	44,3	93,7	98,1	119,2	91,5	56,0	102,1	98,3	101,9	99,6	99,2	96,9
März	101,0	91,1	95,6	90,8	119,6	97,0	88,9	108,3	101,1	101,2	99,4	102,9	102,8
April	112,7	109,7	96,6	73,3	108,4	97,2	104,2	105,9	103,8	106,1	104,9	109,7	102,7
Mai	104,3	101,3	92,5	66,0	98,5	105,9	101,3	98,4	96,4	91,5	89,5	99,8	96,4
Juni	108,6	106,1	89,2	69,1	73,8	105,6	106,5	105,9	99,6	101,3	100,4	105,8	99,3
Juli	114,4	113,5	98,9	75,1	75,8	103,2	109,0	100,5	100,8	83,1	80,3	103,3	102,4
Aug.	101,5	103,7	92,0	71,0	78,2	102,2	99,7	90,9	93,7	73,7	71,9	94,7	93,7
Sept.	113,6	117,0	94,8	57,8	80,4	101,4	109,3	101,6	97,8	98,6	98,6	108,2	96,9
Okt.	118,0	122,5	104,6	62,1	99,3	105,8	114,2	104,1	101,7	100,5	99,6	117,3	105,2
Nov.	105,3	107,9	95,7	69,6	115,5	103,9	101,4	99,6	103,2	91,2	89,0	101,2	100,5
Dez.	74,7	75,6	87,0	72,0	123,6	93,4	72,1	80,6	76,1	68,3	67,5	75,6	88,4

arbeitstäglich bereinigt													
1991 1) D	100,9	97,3	95,7	76,1	101,5	100,8	94,5	100,3	98,1	94,1	92,5	101,9	99,3
1990 Dez.	73,9	70,3	87,1	110,5	136,5	101,0	71,0	84,0	87,6	80,7	81,7	80,0	94,0
1991 1) Jan.	86,8	68,4	103,7	104,5	120,0	101,8	67,4	102,5	98,4	105,0	102,3	98,3	104,0
Febr.	64,5	44,8	94,0	98,4	119,7	92,7	56,3	102,5	99,2	103,0	100,7	100,3	97,2
März	105,6	96,1	98,2	93,2	122,7	97,0	92,0	110,6	105,7	106,4	104,7	108,3	104,7
April	109,1	105,6	94,9	72,0	106,4	97,2	101,6	104,3	100,5	102,3	101,0	105,7	101,2
Mai	105,6	102,7	93,3	66,6	99,4	105,9	102,3	98,9	97,6	92,7	90,7	101,1	96,8
Juni	107,7	105,0	86,6	68,6	73,2	105,6	105,8	105,5	98,7	100,3	99,4	104,8	99,0
Juli	111,8	110,5	97,7	74,2	74,8	103,2	107,1	99,5	98,5	81,0	78,2	100,7	101,4
Aug.	102,0	104,3	92,2	71,1	78,3	102,2	100,0	91,1	94,2	74,1	72,3	95,1	93,8
Sept.	114,7	118,4	95,3	58,1	80,9	101,4	110,2	102,1	98,7	99,7	99,7	109,5	97,4
Okt.	119,2	124,0	105,1	62,4	99,8	105,8	115,1	104,6	102,7	101,6	100,7	118,6	105,6
Nov.	107,2	110,2	96,8	70,4	116,8	103,9	102,9	100,4	105,1	93,0	90,8	103,3	101,2
Dez.	76,5	77,7	88,4	73,3	125,7	93,4	73,5	81,4	77,9	70,1	69,4	77,6	89,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Endgültiges Ergebnis.







# Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

## Neue Bundesländer

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter		Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
<b>kalendermonatlich</b>													
1991 <sup>1)</sup> D	76,9	72,0	103,0	.	.	66,4	70,0	65,8	75,5	55,9	69,3	90,2	98,9
1990 Dez.	86,8	89,8	111,3	.	.	85,9	109,3	82,2	77,4	83,0	77,6	90,1	73,3
1991 <sup>1)</sup> Jan.	85,4	83,9	131,1	.	.	75,4	101,1	71,2	78,6	62,1	71,9	98,8	92,1
Febr.	72,1	73,9	115,7	.	.	66,3	98,2	61,5	67,6	52,6	65,8	86,5	84,1
März	78,0	74,5	118,3	.	.	66,6	85,9	63,4	78,1	51,8	68,1	87,1	93,8
April	74,3	67,6	94,1	.	.	62,9	69,4	61,8	72,1	51,1	67,1	87,3	104,2
Mai	74,1	68,1	97,4	.	.	62,9	58,7	63,5	69,0	53,6	64,9	96,3	100,8
Juni	74,1	68,6	89,8	.	.	64,8	60,7	65,4	69,0	58,5	69,2	86,3	98,8
Juli	76,8	69,6	91,3	.	.	65,7	67,4	65,5	74,2	56,7	63,9	91,4	109,3
Aug.	74,2	67,4	89,5	.	.	63,4	63,5	63,4	73,9	54,3	63,8	86,6	104,7
Sept.	78,2	70,5	98,8	.	.	65,4	49,7	67,9	78,9	58,2	73,2	88,5	112,9
Okt.	78,8	70,8	94,5	.	.	66,6	53,8	68,6	84,9	55,7	76,3	92,6	114,7
Nov.	81,4	74,7	102,4	.	.	69,7	64,8	70,4	86,7	57,9	78,0	92,4	111,5
Dez.	75,0	73,8	113,4	.	.	66,7	68,6	66,4	73,5	57,9	69,7	88,7	80,4

<b>arbeitstäglich bereinigt</b>													
1991 <sup>1)</sup> D	77,3	72,3	103,2	.	.	66,7	70,3	66,1	75,9	56,2	69,7	90,7	99,7
1990 Dez.	89,2	92,1	112,2	.	.	88,4	111,8	84,7	79,1	85,7	80,1	93,1	76,4
1991 <sup>1)</sup> Jan.	84,2	82,9	130,3	.	.	74,3	100,4	70,1	77,7	61,1	70,7	97,1	90,2
Febr.	72,6	74,4	116,3	.	.	66,8	96,6	62,0	68,1	53,0	66,3	87,2	64,7
März	80,5	76,6	119,5	.	.	68,8	88,2	65,7	80,0	53,7	70,7	90,7	98,5
April	72,5	66,2	93,4	.	.	61,3	68,1	60,3	70,8	49,7	65,3	84,8	100,6
Mai	74,8	68,7	97,8	.	.	63,4	59,3	64,1	69,4	54,2	65,5	97,3	102,2
Juni	73,6	68,2	89,7	.	.	64,4	60,3	65,0	68,7	58,1	68,8	85,6	97,9
Juli	75,5	68,6	90,9	.	.	64,6	66,5	64,3	73,2	55,6	62,8	89,5	106,6
Aug.	74,5	67,6	89,5	.	.	63,7	63,6	63,7	74,1	54,5	64,0	86,9	105,3
Sept.	78,8	71,0	89,5	.	.	65,9	50,0	68,5	79,4	58,6	73,8	89,3	114,1
Okt.	81,3	72,7	95,3	.	.	68,6	55,1	70,8	86,8	57,6	78,8	96,1	119,9
Nov.	82,4	75,5	102,6	.	.	70,6	65,5	71,4	87,6	58,8	79,2	93,9	113,7
Dez.	76,3	75,0	114,4	.	.	67,9	69,7	67,6	74,4	59,1	71,0	90,5	82,5

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzweigwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								
<b>kalendermonatlich</b>													
1991 <sup>1)</sup> D	103,6	94,6	—	—	—	124,2	61,8	66,0	82,4	55,1	57,3	79,9	77,8
1990 Dez.	74,1	72,6	—	—	—	93,1	52,4	51,9	98,2	69,7	73,4	80,4	92,0
1991 <sup>1)</sup> Jan.	106,3	78,7	—	—	—	120,9	44,8	77,4	101,7	73,1	74,5	82,9	85,1
Febr.	80,9	48,2	—	—	—	116,6	30,3	63,9	83,0	60,6	65,1	94,0	75,1
März	104,7	83,5	—	—	—	122,9	49,6	73,3	91,4	56,0	58,3	93,8	87,4
April	112,4	96,5	—	—	—	101,9	60,0	76,3	71,8	59,9	62,6	79,0	74,3
Mai	106,7	95,3	—	—	—	125,4	64,9	73,9	73,8	56,6	59,4	70,6	58,7
Juni	105,1	92,9	—	—	—	118,7	64,8	75,2	67,2	58,2	60,9	73,5	59,5
Juli	114,1	104,7	—	—	—	126,5	71,6	64,2	91,0	55,1	58,2	73,9	66,8
Aug.	105,7	103,8	—	—	—	127,9	67,0	66,4	89,2	45,5	46,2	67,4	70,6
Sept.	111,3	114,4	—	—	—	126,2	75,4	67,7	89,6	51,6	53,4	100,8	74,0
Okt.	111,2	118,0	—	—	—	125,6	81,4	61,1	87,4	53,0	55,6	88,3	91,1
Nov.	106,2	116,5	—	—	—	139,2	76,8	48,9	76,5	54,1	54,9	75,7	101,3
Dez.	78,1	82,5	—	—	—	138,0	54,6	44,0	66,5	37,8	38,1	58,7	90,1

<b>arbeitstäglich bereinigt</b>													
1991 <sup>1)</sup> D	104,2	95,4	—	—	—	124,3	62,1	66,2	83,0	55,5	57,6	80,6	78,1
1990 Dez.	76,9	75,9	—	—	—	93,1	53,9	52,7	101,9	72,8	76,7	83,9	93,4
1991 <sup>1)</sup> Jan.	104,3	76,9	—	—	—	120,9	44,2	76,7	99,8	71,6	72,9	81,2	84,4
Febr.	81,7	48,7	—	—	—	118,2	30,6	64,1	83,8	61,3	65,8	95,0	75,4
März	109,5	88,1	—	—	—	122,9	51,3	74,8	95,5	59,0	61,4	98,8	89,1
April	108,8	92,9	—	—	—	101,9	58,5	75,2	69,5	57,7	60,3	76,2	73,2
Mai	108,0	96,7	—	—	—	125,4	85,5	74,3	74,6	57,4	60,2	71,6	59,0
Juni	104,2	92,0	—	—	—	118,7	64,4	74,9	66,5	57,7	60,3	72,8	59,3
Juli	111,5	101,9	—	—	—	126,5	70,4	63,5	88,9	53,7	56,7	72,1	66,1
Aug.	106,2	104,4	—	—	—	127,9	67,3	66,6	89,6	45,7	46,4	67,7	70,8
Sept.	112,4	115,8	—	—	—	126,2	76,0	68,0	90,5	52,1	54,0	101,7	74,4
Okt.	115,8	123,8	—	—	—	125,6	84,0	62,3	90,9	55,5	58,3	92,4	92,7
Nov.	108,1	119,0	—	—	—	139,2	77,9	49,3	77,9	55,2	56,1	77,2	102,0
Dez.	80,0	84,8	—	—	—	138,0	55,6	44,5	68,0	38,8	39,1	60,3	91,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Endgültiges Ergebnis.









# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>								Einnahmen der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt <sup>2)</sup>	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt <sup>2)</sup>
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1988 .....	278 175	1 206	4 837	270 076	184 419	647 088	214 268	42 231	242 183	1 203	4 704	253 741	185 059	595 265
1989 .....	292 884	1 154	5 291	282 670	194 325	678 052	220 477	44 539	272 814	1 166	4 159	275 086	195 984	650 936
1990 .....	311 066	1 145	34 913 <sup>6)</sup>	297 730	208 137	748 005	230 787	47 264	287 175	1 110	6 442 <sup>6)</sup>	278 244	204 586	672 570
1989 3. Vj ..	68 961	290	1 201	62 923	41 090	151 266	45 371	11 034	65 973	292	1 012	64 882	42 651	151 611
4. Vj ..	76 042	214	1 442	78 620	52 172	179 921	54 055	14 988	77 961	296	1 995	74 310	53 277	179 272
1990 1. Vj ..	82 251	418	1 369	68 716	40 374	169 701	52 752	7 268	61 277	333	132	62 066	39 370	139 752
2. Vj ..	72 014	261	1 318	65 820	42 755	158 763	48 302	10 060	70 712	268	1 417	61 641	42 346	152 977
3. Vj ..	80 346	265	16 283 <sup>6)</sup>	67 701	45 252	182 992	48 475	11 930	70 965	259	3 072 <sup>6)</sup>	65 850	45 045	158 335
4. Vj ..	76 453	200	15 943 <sup>6)</sup>	83 631	55 507	202 574	56 575	15 730	84 223	249	1 821 <sup>6)</sup>	76 833	53 576	187 541
1991 1. Vj ..	110 538	327	18 786 <sup>6)</sup>	72 572	43 250	219 306	55 028	7 456	70 989	293	74 <sup>6)</sup>	68 344	41 449	154 982
2. Vj ..	92 683	263	5 354 <sup>6)</sup>	73 655	47 597	193 744	54 439	11 039	84 117	255	2 153 <sup>6)</sup>	68 492	45 044	174 253

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme <sup>3) 4)</sup>							Fundierte Schulden <sup>4) 5)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds					
1988 .....	+ 35 388	-	+ 257	+ 17 696	+ 2 276	+ 55 616	475 167	170	5 890	300 433	108 371	889 861	
1989 .....	+ 14 186	-	+ 1 093	+ 11 273	+ 2 022	+ 28 574	490 539	31	6 753	307 684	110 369	915 345	
1990 .....	+ 28 842	-	+ 28 516	+ 14 836	+ 2 851	+ 75 047	542 189	28	56 712 <sup>6)</sup>	326 439	113 034	1 038 374	
1989 3. Vj ..	+ 1 087	-	+ 206	+ 1 000	+ 640	+ 2 934	483 790	32	6 393	298 637	109 534	898 354	
4. Vj ..	- 911	-	+ 670	+ 12 364	+ 520	+ 12 644	490 540	31	6 753	307 684	110 481	915 458	
1990 1. Vj ..	+ 10 224	-	+ 534	- 9 286	+ 295	+ 1 768	494 549	28	7 107	305 862	110 726	918 244	
2. Vj ..	+ 7 425	-	- 80	+ 5 166	+ 128	+ 12 638	502 585	28	7 157	309 956	110 842	930 540	
3. Vj ..	+ 13 344	-	+ 13 505 <sup>6)</sup>	+ 1 657	+ 1 221	+ 29 727	515 133	28	20 712 <sup>6)</sup>	314 428	112 105	962 378	
4. Vj ..	- 2 150	-	+ 14 557 <sup>6)</sup>	+ 17 068	+ 1 208	+ 30 682	542 189	28	56 712 <sup>7)</sup>	326 442	113 407	1 038 750	
1991 1. Vj ..	+ 39 518	-	+ 21 082 <sup>6)</sup>	- 3 952	+ 765	+ 57 413	552 134	25	77 128 <sup>7)</sup>	327 708	114 116	1 071 086	
2. Vj ..	+ 2 435	-	+ 4 395 <sup>6)</sup>	+ 2 629	+ 432	+ 9 891	571 289	25	80 377 <sup>7)</sup>	332 026	114 488	1 098 180	

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern <sup>8)</sup>									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage <sup>9)</sup>	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer <sup>10)</sup>	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt <sup>11)</sup>	darunter Stadt- staaten <sup>12)</sup>
	A	B								
1988 .....	452,4	7 785,8	34 464,5	- 4 983,3	29 481,2	30 178,4	274,1	678,9	68 850,7	5 089,3
1989 .....	452,7	8 037,4	36 705,7	- 5 323,8	31 381,9	32 728,7	280,8	769,0	73 650,4	5 421,7
1990 .....	440,7	8 282,8	38 795,6	- 5 519,3	33 276,2	31 502,8	288,6	832,3	74 623,6	5 468,0
1990 1. Vj ..	101,0	1 909,5	9 459,4	- 52,1	9 407,3	1 834,7	89,5	243,1	13 585,2	1 307,2
2. Vj ..	105,7	2 301,8	9 206,4	- 1 345,5	7 860,9	7 415,0	66,7	221,9	17 971,9	1 243,8
3. Vj ..	115,1	2 349,2	10 205,8	- 1 334,8	8 871,1	7 185,4	81,8	192,2	18 774,8	1 458,6
4. Vj ..	118,9	1 722,5	9 923,9	- 2 787,0	7 136,9	15 067,8	70,6	175,1	24 291,8	1 458,4
1991 1. Vj ..	103,1	2 090,6	9 415,4	- 65,1	9 350,4	2 431,5	81,3	257,1	14 313,9	1 434,8
2. Vj ..	135,9	2 594,7	9 784,0	- 1 394,5	8 389,6	8 239,3	56,4	232,8	19 648,8	1 561,3
3. Vj ..	143,6	2 618,8	10 786,6	- 1 445,2	9 341,4	8 774,8	79,7	216,4	21 174,7	1 901,6

1) Bis einschl. 1989 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik; ab 1990 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der kommunalen und staatlichen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1990 in den Jahresdaten enthalten, (z. T. geschätzt) in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Einschl. Fonds „Deutsche Einheit“ Ausgaben- 3. Vj 1990: 14 200 Mill. DM, 4. Vj 1990: 7 839 Mill. DM, 1. Vj 1991: 18 160 Mill. DM, 2. Vj 1991: 2 718 Mill. DM; Einnahmen: 3. Vj 1990: 2 008 Mill. DM, 4. Vj 1990: 39 Mill. DM, 1. Vj 1991: 37 Mill. DM, 2. Vj 1991: 1 028 Mill. DM; Nettokreditaufnahme: 3. Vj 1990: 12 385 Mill. DM, 4. Vj 1990: 7 894 Mill. DM, 1. Vj 1991: 19 392 Mill. DM, 2. Vj 1991: 2 895 Mill. DM (Fundierte Schulden); 3. Vj 1990: 12 385 Mill. DM - 7) Einschl. Fonds „Deutsche Einheit“ + Kreditabwicklungsfonds: 4. Vj 1990: 47 427 Mill. DM, 1. Vj 1991: 66 253 Mill. DM, 2. Vj 1991: 68 152 Mill. DM - 8) Ab 1. Vj 1991 Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3.10.1990. - 9) An Bund/Länder abgeführt. - 10) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 11) Nach der Steuerverteilung. - 12) Nur gemeindlicher Bereich.

# Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik“

## Durchschnittliche Bruttoverdienste der männlichen Arbeiter in der Industrie im Jahr 1991 nach Leistungsgruppen

DM

Wirtschaftszweig	Bruttostundenverdienst				Bruttowochenverdienst			
	ins-gesamt	Leistungsgruppen			ins-gesamt	Leistungsgruppen		
		1	2	3		1	2	3
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	22,46	23,66	21,30	19,17	890	937	843	759
Industrie (ohne Bauindustrie)	22,57	23,83	21,34	19,28	892	942	843	763
Industrie (ohne Bergbau), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	22,45	23,68	21,31	19,18	890	939	843	761
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	22,49	23,79	21,34	19,29	889	941	843	765
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie ohne Bauindustrie)	22,55	23,86	21,39	19,31	890	941	843	763
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	22,43	23,67	21,33	19,20	888	937	842	760
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	24,97	25,19	22,94	19,81	981	990	897	771
darunter: Elektrizitätsversorgung	25,55	25,77	23,53	20,10	1 001	1 010	917	780
Bergbau	22,67	23,21	20,17	16,98	887	906	805	668
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	22,39	22,97	18,23	15,39	871	893	723	598
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	25,27	26,05	24,25	22,27	1 007	1 038	970	885
Erzbergbau, Gewinnung von spalt- und brutstoffhaltigen Erzen								
darunter: Eisenerzbergbau								
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	21,84	22,19	19,48	17,76	850	860	773	708
Übriger Bergbau 1), Torfgewinnung	23,03	25,00	19,39	18,62	936	1 000	813	786
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	22,68	24,06	21,86	20,20	906	962	874	803
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest)	20,73	21,60	20,29	19,04	896	942	877	794
Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.)	22,47	23,53	21,68	20,45	869	909	837	796
davon: Eisenschaffende Industrie	22,93	23,89	21,96	20,62	873	914	834	779
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	22,19	23,22	21,77	20,70	867	905	846	825
Zihsereien, Kaltwalzwerke	20,98	21,96	20,72	19,69	845	883	838	788
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgießerei	22,63	23,82	22,00	21,22	894	937	871	841
darunter: NE-Metallgießerei	21,74	23,14	21,36	19,35	856	908	840	767
Mineralölverarbeitung	28,83	29,97	25,11	20,45	1 144	1 186	1 009	814
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	24,11	25,68	23,02	19,25	960	1 021	916	771
Herstellung von Chemiefasern	22,83	23,46	23,04	22,28	900	925	907	879
Holzbearbeitung	19,54	20,91	18,83	17,21	800	867	770	693
davon: Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	18,24	19,57	17,86	16,23	758	814	745	668
Sperrholz-, Holzfasernplatten- und Holzspanplattenwerke	21,16	22,10	20,29	19,25	855	913	808	741
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	23,18	24,23	22,49	20,70	939	984	907	834
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	21,73	23,06	21,46	20,81	861	930	846	822
Investitionsgüterindustrie	23,16	24,19	21,99	19,63	903	944	853	763
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau)	23,08	23,83	20,83	19,47	941	974	841	798
Maschinenbau, Lokomotivbau	22,89	23,66	20,98	19,58	892	928	803	752
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	25,17	26,41	24,10	21,50	974	1 020	936	830
darunter: Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren	26,11	27,28	24,74	23,52	1 019	1 056	974	900
Schiffbau	23,55	23,81	19,62	17,39	935	946	782	649
Luft- und Raumfahrzeugbau	25,15	25,46	20,92	18,67	962	973	808	714
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	22,10	23,29	20,39	19,62	850	898	779	751
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	21,62	22,53	19,88	18,83	821	855	756	716
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	20,91	22,40	20,17	18,44	830	892	800	733
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw.	22,41	24,05	20,74	18,81	848	908	793	704
Verbrauchsgüterindustrie	20,77	22,60	19,48	18,26	832	903	781	732
Feinkeramik	18,11	19,38	18,03	16,53	730	780	728	664
Herstellung und Verarbeitung von Glas	21,35	22,82	20,12	19,71	853	916	799	781
Holzverarbeitung; Reparatur von Gebrauchsgütern aus Holz u. ä.	20,52	21,76	19,77	18,07	821	872	790	720
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u. ä.	19,86	21,85	17,89	16,70	770	843	698	653
Papier- und Pappeverarbeitung	20,76	22,74	19,82	18,17	829	909	789	728
Druckerei, Vervielfältigung	25,37	26,86	22,99	21,71	996	1 052	908	857
Herstellung von Kunststoffwaren	20,16	21,87	19,31	18,36	814	886	777	741
Lederherzeugung	18,12	19,22	17,75	16,33	753	809	732	670
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	17,07	18,25	16,50	15,15	675	717	653	611
Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.	17,09	18,13	16,48	14,74	678	721	652	577
Textilgewerbe	18,71	19,86	18,11	16,54	758	807	734	670
darunter: Spinnerei, Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen	18,32	19,38	18,14	16,20	734	777	728	645
Webererei (ohne Weberereien des sonstigen Textilgewerbes)	18,72	19,74	17,91	16,92	743	782	712	674
Bekleidungsgewerbe	17,79	19,09	17,16	15,44	710	757	687	618
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	20,36	21,73	19,41	17,51	865	926	825	732
darunter: Brot- und Backwarenindustrie	20,12	21,30	19,70	17,61	844	905	807	741
Obst- und Gemüseverarbeitung	18,80	20,40	17,61	16,51	823	930	772	704
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung	19,67	21,49	18,58	17,62	842	914	817	739
Fischverarbeitung	17,42	19,16	17,84	16,06	750	824	766	692
Brauerei, Mälzerei	21,89	22,21	20,86	19,83	907	920	875	812
Tabakverarbeitung	24,19	27,52	21,27	21,33	916	1 049	805	798
davon: Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen	16,40	18,32	15,26	15,07	657	734	593	610
Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen)	24,64	27,96	21,43	22,00	930	1 063	810	819
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilebau im Hochbau)	21,74	22,66	20,72	18,65	873	912	832	741

1) Gewinnung von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau.

**Durchschnittliche Bruttoverdienste der weiblichen Arbeiter  
in der Industrie im Jahr 1991 nach Leistungsgruppen  
DM**

Wirtschaftszweig	Bruttostundenverdienst				Bruttowochenverdienst			
	ins-gesamt	Leistungsgruppe			ins-gesamt	Leistungsgruppe		
		1	2	3		1	2	3
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	16,52	18,53	16,70	16,07	630	708	636	612
Industrie (ohne Bauindustrie)	16,52	18,53	16,70	16,07	630	708	636	612
Industrie (ohne Bergbau), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	16,52	18,53	16,70	16,07	630	708	636	612
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	16,50	18,51	16,70	16,07	629	707	636	612
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie ohne Bauindustrie)	16,50	18,50	16,69	16,07	629	706	635	611
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	16,50	18,50	16,69	16,07	629	706	635	611
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	18,67	20,72	18,33	17,56	716	795	703	676
darunter: Elektrizitätsversorgung	18,80	20,83	18,49	17,68	721	796	707	681
Bergbau	—	—	—	—	—	—	—	—
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	—	—	—	—	—	—	—	—
Erzbergbau, Gewinnung von spalt- und brutstoffhaltigen Erzen	—	—	—	—	—	—	—	—
darunter: Eisenerzbergbau	—	—	—	—	—	—	—	—
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	—	—	—	—	—	—	—	—
Übriger Bergbau 1), Torfgewinnung	—	—	—	—	—	—	—	—
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	17,45	20,52	18,07	16,74	677	797	700	650
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest)	17,22	18,36	17,62	16,80	670	736	685	652
Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.)	17,89	20,22	18,01	17,16	673	757	681	644
davon: Eisenschaffende Industrie	17,49	19,67	17,38	16,53	652	736	645	617
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	18,73	20,10	19,17	18,09	706	748	724	682
Ziehereien, Kaltwalzwerke	17,33	21,53	17,21	16,70	656	818	662	624
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgießerei	17,04	19,51	17,27	16,66	648	733	648	639
darunter: NE-Metallgießerei	16,37	18,60	16,91	16,06	623	697	630	617
Mineralölverarbeitung	20,10	23,66	20,29	18,57	783	920	794	719
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	17,60	21,16	18,48	16,53	688	829	720	646
Herstellung von Chemiefasern	17,70	20,60	18,28	17,35	697	811	720	683
Holzbearbeitung	16,11	16,82	16,42	15,71	626	667	642	604
davon: Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	15,70	15,57	17,15	14,63	616	604	674	574
Sperrholz-, Holzfasersplatten- und Holzspanplattenwerke	16,35	17,32	16,02	16,46	630	694	624	624
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	16,44	19,07	17,29	15,91	642	749	673	622
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	17,32	19,32	17,30	17,28	671	753	689	688
Investitionsgüterindustrie	17,67	20,75	18,16	17,06	663	779	681	640
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau)	17,61	19,75	18,78	16,02	681	756	724	623
Maschinenbau, Lokomotivbau	17,65	20,00	17,93	17,09	659	747	688	635
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	20,32	22,83	21,05	18,72	769	862	800	705
darunter: Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren	22,65	24,07	22,56	21,89	871	908	873	828
Schiffbau	19,57	22,17	17,39	15,58	725	822	643	577
Luft- und Raumfahrzeugbau	20,04	21,84	19,51	18,02	748	819	728	670
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	17,25	19,79	17,24	17,09	644	744	642	638
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	17,19	19,68	16,97	17,09	644	732	637	640
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	16,47	19,10	16,90	16,17	623	724	638	614
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw.	18,76	25,83	18,03	17,54	698	964	668	655
Verbrauchsgüterindustrie	15,17	16,90	15,09	14,77	583	648	578	588
Feinkeramik	14,67	16,98	14,87	14,56	564	662	569	560
Herstellung und Verarbeitung von Glas	15,00	16,94	15,31	14,63	578	647	596	561
Holzverarbeitung; Reparatur von Gebrauchsgütern aus Holz u.ä.	16,33	17,93	16,11	16,26	625	692	617	622
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u.ä.	15,51	18,25	15,31	15,01	587	685	577	572
Papier- und Pappeverarbeitung	15,20	18,46	15,61	14,49	578	698	591	554
Druckerei, Vervielfältigung	18,70	22,38	18,13	16,79	711	847	690	636
Herstellung von Kunststoffwaren	15,19	17,28	15,19	15,10	589	673	591	584
Lederherzeugung	14,75	16,46	15,11	14,04	585	662	606	551
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	13,17	15,00	13,45	12,43	507	585	513	483
Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.	13,94	14,60	14,03	13,36	536	562	542	510
Textilgewerbe	15,22	16,48	15,29	14,61	588	638	590	564
darunter: Spinnerei, Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen	14,96	15,75	15,14	14,14	575	606	582	542
Weberei (ohne Webereien des sonstigen Textilgewerbes)	15,32	17,03	15,22	14,48	588	652	584	555
Bekleidungsgerber	14,24	15,22	14,23	12,95	545	585	543	499
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	14,56	17,92	16,10	13,88	571	705	634	544
darunter: Brot- und Backwarenindustrie	14,42	17,84	15,20	14,17	567	703	604	556
Obst- und Gemüseverarbeitung	13,85	16,86	14,92	13,34	558	710	598	537
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung	15,01	17,92	15,07	14,91	605	719	615	598
Fischverarbeitung	12,97	15,54	13,62	12,83	516	623	543	511
Brauerei, Mälzerei	18,69	20,74	17,97	17,95	733	820	714	700
Tabakverarbeitung	18,95	21,64	20,68	16,03	720	816	780	616
davon: Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpfen	12,74	12,31	13,18	12,55	498	480	511	495
Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpfen)	20,73	22,54	21,84	18,07	781	846	822	684

1) Gewinnung von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau.

## Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten der männlichen Arbeiter in der Industrie im Jahr 1991 nach Leistungsgruppen Stunden

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochenstunden				Mehrarbeitsstunden			
	ins- gesamt	Leistungsgruppen			ins- gesamt	Leistungsgruppen		
		1	2	3		1	2	3
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk) . . . . .	39,6	39,6	39,6	39,6	1,9	2,0	1,7	1,7
Industrie (ohne Bauindustrie) . . . . .	39,6	39,5	39,6	39,6	1,9	2,0	1,7	1,8
Industrie (ohne Bergbau), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk . . . . .	39,6	39,6	39,6	39,6	1,9	2,0	1,7	1,7
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie) . . . . .	39,6	39,6	39,6	39,6	1,9	2,1	1,7	1,8
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie ohne Bauindustrie) . . . . .	39,5	39,5	39,4	39,6	1,9	2,0	1,6	1,8
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk . . . . .	39,5	39,6	39,5	39,6	1,8	2,0	1,6	1,7
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung . . . . .	39,3	39,3	39,1	38,9	1,1	1,1	0,8	0,8
darunter: Elektrizitätsversorgung . . . . .	39,2	39,2	39,0	38,8	1,0	1,0	0,6	0,7
<b>Bergbau</b> . . . . .	39,2	39,1	40,0	39,4	1,5	1,5	1,5	1,0
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei . . . . .	39,0	39,0	39,7	38,9	1,4	1,5	1,2	0,6
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung . . . . .	39,9	39,8	40,0	39,7	1,8	1,8	2,0	1,7
Erzbergbau, Gewinnung von spalt- und brutstoffhaltigen Erzen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter: Eisenerzbergbau . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen . . . . .	39,4	39,3	39,9	40,0	1,5	1,5	1,5	1,2
Übriger Bergbau <sup>1)</sup> , Torfgewinnung . . . . .	40,7	40,0	42,0	42,2	1,7	1,5	2,1	2,4
<b>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie</b> . . . . .	40,0	40,0	40,0	39,9	1,9	2,0	1,9	1,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest) . . . . .	43,1	43,5	43,0	41,6	4,0	4,5	4,0	2,7
Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.) . . . . .	38,7	38,7	38,7	39,1	2,1	2,0	2,0	2,4
davon: Eisenschaffende Industrie . . . . .	38,2	38,3	38,0	37,9	1,6	1,7	1,5	1,5
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei . . . . .	39,2	39,2	38,9	40,1	2,5	2,5	2,2	3,3
Ziehereien, Kaltwalzwerke . . . . .	40,4	40,3	40,5	40,2	3,1	2,9	3,2	3,1
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgießerei . . . . .	39,5	39,4	39,6	39,7	2,1	2,1	2,0	2,2
darunter: NE-Metallgießerei . . . . .	39,4	39,3	39,4	39,8	2,1	2,2	2,0	2,1
Mineralölverarbeitung . . . . .	39,7	39,5	40,1	39,7	1,0	0,9	1,3	0,9
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern) . . . . .	39,8	39,8	39,8	40,1	0,9	0,8	0,9	1,1
Herstellung von Chemiefasern . . . . .	39,4	39,5	39,3	39,5	0,5	0,7	0,3	0,5
Holzbearbeitung . . . . .	41,0	41,4	40,9	40,3	2,6	3,3	2,1	1,8
davon: Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke . . . . .	41,5	41,5	41,5	41,2	2,4	2,8	2,2	2,0
Sperrholz-, Holzfaserplatten- und Holzspanplattenwerke . . . . .	40,5	41,4	39,9	38,6	2,9	3,7	2,1	1,4
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung . . . . .	40,5	40,6	40,4	40,4	2,5	2,6	2,4	2,5
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest . . . . .	39,7	40,4	39,4	39,5	1,2	1,8	1,2	0,8
<b>Investitionsgüterindustrie</b> . . . . .	39,0	39,1	38,8	38,9	1,7	1,9	1,4	1,6
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau) . . . . .	40,7	40,9	40,3	40,9	3,0	3,2	2,5	3,1
Maschinenbau, Lokomotivbau . . . . .	39,1	39,3	38,3	38,6	2,1	2,3	1,6	1,6
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. . . . .	38,7	38,7	38,9	38,6	1,2	1,4	1,0	1,3
darunter: Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren . . . . .	39,0	38,7	39,4	38,1	1,2	1,4	1,0	1,0
Schiffbau . . . . .	39,8	39,8	39,9	37,4	3,7	3,7	3,0	1,7
Luft- und Raumfahrzeugbau . . . . .	38,3	38,3	38,6	38,1	1,2	1,2	0,9	0,9
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt . . . . .	38,5	38,6	38,3	38,3	1,3	1,4	1,1	1,1
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw. . . . .	38,0	38,0	38,1	38,1	0,9	1,0	0,8	0,6
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung . . . . .	39,8	39,9	39,7	39,8	2,3	2,5	2,2	2,1
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw. . . . .	37,9	37,8	38,2	37,4	1,0	0,9	1,1	0,9
<b>Verbrauchsgüterindustrie</b> . . . . .	40,0	40,0	40,1	40,1	2,0	2,2	1,9	1,8
Feinkeramik . . . . .	40,4	40,4	40,5	40,2	1,7	1,8	1,8	1,5
Herstellung und Verarbeitung von Glas . . . . .	39,9	40,1	39,7	39,6	1,9	2,1	1,7	1,8
Holzverarbeitung; Reparatur von Gebrauchsgütern aus Holz u.ä. . . . .	40,0	40,1	40,0	39,8	2,1	2,3	1,9	1,7
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u.ä. . . . .	38,7	38,4	38,9	39,2	1,0	0,9	0,9	1,3
Papier- und Pappeverarbeitung . . . . .	40,0	40,1	39,9	40,2	2,4	2,5	2,2	2,3
Druckerei, Vervielfältigung . . . . .	39,3	39,2	39,5	39,5	2,2	2,2	2,4	2,4
Herstellung von Kunststoffwaren . . . . .	40,4	40,5	40,3	40,4	1,9	2,2	1,7	1,8
Ledererzeugung . . . . .	41,7	42,3	41,4	41,1	2,7	3,2	2,3	2,2
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen) . . . . .	39,6	39,3	39,7	40,4	0,8	0,6	0,8	1,5
Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw. . . . .	39,6	39,7	39,7	39,2	0,9	0,9	0,9	0,6
Textilgewerbe . . . . .	40,6	40,7	40,5	40,6	2,3	2,4	2,3	2,2
darunter: Spinnerei, Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen . . . . .	40,1	40,1	40,2	39,8	2,0	2,0	2,0	1,6
Weberei (ohne Webereien des sonstigen Textilgewerbes) . . . . .	39,8	39,7	39,8	39,9	1,8	1,7	1,8	1,8
Bekleidungsgerber . . . . .	39,9	39,7	40,1	40,0	1,4	1,3	1,6	1,4
<b>Nahrungs- und Genussmittelindustrie</b> . . . . .	42,5	42,6	42,6	41,8	3,8	4,0	3,8	3,1
darunter: Brot- und Backwarenindustrie . . . . .	42,0	42,5	41,1	42,2	3,8	4,3	2,7	4,2
Obst- und Gemüseverarbeitung . . . . .	44,3	45,5	43,8	42,7	4,9	5,9	4,6	3,6
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung . . . . .	42,9	42,6	44,1	42,0	3,5	3,4	4,3	2,8
Fischverarbeitung . . . . .	43,1	43,1	42,9	43,2	4,1	4,1	3,9	4,2
Brauerei, Mälzerei . . . . .	41,5	41,4	42,0	41,1	3,0	3,0	3,4	2,5
Tabakverarbeitung . . . . .	37,9	38,2	37,9	37,4	0,6	0,7	0,6	0,5
davon: Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen . . . . .	40,0	40,1	38,8	40,3	0,8	1,0	0,2	0,9
Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen) . . . . .	37,8	38,1	37,9	37,1	0,6	0,7	0,6	0,5
<b>Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)</b> . . . . .	39,9	39,9	39,8	39,4	1,6	1,6	1,6	1,4

<sup>1)</sup> Gewinnung von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau.

# Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten der weiblichen Arbeiter in der Industrie im Jahr 1991 nach Leistungsgruppen

Stunden

Wirtschaftszweig	Bezahlte Wochenstunden				Mehrarbeitsstunden			
	ins- gesamt	Leistungsgruppen			ins- gesamt	Leistungsgruppen		
		1	2	3		1	2	3
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	38,1	38,2	38,1	38,1	0,4	0,5	0,4	0,5
Industrie (ohne Bauindustrie)	38,1	38,2	38,1	38,1	0,4	0,5	0,4	0,5
Industrie (ohne Bergbau), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	38,1	38,2	38,1	38,1	0,4	0,5	0,4	0,5
Verarbeitende Industrie (ohne Bauindustrie)	38,1	38,2	38,1	38,1	0,4	0,5	0,4	0,5
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie ohne Bauindustrie)	38,1	38,2	38,1	38,1	0,4	0,5	0,4	0,5
Verarbeitende Industrie (ohne Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden), Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	38,1	38,2	38,1	38,1	0,4	0,5	0,4	0,5
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	38,4	38,4	38,4	38,5	0,3	0,3	0,3	0,3
darunter: Elektrizitätsversorgung	38,4	38,3	38,3	38,6	0,3	0,3	0,3	0,3
Bergbau	-	-	-	-	-	-	-	-
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	-	-	-	-	-	-	-	-
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	-	-	-	-	-	-	-	-
Erzbergbau, Gewinnung von spalt- und brutstoffhaltigen Erzen	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter: Eisenerzbergbau	-	-	-	-	-	-	-	-
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	-	-	-	-	-	-	-	-
Übriger Bergbau 1), Torfgewinnung	-	-	-	-	-	-	-	-
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	38,8	38,9	38,7	38,9	0,4	0,5	0,3	0,4
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Verarbeitung von Asbest)	39,0	40,2	38,9	38,9	0,5	1,2	0,4	0,4
Metallerzeugung und -bearbeitung (ohne NE-Metalle usw.)	37,7	37,6	37,8	37,6	0,9	1,0	0,8	0,9
devon: Eisenschaffende Industrie	37,3	37,4	37,1	37,4	0,8	1,0	0,7	0,9
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	37,7	37,5	37,7	37,8	0,9	0,7	0,8	1,1
Ziehereien, Kaltwalzwerke	37,9	38,2	38,4	37,3	0,8	1,5	0,9	0,6
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke und NE-Metallgießerei	38,1	37,6	37,6	38,5	0,8	0,5	0,5	1,0
darunter: NE-Metallgießerei	38,2	37,6	37,3	38,6	0,9	0,8	0,6	1,1
Mineralölverarbeitung	39,0	38,9	39,1	38,9	0,3	0,1	0,4	0,3
Chemische Industrie (ohne Herstellung von Chemiefasern)	39,1	39,2	39,0	39,1	0,2	0,3	0,2	0,2
Herstellung von Chemiefasern	39,3	39,3	39,4	39,3	0,3	0,5	0,5	0,3
Holzbearbeitung	38,8	39,6	39,1	38,5	0,6	1,1	0,7	0,5
devon: Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	39,2	38,3	39,4	39,2	0,8	0,6	1,1	0,6
Sperrholz-, Holzfasernplatten- und Holzspanplattenwerke	38,6	40,1	38,9	37,9	0,5	1,3	0,4	0,5
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	39,0	39,3	39,0	39,1	0,7	1,1	0,8	0,7
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	38,8	39,0	38,8	38,8	0,4	0,6	0,5	0,4
Investitionsgüterindustrie	37,5	37,6	37,6	37,5	0,4	0,5	0,4	0,5
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (ohne Lokomotivbau)	38,7	38,5	38,5	38,8	1,1	0,8	1,0	1,2
Maschinenbau, Lokomotivbau	37,3	37,5	37,4	37,3	0,5	0,5	0,5	0,5
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	37,9	37,7	38,1	37,7	0,4	0,6	0,3	0,6
darunter: Herstellung von Kraftfahrzeugen und -motoren	38,4	37,7	38,7	37,7	0,4	0,5	0,3	0,6
Schiffbau	37,3	37,2	37,6	37,1	1,5	2,2	0,9	0,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	37,4	37,5	37,3	37,2	0,3	0,4	0,3	0,1
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	37,3	37,5	37,3	37,4	0,3	0,5	0,3	0,3
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	37,4	37,1	37,5	37,3	0,3	0,3	0,4	0,2
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	37,9	38,0	37,8	38,0	0,7	0,8	0,5	0,7
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen usw.	37,3	37,4	37,1	37,4	0,4	0,4	0,3	0,5
Verbrauchsgüterindustrie	38,4	38,4	38,4	38,5	0,4	0,4	0,4	0,5
Feinkeramik	38,6	39,0	38,5	38,6	0,4	0,4	0,4	0,3
Herstellung und Verarbeitung von Glas	38,5	38,4	38,9	38,3	0,4	1,0	0,5	0,3
Holzverarbeitung; Reparatur von Gebrauchsgütern aus Holz u. ä.	38,3	38,5	38,4	38,3	0,5	0,6	0,4	0,5
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck u.ä.	37,9	37,6	37,6	38,1	0,3	0,4	0,3	0,4
Papier- und Pappeverarbeitung	38,1	37,9	37,9	38,3	0,6	0,7	0,5	0,6
Druckerei, Vervielfältigung	38,0	37,9	38,1	38,0	0,9	0,9	1,0	0,9
Herstellung von Kunststoffwaren	38,8	39,0	38,9	38,7	0,6	0,7	0,5	0,6
Lederherzeugung	39,7	40,2	40,1	39,3	0,8	1,4	1,0	0,5
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	38,5	38,9	38,2	38,9	0,2	0,4	0,2	0,2
Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.	38,4	38,4	38,6	38,2	0,2	0,3	0,2	0,2
Textilgewerbe	38,6	38,7	38,6	38,6	0,4	0,5	0,4	0,4
darunter: Spinnerei, Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen	38,4	38,5	38,4	38,4	0,5	0,6	0,5	0,4
Weberei (ohne Webereien des sonstigen Textilgewerbes)	38,4	38,2	38,4	38,5	0,5	0,5	0,5	0,4
Bekleidungsgewerbe	38,3	38,5	38,3	38,6	0,2	0,2	0,2	0,3
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	39,3	39,4	39,4	39,2	0,8	1,1	0,9	0,8
darunter: Brot- und Backwarenindustrie	39,3	39,9	39,7	39,2	1,5	2,1	1,9	1,4
Obst- und Gemüseverarbeitung	40,2	42,1	40,1	40,2	1,3	3,0	1,2	1,3
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe), Fleischverarbeitung	40,3	40,3	40,8	40,2	1,1	1,3	1,1	1,1
Fischverarbeitung	39,9	40,1	40,0	39,9	0,9	1,1	1,2	0,9
Brauerei, Mälzerei	39,3	39,6	39,7	39,0	0,8	1,2	0,8	0,7
Tabakverarbeitung	38,0	37,8	37,7	38,4	0,3	0,1	0,5	0,3
davon: Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen	39,1	39,0	38,9	39,2	0,1	-	-	0,1
Tabakverarbeitung (ohne Herstellung von Zigarren, Zigarillos, Stumpen)	37,7	37,7	37,5	37,9	0,4	0,1	0,5	0,3

1) Gewinnung von Erdöl, Erdgas; sonstiger Bergbau.







# Durchschnittliche Nettoverdienste der Arbeiter in der Industrie und der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten sowie im Versicherungsgewerbe im früheren Bundesgebiet

## Ergebnisse von Modellrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Arbeiter			Angestellte		
		Einzelperson <sup>1)</sup>	Ehepaar <sup>2)</sup> , beide mit jeweiligem Durchschnittsverdienst, ohne Kinder	Ehepaar <sup>3)</sup> mit Kindern, Mann mit Durchschnittsverdienst, Ehefrau nicht arbeitend	Einzelperson <sup>1)</sup>	Ehepaar <sup>2)</sup> , beide mit jeweiligem Durchschnittsverdienst, ohne Kinder	Ehepaar <sup>3)</sup> mit Kindern, Mann mit Durchschnittsverdienst, Ehefrau nicht arbeitend
<b>1987</b>							
Bruttomonatsverdienst <sup>4)</sup>	DM	3 094	5 579	3 272	3 884	7 360	4 495
- Lohn- <sup>5)</sup> und Kirchensteuer <sup>6)</sup>	DM	651,82	1 100,02	344,81	988,63	1 845,26	617,20
- Renten- und Arbeitslosenversicherung <sup>8)</sup>	DM	355,81	641,59	376,28	446,66	846,41	515,78
- Krankenversicherung <sup>9)</sup>	DM	194,92	351,48	206,14	244,69	450,46	289,33
+ Kindergeld <sup>10)</sup>	DM	-	-	150	-	-	150
Nettomonatsverdienst	DM	1 891,45	3 485,91	2 494,77	2 204,02	4 217,87	3 232,69
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	61,1	62,5	76,2	56,7	57,3	72,1
<b>1988</b>							
Bruttomonatsverdienst <sup>4)</sup>	DM	3 224	5 796	3 402	4 035	7 643	4 654
- Lohn- <sup>5)</sup> und Kirchensteuer <sup>6)</sup>	DM	663,70	1 121,60	364,32	977,62	1 824,98	651,64
- Renten- und Arbeitslosenversicherung <sup>8)</sup>	DM	370,76	666,54	391,23	464,03	878,95	535,21
- Krankenversicherung <sup>9)</sup>	DM	207,95	373,84	219,43	260,26	483,04	290,25
+ Kindergeld <sup>10)</sup>	DM	-	-	150	-	-	150
Nettomonatsverdienst	DM	1 981,59	3 634,02	2 577,02	2 333,09	4 458,03	3 326,90
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	61,5	62,7	75,8	57,8	58,3	71,5
Veränderung des Bruttomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,8
Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	+ 4,8	+ 4,2	+ 3,3	+ 5,9	+ 5,6	+ 2,9
Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung <sup>11)</sup> gegenüber dem Vorjahr	%	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes <sup>12)</sup> gegenüber dem Vorjahr	%	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,5	+ 1,8
<b>1989</b>							
Bruttomonatsverdienst <sup>4)</sup>	DM	3 337	6 005	3 524	4 190	7 932	4 824
- Lohn- <sup>5)</sup> und Kirchensteuer <sup>6)</sup>	DM	704,46	1 193,54	392,44	1 041,71	1 944,55	697,86
- Renten- und Arbeitslosenversicherung <sup>8)</sup>	DM	383,76	690,58	405,26	481,85	912,18	554,76
- Krankenversicherung <sup>9)</sup>	DM	215,24	387,32	227,30	270,26	495,56	295,09
+ Kindergeld <sup>10)</sup>	DM	-	-	150	-	-	150
Nettomonatsverdienst	DM	2 033,54	3 733,56	2 649,00	2 396,18	4 579,71	3 426,29
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	60,9	62,2	75,2	57,2	57,7	71,0
Veränderung des Bruttomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,7
Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,0
Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung <sup>11)</sup> gegenüber dem Vorjahr	%	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes <sup>12)</sup> gegenüber dem Vorjahr	%	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
<b>1990</b>							
Bruttomonatsverdienst <sup>4)</sup>	DM	3 489	6 266	3 685	4 382	8 302	5 037
- Lohn- <sup>5)</sup> und Kirchensteuer <sup>6)</sup>	DM	637,65	1 071,54	299,97	920,95	1 696,57	622,42
- Renten- und Arbeitslosenversicherung <sup>8)</sup>	DM	401,24	720,60	423,78	503,93	954,74	579,26
- Krankenversicherung <sup>9)</sup>	DM	218,06	391,62	230,31	273,88	499,37	295,31
+ Kindergeld <sup>10)</sup>	DM	-	-	165 <sup>13)</sup>	-	-	145 <sup>14)</sup>
Nettomonatsverdienst	DM	2 232,05	4 082,24	2 895,94	2 683,24	5 151,32	3 685,01
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	64,0	65,1	78,6	61,2	62,0	73,2
Veränderung des Bruttomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,4
Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	+ 9,8	+ 9,3	+ 9,3	+ 12,0	+ 12,5	+ 7,6
Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung <sup>11)</sup> gegenüber dem Vorjahr	%	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes <sup>12)</sup> gegenüber dem Vorjahr	%	+ 6,9	+ 6,4	+ 6,4	+ 9,1	+ 9,5	+ 4,8
<b>1991</b>							
Bruttomonatsverdienst <sup>4)</sup>	DM	3 672	6 604	3 867	4 651	8 818	5 335
- Lohn- <sup>5)</sup> und Kirchensteuer <sup>6)</sup> sowie Solidaritätszuschlag <sup>7)</sup>	DM	716,14	1 217,60	351,03	1 047,91	1 944,18	732,50
- Renten- und Arbeitslosenversicherung <sup>8)</sup>	DM	442,94	796,61	466,46	561,03	1 063,67	643,53
- Krankenversicherung <sup>9)</sup>	DM	223,99	402,85	235,89	283,71	507,55	295,09
+ Kindergeld <sup>10)</sup>	DM	-	-	180	-	-	120 <sup>15)</sup>
Nettomonatsverdienst	DM	2 288,93	4 186,94	2 993,62	2 758,35	5 302,60	3 783,88
Anteile des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	62,3	63,4	77,4	59,3	60,1	70,9
Veränderung des Bruttomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	+ 5,2	+ 5,4	+ 4,9	+ 6,1	+ 6,2	+ 5,9
Veränderung des Nettomonatsverdienstes gegenüber dem Vorjahr	%	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,7
Veränderung des Preisindex für die Lebenshaltung <sup>11)</sup> gegenüber dem Vorjahr	%	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6
Reale Veränderung des Nettomonatsverdienstes <sup>12)</sup> gegenüber dem Vorjahr	%	- 1,1	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 0,7	- 0,9

1) Durchschnittsverdienst von männlichen Arbeitern/Angestellten zusammen. - 2) Durchschnittsverdienst von männlichen und weiblichen Arbeitern/Angestellten (Summe). - 3) Durchschnittsverdienst von männlichen Arbeitern/Angestellten. - 4) Durchschnittswert aus der Verdianterhebung in Industrie und Handel bei Arbeitern; Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst \* 4,345; bei Angestellten: Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst. - 5) Zu den Spalten 1 - 6: Einbehaltene Lohnsteuer ohne Berücksichtigung erhöhter Werbungskosten/Sonderausgaben, außergewöhnlicher Belastungen/sonstiger Freibeträge und des Weihnachtsfreibetrags. Zu den Spalten 7 + 8: Lohnsteuer der jeweils günstigeren Steuerklassenkombination (im Vergleich III/IV zu IV/IV); Quelle: Bundesministerium der Finanzen. - 6) Zugrundegelegt wurde ein durchschnittlicher Kirchensteuersatz von 9% der Lohnsteuer. Als Maßstabsteuer für die Kirchensteuer bei Steuerpflichtigen mit Kindern (Spalten 3 und 8) gilt die Lohnsteuer abzüglich je 300,00 DM pro Kind und Jahr = 600,00 DM (§ 51 a EStG). Bemessungsgrundlage zur Berechnung der Kirchensteuer ist demnach der Lohnsteuerbetrag abzüglich 50,00 DM (800,- DM : 12 Monate = 50,- DM). Quelle: Bundesministerium der Finanzen. - 7) 1991: 3,75% der Lohnsteuer im Jahresdurchschnitt; Quelle: Bundesministerium der Finanzen. - 8) 1988 bis 1990: 11,5% des Bruttomonatsverdienstes; 1991: 12,0625 des Bruttomonatsverdienstes Januar bis März 1991: 11,5%, April bis Dezember 1991: 12,25%; Quelle: Beitragstabelle aus „Praxis aktuell“, Organ der ADK Wiesbaden. - 9) 1988 und 1989: 6,45% des Bruttomonatsverdienstes, 1990: 6,25% des Bruttomonatsverdienstes, 1991: 6,1% des Bruttomonatsverdienstes; Quelle: Bundesarbeitsblatt 1/1992, Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung. In den Spalten 5 und 6 ist bei der Berechnung des Krankenversicherungsbeitrags des Ehemannes von der Beitragsbemessungsgrenze auszugehen; 1988: 4 500,- DM, 1989: 4 575,- DM, 1990: 4 725,- DM, 1991: von Januar bis April 4 725,- DM, von April bis Dezember 4 875,- DM ergibt einen Jahresdurchschnitt von 4 837,50 DM; Quelle: Beitragstabelle aus „Praxis aktuell“, Organ der ADK Wiesbaden. - 10) Quelle: Bundesministerium für Familien und Senioren. Bei der Berechnung des Kindergeldes wurde von einem Jahresdurchschnittsverdienst ausgegangen, der sich aus dem in der Fußnote 4 beschriebenen Durchschnittswert, multipliziert mit 12 errechnet. - 11) Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen. - 12) Maßziffer des Nettomonatsverdienstes gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittlerem Einkommen. - 13) Bis 30. Juni 150 DM, ab 1. Juli 180 DM per Monat. - 14) Bis 30. Juni 130 DM, ab 1. Juli 160 DM per Monat; reduziertes Kindergeld wegen Überschreitung bestimmter Verdienstgrenzen. - 15) Reduziertes Kindergeld wegen Überschreitung bestimmter Verdienstgrenzen.

# Preise

## Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebsstoffe
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		ländischer Herkunft					
1989 D	92,8	99,9	79,0	92,1	99,4	75,0	92,9	100,0	79,4	83,7
1990 D	91,4	99,4	75,7	86,9	95,4	67,1	91,8	99,9	76,5	85,5
1991 D	91,0	99,4	74,7	84,1	91,4	67,2	91,7	100,3	75,3	88,0
1991 Januar	91,6	99,7	75,8	83,6	91,5	65,3	92,4	100,6	76,7	89,0
Februar	90,7	99,3	74,0	83,8	91,8	65,3	91,5	100,2	74,8	87,9
März	90,7	99,1	74,4	84,2	91,3	67,8	91,4	99,9	75,0	86,5
April	91,2	99,4	75,4	83,6	90,2	68,5	92,0	100,4	76,1	87,4
Mai	91,2	99,4	75,3	84,5	91,4	68,4	91,9	100,2	75,9	87,5
Juni	91,0	99,1	75,3	84,4	90,9	69,3	91,7	100,0	76,8	87,1
Juli	91,2	99,3	75,5	83,1	89,6	68,0	92,0	100,3	76,1	88,7
August	91,0	99,2	75,0	83,0	89,8	67,4	91,8	100,3	75,7	88,3
September	91,1	99,6	74,6	84,2	91,6	66,9	91,8	100,5	75,3	88,7
Oktober	91,2	99,7	74,6	84,7	92,5	66,8	91,8	100,5	75,3	88,8
November	90,8	99,5	73,9	85,4	93,4	66,8	91,4	100,2	74,6	88,4
Dezember	90,0	99,2	72,1	84,8	93,0	66,0	90,5	99,9	72,6	87,6
1992 Januar	89,8	99,3	71,4	85,3	93,5	66,2	90,3	99,9	71,9	86,8
Februar	90,2	99,6	71,9	84,9	93,0	66,2	90,7	100,3	72,4	87,3

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungs-gewerbe 1)	für das Produ-zierende Gewerbe 2)		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		zusammen	dar. Alt-material und Rohstoffe		in-	aus-	Er-nährungs-gewerbe 3)	Produ-zierende Gewerbe 4)
1989 D	80,5	101,0	57,9	92,3	73,2	98,6	96,3	99,7	88,4	89,7	96,7
1990 D	76,9	95,6	56,3	86,7	70,8	78,9	95,4	100,2	84,3	85,1	96,0
1991 D	73,9	90,9	55,3	84,8	67,2	64,0	95,8	101,1	83,2	86,4	96,3
1991 Januar	75,2	91,0	57,8	83,9	69,8	65,5	96,2	101,5	83,8	84,7	96,8
Februar	73,2	90,8	53,9	84,3	66,4	63,5	95,7	101,1	82,9	84,8	96,3
März	73,2	90,8	53,9	84,7	66,1	65,2	95,6	100,8	83,5	85,6	96,2
April	74,2	91,3	55,5	84,1	68,1	70,9	96,0	101,0	84,3	86,2	96,6
Mai	74,7	91,9	55,7	85,0	68,2	69,8	95,8	100,9	84,0	86,4	96,4
Juni	73,9	90,5	55,6	84,9	67,1	64,7	95,8	100,9	84,0	87,0	96,3
Juli	73,5	89,6	55,9	83,6	67,3	63,5	96,2	101,3	84,2	86,3	96,7
August	73,5	89,5	55,8	83,7	67,1	62,3	95,9	101,3	83,5	86,5	96,5
September	74,2	91,1	55,7	85,1	67,5	63,1	95,8	101,4	83,0	87,2	96,3
Oktober	74,5	91,5	55,9	85,8	67,5	61,9	95,8	101,4	82,9	87,8	96,3
November	74,5	91,7	55,6	86,6	66,9	59,8	95,4	101,2	82,0	87,7	95,9
Dezember	72,7	91,0	52,7	86,0	64,5	57,3	94,8	100,9	80,7	87,1	95,3
1992 Januar	71,9	91,2	50,8	86,3	63,0	56,1	94,9	101,0	80,6	87,7	95,3
Februar	72,5	92,0	51,0	85,8	64,2	58,0	95,1	101,2	81,1	87,8	95,5

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe 5)									
	zusammen	darunter					Waren-eingang für das Bau-gewerbe	Energie, Brenn- und Treib-stoffe 7)	Betriebs-stoffe	
		Nahrungs-mittel-rohstoffe und -vor-erzeugnisse	Erdöl, roh, importiert	Organische Grundstoffe und Chemi-kalien	Kunst-stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe 6)				Wolle, Chemie-fasern und Textilien
1989 D	93,4	93,6	42,0	80,4	97,7	104,6	95,5	103,6	78,6	102,4
1990 D	90,5	89,7	45,9	73,7	93,1	96,4	94,3	107,0	80,2	105,1
1991 D	89,1	88,4	45,7	70,4	89,9	87,3	93,1	109,7	82,5	108,5
1991 Januar	89,9	87,4	51,5	77,5	99,1	89,4	93,2	108,2	83,8	108,4
Februar	89,0	87,6	45,0	76,1	98,4	88,6	93,0	108,6	82,3	108,6
März	89,2	87,8	42,9	74,6	95,2	89,0	93,0	108,7	80,6	108,4
April	89,6	87,2	44,6	71,0	91,9	88,9	93,4	109,4	81,7	108,4
Mai	89,5	88,0	45,3	70,2	89,0	88,6	93,6	109,5	81,8	108,3
Juni	89,3	88,0	44,4	69,1	88,0	88,8	93,9	109,7	81,4	108,2
Juli	89,2	87,1	45,5	68,9	87,5	88,5	93,6	110,0	83,3	108,9
August	89,0	87,5	46,0	68,1	87,1	87,6	93,2	110,2	82,8	108,7
September	89,1	89,1	46,4	67,9	87,6	86,4	92,9	110,2	83,2	108,7
Oktober	89,1	90,1	47,0	67,4	86,2	85,3	92,8	110,4	83,5	108,7
November	88,7	90,8	46,9	67,0	84,7	83,9	92,6	110,4	83,0	108,2
Dezember	87,7	90,3	42,7	66,8	84,2	82,6	92,5	110,5	82,0	107,9
1992 Januar	87,6	90,7	39,3	66,2	84,3	81,1	92,2	111,3	81,0	108,2
Februar	87,9	90,2	39,2	65,6	84,5	81,0	92,5	111,8	81,6	108,1

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser. - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

## Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse <sup>2)</sup>		Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>3)</sup>
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1989 D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1990 D	101,0	103,6	103,7	93,1	110,7	109,1	100,7	112,9	102,9	105,0
1991 D	103,4	105,7	105,8	93,6	114,0	112,1	102,3	116,6	107,5	104,6
1991 Febr.	102,3	105,1	105,2	94,5	112,5	111,2	101,2	115,0	105,5	104,2
März	102,0	104,7	104,8	92,5	112,9	111,3	101,3	115,4	104,1	104,3
April	102,9	105,0	105,2	92,4	113,7	111,5	101,7	116,2	105,0	104,4
Mai	103,0	105,1	105,2	92,1	113,9	111,8	101,8	116,5	105,5	104,5
Juni	103,1	105,2	105,3	91,8	114,2	112,0	102,0	116,8	105,7	104,5
Juli	104,0	106,0	106,2	94,2	114,5	112,4	102,1	117,1	109,3	104,6
Aug.	104,0	106,0	106,2	94,0	114,5	112,5	102,3	117,1	109,3	104,6
Sept.	104,3	106,4	106,5	94,3	114,7	112,7	102,7	117,3	110,0	104,6
Okt.	104,4	106,6	106,7	94,3	115,0	112,9	103,4	117,6	110,2	104,8
Nov.	104,3	106,5	106,7	93,9	115,0	112,8	103,7	117,6	110,0	105,0
Dez.	104,1	106,3	106,4	93,1	115,0	112,8	103,7	117,6	109,3	105,0
1992 Jan.	104,0	106,4	106,6	92,5	115,5	113,2	104,1	118,0	108,8	105,5
Febr.	104,3	106,8	106,9	92,7	115,8	113,4	104,6	118,4	109,5	105,6
März	104,6	107,1	107,2	92,4	116,4	113,6	105,6	119,0	109,9	105,6

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>3)</sup>	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölserzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl- Wärmwalz- werke <sup>4)</sup>		
1989 D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1990 D	104,7	71,6	105,1	72,9	55,3	106,9	98,2	97,1	97,0	113,2
1991 D	103,5	79,4	106,1	79,2	57,6	112,0	93,4	91,7	85,7	117,3
1991 Febr.	103,4	72,6	105,3	80,3	70,5	110,0	94,6	93,1	86,6	115,4
März	103,5	72,7	105,3	71,7	49,2	110,4	94,1	92,5	88,2	115,8
April	103,5	80,0	105,3	71,4	51,6	111,7	94,0	92,3	91,0	116,5
Mai	103,5	80,8	105,2	72,1	52,5	112,0	93,9	92,2	87,5	116,6
Juni	103,5	81,0	105,2	71,8	51,2	112,2	93,7	92,0	87,0	117,4
Juli	103,5	82,4	105,5	82,6	55,5	112,5	93,3	91,6	86,0	118,4
Aug.	103,5	82,6	105,6	82,0	53,7	112,9	93,2	91,5	84,8	118,5
Sept.	103,5	83,4	107,6	83,5	55,5	113,0	93,0	91,3	83,6	118,5
Okt.	103,6	81,7	107,6	84,5	60,1	113,2	92,1	90,3	83,2	118,7
Nov.	103,8	81,4	107,6	84,0	57,6	113,3	91,8	89,9	82,4	118,4
Dez.	103,8	81,4	107,6	81,6	54,7	113,4	91,9	90,0	79,4	118,3
1992 Jan.	103,9	78,1	107,6	78,7	49,9	115,0	91,8	89,9	78,8	119,2
Febr.	104,0	78,9	111,6	79,1	50,1	115,5	92,2	90,1	80,1	119,0
März	104,0	78,8	111,5	77,7	48,7	115,5	92,3	90,3	81,5	119,0

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- <sup>5)</sup>	Land- maschinen	
1989 D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1990 D	116,5	104,8	103,9	115,3	114,1	116,9	117,6	114,3	121,4	114,2
1991 D	121,5	104,9	101,9	119,5	117,6	121,7	122,3	118,8	127,2	119,0
1991 Febr.	119,4	104,6	102,1	117,2	115,8	119,9	120,6	117,1	125,8	117,6
März	120,0	104,7	102,1	117,6	115,9	120,2	120,9	117,6	125,8	117,7
April	121,0	104,9	102,0	118,4	116,2	121,1	121,8	118,1	126,3	118,0
Mai	121,2	104,9	101,8	119,2	117,1	121,5	122,2	118,5	126,9	118,1
Juni	122,2	104,8	101,9	119,6	117,7	121,9	122,5	119,0	127,7	118,3
Juli	122,3	105,0	102,0	120,3	118,3	122,2	122,9	119,1	127,7	118,6
Aug.	122,5	105,1	102,1	120,6	118,6	122,4	123,0	119,2	127,7	118,7
Sept.	122,7	105,0	102,0	120,8	118,8	122,5	123,1	119,4	127,8	119,0
Okt.	122,8	105,1	101,7	121,0	118,9	123,1	123,5	120,0	128,4	121,6
Nov.	122,7	104,8	101,4	120,9	118,9	123,1	123,5	120,1	128,4	121,7
Dez.	122,7	104,5	100,8	121,0	118,8	123,2	123,6	120,2	128,4	121,8
1992 Jan.	123,6	104,4	100,8	121,0	118,6	124,2	124,6	120,8	131,1	122,2
Febr.	123,7	104,2	99,8	121,4	119,0	124,6	124,9	121,4	132,0	122,6
März	123,8	104,1	99,7	121,8	119,2	124,8	125,2	121,7	132,1	122,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>

## Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder <sup>6)</sup>	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1990 D	114,0	116,2	107,1	115,3	105,1	110,1	114,2	109,4	106,2	93,8	86,3
1991 D	118,0	120,9	109,0	120,6	107,2	113,6	118,7	112,9	110,2	93,2	84,8
1991 Febr.	115,9	118,2	108,6	120,4	106,4	112,0	116,1	111,3	108,2	95,5	84,8
1991 März	116,7	119,1	108,7	120,0	106,7	112,4	117,5	111,8	109,2	94,9	84,9
1991 April	117,6	120,4	108,9	120,0	107,3	113,1	118,7	112,5	109,8	93,9	85,0
1991 Mai	117,7	120,4	109,0	120,0	107,4	113,3	119,1	112,8	110,2	93,1	85,0
1991 Juni	118,3	121,3	109,0	120,0	107,4	113,6	119,0	113,0	110,5	92,6	85,2
1991 Juli	118,5	121,5	109,1	120,0	107,6	113,7	119,0	113,5	110,8	92,5	85,3
1991 Aug.	118,5	121,5	109,1	120,0	107,4	114,2	119,0	113,4	110,9	92,4	85,1
1991 Sept.	119,2	122,5	109,0	120,0	107,3	114,4	119,6	113,6	110,9	92,3	84,9
1991 Okt.	119,4	122,5	109,3	120,0	107,4	114,8	119,9	113,9	111,5	92,1	84,6
1991 Nov.	119,5	122,7	109,5	123,6	107,5	114,9	120,2	114,0	111,3	91,7	84,3
1991 Dez.	119,5	122,7	109,5	123,6	107,4	115,0	120,2	114,0	111,3	91,8	84,1
1992 Jan.	119,8	122,7	110,3	124,0	107,9	115,8	121,4	114,3	111,6	92,0	84,3
1992 Febr.	119,9	122,7	110,4	124,5	108,3	116,1	121,5	114,8	112,8	91,9	84,8
1992 März	121,8	125,3	110,7	124,6	108,5	116,2	121,7	115,0	113,7	91,7	84,8

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schiff <sup>7)</sup> , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1990 D	112,6	105,8	112,0	117,4	99,9	108,0	112,4	107,6	103,0	101,3
1991 D	118,0	108,4	105,5	122,1	95,4	111,1	115,7	111,0	109,1	98,9
1991 Febr.	115,3	108,0	106,8	120,5	97,6	109,9	113,8	111,5	106,3	99,7
1991 März	115,7	108,0	106,2	120,7	97,6	110,4	113,8	111,3	106,9	99,1
1991 April	116,7	108,0	106,0	121,6	96,8	110,9	114,3	110,9	107,2	98,9
1991 Mai	118,2	108,2	105,6	121,9	96,7	111,0	115,6	110,8	107,9	98,5
1991 Juni	118,4	108,4	105,3	122,0	96,5	111,3	116,1	110,8	108,1	99,1
1991 Juli	118,6	108,3	105,2	122,2	96,1	111,6	116,8	111,1	108,2	98,8
1991 Aug.	119,0	108,7	105,2	122,5	95,4	111,5	116,9	111,0	110,2	98,5
1991 Sept.	119,7	109,0	105,0	123,0	94,2	111,6	116,9	111,1	111,9	98,7
1991 Okt.	119,8	109,1	104,9	123,3	93,5	111,8	116,8	111,1	112,2	98,5
1991 Nov.	119,7	108,6	104,5	123,7	92,0	111,8	116,8	110,8	112,3	98,6
1991 Dez.	119,8	108,6	103,6	123,7	90,5	111,7	116,9	110,7	112,3	98,8
1992 Jan.	119,8	109,1	103,1	124,5	88,8	111,8	116,4	111,1	111,4	99,7
1992 Febr.	120,1	109,1	103,1	125,3	88,2	112,0	116,5	111,3	111,0	99,6
1992 März	121,9	109,3	102,2	125,7	87,6	112,0	116,5	111,2	111,0	99,5

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühl- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1990 D	109,4	109,0	102,8	109,0	98,7	86,4	103,1	104,9	113,8	117,4
1991 D	112,1	111,2	103,6	111,3	100,4	86,8	102,7	105,5	114,7	124,7
1991 Febr.	111,2	110,2	103,3	110,3	99,3	86,7	102,5	104,6	113,9	121,9
1991 März	111,5	110,5	103,3	110,5	99,5	86,8	102,3	104,7	113,8	122,6
1991 April	111,9	111,1	103,2	110,5	99,9	87,2	102,2	104,5	113,8	123,5
1991 Mai	112,0	111,0	103,5	110,5	100,0	87,4	102,0	104,7	113,8	123,7
1991 Juni	111,9	110,9	103,5	110,5	100,2	87,4	101,7	104,7	113,9	123,9
1991 Juli	112,4	111,4	104,0	111,1	100,4	87,4	101,6	105,5	113,9	125,5
1991 Aug.	112,5	111,5	103,7	111,7	100,6	86,7	102,0	105,7	113,9	126,0
1991 Sept.	112,7	111,7	103,9	112,2	101,1	86,5	102,5	106,6	113,9	126,2
1991 Okt.	112,8	112,0	104,2	112,7	101,5	86,1	103,6	106,7	116,0	127,1
1991 Nov.	112,8	111,9	104,0	112,6	101,6	86,4	104,8	106,8	117,7	127,1
1991 Dez.	113,0	112,0	104,1	112,4	101,7	86,4	104,6	106,8	117,6	127,1
1992 Jan.	113,7	112,3	104,7	112,7	102,1	87,0	104,4	107,2	117,6	129,0
1992 Febr.	113,9	112,6	104,8	112,9	102,7	87,0	104,6	108,0	117,7	130,4
1992 März	114,0	112,6	104,9	113,2	103,1	86,8	104,1	108,8	122,7	131,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 4) Ohne Ferrolegerwerke - 5) Verbrennungsmotoren, Gas- und Dampfturbinen - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. - 7) Ohne Preisrepresentanten für Holzschiff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

Neue Bundesländer

1989 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse <sup>2)</sup>		Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>3)</sup>
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1991 D . . . . .	63,2	59,8	58,6	51,8	64,8	52,0	67,4	63,3	61,1	136,7
1990 Dez. . . . .	62,1	60,3	59,2	52,0	66,4	52,0	67,3	65,0	57,2	101,8
1991 Jan. . . . .	63,3	60,1	59,1	52,3	66,0	51,9	67,0	64,3	59,0	132,3
Febr. . . . .	63,4	60,2	59,1	52,7	65,8	52,0	66,8	63,9	60,9	133,1
März . . . . .	63,2	60,0	58,9	52,2	65,4	52,2	66,9	63,1	61,2	133,5
April . . . . .	63,2	59,9	58,7	52,1	64,9	52,1	67,1	62,9	61,5	134,2
Mai . . . . .	63,1	59,7	58,5	51,8	64,6	52,1	67,2	62,5	61,4	136,2
Juni . . . . .	63,0	59,6	58,5	51,6	64,6	52,2	67,4	62,9	61,3	136,4
Juli . . . . .	63,1	59,6	58,5	51,7	64,4	52,1	67,3	62,7	61,3	138,0
Aug. . . . .	63,1	59,5	58,4	51,8	64,2	52,1	67,3	62,5	61,4	139,5
Sept. . . . .	63,2	59,6	58,4	51,7	64,1	51,9	67,7	62,4	61,3	139,8
Okt. . . . .	63,3	59,8	58,5	51,5	64,5	51,8	67,9	64,0	61,3	139,1
Nov. . . . .	63,2	59,8	58,5	51,5	64,4	51,9	68,1	64,0	61,3	139,0
Dez. . . . .	63,1	59,7	58,4	51,2	64,3	51,8	68,4	64,0	61,3	138,9
1992 Jan. . . . .	63,4	59,9	58,5	51,2	64,4	51,8	68,7	64,2	61,6	140,6
Febr. . . . .	63,5	60,0	58,5	51,1	64,4	51,8	69,2	64,4	61,9	141,2

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>3)</sup>	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke <sup>4)</sup>		
1991 D . . . . .	...	87,6	..	34,7	..	83,0	41,5	...	34,1	78,1
1990 Dez. . . . .	...	88,6	...	37,6	...	86,0	44,1	...	34,1	80,5
1991 Jan. . . . .	...	84,2	...	36,7	...	86,4	44,2	...	33,8	79,6
Febr. . . . .	...	84,3	...	34,7	...	84,8	42,9	...	33,4	78,7
März . . . . .	...	86,8	...	32,5	...	84,9	42,3	...	33,2	78,3
April . . . . .	...	89,0	...	33,7	...	83,1	41,7	...	34,5	77,7
Mai . . . . .	...	87,0	...	31,8	...	82,9	41,6	...	34,6	77,5
Juni . . . . .	...	86,2	...	32,2	...	82,4	41,4	...	34,5	78,8
Juli . . . . .	...	85,7	...	35,6	...	81,6	41,4	...	34,4	78,6
Aug. . . . .	...	86,6	...	35,5	...	81,8	41,0	...	34,4	78,2
Sept. . . . .	...	89,8	...	35,9	...	81,8	40,8	...	34,3	77,0
Okt. . . . .	...	90,7	...	36,1	...	81,7	40,4	...	34,3	77,5
Nov. . . . .	...	90,8	...	36,1	...	82,4	40,4	...	34,0	77,5
Dez. . . . .	...	90,3	...	35,2	...	82,2	39,7	...	33,3	77,5
1992 Jan. . . . .	...	92,5	...	34,7	...	82,7	39,1	...	32,8	77,3
Febr. . . . .	...	92,6	...	34,4	...	83,1	38,8	...	32,7	77,3

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		Ziehereien und Kaltwalz- werke	Stahl- verformung	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerb. Arbeitsmaschinen	Kraft- <sup>5)</sup>	Land- maschinen	
1991 D . . . . .	...	52,2	61,7	71,4	...	74,9	...	...	...	...
1990 Dez. . . . .	...	53,4	64,0	72,5	...	76,4	...	...	...	...
1991 Jan. . . . .	...	53,0	63,1	71,7	...	76,0	...	...	...	...
Febr. . . . .	...	53,5	61,3	71,7	...	75,6	...	...	...	...
März . . . . .	...	53,5	62,5	71,8	...	75,3	...	...	...	...
April . . . . .	...	51,8	62,0	71,8	...	74,6	...	...	...	...
Mai . . . . .	...	51,8	61,4	71,2	...	74,4	...	...	...	...
Juni . . . . .	...	52,3	61,7	71,0	...	74,6	...	...	...	...
Juli . . . . .	...	52,4	61,7	71,2	...	74,3	...	...	...	...
Aug. . . . .	...	51,5	61,6	71,1	...	74,1	...	...	...	...
Sept. . . . .	...	51,7	61,6	71,4	...	74,0	...	...	...	...
Okt. . . . .	...	51,6	61,5	71,3	...	75,4	...	...	...	...
Nov. . . . .	...	51,8	61,2	71,3	...	75,2	...	...	...	...
Dez. . . . .	...	51,8	61,3	71,2	...	75,1	...	...	...	...
1992 Jan. . . . .	...	56,0	61,6	71,6	...	75,3	...	...	...	...
Febr. . . . .	...	55,4	60,9	71,6	...	75,6	...	...	...	...

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

Neue Bundesländer

1989 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder <sup>6)</sup>	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1991 D	...	...	...	82,5	57,6	67,8	...	76,8	72,5	54,5	.
1990 Dez.	63,8	...	...	83,9	59,1	69,0	...	76,5	71,6	51,3	23,5
1991 Jan.	63,4	...	...	83,9	58,9	68,4	...	76,4	71,6	52,5	22,3
Febr.	62,9	...	...	82,8	59,1	68,0	...	76,3	74,5	55,5	22,2
März	60,5	...	...	82,8	58,8	67,7	...	77,0	74,3	55,2	22,3
April	60,6	...	...	82,8	58,1	67,8	...	77,0	73,2	55,4	22,2
Mai	60,2	...	...	81,6	57,6	67,6	...	76,6	71,5	55,1	22,3
Juni	60,1	...	...	81,6	57,6	67,8	...	76,7	71,5	54,8	21,9
Juli	60,1	...	...	81,6	57,4	67,9	...	76,8	71,8	54,4	20,6
Aug.	60,1	...	...	81,6	57,2	67,6	...	76,5	71,8	54,7	19,6
Sept.	60,1	...	...	81,6	56,9	67,7	...	76,9	72,4	54,6	18,5
Okt.	.	...	...	83,4	56,7	68,0	...	77,1	71,2	54,3	.
Nov.	.	...	...	83,4	56,5	67,8	...	77,2	73,4	53,9	.
Dez.	.	...	...	83,4	56,5	67,8	...	77,1	73,4	54,0	.
1992 Jan.	.	...	...	83,4	56,7	67,5	...	77,7	71,2	54,0	.
Febr.	.	...	...	83,4	56,4	67,4	...	77,7	71,2	54,2	.

Jahr Monat	Fein- kera- mische Erzeug- nisse	Flach- glas und Glas- faser	Hohl- glas <sup>7)</sup>	Schnitt- holz, Sperrholz u. sonst. bearbeit- tes Holz	Holz- waren	Holz- schliff <sup>8)</sup> , Zellstoff, Papier u. Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder
1991 D	60,4	52,0	45,4	59,2	56,5	59,4	63,8	105,8	57,7	44,2	42,3
1990 Dez.	60,2	55,0	47,6	60,8	55,7	62,2	65,5	103,3	59,2	44,8	43,1
1991 Jan.	59,2	54,7	46,6	61,0	56,0	62,0	64,4	102,6	59,2	44,2	42,7
Febr.	59,1	53,6	46,0	60,5	56,0	61,1	64,8	102,2	58,6	44,1	43,4
März	59,1	53,6	45,6	59,8	56,3	60,7	63,5	104,5	58,6	43,9	43,4
April	59,6	52,7	45,0	58,6	56,5	60,1	63,6	105,4	58,1	43,6	42,7
Mai	60,1	50,7	45,2	59,2	56,7	59,2	63,6	106,5	59,0	45,0	41,9
Juni	60,2	51,5	45,4	59,0	56,7	59,6	63,5	106,9	58,2	44,3	42,6
Juli	61,2	51,1	45,4	57,9	56,3	59,1	64,0	108,5	57,4	44,0	41,6
Aug.	61,2	51,1	45,3	59,1	56,6	58,8	64,0	107,1	57,0	44,2	42,4
Sept.	61,3	51,2	45,4	58,9	56,8	58,1	63,5	106,7	56,8	44,1	41,9
Okt.	61,3	51,1	45,2	59,0	56,6	58,1	63,6	106,5	56,7	44,1	41,7
Nov.	61,3	51,3	45,1	58,6	56,6	57,8	63,6	106,5	56,6	44,2	41,7
Dez.	61,5	51,9	45,0	58,2	56,7	57,7	63,7	106,6	56,6	45,0	41,6
1992 Jan.	61,7	51,0	44,8	58,1	56,9	57,3	63,5	107,2	56,7	44,8	41,7
Febr.	61,7	50,9	44,7	57,5	57,3	57,2	63,6	108,0	55,3	43,2	41,9

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter			
						Mahl- und Schäl- mühl- erzeug- nisse	Milch, Butter, Käse		
1991 D	62,5	...	37,1	58,8	65,7	...	...	96,5	...
1990 Dez.	61,5	...	37,6	57,4	65,6	...	...	96,4	...
1991 Jan.	62,3	...	37,5	57,1	65,3	...	...	96,3	...
Febr.	63,8	...	37,1	57,8	65,1	...	...	96,2	...
März	63,5	...	37,3	58,7	65,1	...	...	96,2	...
April	63,2	...	37,0	59,2	65,4	...	...	96,2	...
Mai	62,9	...	37,0	58,9	65,5	...	...	96,2	...
Juni	62,9	...	37,4	58,7	65,6	...	...	96,3	...
Juli	62,6	...	37,4	58,6	65,5	...	...	97,2	...
Aug.	62,5	...	37,3	58,7	65,6	...	...	96,3	...
Sept.	62,4	...	37,0	58,4	66,0	...	...	96,3	...
Okt.	62,1	...	36,7	59,6	66,1	...	...	97,1	...
Nov.	61,0	...	36,8	59,9	66,3	...	...	97,1	...
Dez.	60,8	...	36,7	59,8	66,6	...	...	97,1	...
1992 Jan.	60,0	...	36,7	59,9	66,9	...	...	97,1	...
Febr.	60,1	...	36,6	60,6	67,5	...	...	97,1	...

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Wasserteileiler - 4) Ohne Ferrolagerungswerke. - 5) Verbrennungsmotoren, Gas- und Dampfturbinen. - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren - 7) Verarbeitetes und veredeltes Glas - 8) Ohne Preisrepresentanten für Holzschliff.

## Preisindex für die Lebenshaltung Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>										
	insgesamt	ohne Saisona- waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

### Alle privaten Haushalte<sup>1)</sup>

1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1990 D	107,0	106,9	105,6	107,5	104,7	112,5	85,5	107,3	110,3	106,1	106,1	115,3
1991 D	110,7	110,6	108,6	110,1	109,2	117,3	89,4	110,5	113,8	112,1	108,1	118,0
1991 Jan.	108,8	108,7	106,7	108,8	107,8	114,6	91,1	108,5	111,7	108,1	107,7	116,2
Febr.	109,1	108,9	107,2	108,9	108,3	115,1	91,7	108,9	112,1	108,0	107,7	116,4
März	109,0	108,8	107,6	109,2	107,3	115,7	86,8	109,3	112,5	107,7	107,8	116,5
April	109,5	109,3	108,2	109,5	107,9	116,2	87,3	109,6	112,7	109,5	107,8	116,1
Mai	109,9	109,7	108,7	109,8	108,5	116,8	88,2	110,3	112,9	110,0	107,8	116,2
Juni	110,5	110,1	109,3	109,9	108,8	117,3	88,0	110,5	113,3	110,4	108,2	118,2
Juli	111,5	111,2	109,6	110,0	109,5	117,8	89,0	110,6	113,9	114,9	108,1	119,4
Aug.	111,5	111,4	109,0	110,2	109,6	118,1	88,8	111,1	114,5	114,9	107,9	119,3
Sept.	111,7	111,8	108,6	110,7	110,2	118,5	89,7	111,3	115,2	115,4	107,9	119,2
Okt.	112,0	112,1	108,7	111,0	110,8	118,9	90,9	111,5	115,4	115,4	108,5	119,2
Nov.	112,5	112,4	109,7	111,5	111,1	119,3	91,0	112,2	115,6	115,6	108,9	119,5
Dez.	112,6	112,5	110,0	111,6	111,1	119,8	90,0	112,4	115,8	115,1	109,3	120,0
1992 Jan.	113,1	112,9	110,8	111,8	111,4	120,4	89,3	112,6	116,2	114,7	112,0	120,5
Febr.	113,8	113,6	111,7	112,2	112,0	121,1	90,0	113,1	116,8	115,3	112,3	122,0

### 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen<sup>2)</sup>

1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,8	104,6	113,7
1990 D	107,6	107,6	105,4	107,6	105,7	112,5	84,1	107,1	109,1	108,5	106,5	118,2
1991 D	111,3	111,3	108,4	110,3	110,4	117,3	88,4	110,2	111,7	112,6	108,7	118,9
1991 Jan.	109,3	109,3	106,6	109,0	108,7	114,6	89,9	108,3	110,2	108,4	108,0	117,0
Febr.	109,6	109,5	107,1	109,2	109,2	115,1	90,6	108,7	110,4	108,2	108,0	117,1
März	109,6	109,5	107,5	109,5	108,5	115,7	85,7	109,1	110,7	108,1	108,2	117,2
April	110,1	109,9	108,0	109,7	109,0	116,2	86,4	109,4	111,0	110,0	108,2	117,0
Mai	110,5	110,4	108,3	110,1	109,7	116,8	87,3	110,0	111,1	110,4	108,4	117,1
Juni	111,1	110,9	108,9	110,1	110,0	117,2	87,1	110,3	111,4	110,9	108,9	119,4
Juli	112,2	112,0	109,3	110,2	110,6	117,8	88,1	110,4	111,8	115,7	108,8	120,2
Aug.	112,2	112,2	108,8	110,4	110,8	118,1	87,9	110,8	112,3	115,6	108,6	120,2
Sept.	112,4	112,5	108,4	110,9	111,3	118,5	88,7	111,0	112,7	116,1	108,7	120,2
Okt.	112,6	112,8	108,5	111,2	111,9	118,9	89,9	111,2	112,9	116,0	109,2	120,2
Nov.	113,0	113,0	109,6	111,8	112,2	119,2	90,0	111,6	113,1	116,1	109,6	120,4
Dez.	113,2	113,1	109,8	111,9	112,3	119,7	88,9	111,8	113,3	115,6	109,9	120,8
1992 Jan.	113,6	113,5	110,7	112,0	112,6	120,4	88,3	112,0	113,6	115,2	111,5	121,2
Febr.	114,4	114,2	111,5	112,4	113,3	121,0	88,9	112,6	114,1	115,9	111,9	123,1

### 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>

1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1990 D	106,7	106,7	105,4	107,7	105,6	112,9	85,7	106,9	110,7	104,7	106,1	116,3
1991 D	110,5	110,4	108,2	110,5	110,2	117,7	90,0	110,0	113,6	111,0	108,3	119,8
1991 Jan.	108,5	108,4	106,4	109,1	108,4	115,0	90,5	108,0	111,9	106,5	107,6	118,1
Febr.	108,7	108,6	106,9	109,3	108,9	115,5	91,1	108,4	112,3	106,2	107,6	118,4
März	108,8	108,6	107,2	109,6	108,4	116,0	87,8	108,9	112,5	106,0	107,8	118,6
April	109,3	109,1	107,8	109,8	108,9	116,5	88,3	109,2	112,8	107,9	107,9	118,0
Mai	109,8	109,5	108,2	110,2	109,5	117,1	89,0	109,7	113,0	108,4	108,0	118,2
Juni	110,2	109,8	108,7	110,3	109,8	117,6	88,9	109,9	113,3	108,7	108,4	119,5
Juli	111,4	111,1	109,0	110,4	110,4	118,1	89,8	110,1	113,6	114,6	108,3	121,1
Aug.	111,3	111,2	108,6	110,6	110,7	118,4	89,7	110,5	114,1	114,5	108,1	120,9
Sept.	111,5	111,6	108,3	111,1	111,2	118,8	90,5	110,7	114,5	115,0	108,3	120,8
Okt.	111,8	111,9	108,4	111,4	111,7	119,2	91,5	111,0	114,7	114,8	108,7	120,9
Nov.	112,3	112,2	109,4	111,9	112,0	119,6	91,5	111,5	115,1	114,9	109,1	121,2
Dez.	112,4	112,3	109,7	112,0	112,2	120,1	90,8	111,6	115,2	114,2	109,4	122,0
1992 Jan.	112,9	112,7	110,4	112,2	112,6	120,8	90,5	111,8	115,6	113,7	111,6	122,7
Febr.	113,6	113,4	111,3	112,6	113,1	121,4	90,9	112,4	116,3	114,4	112,0	124,1

Fußnoten siehe folgende Seite.



**Preisindex für die Lebenshaltung  
Früheres Bundesgebiet**

1985 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>										
	insgesamt	ohne Saisona- waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Be- hergs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

**2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen<sup>4)</sup>**

1989 D .....	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1990 D .....	107,0	106,9	104,6	107,8	106,1	113,9	87,2	108,3	115,3	105,2	109,2	117,6
1991 D .....	110,8	110,5	107,7	110,5	110,6	118,4	91,4	111,7	118,9	110,3	111,5	122,1
1991 Jan. ....	108,7	108,5	105,6	109,1	108,5	115,7	90,7	109,8	117,0	106,5	111,5	119,9
Febr. ....	109,1	108,8	106,2	109,3	109,0	116,2	91,4	110,1	117,4	106,4	111,4	120,2
März ....	109,3	108,9	106,5	109,6	108,9	116,8	89,8	110,5	117,7	106,3	111,4	120,4
April ....	109,9	109,4	107,4	109,8	109,5	117,3	90,3	110,8	117,9	108,8	111,3	120,1
Mai ....	110,4	109,8	108,1	110,2	110,0	117,8	90,8	111,3	118,1	109,2	110,9	120,3
Juni ....	111,0	110,2	108,9	110,3	110,4	118,4	90,8	111,5	118,4	109,4	111,7	122,1
Juli ....	111,6	110,8	109,2	110,4	110,9	118,8	91,5	111,7	118,8	112,6	111,4	123,5
Aug. ....	111,5	111,1	108,2	110,6	111,2	119,2	91,5	112,4	119,5	112,6	110,8	123,4
Sept. ....	111,5	111,5	107,5	111,1	111,6	119,6	92,1	112,6	120,1	113,0	110,7	123,4
Okt. ....	111,8	111,8	107,5	111,5	112,2	120,0	92,9	112,8	120,3	112,8	111,6	123,5
Nov. ....	112,4	112,2	108,6	111,9	112,5	120,5	92,9	113,3	120,6	113,1	112,4	123,7
Dez. ....	112,6	112,5	109,0	112,1	112,7	120,9	92,6	113,9	120,8	112,9	112,9	124,5
1992 Jan. ....	113,5	113,1	109,9	112,3	113,2	121,6	92,7	114,1	121,1	112,8	117,8	125,3
Febr. ....	114,1	113,6	110,8	112,7	113,7	122,2	92,9	114,8	121,8	113,4	118,0	126,2

**Einfache Lebenshaltung eines Kindes<sup>5)</sup>**

1989 D .....	104,6	.	103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1990 D .....	107,7	.	107,2	108,1	107,3	114,6	86,8	106,1	108,5	114,9	110,1	108,1
1991 D .....	111,3	.	111,1	110,9	111,4	119,2	89,4	108,6	112,2	117,2	113,3	109,9
1991 Jan. ....	109,1	.	107,9	109,5	110,5	116,4	93,9	107,2	110,0	115,7	111,5	108,9
Febr. ....	109,7	.	108,9	109,7	111,0	116,8	94,3	107,4	110,4	115,8	111,9	109,1
März ....	109,7	.	109,3	110,0	109,3	117,5	86,2	107,7	110,6	115,8	112,5	109,2
April ....	110,7	.	111,0	110,2	109,8	118,0	86,5	108,0	111,0	116,4	112,8	109,4
Mai ....	111,7	.	112,9	110,5	110,5	118,5	87,5	108,2	111,3	116,5	112,9	109,5
Juni ....	112,3	.	113,9	110,6	110,7	119,1	87,0	108,4	111,8	117,3	113,3	109,7
Juli ....	112,2	.	113,3	110,7	111,5	119,6	88,2	108,5	112,3	117,8	113,4	109,9
Aug. ....	111,6	.	111,7	111,0	111,7	120,1	87,8	108,8	112,8	118,0	113,6	110,2
Sept. ....	111,4	.	110,5	111,5	112,3	120,5	89,2	109,2	113,4	118,1	114,1	110,4
Okt. ....	111,6	.	110,3	112,0	113,1	120,9	90,8	109,5	113,7	118,2	114,4	110,6
Nov. ....	112,4	.	111,7	112,4	113,5	121,3	91,3	109,8	114,3	118,2	114,5	110,7
Dez. ....	112,6	.	112,1	112,5	113,4	121,8	89,6	109,9	114,4	118,3	114,7	111,0
1992 Jan. ....	113,3	.	113,2	112,7	113,7	122,6	88,2	110,1	114,8	119,6	115,2	111,1
Febr. ....	113,9	.	114,0	113,1	114,3	123,2	89,2	110,8	115,3	119,8	115,6	111,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 984 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. - 5) Bedarfsstruktur 1978, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. - 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. - Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. - 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). - 8) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfisch und Blumen. - 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaus, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt

Preisindex für die Lebenshaltung

Neue Bundesländer

2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100

Jahr Monat <sup>5)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>6)</sup>										
	insgesamt	ohne Saison- waren <sup>7)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haus- halts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Be- her- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	
<b>Alle Arbeitnehmerhaushalte<sup>1)</sup></b>													
1990 Sept. ....	95,3	95,5	97,1	96,5	80,0	97,1	63,8	98,1	97,2	97,6	94,7	85,4	
Okt. ....	96,8	97,0	97,4	100,0	80,0	97,1	63,8	98,3	97,9	100,1	98,3	86,2	
Nov. ....	96,6	96,8	97,3	101,8	80,0	97,1	63,8	98,8	98,1	98,1	98,7	86,4	
Dez. ....	97,3	97,4	98,8	103,7	80,3	97,1	64,4	99,7	100,2	97,3	99,5	86,4	
1991 Jan. ....	102,5	102,6	99,9	102,8	115,3	99,6	130,3	101,2	101,0	100,7	102,0	113,7	
Febr. ....	102,9	103,0	100,5	103,5	117,2	103,3	130,5	101,8	101,4	99,9	103,4	114,1	
März ....	104,1	104,0	101,8	104,1	117,4	103,6	130,6	102,1	102,3	102,1	104,3	114,1	
April ....	105,1	105,0	102,6	104,7	118,1	103,6	131,9	102,4	103,2	104,3	105,5	114,4	
Mai ....	105,6	105,5	102,4	104,1	125,8	103,6	146,9	102,8	103,6	104,5	106,2	114,3	
Juni ....	105,9	105,7	103,2	103,6	125,7	103,6	146,7	102,7	104,2	104,7	105,9	115,0	
Juli ....	106,7	106,5	103,8	103,0	125,7	103,8	146,5	102,6	104,4	107,4	106,0	116,8	
Aug. ....	106,8	106,8	103,3	103,4	126,0	103,9	147,0	102,9	104,8	107,9	106,4	116,8	
Sept. ....	107,1	107,3	103,0	104,2	127,5	103,9	149,8	103,3	105,5	108,0	107,2	116,9	
Okt. ....	117,3	118,0	103,1	104,9	304,2	396,7	216,5	103,7	105,9	108,2	107,7	117,1	
Nov. ....	118,0	118,3	104,3	105,4	304,3	396,8	216,6	104,2	106,4	108,3	108,6	117,2	
Dez. ....	118,0	118,5	104,2	105,9	304,2	396,8	216,5	104,4	106,7	108,1	108,8	117,6	
1992 Jan. ....	118,8	119,2	104,9	105,4	304,4	397,9	215,9	104,8	107,6	109,3	111,3	118,0	
Febr. ....	119,2	119,6	105,4	105,0	304,6	397,7	216,4	105,0	108,9	109,7	112,5	118,1	
<b>4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen<sup>2)</sup></b>													
1990 Sept. ....	95,7	95,9	97,1	98,1	82,1	98,4	63,6	98,0	97,1	98,2	95,3	83,0	
Okt. ....	97,2	97,3	97,5	99,6	82,1	98,4	63,6	98,1	97,9	100,5	97,8	83,9	
Nov. ....	97,0	97,2	97,4	101,6	82,1	98,4	63,6	98,7	98,0	98,9	98,1	84,1	
Dez. ....	97,7	97,8	98,9	103,7	82,4	98,4	64,2	99,7	100,3	98,3	98,8	84,1	
1991 Jan. ....	102,3	102,4	100,1	103,1	113,7	100,1	129,2	101,2	101,2	100,4	101,2	116,1	
Febr. ....	102,6	102,6	100,7	103,8	114,7	101,7	129,4	101,8	101,7	99,6	102,6	116,5	
März ....	103,7	103,6	102,0	104,4	114,8	101,9	129,5	102,1	102,5	101,3	103,8	116,5	
April ....	104,8	104,7	102,8	104,9	115,3	101,9	130,6	102,3	103,4	103,2	105,9	116,8	
Mai ....	105,4	105,3	102,6	104,4	124,3	101,9	149,6	102,8	103,6	103,4	106,7	116,8	
Juni ....	105,6	105,5	103,4	104,0	124,2	101,9	149,4	102,6	104,2	103,7	106,7	117,4	
Juli ....	106,5	106,3	103,9	103,4	124,1	102,0	149,3	102,4	104,5	106,0	106,9	119,3	
Aug. ....	106,7	106,7	103,6	103,8	124,4	102,0	149,8	102,8	104,9	106,4	107,3	119,4	
Sept. ....	107,0	107,1	103,4	104,7	125,5	102,0	152,2	103,1	105,5	106,5	108,2	119,4	
Okt. ....	116,3	116,8	103,6	105,4	319,3	405,0	222,1	103,5	106,0	106,8	108,7	119,7	
Nov. ....	116,9	117,1	104,8	105,9	319,4	405,0	222,2	104,1	106,4	106,9	109,4	119,7	
Dez. ....	116,9	117,3	104,7	106,4	319,4	405,0	222,1	104,2	106,7	106,8	109,7	120,2	
1992 Jan. ....	117,6	117,9	105,3	105,9	319,6	406,0	221,4	104,4	107,5	107,4	112,2	120,6	
Febr. ....	118,0	118,2	105,8	105,6	319,6	405,7	221,9	104,6	108,7	107,6	113,6	120,6	

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Neue Bundesländer**

**2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100**

Jahr Monat <sup>5)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>6)</sup>										
	insgesamt	ohne Saisona- waren <sup>7)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	
<b>4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup></b>													
1990 Sept. ....	95,4	95,6	97,3	96,0	79,9	97,1	64,2	98,0	97,2	98,4	94,2	82,4	
Okt. ....	96,9	97,1	97,6	99,4	79,9	97,1	64,2	98,2	98,1	100,9	97,4	83,3	
Nov. ....	96,6	96,8	97,5	101,5	79,9	97,1	64,2	98,9	98,1	98,7	97,6	83,5	
Dez. ....	97,4	97,5	98,9	103,7	80,3	97,1	64,9	99,8	100,4	98,0	98,4	83,5	
1991 Jan. ....	102,5	102,6	100,1	103,2	115,5	99,5	130,2	101,2	101,2	100,8	101,0	116,7	
Febr. ....	102,8	102,9	100,6	103,9	117,5	103,3	130,5	101,7	101,5	99,5	102,8	117,1	
März ....	104,0	103,9	101,8	104,5	117,7	103,6	130,5	102,0	102,3	101,4	104,3	117,1	
April ....	105,2	105,1	102,5	105,0	118,4	103,6	132,0	102,3	103,3	103,3	107,3	117,3	
Mai ....	105,7	105,6	102,3	104,4	125,6	103,7	145,7	102,7	103,5	103,5	108,5	117,3	
Juni ....	105,9	105,8	103,1	103,9	125,5	103,7	145,5	102,6	104,1	103,8	108,5	117,8	
Juli ....	107,0	106,8	103,6	103,4	125,5	103,9	145,2	102,6	104,4	106,8	109,0	119,9	
Aug. ....	107,1	107,1	103,2	103,8	125,8	104,0	145,9	102,9	104,7	107,3	109,5	120,0	
Sept. ....	107,4	107,6	102,9	104,7	127,4	104,0	149,0	103,2	105,4	107,4	110,7	120,0	
Okt. ....	116,8	117,2	103,1	105,3	301,0	396,4	213,6	103,7	105,8	107,6	111,2	120,2	
Nov. ....	117,2	117,5	104,2	105,9	301,1	396,5	213,7	104,4	106,2	107,7	112,0	130,3	
Dez. ....	117,3	117,7	104,2	106,3	301,0	396,5	213,6	104,5	106,5	107,5	112,3	120,7	
1992 Jan. ....	117,9	118,3	104,8	105,9	301,3	397,6	213,1	104,8	107,3	108,1	114,6	121,1	
Febr. ....	118,4	118,7	105,3	105,6	301,5	397,4	213,6	105,0	108,6	108,4	116,3	121,2	
<b>2-Personen-Rentnerhaushalte<sup>4)</sup></b>													
1990 Sept. ....	95,2	95,4	97,2	97,2	78,2	96,4	64,2	97,8	96,8	96,2	96,5	90,5	
Okt. ....	96,2	96,4	97,5	100,5	78,2	96,4	64,2	97,9	97,4	98,3	98,6	91,2	
Nov. ....	96,2	96,4	97,2	101,9	78,2	96,4	64,2	99,0	97,9	96,8	99,4	91,2	
Dez. ....	96,9	97,0	98,6	103,3	78,6	96,4	65,0	99,8	99,6	96,3	100,1	91,1	
1991 Jan. ....	102,5	102,6	99,8	102,1	117,5	100,0	131,0	101,1	101,1	100,7	102,0	108,8	
Febr. ....	103,2	103,2	100,3	102,7	119,5	104,0	131,3	102,1	101,6	100,8	104,2	109,2	
März ....	104,1	104,0	101,4	103,6	119,7	104,4	131,4	102,3	102,6	103,1	104,5	109,3	
April ....	105,1	104,9	102,2	104,2	120,6	104,4	133,1	102,8	103,4	108,0	103,7	109,3	
Mai ....	105,5	105,4	101,8	103,9	126,7	104,5	143,8	103,1	104,0	108,2	104,2	109,3	
Juni ....	105,9	105,6	102,8	103,3	126,6	104,5	143,6	103,2	104,8	108,5	103,4	110,3	
Juli ....	106,2	105,9	103,4	102,6	126,6	104,8	143,3	103,1	105,0	107,1	103,0	111,5	
Aug. ....	106,2	106,2	102,5	103,1	127,0	104,8	144,0	103,4	105,4	107,7	103,4	111,6	
Sept. ....	106,4	106,6	102,0	103,8	129,0	104,8	147,6	103,8	106,1	107,8	104,1	111,6	
Okt. ....	117,8	118,7	102,0	104,5	286,5	387,9	208,5	104,7	106,7	108,1	104,8	111,8	
Nov. ....	118,5	119,1	103,3	105,0	286,6	388,0	208,6	104,9	107,2	108,2	106,4	111,9	
Dez. ....	118,5	119,3	103,1	105,3	286,5	388,0	208,5	105,1	107,7	108,1	106,5	112,6	
1992 Jan. ....	119,5	120,2	103,8	104,9	286,7	389,2	208,1	105,7	108,8	110,4	109,0	112,9	
Febr. ....	119,9	120,5	104,3	104,5	287,3	389,3	208,8	105,9	109,9	110,9	109,6	113,1	

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 632 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1989. - 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 312 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1989. - 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 795 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1989. - 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 951 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1989. - 5) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. - 6) Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. - 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) - 8) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfleisch und Blumen.

**Preisindizes für Bauwerke<sup>1)</sup>**  
**Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)**  
**1985 = 100**

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien- Gebäude	Mehrfamilien- Gebäude	Gemischt- genutzte-			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1989 D	109,4	109,3	109,4	109,4	110,6	109,3	110,3	109,7	111,0
1990 D	116,4	116,4	116,4	116,3	117,0	116,8	117,1	116,4	117,9
1991 D	124,3	124,3	124,4	124,0	124,4	124,7	124,4	123,9	124,9
1989 Febr.	107,5	107,4	107,6	107,6	108,9	107,4	108,4	107,9	109,1
Mai	109,1	109,0	109,2	109,1	110,3	109,0	109,8	109,3	110,4
Aug.	110,0	109,9	110,1	110,1	111,2	110,0	111,0	110,4	111,6
Nov.	110,8	110,7	110,8	110,8	111,9	110,8	111,9	111,1	112,7
1990 Febr.	113,2	113,2	113,2	113,2	114,1	113,5	114,0	113,1	114,8
Mai	116,2	116,2	116,2	116,1	116,6	116,5	116,6	115,9	117,3
Aug.	117,6	117,6	117,7	117,5	118,1	118,0	118,4	117,7	119,1
Nov.	118,6	118,6	118,6	118,5	119,1	119,0	119,5	118,8	120,3
1991 Febr.	120,5	120,5	120,6	120,3	121,1	120,8	121,1	120,4	121,8
Mai	124,3	124,3	124,4	124,0	124,2	124,6	124,1	123,8	124,4
Aug.	125,8	125,8	125,9	125,5	125,7	126,3	125,8	125,4	126,2
Nov.	126,5	126,5	126,6	126,2	126,6	127,0	126,5	126,1	127,0
1992 Febr.	128,5	128,5	128,6	128,1	128,6	129,2	128,1	128,0	128,3

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden				
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude		Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen				Schönheitsreparaturen		mit	ohne	
1989 D	106,6	107,0	106,2	109,0	108,6	108,7	111,7	111,3	111,3	111,3	
1990 D	113,2	113,7	112,7	115,6	116,0	115,8	117,4	117,1	116,9	117,1	
1991 D	121,0	121,6	120,5	122,1	124,6	123,8	125,1	124,6	124,6	124,2	
1989 Febr.	105,2	105,6	104,8	107,2	107,0	107,0	110,0	109,6	109,6	109,5	
Mai	106,3	106,7	105,9	108,8	108,4	108,4	111,3	110,9	110,9	110,8	
Aug.	107,0	107,5	106,6	109,6	109,2	109,2	112,5	112,1	112,0	112,3	
Nov.	107,8	108,2	107,3	110,3	109,9	110,0	113,0	112,7	112,6	112,5	
1990 Febr.	110,0	110,5	109,5	112,3	112,5	112,3	114,8	114,6	114,4	114,4	
Mai	113,1	113,6	112,5	115,4	116,0	115,7	116,9	116,6	116,5	116,5	
Aug.	114,2	114,7	113,7	116,7	117,2	117,0	118,5	118,3	118,0	118,6	
Nov.	115,5	116,0	115,1	117,8	118,4	118,0	119,3	119,0	118,8	119,0	
1991 Febr.	117,3	117,8	116,9	118,9	120,3	119,8	121,6	121,0	121,2	119,9	
Mai	121,0	121,5	120,5	122,3	124,8	123,9	124,6	124,2	124,0	124,0	
Aug.	122,4	123,0	121,9	123,4	126,2	125,3	126,7	126,3	126,1	126,3	
Nov.	123,3	123,9	122,8	123,8	127,0	126,0	127,5	127,0	126,9	126,7	
1992 Febr.	125,3	125,9	124,7	124,8	129,1	128,0	130,0	129,2	129,5	127,9	

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.  
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

**Kaufwerte für Bauland**

Jahr <sup>1)</sup> Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland <sup>2)</sup>		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>
1988	70 681	85 568	88,25	57 370	47 337	127,74	5 654	10 323	49,05	7 657	27 907	35,77
1989	81 895	103 344	92,13	68 192	61 014	126,44	5 793	12 184	50,88	7 910	30 146	39,36
1990	86 709	118 348	89,24	71 378	65 812	124,19	6 590	16 435	57,08	8 741	36 101	40,17
1990 3. Vj	16 822	22 769	87,15	13 511	12 526	127,01	1 467	3 408	45,75	1 844	6 835	34,72
4 Vj	18 442	25 413	96,01	14 809	13 507	136,46	1 537	3 686	49,02	2 096	8 220	50,61
1991 1. Vj	13 799	18 641	87,29	11 134	10 433	125,90	1 242	2 760	53,47	1 423	5 448	30,48
2. Vj	17 331	23 811	94,88	13 898	12 649	140,77	1 567	3 357	59,80	1 866	7 805	35,58
3. Vj	18 538	25 580	94,02	15 258	14 774	130,56	1 504	3 578	55,83	1 776	7 227	38,33

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5  
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.